

Statistisches Bundesamt

Wirtschaft und Statistik

Aus dem Inhalt

Durchführbarkeit der Intrahandelsstatistik auf Stichprobenbasis ▪
Betriebs- und Berufswechsel abhängig Erwerbstätiger ▪
Landwirtschaftszählung ▪ Ziele für die deutsche Außenhandels-
statistik und ihre Umsetzung ▪ Verkehrsunfallrisiko von
Omnibusfahrgästen ▪ Alkoholunfälle im Straßenverkehr ▪
Öffentlicher Straßenpersonenverkehr ▪ Bruttojahresverdienste
im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und
Versicherungsgewerbe ▪ Privatisierung der amtlichen Statistik –
weitere Diskussionsbeiträge ▪

8

August

1999

**METZLER
POESCHEL**

Ab Jahrgang 2000 ändern sich die Preise wie folgt
Einzelheft: DM 21,10, EUR 10,79
Jahresbezugspreis (für einen geschlossenen Jahrgang):
DM 216,-, EUR 110,44

Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a n g	=	anderweitig nicht genannt
o a S	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill	=	Million
Mrd	=	Milliarde

Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtete Zahl
s	=	geschätzte Zahl
–	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts = Zahlenwert unbekannt oder geheim- zuhalten = Angabe fällt später an
x	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
| oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch
Runden der Zahlen

Herausgeber:

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Schriftleitung:

Johann Hahlen
Präsident des Statistischen Bundesamtes
Verantwortlich für den Inhalt
Brigitte Reimann
65180 Wiesbaden

Verlag:

Metzler-Poeschel, Stuttgart

Verlagsauslieferung:

SFG – Servicecenter Fachverlage GmbH
Postfach 4343
72774 Reutlingen
Telefon 0 70 71/93 53 50
Telefax 0 70 71/93 53 35
Internet: <http://www.s-f-g.com>
E-Mail staba@s-f-g.com

Druck:

Rhein Main Druck, Mainz

Erscheinungsfolge monatlich

Erschienen im September 1999

Einzelpreis DM 20,30, EUR 10,38

Jahresbezugspreis: DM 207,-, EUR 105,84

zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer 1010200-99108

ISSN 0043-6143

Die Kündigung des Abonnements ist nur zum Jahresende unter
Einhaltung einer vierteljährlichen Kündigungsfrist möglich



Allgemeine Informationen über das Statistische Bundesamt
und sein Datenangebot erhalten Sie

• im Internet <http://www.statistik-bund.de>

oder bei unserem Informationsservice

65180 Wiesbaden

• Telefon 06 11/75 24 05

• Telefax 06 11/75 33 30

• E-Mail info@statistik-bund.de

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1999

Alle Rechte vorbehalten

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Nachdruck und Verbreitung
mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung über elektronische
Systeme bedarf stets der vorherigen Genehmigung.

Kurznachrichten 599

Textteil

Durchführbarkeit der Intrahandelsstatistik auf Stichprobenbasis 609

Betriebs- und Berufswechsel abhängig Erwerbstätiger 614

Landwirtschaftszahlung 1999 620

Ziele für die deutsche Außenhandelsstatistik und ihre Umsetzung 624

Verkehrsunfallrisiko von Omnibusfahrgästen 629

Alkoholunfälle im Straßenverkehr 1998 631

Öffentlicher Straßenpersonenverkehr 1998 639

Bruttojahresverdienste im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe 1998 648

Preise im Juli 1999 656

Privatisierung der amtlichen Statistik – weitere Diskussionsbeiträge 660

Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge 667

Tabellenteil

Übersicht 437*

Statistische Monatszahlen 438*

Ausgewählte Tabellen 466*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3 10 1990

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3 10 1990; sie schließen Berlin-West ein

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
Metzler-Poeschel, Stuttgart

Contents Page

News in brief 599

Texts

Feasibility of producing intra-Community trade statistics on a sampling basis 609

Change of establishment or occupation of persons in dependent employment 614

Census of agriculture, 1999 620

Objectives of German foreign trade statistics and their implementation 624

Risk of traffic accidents for bus passengers 629

Road traffic accidents, 1998, under the influence of alcohol 631

Public road passenger transport, 1998 639

Gross annual earnings in production industries, trade, credit and insurance sectors, 1998 648

Prices in July 1999 656

Privatization of official statistics – further contributions for discussion 660

List of the contributions published in the current year 667

Tables

Summary 437*

Monthly statistical figures 438*

Selected tables 466*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990.

The data for the "former territory of the Federal Republic" relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West.

The data for the "new Länder and Berlin-East" relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony, Saxony-Anhalt, Thuringia as well as to Berlin-East

Table des matières Pages

Informations sommaires 599

Textes

Faisabilité des statistiques du commerce intra-communautaire sur une base d'échantillons 609

Changement de l'établissement et de la profession de salariés 614

Recensement agricole de 1999 620

Objectifs pour le commerce extérieur allemand et leur réalisation 624

Risque d'accidents des passagers d'autobus 629

Accidents de la circulation routière sous l'influence de l'alcool en 1998 631

Trafic public routier de voyageurs en 1998 639

Gains annuels bruts dans les industries productrices, le commerce, les établissements de crédit et les assurances en 1998 648

Prix en juillet 1999 656

Privatisation de la statistique officielle – nouvelles contributions à la discussion 660

Liste des contributions publiées dans l'année en cours 667

Tableaux

Résumé 437*

Chiffres statistiques mensuels 438*

Quelques tableaux sélectionnés 466*

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990.

Les données pour «l'ancien territoire fédéral» se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-Ouest y est inclus

Les données pour les «nouveaux Länder et Berlin-Est» se réfèrent aux Länder Brandebourg, Mecklembourg-Poméranie-Occidentale, Saxe, Saxe-Anhalt, Thuringe ainsi qu'à Berlin-Est

Kurznachrichten

In eigener Sache

Einstweilige Verfügung gegen das Wirtschaftsmagazin „Capital“ erwirkt

Das Statistische Bundesamt hat am 18. August 1999 beim Landgericht Hamburg eine einstweilige Verfügung gegen den Verlag Gruner+Jahr AG & Co. Kommanditgesellschaft als Herausgeber des Wirtschaftsmagazins „Capital“ erwirkt.

In einem Artikel zur aktuellen Rentenproblematik in der Ausgabe 9/99 hatte das Magazin berichtet, daß nach angeblich bereits vorliegenden Ergebnissen einer „Neunten Bevölkerungsprognose“ des Statistischen Bundesamtes die Lebenserwartung in den nächsten 35 Jahren um vier Jahre steigen und sich dadurch die durchschnittliche Rentenbezugsdauer von 16 auf 20 Jahre erhöhen werde. Außerdem wurde ein frei erfundenes und dem Präsidenten des Statistischen Bundesamtes zugeschriebenes Zitat in den Artikel aufgenommen.

Mit einstweiliger Verfügung wurde dem Verlag untersagt,

1. den Präsidenten des Statistischen Bundesamtes, Johann Hahlen, mit der Aussage zu zitieren „Schluß mit der Schönfärberei“,
2. im Hinblick auf das Statistische Bundesamt zu behaupten, es lägen schon bundesweite Ergebnisse für eine Neunte Bevölkerungsprognose vor.

Richtig ist dagegen, daß mit den Arbeiten an einer neuen koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung zusammen mit den Statistischen Landesämtern gerade erst begonnen wurde. Dieser Bevölkerungsvorausberechnung wird – ausgehend vom Jahr 1996 – im Bundesdurchschnitt bis zum Jahr 2035 eine Zunahme der mittleren Lebenserwartung (eines Neugeborenen) von knapp 3,5 Jahren zugrunde gelegt. Für Aussagen im Zusammenhang mit der Rentenbezugsdauer spielt aber nicht die mittlere Lebenserwartung eines Neugeborenen eine Rolle, sondern vielmehr die „fernere“ Lebenserwartung eines 60jährigen Menschen. Für diese nimmt die amtliche Statistik derzeit für den genannten Zeitraum ausgehend vom Jahr 1996 eine Zunahme um 2,3 Lebensjahre (Männer) bzw. 2,9 Lebensjahre (Frauen) an.

Jährlich 80 000 Auskünfte über den Außenhandel

Die Außenhandelsstatistik gehört zu den auskunftintensivsten Bereichen der amtlichen Statistik: Jahr-

lich werden rund 80 000 Auskünfte über Ergebnisse und Methodik dieser Statistik erteilt. Etwa 15 000 Anfragen – also im Schnitt 70 je Arbeitstag – werden direkt am Telefon beantwortet. Dabei können auch sehr spezifische Datenwünsche erfüllt werden, weil detaillierte Ergebnisse in der Gliederung nach Ursprungs- bzw. Zielländern und Warenarten auf Mikrofiches verfilmt sind und von dort schnell und gezielt abgerufen werden können

Etwa 3 500 Auskünfte im Jahr werden auf elektronischem Wege (durch Versand von Datenträgern oder per E-Mail) erteilt. Elektronische Datenträger haben im Auskunftsdienst der Außenhandelsstatistik – allein schon wegen der Masse der anfallenden Daten – bereits seit langem große Bedeutung. Etwa die Hälfte aller vom Statistischen Bundesamt für Auskunftszwecke versandten Datenträger entfällt auf diesen Bereich.

Neun von zehn Anfragen zum Außenhandel können mit Hilfe von standardmäßig vorliegenden Daten beantwortet werden. Dieser hohe Anteil ist vor allem darauf zurückzuführen, daß über die im allgemeinen Veröffentlichungsprogramm enthaltenen Tabellen hinaus eine Vielzahl weiterer Tabellen vorgehalten wird, die bei Bedarf abgerufen werden können. Das Tabellenprogramm der Außenhandelsstatistik umfaßt insgesamt mehr als 1 000 Tabellen, darunter fast 800 Monatstabellen. Darüber hinaus existiert bereits seit Mitte der siebziger Jahre ein DV-gestütztes Kundenprogramm, mit dem auf maschinellem Wege kundenspezifisch Daten zusammengestellt und wahlweise auf Papier oder DV-Datenträgern ausgegeben werden können.

Knapp 2 000 Kunden sind Dauerkunden, die Monat für Monat Ergebnisse der Außenhandelsstatistik anfordern. Zu ihnen zählt auch eine Vielzahl von ausländischen Kunden, die sich auf insgesamt neunzig Länder verteilen. Hinzu kommen knapp 5 000 weitere Auftraggeber, die in unregelmäßigen Abständen Außenhandelsergebnisse vom Statistischen Bundesamt beziehen

Neben dem kundenindividuellen Informationsservice bietet das Statistische Bundesamt Außenhandelsdaten in regelmäßigen (jährlich rund 50) Pressemeldungen sowie über eine breite Palette von Standardveröffentlichungen an. Besonders gefragt ist die monatlich erscheinende, mehr als 1 000 Seiten umfassende Fachserie 7, Reihe 2, in der die Ein- und Ausfuhr für rund 10 500 Positionen des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik in der Untergliederung nach den wichtigsten Herkunfts- bzw. Bestimmungsländern dargestellt wird.

Die Verbreitung von Außenhandelsdaten über Printveröffentlichungen wird in zunehmendem Maße

Kurznachrichten

durch den Internet-Zeitreihenservice des Statistischen Bundesamtes ergänzt. Dieses Medium ermöglicht einen Online-Zugriff auf rund 14 000 ständig aktualisierte Zeitreihen mit Außenhandelsergebnissen. Eine Auswertung der Kundenbestellungen im Jahr 1998 hat gezeigt, daß die Außenhandelsdaten auch hier zu den besonders häufig nachgefragten Ergebnissen zählen.

Aus aller Welt

Weltkongreß der Statistiker 2003 in Berlin

Die Generalversammlung des Internationalen Statistischen Instituts (ISI), eine der ältesten wissenschaftlichen Vereinigungen der Welt, hat auf ihrem 52. Weltkongreß vom 10. bis 18. August 1999 in Helsinki beschlossen, die 54. Tagung im Jahr 2003 nach Berlin zu vergeben. Die internationale statistische Konferenz soll vom 11. bis 20. August 2003 im Internationalen Congress Centrum Berlin (ICC) stattfinden.

Auf der nächsten Tagung im August 2001 in Seoul wird sich die deutsche Statistik als Gastgeber und Berlin als Veranstaltungsort dem weltweiten Teilnehmerkreis präsentieren.

An der diesjährigen Tagung nahmen über 2000 Statistiker aus 157 Staaten teil. Sie kommen aus verschiedenen wissenschaftlichen Einrichtungen, Unternehmen, internationalen Organisationen und aus statistischen Ämtern und vertreten die gesamte Bandbreite ihrer Disziplin. Die deutsche Statistik freut sich darauf, im Jahr 2003 das weltweite Forum für den wissenschaftlichen Austausch der neuesten Erkenntnisse aus Theorie und Praxis zu bieten.

Kompakt

Ehescheidungen in Deutschland 1998

Im Jahr 1998 wurden in Deutschland 192 438 Ehen geschieden, 4 636 bzw. 2,5 % mehr als im Jahr zuvor; damit ist ein neuer Höchststand erreicht. Von 1 000 bestehenden Ehen wurden 1998 10 geschieden.

Die Zahl der minderjährigen Kinder, die von der Scheidung ihrer Eltern betroffen sind, hat im Jahr 1998 etwas abgenommen. Wurden 1997 noch 163 112 minderjährige Kinder als „Scheidungs-waisen“ gezählt, so waren es im Jahr 1998 159 298 Kinder. Dies entspricht einem Rückgang um 2,3 %.

Die Zahl der Ehescheidungen hat sich regional im Vorjahresvergleich uneinheitlich entwickelt: Die Zahl der Scheidungen war in Berlin, Bremen, Hamburg, in Hessen und im Saarland im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig; demgegenüber wiesen insbesondere die neuen Bundesländer Sachsen-Anhalt (+ 17,4 %), Sachsen und Thüringen (jeweils + 10,2 %) einen deutlichen Anstieg auf.

Weitere Auskünfte erteilt Dieter Emmerling, Telefon (06 11) 75 28 61.

Mieter zahlen im Durchschnitt 25 % mehr Miete pro Quadratmeter als vor fünf Jahren

Im Durchschnitt zahlten Mieter in Deutschland 1998 739 DM Wohnungsmiete und damit 169 DM (+ 30 %) mehr als 1993 (570 DM). Bei den Haushalten im früheren Bundesgebiet nahmen die Mietaufwendungen in diesem Zeitraum im Durchschnitt um 134 DM (+ 20 %) auf 789 DM (1998) zu; in den neuen Ländern und Berlin-Ost verteuerte sich das Wohnen im Durchschnitt um 239 DM (+ 72 %) auf 571 DM.

Beides geht aus einer Zusatzerhebung zur Wohnsituation der Haushalte hervor, die im April 1998 zusammen mit dem Mikrozensus, der größten regelmäßigen Befragung zur Bevölkerung und Erwerbstätigkeit in Deutschland, durchgeführt worden ist.

Umgerechnet auf die Wohnfläche ergab sich 1998 für Deutschland eine durchschnittliche Quadratmetermiete von 10,75 DM, 2,16 DM (+ 25 %) mehr als 1993 (8,59 DM). Im früheren Bundesgebiet kletterte die durchschnittliche Quadratmetermiete von 9,53 DM auf 11,11 DM (+ 17 %), in den neuen Ländern und Berlin-Ost von 5,56 DM auf 9,35 DM (+ 68 %).

Weitere Auskünfte erteilt Bernd Stürmer, Telefon (06 11) 75 28 47.

Knapp eine halbe Million Beschäftigte an deutschen Hochschulen

An den deutschen Hochschulen und Hochschulkliniken waren Ende 1998 entgeltlich insgesamt rund 481 900 Personen beschäftigt (ohne studentische Hilfskräfte), etwa 830 mehr als im Vorjahr. Davon war mehr als die Hälfte, etwa 266 100 (55,2 %) mit Aufgaben in den nichtwissenschaftlichen Bereichen wie Verwaltung, Bibliothek, technischer Dienst und Pflegedienst betraut, rund 215 800 Beschäftigte (44,8 %) waren wissenschaftlich oder künstlerisch tätig.

50,5 % des Hochschulpersonals waren Ende 1998 Frauen, wobei der Frauenanteil stark in Abhängigkeit

Kurznachrichten

von der ausgeübten Tätigkeit variierte. So arbeiteten Frauen mit einem Anteil von 70,2% überproportional häufig als nichtwissenschaftliches Personal, dagegen betrug ihr Anteil beim hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal 24,2%.

Ende 1998 lehrten und forschten an den Hochschulen in Deutschland knapp 37 500 Professoren und Professorinnen und damit annähernd 200 weniger als ein Jahr zuvor. Davon waren gut drei Viertel (rund 29 300) in den Fächergruppen Ingenieurwissenschaften, Mathematik/Naturwissenschaften, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Sprach- und Kulturwissenschaften tätig, der Rest hatte sich auf andere Fachrichtungen spezialisiert oder war an zentralen Hochschuleinrichtungen beschäftigt.

Der Frauenanteil an der Professorenschaft ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen: von 6,5% Ende 1992 auf 9,5% Ende 1998; die Zahl der Professorinnen stieg von knapp 2 250 auf rund 3 600 und somit um mehr als die Hälfte an.

Weitere Auskünfte erteilt Natalie Zifonun, Telefon (06 11) 75 41 45.

Knapp 51 Mrd. DM Hochschulausgaben

Für Lehre, Forschung und Krankenbehandlung gaben die öffentlichen und privaten Hochschulen in Deutschland im Jahr 1997 50,9 Mrd. DM aus. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich die Hochschulausgaben damit um 1,2% (früheres Bundesgebiet: +1,6%; neue Länder: -1,0%). 7,8 Mrd. DM bzw. 15,2% der Hochschulausgaben entfielen auf die Hochschulen in den neuen Ländern. Im Wintersemester 1997/98 waren dort 10,1% der in Deutschland Studierenden eingeschrieben.

Von den Hochschulausgaben entfielen 21,8 Mrd. DM auf die Universitäten (-0,5% im Vergleich zu 1996), 23,2 Mrd. DM auf die medizinischen Einrichtungen (+2,3%), 0,8 Mrd. DM auf die Kunsthochschulen (+2,1%), 4,8 Mrd. DM auf die Fachhochschulen (+4,9%) und 0,4 Mrd. DM auf die Verwaltungsfachhochschulen (-3,1%).

61,4% (31,3 Mrd. DM) aller Hochschulausgaben wurden 1997 für Personal aufgewendet. Für die Modernisierung und den Ausbau investierten die Hochschulen 1997 6,0 Mrd. DM oder 11,7% ihrer Mittel.

In der Gliederung nach Fächergruppen entfielen auf die Humanmedizin (einschl. der zentralen Einrichtungen der Hochschulkliniken) 23,2 Mrd. DM bzw. 45,5% der Hochschulausgaben. Für die Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften wurden 5,8 Mrd. DM (11,4%) aufgewendet, für Ingenieur-

wissenschaften 5,1 Mrd. DM (10,0%). Die Geistes-, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gaben 6,3 Mrd. DM (12,4%) aus; bei ihnen waren aber 59,7% aller Studierenden im Wintersemester 1997/98 eingeschrieben.

Ergänzend zu der finanziellen Grundausstattung durch die Hochschulträger erzielten die Hochschulen 1997 unmittelbar Einnahmen in Höhe von 21,2 Mrd. DM, 3,9% mehr als im Vorjahr. Davon entfielen 15,7 Mrd. DM auf die laufenden Verwaltungs- und Betriebseinnahmen. Die medizinischen Einrichtungen erwirtschafteten 15,0 Mrd. DM (+4,5%), insbesondere als Entgelte für die Krankenbehandlung. Die Drittmittel, welche die Hochschulen zusätzlich zu ihrer Grundausstattung bei öffentlichen und privaten Stellen für Lehre und Forschung einwarben, betrugen 4,7 Mrd. DM. Ihr Finanzierungsanteil lag bei 9,2% (Vorjahr 8,9%).

Bereinigt man die laufenden Ausgaben der Hochschulen näherungsweise um die Ausgaben für die Drittmittelforschung bzw. für die Krankenbehandlung und andere Nicht-Lehr- und Forschungstätigkeiten, so ergeben sich die durch die laufende Grundausstattung für Lehre und Forschung finanzierten Ausgaben in Höhe von 24,5 Mrd. DM. Je im Wintersemester 1997/98 eingeschriebenen Studierenden waren dies 13 500 DM.

Detailliertere Daten über die Einnahmen und Ausgaben der Hochschulen enthält die Fachserie 11 „Bildung und Kultur“, Reihe 4.5 „Finanzen der Hochschulen 1997“ des Statistischen Bundesamtes.

Mehr Auszubildende mit Abitur

Rund 607 900 junge Leute haben 1998 einen Ausbildungsvertrag neu abgeschlossen, 1,7% (10 100) mehr als 1997. Insgesamt befanden sich am Jahresende 1 657 800 Jugendliche in einer Ausbildung, 35 600 mehr als im Vorjahr.

Von den Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag besaßen rund 100 200 die Hochschul- bzw. Fachhochschulreife, das sind 4,1% mehr als im Vorjahr. Von den 327 600 Abiturienten im Jahr 1998 hat damit fast jede(r) Dritte eine Ausbildung im dualen System begonnen.

Der Anteil der Auszubildenden mit Abitur war in den einzelnen Ausbildungsbereichen unterschiedlich hoch. Im größten Bereich „Industrie und Handel“ (zu dem u. a. Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe gehören) verfügten 23,8% der Ausbildungsanfänger über die Hochschul- und Fachhochschulreife, im Bereich Handwerk lag der Anteil bei 5,2%. In den übrigen Ausbildungsbereichen

Kurznachrichten

reichte die Spanne von 0,5% in der Hauswirtschaft bis zu 39,3% in der Seeschifffahrt.

Die Höhe des Abiturientenanteils in den Ausbildungsbereichen hängt von den ihnen zugeordneten Ausbildungsberufen und deren Anziehungskraft auf die Abiturienten ab. 1998 wies der Beruf Luftverkehrskaufmann/-kauffrau (91,5%) den höchsten Anteil von Abiturienten an den Ausbildungsanfängern auf. Es folgten Mathematisch-technische(r) Assistent/-in (89,4%), Kaufmann/Kauffrau für audiovisuelle Medien (79,8%), Werbekaufmann/-kauffrau (79,2%) sowie Schiffskaufmann/-kauffrau (78,2%). Daneben waren die Abiturienten noch in weiteren vor allem kaufmännischen Berufen, aber zum Beispiel auch als Fachinformatiker/-innen, Mediengestalter/-innen Bild und Ton, Mediengestalter/-innen für Digital- und Printmedien, Buchhändler/-innen, Kartographen/-innen, Biologielaboranten/-innen, Steuerfachangestellte oder Holzbildhauer/-innen in der Mehrheit.

Der beliebteste Ausbildungsberuf der Ausbildungsanfänger mit Hochschul- bzw. Fachhochschulreife war Bankkaufmann/-kauffrau mit einem Anteil von 12,2%. Es folgten mit 10,5% der/die Industriekaufmann/-kauffrau und bereits mit recht deutlichem Abstand Kaufmann/Kauffrau im Groß- und Außenhandel (6,5%) sowie Bürokaufmann/-kauffrau (5,3%) und Steuerfachangestellte(r) (4,5%).

39,0% aller Ausbildungsanfänger mit Abitur konzentrierten sich auf diese fünf Ausbildungsberufe, die auch schon 1993 an der Spitze der von Abiturienten am häufigsten erlernten Berufe standen; lediglich ihre Reihenfolge hat sich geändert.

Weitere Auskünfte erteilt Marianne Renz, Telefon (06 11) 75 41 41.

Heft 34 der Sonderreihe mit Beiträgen für das Gebiet der ehemaligen DDR erschienen

In dieser Sonderreihe veröffentlicht das Statistische Bundesamt in loser Reihenfolge statistische Übersichten mit langen Reihen über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in der ehemaligen DDR. In dem soeben erschienenen Heft 34 mit dem Titel „DDR-Statistik“ wurde versucht, auf der Grundlage von Materialien der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik bzw. des Statistischen Amtes der DDR, amtlicher Dokumente, Archivmaterialien, wissenschaftlicher sowie anderer Veröffentlichungen die Grundlagen, Methoden und Organisation der in der DDR über 40 Jahre funktionierenden amtlichen Statistik darzustellen. Soweit wie zum heutigen Zeitpunkt noch möglich, wurden bei der Zusammenstellung

des Heftes auch Erfahrungen und Kenntnisse von ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik (SZS) der DDR berücksichtigt.

Das Heft 34 der Sonderreihe gliedert sich in drei Abschnitte. Im ersten Teil werden die allgemeinen Grundlagen der DDR-Statistik behandelt. Ausgehend von einem zusammenhängenden historischen Abriss für die Jahre 1949 bis 1990 in Kapitel 1 werden in den nachfolgenden Kapiteln 2 bis 8 die allgemeinen Aufgabenfelder der DDR-Statistik beschrieben. Dazu gehören unter anderem Vorbereitung und Durchführung des Berichtswesens, Einsatz und Nutzung der elektronischen Datenverarbeitung, internationale Zusammenarbeit, Informations- und Analysetätigkeit, Statistik und Planung.

In den Kapiteln 10 bis 30 werden die wichtigsten Bereichs- und Fachstatistiken mit ihren methodischen Konzepten und ihrer organisatorischen Gestaltung dargestellt, wie zum Beispiel die Bevölkerungsstatistik, die Grundmittelstatistik, die Landwirtschafts- und die Industriestatistik, die Außenhandelsstatistik, die Preisstatistik, die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung und Bilanzierung.

Das abschließende Kapitel 31 „Sicherung, Dokumentation und Rückrechnung von statistischen Daten aus der DDR“ schildert die Arbeiten insbesondere der Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes seit 1991 bei der Bearbeitung und Veröffentlichung von entsprechenden Daten.

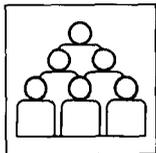
Zu jedem der 31 Kapitel des Heftes 34 wurden ergänzend Dokumente und zeitgenössische Quellen zusammengestellt. Aufgrund des großen Umfangs (mehr als 5000 Seiten) war eine direkte Einbeziehung in das Heft 34 nicht möglich; bei Bedarf kann das Material gegen eine Schutzgebühr beim Statistischen Bundesamt bestellt werden.

Das Heft 34 der Sonderreihe mit Beiträgen für das Gebiet der ehemaligen DDR umfaßt 244 Seiten und kann unter der Bestellnummer 2290134-99900 beim Statistischen Bundesamt, Gruppe ZB/PVM, Telefon (06 11) 75 32 58, gegen eine Schutzgebühr bezogen werden.

Kurznachrichten

Aus diesem Heft

Durchführbarkeit der Intrahandelsstatistik auf Stichprobenbasis



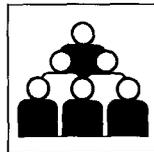
In einer Studie im Auftrag des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) wurde die Durchführbarkeit der Intrahandelsstatistik auf Stichprobenbasis aus methodischer Sicht untersucht. Die

Untersuchungen wurden anhand von Material des deutschen Intrahandels der Jahre 1994 bis 1996 und des dänischen Intrahandels der Jahre 1988 bis 1990 durchgeführt.

Die Zielgesamtheit bildeten alle Intrahandel treibenden Unternehmen ohne Berücksichtigung einer Schwellenwertregelung. Die methodischen Möglichkeiten der Stichprobenplanung wurden vor allem von der Verfügbarkeit der Auswahlgrundlage und des Datenmaterials für die Stichprobenplanung bestimmt. Es wurden zwei unterschiedliche Stichprobenverfahren untersucht: Im ersten Verfahren wurde unterstellt, daß als Auswahlgrundlage nur das Intrahandelsregister, das auf den Umsatzsteuermeldungen der Unternehmen an die Finanzämter basiert, zur Verfügung steht und nur nach Größenklassen des gesamten Wertes der ein- bzw. ausgeführten Waren geschichtet werden kann. Beim zweiten Verfahren wurde davon ausgegangen, daß in mehrjährigen Abständen eine Vollerhebung mit Abschneidegrenze durchgeführt wird, die zusammen mit dem Intrahandelsregister als Auswahlgrundlage dient. Bei diesem Verfahren wurden bei der Stichprobenplanung Partnerländer und Warenkapitel (Zweisteller des Harmonisierten Systems) berücksichtigt. Untersucht wurden zwei Stichproben mit Auswahlatz 10 und 5%.

Wichtigstes Ergebnis der Studie ist, daß bei Durchführung der Intrahandelsstatistik auf Stichprobenbasis mit teilweise sehr hohen Stichprobenfehlern zu rechnen ist. Die Gründe liegen zum einen an der geringen Korrelation zwischen Schichtungs- und Erhebungsmerkmalen und zum anderen an der hohen Fluktuation der Unternehmen. Unter diesen Bedingungen liefert ein komplexes Stichprobendesign keine besseren Ergebnisse als ein einfacher Ansatz. Mit den untersuchten Stichprobenumfängen sind keine nach Warencodes gegliederten zuverlässigen Ergebnisse zu erzielen. Hinreichend präzise Ergebnisse können nur für ausschließlich nach Partnerländern gegliederte Ergebnisse erwartet werden.

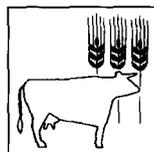
Betriebs- und Berufswechsel abhängig Erwerbstätiger



Der Mikrozensus als jährliche Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Arbeitsmarktes liefert seit Jahren Datenmaterial zur Beobachtung dieser Entwicklung, indem er die Erwerbstätigen nach einem vollzogenen Betriebs- und Berufswechsel befragt.

Dargestellt wird die Situation der abhängig erwerbstätigen Männer und Frauen jeweils für das frühere Bundesgebiet sowie die neuen Länder und Berlin-Ost, und zwar unter dem Blickwinkel der Stellung im Beruf, des Alters, des Familienstandes, der berufsbildenden Abschlüsse und der Tätigkeitsfelder (Wirtschaftsunterbereiche). Die unterschiedlichen Entwicklungen in Ost und West und die schlechteren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den neuen Ländern finden auch ihren Niederschlag in den vom Mikrozensus erhobenen Daten zum Betriebs- und Berufswechsel.

Landwirtschaftszählung 1999



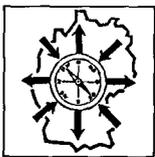
Mit der Landwirtschaftszählung 1999 wurde erstmals das Erhebungs- und Aufbereitungskonzept der Integrierten Erhebung realisiert. Danach werden die bis 1998 eigenständigen Produktionsstatistiken über Bodennutzung und Viehbestände in die zweijährlichen Erhebungen für die Struktur der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe (Landwirtschaftszählung bzw. EG-Agrarstrukturserhebungen) integriert. Aus dem Grundprogramm der Anfang Mai 1999 durchgeführten Landwirtschaftszählung liegen seit Mitte Juli vorläufige Ergebnisse über Bodennutzung und Viehbestände der Betriebe vor. Damit stehen bereits zehn Wochen nach Erhebungsbeginn aktuelle Daten über die Produktionsgrundlagen und Produktionspotentiale der deutschen Landwirtschaft zur Verfügung.

In die Landwirtschaftszählung 1999 waren etwa 500 000 land- und forstwirtschaftliche Betriebe einbezogen. Die vorläufigen Ergebnisse des Grundprogramms basieren auf den hochgerechneten Angaben von rund 100 000 nach dem Zufallsprinzip ausgewählten Betrieben. Die auf Stichprobenbasis vorweg aufbereiteten Erhebungsergebnisse des Grundprogramms der Landwirtschaftszählung haben die Nutzung des Ackerlandes zum Gegenstand; die Ergebnisse über die Viehbestände beschränken sich auf die wirtschaftlich wichtigen Tierarten Schweine, Rinder und Schafe.

Kurznachrichten

Nach den vorläufigen Ergebnissen des Grundprogramms wurden in Deutschland 11,8 Mill. Hektar (ha) Land beackert. Den größten Flächenanteil des Ackerlandes nimmt Getreide ein (6,6 Mill. ha), gefolgt vom Ackerfutterbau (1,7 Mill. ha) und dem Ölfrüchteinbau (1,4 Mill. ha). Bei den Viehbeständen wurden 14,8 Mill. Rinder und knapp 25,8 Mill. Schweine nachgewiesen. Damit setzte sich bei Rindern der seit Jahren zu beobachtende leichte Rückgang fort (-2,3% gegenüber Juni 1998); bei Schweinen ist eine Zunahme um 2,3% gegenüber April 1998 zu verzeichnen. Außerdem wurden 2,6 Mill. Schafe erfaßt.

Ziele für die deutsche Außenhandelsstatistik und ihre Umsetzung

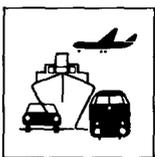


Im Rahmen dieser Zeitschrift haben die Beiträge über die Außenhandelsstatistik überwiegend die Entwicklung und die Struktur der grenzüberschreitenden Warenverkehre kommentiert. Ergänzt wurden diese Ergebnisaufsätze durch Beiträge zu methodischen, aufbereitungstechnischen und absatzorientierten Fragen. Der vorliegende Beitrag geht auf Ziele für die deutsche Außenhandelsstatistik und ihre Umsetzung ein.

Es wird zunächst gezeigt, wie aus den Kernzielen ein Leitbild für alle Ebenen entwickelt wird. Danach werden zum einen die bislang eingeleiteten und umgesetzten Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele beschrieben. Zum anderen wird darüber hinaus aufgezeigt, was noch zu tun ist, um sich weiter zu verbessern. Der Inhalt dieses Beitrages wurde vor einiger Zeit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im Statistischen Bundesamt an der Außenhandelsstatistik arbeiten, im Rahmen der Personalführung vermittelt.

Es wird zunächst gezeigt, wie aus den Kernzielen ein Leitbild für alle Ebenen entwickelt wird. Danach werden zum einen die bislang eingeleiteten und umgesetzten Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele beschrieben. Zum anderen wird darüber hinaus aufgezeigt, was noch zu tun ist, um sich weiter zu verbessern. Der Inhalt dieses Beitrages wurde vor einiger Zeit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im Statistischen Bundesamt an der Außenhandelsstatistik arbeiten, im Rahmen der Personalführung vermittelt.

Verkehrsunfallrisiko von Omnibusfahrern

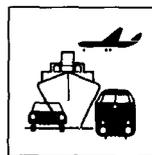


In der Straßenverkehrsunfallstatistik werden als verunglückte Busfahrer nur diejenigen Verkehrsteilnehmer registriert, die sich zum Zeitpunkt eines Verkehrsunfalls im Omnibus befanden. Personen, die vor Einstieg

bzw. nach Ausstieg aus dem Omnibus in der Umgebung von Bushaltestellen in einen Verkehrsunfall verwickelt wurden, zählen zu den Fußgängern. Dagegen werden in Statistiken über Unfälle im Eisenbahn-, Schiffs- und Luftverkehr diejenigen Personen, die in der Ein- und Ausstiegsphase verunglücken, den Passagieren zugeordnet. Verkehrszweigübergrei-

fende Unfallrisikovergleiche, die diesen Unterschied nicht beachten, führen zu einer Unterschätzung des Unfallrisikos von Omnibusfahrern. Vorliegende Daten aus der Straßenverkehrsunfallstatistik zum Unfallgeschehen an Haltestellen erlauben eine grobe Abschätzung des Unfallrisikos von Busfahrern bei Aufenthalten an Haltestellen und auf Fußwegen im Umfeld der Haltestellen. Dieses Risiko war im Durchschnitt der letzten vier Jahre ähnlich hoch wie das Risiko, während der Fahrt mit dem Omnibus zu verunglücken. Das entsprechende Unfallrisiko bei Unfällen mit schwerem Personenschaden war weit aus höher: zwei- bis dreimal so hoch bei Unfällen mit der Folge schwerer Verletzungen und drei- bis viermal so hoch bei Unfällen mit tödlichem Ausgang.

Alkoholunfälle im Straßenverkehr 1998



Der Beitrag gibt einen Überblick über Alkoholunfälle im Straßenverkehr in der Bundesrepublik Deutschland. Alkoholunfälle werden als Unfälle definiert, bei denen mindestens ein Unfallbeteiligter unter Alkoholeinfluss

stand. Bei der Darstellung wird insbesondere auf die zeitliche Verteilung der Alkoholunfälle sowie die Art der Verkehrsbeteiligung und das Alter der alkoholisierten Unfallbeteiligten eingegangen. Dabei wird auch die unterschiedliche Bedeutung der Alkoholunfälle in den Bundesländern betrachtet.

In Deutschland wurden 1998 71 381 Alkoholunfälle von der Polizei aufgenommen, dies waren rund 13% weniger als 1997. Bei 28 736 Alkoholunfällen entstand Personenschaden (-12,6%), dabei wurden 24 724 Verkehrsteilnehmer/-innen leichtverletzt (-12,3%), 12 645 schwerverletzt (-17,7%) und 1 114 getötet (-23,0%).

Die meisten Alkoholunfälle ereigneten sich am Samstag und Sonntag. 66% der Alkoholunfälle mit Personenschaden geschahen zwischen 18 Uhr abends und 4 Uhr morgens. Zwischen Mitternacht und 4 Uhr morgens war bei 40% aller Unfälle Alkohol im Spiel.

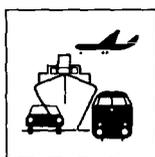
23% der alkoholisierten Beteiligten waren zwischen 18 und 25 Jahren alt, weitere 29% gehörten zur Gruppe der 25- bis 34jährigen. Besonders häufig wurde Alkoholeinfluss bei den 35- bis 64jährigen Mofa- und Mopedfahrern festgestellt, von ihnen stand fast jede(r) fünfte an einem Unfall Beteiligte (19%) unter Alkoholeinfluss.

71% der alkoholisierten Pkw-Fahrer hatten zum Zeitpunkt der ersten Blutprobe einen Blutalkoholkonzentrationswert von mindestens 1,1 Promille. Jeder

Kurznachrichten

bzw. jede vierte alkoholisierte Pkw-Fahrer/-in (25%) hatte sogar einen Alkoholgehalt von mehr als 2,0 Promille im Blut.

Öffentlicher Straßenpersonenverkehr 1998



Der erste Teil dieses Beitrags beschreibt die Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr, die Gesamtzahl ihrer Beschäftigten und den von ihnen erzielten Gesamtumsatz. Die 5305 Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr (+ 0,4%) beschäftigten zum Stichtag 30. September 1998 insgesamt 166 148 Personen (-1,4%). Der von ihnen im Geschäftsjahr 1997 erwirtschaftete Gesamtumsatz stieg um 3,1% auf 18,95 Mrd. DM an.

Im weiteren Verlauf wird ein Überblick über die wirtschaftlichen Tätigkeiten aller Unternehmen gegeben, die öffentlichen Straßenpersonenverkehr betreiben, also auch der Unternehmen, deren Schwerpunkt außerhalb des Straßenpersonenverkehrs liegt. Einnahmen, Beschäftigte, Fahrzeug- und Platzkapazitäten sowie Linienlängen aller auskunftspflichtigen Unternehmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs werden dargestellt.

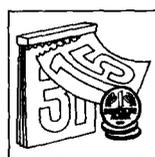
Am 30. September 1998 waren 6 487 Unternehmen und damit 0,4% mehr Unternehmen als im Vorjahr im Straßenpersonenverkehr tätig, sie beschäftigten rund 186 500 Personen (-0,9%) mit ausschließlicher oder überwiegender Tätigkeit im öffentlichen Straßenpersonenverkehr. Die im Straßenpersonenverkehr erzielten Einnahmen stiegen im Geschäftsjahr 1997 um 3,4% auf 18,58 Mrd. DM. Dabei verfügten die Verkehrsunternehmen über fast 93 000 Fahrzeuge (-0,4%).

Im zweiten Teil werden zusätzlich die Verkehrs- und Betriebsleistungen der größeren Unternehmen, die über mindestens sechs Omnibusse verfügen bzw. Straßenbahn-, Stadtbahn- oder Obusverkehr betreiben und deshalb auch zur vierteljährlichen Verkehrstatistik meldepflichtig sind, erläutert.

Die 2382 größeren Unternehmen (-0,3%) beförderten im Berichtsjahr 7,73 Mrd. Fahrgäste im Linienverkehr (-0,5%) und 77,5 Mill. Fahrgäste im Gelegenheitsverkehr (-0,9%) und erbrachten damit eine Beförderungsleistung von insgesamt 75,90 Mrd. Personenkilometern (-0,4%). Diese Verkehrsunternehmen legten mit ihren Verkehrsmitteln 3,94 Mrd. Wagenkilometer (-0,2%) zurück und erhöhten ihre Einnahmen aus Fahrkartenverkäufen und Beförderungsleistungen um 0,7% auf 11,16 Mrd. DM.

Je Unternehmen betragen im Berichtsjahr 1998 die Einnahmen aus dem Straßenpersonenverkehr 4,7 Mill. DM sowie das Fahrgastaufkommen im Linienverkehr 4,0 Mill. und im Gelegenheitsverkehr rund 35 000 beförderte Personen.

Bruttojahresverdienste im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe 1998



Im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe wird die Verdienstentwicklung laufend durch vierteljährliche Erhebungen in den Berichtsmonaten Januar, April, Juli und Oktober sowie eine Jahreserhebung beobachtet. Die vierteljährlichen Erhebungen sollen vergleichbare Angaben von Berichtsmonat zu Berichtsmonat liefern und berücksichtigen daher nur die Verdienstbestandteile, die sich ausschließlich auf den Berichtsmonat beziehen. Damit bleiben insbesondere die unregelmäßig gezahlten Leistungen der Arbeitgeber, wie Urlaubs-, Weihnachtsgeld, 13. Monatsgehalt, aber auch die häufig von den Tarifparteien vereinbarten Pauschalzahlungen für zurückliegende Monate unberücksichtigt. Dagegen werden auch diese Zahlungen in den laufenden Jahresverdiensterhebungen erfaßt, die damit ein vollständiges Abbild der jährlichen Verdienstentwicklung in den genannten Wirtschaftsbereichen liefern.

Hiernach belief sich in Deutschland der Bruttojahresverdienst der Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe auf 68 646 DM, im früheren Bundesgebiet auf 70 265 DM und in den neuen Ländern und Berlin-Ost auf 49 896 DM; der ostdeutsche Durchschnitt entsprach damit 71,0% des westdeutschen. Diese Ost-West-Verdienstrelation liegt bei den Bruttojahresverdiensten niedriger als bei den aus den vier Berichtsmonaten errechneten durchschnittlichen Bruttomonatsverdiensten, da die Betriebe in den neuen Ländern geringere Sonderzahlungen leisten, als absolute Beträge wie auch in Relation zu den laufend gezahlten Verdienstbestandteilen.

Arbeiter/-innen erzielten im Produzierenden Gewerbe einen durchschnittlichen Bruttojahresverdienst von 58 311 DM, im Westen 59 676 DM und im Osten von 43 847 DM. Damit unterschieden sich die Arbeiterverdienste mit einer Ost-West-Verdienstrelation von 73,5% weniger als diejenigen aller Arbeitnehmer/-innen.

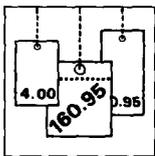
Bei den Verdiensten der Angestellten im Produzierenden Gewerbe, die sich in Deutschland insgesamt auf 87 377 DM, im Westen auf 89 066 DM und im

Kurznachrichten

Osten auf 63951 DM beliefen, wurde mit der Ost-West-Relation von 71,8% eine stärkere Differenzierung festgestellt, die auf die besonders hohen Sonderzahlungen der westdeutschen Angestellten zurückzuführen ist.

Der Beitrag befaßt sich außerdem mit den Verdienstransparenzen zwischen den Wirtschaftszweigen und zwischen Männern und Frauen sowie der Entwicklung der Bruttojahresverdienste gegenüber dem Vorjahr.

Preise im Juli 1999



Im Juli 1999 stiegen in Deutschland im Vergleich zum Vormonat der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um 0,3% und der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte um 0,5%. Der Index der Großhandelsverkaufspreise und der Index der Einzelhandelspreise blieben dagegen unverändert.

Im Vorjahresvergleich sind der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um 1,0% und der Index der Großhandelsverkaufspreise um 1,1% zurückgegangen. Der Index der Einzelhandelspreise blieb unverändert und der Preisindex für die Lebenshaltung erhöhte sich um 0,6%.

Gastbeiträge

Privatisierung der amtlichen Statistik – weitere Diskussionsbeiträge

Die mit dem Abdruck eines Gastbeitrages von Prof. Dr. Peter von der Lippe in Heft 11/1998 dieser Zeitschrift begonnene Diskussion über die Frage der Privatisierung der amtlichen Statistik in Deutschland wird mit einer Replik zu diesem Beitrag von Prof. Dr. Gert G. Wagner und einer Erwiderung von Prof. Dr. von der Lippe abgeschlossen.

Zum Beitrag „Arbeitsmaße für die Bundesrepublik Deutschland“ in Wirtschaft und Statistik 6/1999

Bedauerlicherweise ist in der Tabelle 3: „Ergebnisse zu relativer Einkommensarmut in Deutschland für die Jahre 1993 bis 1995“ des o.g. Beitrags ein Irrtum unterlaufen. Die dort für Niedersachsen genannten 13,7% beziehen sich auf Personen; die entsprechende Quote für Haushalte in Niedersachsen beläuft sich auf 12,0%.

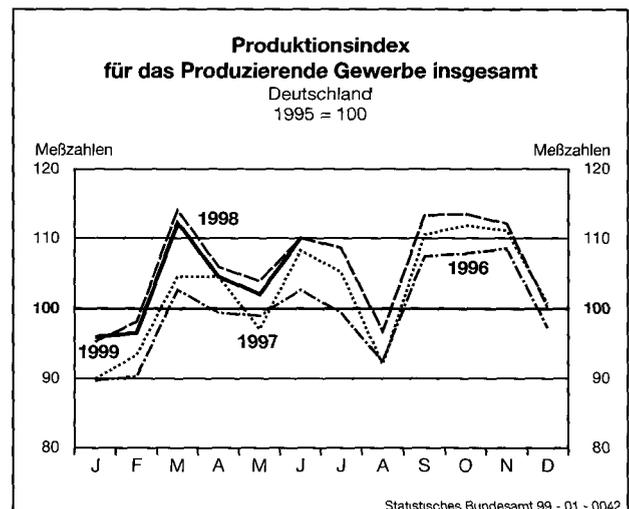
In dem Beitrag in den Statistischen Monatsheften Niedersachsen, Heft 10/98, waren bereits auch entsprechende Angaben für 1997 für Niedersachsen und die Bundesrepublik Deutschland enthalten.

Aufmerksam machen möchten wir unsere Leserinnen und Leser auf zwei weitere interessante Artikel, die zwischenzeitlich zu diesem Thema erschienen sind: In einem Beitrag „Der Abstand von Sozialhilfeniveau und dem verfügbaren Arbeitseinkommen unterer Lohn- und Gehaltsgruppen aus der Sicht der amtlichen Statistik in Sachsen“ wird untersucht, wie sich die relative Einkommenssituation der Sozialhilfehaushalte im Vergleich zur übrigen Bevölkerung darstellt. Neben Ausführungen zur Sozialhilfe als Armutsindikator werden auch die beiden Konzepte zur Armutsbeschreibung, der Ressourcen- und der Lebenslagenansatz, vorgestellt (Statistik in Sachsen, Heft 11/99, S. 7 ff.). Über das Arbeitsprogramm 1999 des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) für die Statistik über Einkommen, Armut und soziale Ausgrenzung wird im Rahmen des Beitrags „Europäisches Haushaltspanel – Newsletter“ kurz berichtet (Statistik kurzgefaßt, Themenkreis 3 „Bevölkerung und soziale Bedingungen“, Ausgabe 8/1999).

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte Produktionsindex des Produzierenden Gewerbes hatte im Juni 1999 mit 110,0 (1995 = 100) denselben Stand wie im Juni 1998.



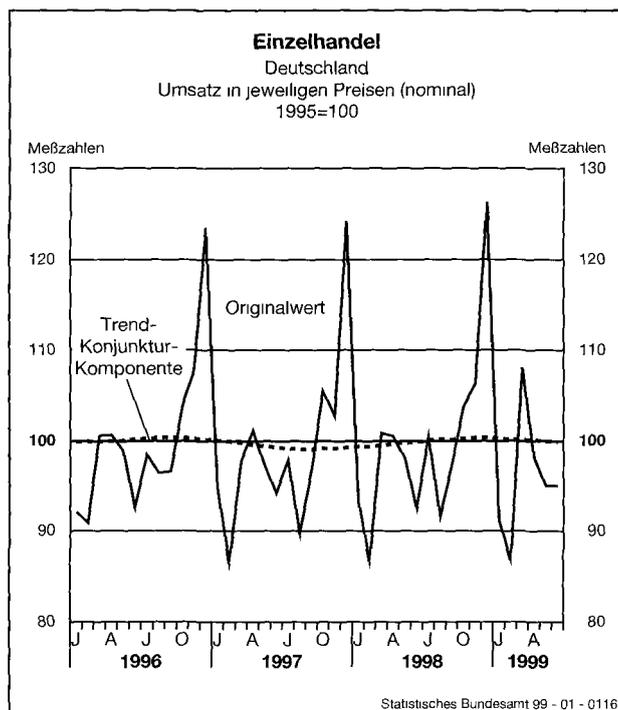
Kurznachrichten

Einzelhandel

Die Einzelhandelsunternehmen in Deutschland setzten im Juni 1999 nominal 2,7% und real 3,8% mehr als im Juni 1998 um. In den ersten sechs Monaten 1999 wurde nominal 0,6% und real 0,9% mehr als im Vorjahreszeitraum abgesetzt.

Im Juni 1999 erzielten höhere Umsätze als im Juni 1998: der Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln sowie die Apotheken (nominal +11,7%, real +13,7%), der sonstige Facheinzelhandel, der Gebrauchs- und Verbrauchsgüter anbietet (nominal +3,4%, real +3,2%), der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (nominal +1,3%, real +2,4%) und der Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen, zu dem auch der Versandhandel zählt (nominal +0,6%, real -2,8%). Nur im Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren lagen die Umsätze niedriger als im Vorjahresmonat (nominal -7,4%, real -6,2%).

Im Juni 1999 wurde im Vergleich zum Mai 1999 im Einzelhandel nach Kalender- und Saisonbereinigung nominal 0,7% und real 1,3% mehr abgesetzt.



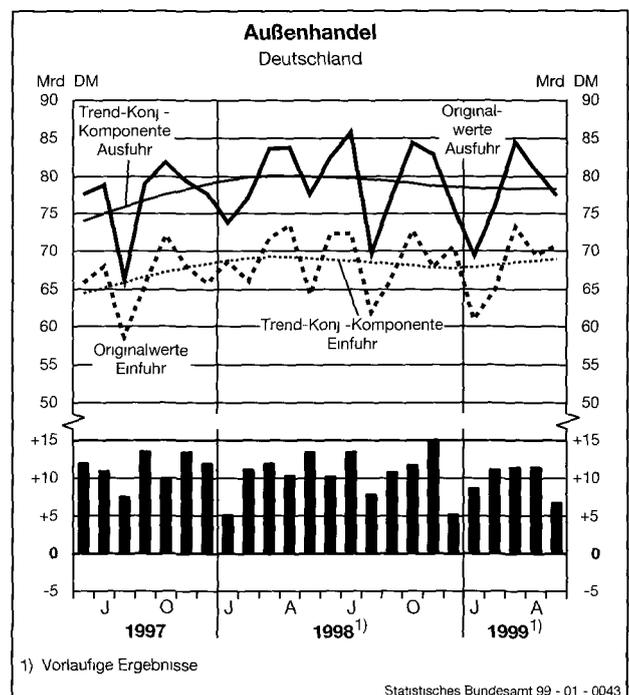
Außenhandel

Im Mai 1999 wurden von Deutschland Waren im Wert von 77,4 Mrd. DM ausgeführt und im Wert von 70,7 Mrd. DM eingeführt. Obwohl damit exportseitig

das Niveau aus dem Rekordjahr 1998 nicht erreicht wurde (-0,3%), scheint die Abwärtsbewegung des deutschen Auslandsgeschäfts gestoppt zu sein und sich die konjunkturelle Erholung nunmehr auch in den Außenhandelszahlen widerzuspiegeln. Die Einfuhrzahlen stiegen gegenüber Mai 1998 deutlich um 9,9% an. Dies ist um so bemerkenswerter, als zwar der Index der Einfuhrpreise von März auf April/Mai spürbar angestiegen war, was u. a. auf den deutlich gestiegenen Kurs des US-Dollars gegenüber dem Euro zurückzuführen war, die Importpreise insgesamt aber noch um 3,9% unter dem Niveau des Vorjahresmonats lagen.

In der Außenhandelsbilanz ergab sich somit ein vergleichsweise geringes Plus von 6,7 Mrd. DM, das aber nicht ausreichte, um die im Rahmen der anderen Teilbilanzen der Leistungsbilanz aufgetretenen Defizite zu kompensieren. Daher schloß die Leistungsbilanz im Berichtsmonat mit einem Negativsaldo von 7,1 Mrd. DM ab.

Die aktuellen Konjunkturberichte des Internationalen Währungsfonds, führender Wirtschaftsinstitute und auch der neueste Monatsbericht des Bundesfinanzministeriums zur wirtschaftlichen Lage in Deutschland gehen übereinstimmend davon aus, daß sich die Wirtschaft allmählich aus ihrer Krise erholt und deutliche Anzeichen für eine konjunkturelle Erholung zu erkennen seien. So zeigen beispielsweise die Auftragseingänge in den letzten beiden Monaten eine leichte Aufwärtstendenz, wobei sich insbesondere die Bestellungen aus dem Ausland erhöhten (+4,0%



Kurznachrichten

April/Mai gegenüber Februar/März). Zudem begünstigte der stark gesunkene Wechselkurs des Euro zum Dollar die Exporttätigkeit. Auch die Trend-Konjunktur-Komponente (Berliner Verfahren, Version 4), die nunmehr seit Mai 1998 für die Aus- und Einfuhr im Vormonatsvergleich durchgehend negative Veränderungsraten aufwies, hat sich bei der Ausfuhr stabilisiert und weist einführseitig seit Januar 1999 nach oben.

Die nominalen Ausfuhrwerte lagen im Mai 1999 um 4,2% unter dem Niveau des Vormonats, während sich die Einfuhrwerte um 1,8% erhöhten. Nach der Kalender- und Saisonbereinigung, die typisch saisonale Schwankungen rechnerisch ausschaltet, ergab sich bei den Ausfuhren ein Anstieg von 0,7% und einführseitig von 6,1%. Die Unterschiede zwischen dieser Entwicklung und der rein nominalen Entwicklung sind vornehmlich auf die gegenüber April 1999 (trotz der Osterfeiertage) geringere Anzahl von Arbeitstagen im Mai 1999 zurückzuführen.

Durchführbarkeit der Intrahandelsstatistik auf Stichprobenbasis

Vorbemerkung

In der Gruppe Mathematisch-statistische Methoden des Statistischen Bundesamtes ist im Auftrag des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) eine Studie zur Durchführbarkeit der Intrahandelsstatistik auf Stichprobenbasis erarbeitet worden. Diese Studie ist in Zusammenhang zu sehen mit dem SLIM – INTRA-STAT – Projekt¹⁾ von Eurostat. Im Rahmen dieses Projekts sollen Vorschläge für eine Änderung der Rechtsvorschriften für das Erhebungsverfahren der Intrahandelsstatistik entwickelt werden, die vor allem zur Entlastung von kleinen und mittleren Unternehmen führen sollen. Eine Möglichkeit ist hierbei der Einsatz von Stichprobenerhebungen. Die Studie ist nun abgeschlossen und wird im folgenden vorgestellt.

Ziel der Studie

Ziel der Studie war es, einen konkreten Stichprobenplan für die Intrahandelsstatistik zu entwickeln, der praxisnah und praktikabel ist. Die Zielgesamtheit sollte alle Intrahandelsunternehmen umfassen, das heißt ohne Berücksichtigung einer Schwellenwertregelung wie beim derzeitigen Intra-stat-System. Angestrebt werden tiefgegliederte Ergebnisse für die Warensystematik des Harmonisierten Systems sowie Ergebnisse nach Partnerländern. Außerdem sollte die Stabilität der Stichprobe im zeitlichen Ablauf untersucht werden.

Stichprobenverfahren

Da in dieser Untersuchung ein realistischer und praktikabler Stichprobenplan entworfen werden sollte, war die Studie danach auszurichten, welche Auswahlgrundlage und welche Merkmale für die Stichprobenplanung (insbesondere für die Schichtung) in der Praxis zur Verfügung stehen werden. Auswahl- und Erhebungseinheit sollte in jedem Fall das Unternehmen sein. Die folgenden zwei Stichprobenverfahren wurden untersucht:

1 Als Auswahlgrundlage dient das Intrahandelsregister, das auf den Umsatzsteuerermeldungen der Unternehmen an die Finanzämter basiert. Für die Stichprobenplanung stehen hier nur der Import- und der Export-Steuerwert des Unternehmens, das heißt der Wert der ein- bzw. ausgeführten Waren, den das Unternehmen an das Finanzamt meldet, in monatlicher Aufgliederung, jedoch nicht weiter untergliedert (etwa nach Partnerländern oder

Waren-codes), zur Verfügung (Stichprobenverfahren 1).

2. In mehrjährigen Abständen wird eine Vollerhebung mit Schwellenwert durchgeführt, vergleichbar dem derzeitigen System. Diese Vollerhebung dient als Auswahlgrundlage für die Stichprobe bei den Unternehmen oberhalb des Schwellenwerts und die Erhebungsmerkmale der Vollerhebung können für die Stichprobenplanung verwendet werden. Für die Unternehmen unterhalb des Schwellenwerts steht jedoch nur das Intrahandelsregister – oder in Zukunft eine vergleichbare Datei – als Auswahlgrundlage zur Verfügung (Stichprobenverfahren 2)

Das erste Verfahren stellt eine Minimallösung dar, da es nur die in allen Ländern vorhandenen Daten des Intrahandelsregisters als Basis voraussetzt.

Das zweite Verfahren entspricht eher den Berichtssystemen in anderen Bereichen der amtlichen deutschen Statistik: Eine Vollerhebung, die in größeren zeitlichen Abständen durchgeführt wird, dient als Basis für nachgehende Stichprobenerhebungen. Bei der Intrahandelsstatistik kann jedoch aus Aufwandsgründen keine an sich wünschenswerte Vollerhebung im eigentlichen Sinn durchgeführt werden. Für das Stichprobenverfahren 2 wird deshalb ein Abschneideverfahren unterstellt. Um auch in den Jahren mit Vollerhebung einen Entlastungseffekt zu erzielen, könnte diese Erhebung auch mit eingeschränkter Waren-gliederung durchgeführt werden: Für die Zwecke der Stichprobenplanung werden nur die Schichtungsmerkmale (siehe weiter unten) benötigt

Datenbasis

Als Datenbasis stand das Einzelmaterial des dänischen Intrahandels aus den Jahren 1988 bis 1990 und des deutschen Intrahandels aus den Jahren 1994 bis 1996 zur Verfügung. Für Deutschland konnte außerdem das Intrahandelsregister verwendet werden. Für Dänemark wurde durch Aggregation der Warenbewegungen des Einzelmaterials zu Unternehmenssätzen ein Register simuliert. Um praxisnahe Ergebnisse zu erhalten, wurde ein realistischer zeitlicher Abstand zwischen der Stichprobenplanung und der Erhebung angenommen: Als Auswahlgrundlage diente Datenmaterial des jeweils ersten Jahres (1988 bzw. 1994), die Berechnung der Ergebnisse und der Stichprobenfehler erfolgte mit dem Datenmaterial der beiden folgenden Jahre. Hierfür war eine Verknüpfung der Daten verschiedener Jahre auf Unternehmensebene erforderlich

Im Hinblick auf die Zielsetzung der Untersuchung weisen sowohl das deutsche als auch das dänische Material Mängel auf:

– Das deutsche Einzelmaterial umfaßt nur Warenbewegungen von Unternehmen oberhalb eines Schwellenwerts (200 000 DM statistischer Gesamtwert eines Unternehmens für Import bzw. Export). Für die Unternehmen unterhalb des Schwellenwerts stehen nur die monatlichen Gesamt-Steuerwerte des Unternehmens für Import sowie Export aus dem Intrahandelsregister zur Verfügung. Die Abschätzung der zu erwartenden Zufallsfehler

¹⁾ SLIM = Simplification of legislation in the single market

für tiefer gegliederte Ergebnisse kann sich deswegen nur auf die Untergruppe der Unternehmen oberhalb des Schwellenwerts beziehen. Ein weiterer Mangel ist, daß keine einheitliche statistikinterne Unternehmensnummer, sondern die Steuernummer der Finanzverwaltung (in Verbindung mit dem Schlüssel für das zuständige Bundesland) als Identifikator dient. Bei Änderungen der Steuernummer, zum Beispiel durch Änderungen der Rechtsform oder Umstrukturierungen der Finanzamtsbezirke, können Warenbewegungen desselben Unternehmens nicht in allen Fällen als zum selben Unternehmen gehörend erkannt werden. Für die Berechnung der Stichprobenfehler ist eine Verknüpfung des Materials der Auswahlgrundlage und des Erhebungsjahres erforderlich. Diese Verknüpfung erfolgt wegen Änderungen der Steuernummern nicht immer korrekt.

- Das dänische Material enthält zwar auch die kleinen Unternehmen, muß aber als veraltet bezeichnet werden. Schlußfolgerungen auf der Basis dieses Materials können nur mit Vorbehalt auf die aktuelle Situation übertragen werden. Außerdem sind im Gegensatz zum deutschen Material keine Monatsauswertungen möglich, da der Monat im Einzelmateriale nicht verzeichnet ist.

Gemeinsame oder getrennte Stichproben für Warenflüsse?

Zu Beginn der Studie stellte sich die Frage, ob eine gemeinsame Stichprobe gezogen werden sollte, bei der die ausgewählten Unternehmen sowohl für Import als auch für Export melden, oder ob zwei Stichproben für Import und für Export getrennt und unabhängig voneinander gezogen werden sollten: Nur diejenigen Unternehmen, die zufällig in beide Stichproben gelangen, müßten dann sowohl für Import als auch Export melden (getrennte Stichproben). Getrennte Stichproben haben den Vorteil, daß die Stichprobenplanung getrennt auf möglichst präzise Export- bzw. Importwerte hin erfolgen kann. Allerdings wären weniger präzise Ergebnisse für die Handelsbilanz zu erwarten als bei einer gemeinsamen Stichprobe, falls die Korrelation zwischen Import und Export sich als hoch erweist. Für das Stichprobenverfahren 1 wurden zunächst Stichprobenpläne für beide Methoden entwickelt. Dabei hat sich gezeigt, daß getrennte Stichproben keine schlechteren Ergebnisse für die Handelsbilanz erbringen und deshalb wegen der besseren Ergebnisse für getrennte Warenflüsse vorzuziehen sind.

Stichprobenumfänge

Zunächst wurde ein Auswahlatz von 10% der Unternehmen je Land und Warenfluß untersucht. Bei der Umstellung auf ein Stichprobenverfahren dürfte dieser Auswahlatz in etwa eine obere Grenze sein, wenn merkliche Einsparungseffekte gegenüber dem derzeitigen Schwellenwertverfahren erzielt werden sollen. Außerdem wurde noch ein kleinerer Auswahlatz von 5% untersucht, allerdings nur für das komplexere und erfolgversprechendere Stichprobenverfahren 2. Mit diesen Auswahlätzen ergaben sich folgende Stichprobenumfänge.

Tabelle 1. Stichprobenumfänge

Land Warenfluß	Anzahl der Stichprobenunternehmen bei Auswahlatz	
	10%	5%
Deutschland		
Import	19 800	9 900
Export	11 000	5 500
Danemark		
Import	3 000	1 500
Export	1 800	900

Schichtung

Durch eine Schichtung kann die Präzision der Stichprobenergebnisse in der Regel erheblich gesteigert werden.

Beim Stichprobenverfahren 1 (Register als Auswahlgrundlage) wurde nach sechs Größenklassen des Import- bzw. Exportsteuerwerts geschichtet. Die Abgrenzung der Größenklassen erfolgte nach dem Wurzelkumulierungsverfahren²⁾, einem Näherungsverfahren für die optimale Schichtabgrenzung nach Dalenius, bei der die Schichtgrenzen so bestimmt werden, daß der resultierende Standardfehler für den Totalwert des Schichtungsmerkmals minimiert wird. Beim Wurzelkumulierungsverfahren werden, ausgehend von einer Tabelle der Zahl der Unternehmen der Auswahlgrundlage in einer feinen Größenklassengliederung, die Quadratwurzeln aus dem Produkt der Zahl der Unternehmen und der Klassenbreite der Größenklasse für die Größenklasse kumuliert. Es werden dann diejenigen Größenklassen als Schichtgrenzen gewählt, für die sich gleiche Abstände dieser kumulierten Werte ergeben. Da das Wurzelkumulierungsverfahren nur bei kleinen Auswahlätzen angewendet werden kann, wurde es nur zur Abgrenzung der repräsentativ zu erfassenden Schichten eingesetzt: Die oberste, nach oben offene Schicht ist bei sehr schiefen Verteilungen wie im vorliegenden Fall sinnvollerweise total zu erfassen, da sie bei repräsentativer Erfassung einen zu hohen Beitrag zum Zufallsfehler liefern würde. Insgesamt wurden mit Hilfe des Wurzelkumulierungsverfahrens fünf Repräsentativschichten gebildet. Die Totalschicht wurde nach einem anderen Kriterium abgegrenzt: Die Grenze der Totalschicht wurde

Tabelle 2: Totalschichten beim Stichprobenverfahren 1 (Auswahlatz 10%)

Land Warenfluß	Unternehmen		Totalerfassungsgrenze	Wertanteil der Totalschicht	
	in der Stichprobe	in der Totalschicht			
	Anzahl	%	1 000 DM/ Dänische Kronen	%	
Deutschland					
Import	19 801	12 103	61,1	2 200	90
Export	11 000	6 556	59,6	4 300	90
Danemark					
Import	3 000	1 928	64,3	7 500	80
Export	1 809	1 082	59,8	12 000	85

so gewählt, daß ein fest vorgegebener Wertanteil von k% auf die Totalschicht entfällt. Für die Höhe dieses Wertanteils wurden zunächst verschiedene Varianten angesetzt.

²⁾ Siehe Cochran, W. G. "Sampling Techniques", 2. Auflage, New York 1963, S. 130 f.

und Auswahlpläne entwickelt. Diejenige Variante, bei der der geschätzte relative Standardfehler für den Totalwert des Schichtungsmerkmals am geringsten war, wurde weiterverfolgt. Die Umfänge der Totalschichten und die Wertanteile sind aus Tabelle 2 ersichtlich.

Wie die Tabelle zeigt, entfällt der Großteil des Stichprobenumfangs auf die Totalschichten. Dies ist eine Folge der ausgeprägt schiefen Verteilung der Steuerwerte.

Der Gesamtstichprobenumfang wurde nach dem Optimalprinzip von Neyman-Tschuprow auf die Schichten verteilt. Die Aufteilung erfolgt hierbei proportional zum Produkt aus Schichtumfang und Standardabweichung des Aufteilungsmerkmals Steuerwert und führt bei vorgegebenem Stichprobenumfang und fester Schichtabgrenzung zum kleinsten Stichprobenfehler für das Gesamtergebnis des Aufteilungsmerkmals. Tabelle 3 zeigt beispielhaft für das Stichprobenverfahren 1 den resultierenden Auswahlplan für die 10%-Stichprobe des deutschen Exports. Man sieht, daß die Auswahlsätze – wie bei Unternehmensstatistiken üblich – mit steigenden Größenklassen zunehmen.

Tabelle 3: Auswahlplan für die 10%-Stichprobe des deutschen Exports beim Stichprobenverfahren 1

Nr	Schicht	Schichtumfang	Stichprobenumfang	Auswahlsatz
	Steuerwert 1994 von bis unter DM	Anzahl		%
1	unter 120 000	67 383	1 108	1,6
2	120 000 – 450 000	17 883	810	4,5
3	450 000 – 1,2 Mill.	9 856	982	10,0
4	1,2 Mill. – 2,4 Mill.	5 061	786	15,5
5	2,4 Mill. – 4,3 Mill.	3 241	758	23,4
6	4,3 Mill. und mehr	6 556	6 556	100
	Insgesamt	109 980	11 000	10,0

Beim Stichprobenverfahren 2 (Auswahlgrundlage: Vollerhebung oberhalb eines Schwellenwerts und Register unterhalb des Schwellenwerts) mußten zunächst die Schwellenwerte festgelegt werden. Für Deutschland wurden die Schwellenwerte sowohl für Import als auch Export auf 200 000 DM festgelegt; dies entspricht der für die Jahre 1994 bis 1996 gültigen Schwellenwertregelung. Für Dänemark gab es in den Jahren 1988 bis 1990 noch keine Schwellenwertregelung. Die in Dänemark zur Zeit angewendeten Schwellenwerte eignen sich nicht, da sie für das Material 1988 viel zu hoch sind. Die Schwellenwerte wurden so gewählt, daß sie den Abdeckungsgraden 1994 in Deutschland entsprachen. Dies führte zu Schwellenwerten von 375 000 (Import) bzw. 350 000 Dänischen Kronen (Dkr) (Export). Für die Unternehmen oberhalb des Schwellenwerts standen neben den Steuerwerten auch die statistischen Werte, das heißt die Werte der ein- und ausgeführten Waren, die in der Intrahandelsstatistik tatsächlich erhoben wurden, für die Stichprobenplanung zur Verfügung.

Die statistischen Werte für die einzelnen Partnerländer und für die Warenkapitel (Zweisteller des Harmonisierten Systems) wurden als Merkmale für die Schichtung berücksichtigt, indem die Totalschicht multivariat abgegrenzt wurde. Ein Unternehmen gehört zur Totalschicht, wenn es oberhalb der Grenze für mindestens ein Warenkapitel oder ein Partnerland liegt. Dabei wurde die Grenze eines Merk-

mals so gewählt, daß gerade k % des Merkmalswerts auf die Unternehmen oberhalb der Grenze entfallen. Wie beim Stichprobenverfahren 1 wurden für die Höhe des Anteils k zunächst verschiedene Varianten angesetzt und Auswahlpläne entwickelt. Diejenige Variante, die zum kleinsten geschätzten relativen Standardfehler für den Steuerwert insgesamt führte, wurde weiterverfolgt. Die Totalschichten für die 10%-Stichprobe sind in Tabelle 4 dargestellt. Der Anteil des statistischen Werts insgesamt, der auf die Totalschicht entfällt, ist höher als die Anteile der Totalschicht an den einzelnen Warenkapiteln oder Partnerländern, da Unternehmen, die wegen eines bestimmten Warenkapitels oder Partnerlandes in die Totalschicht gelangten, in der Regel auch mit anderen Warenkapiteln und Partnerländern handeln.

Tabelle 4: Totalschichten beim Stichprobenverfahren 2 (Auswahlgesetz 10 %)

Land Warenfluß	Unternehmen		Anteil k für die Abgrenzung der Totalschicht	Wertanteil der Totalschicht am statistischen Wert insgesamt
	in der Stichprobe	in der Totalschicht		
	Anzahl		%	
Deutschland				
Import	19 800	7 327	37,0	80
Export	11 000	5 336	48,5	80
Dänemark				
Import	3 000	1 857	61,9	60
Export	1 801	1 187	65,9	70

Die nicht zur Totalschicht gehörenden Unternehmen wurden nach Größenklassen des Import- bzw. Exportgesamtwerts geschichtet. Für die Unternehmen unterhalb des Schwellenwerts wurden drei (Dänemark) bzw. vier (Deutschland) Größenklassen des Steuerwerts gebildet, oberhalb des Schwellenwerts fünf Größenklassen des statistischen Werts. Die Abgrenzung der Schichten erfolgte für die Schichten oberhalb und unterhalb des Schwellenwerts getrennt nach dem Wurzelkumulierungsverfahren analog zum Vorgehen beim Stichprobenverfahren 1.

Der Stichprobenumfang wurde zunächst nach dem Optimalprinzip von Neyman-Tschuprow bezüglich des Steuerwerts auf die Repräsentativschichten aufgeteilt, nachdem der Umfang der Totalschicht in Abzug gebracht worden war. Für die Schichten oberhalb des Schwellenwerts steht in Deutschland neben dem Steuerwert auch der statistische Wert, der für die Aufteilung wegen der höheren Korrelation mit den Erhebungsmerkmalen besser geeignet ist, zur Verfügung. Aus diesem Grund wurde in einem zweiten Schritt der auf die Repräsentativschichten oberhalb des Schwellenwerts entfallende Stichprobenumfang nach dem Prinzip von Neyman-Tschuprow bezüglich des statistischen Gesamtwerts auf die Schichten oberhalb des Schwellenwerts aufgeteilt. Tabelle 5 zeigt als Beispiel den Auswahlplan der 10%-Stichprobe für den Import Dänemarks.

Bei beiden Stichprobenverfahren wurden nur Jahreswerte und keine Monatswerte für die Schichtung verwendet, da Jahreswerte wegen saisonaler Effekte bestimmter Warenpositionen oder wegen zum Beispiel nur sporadisch auf-

Tabelle 5: Auswahlplan für die 10%-Stichprobe des dänischen Imports beim Stichprobenverfahren 2

Nr	Schicht Statistischer Wert 1994 von bis unter Dänische Kronen	Schichtumfang		Auswahlsatz %
		Anzahl		
1	unter 60 000 ¹⁾	11 805	41	0,3
2	60 000 – 180 000 ¹⁾	4 707	34	0,7
3	180 000 – 375 000 ¹⁾	3 058	37	1,2
4	375 000 – 1,2 Mill. ¹⁾	4 094	204	5,0
5	1,2 Mill. – 2,6 Mill. ¹⁾	2 248	193	8,6
6	2,6 Mill. – 5,5 Mill. ¹⁾	1 375	234	17,0
7	5,5 Mill. – 11 Mill. ¹⁾	677	215	31,8
8	11 Mill. und mehr ¹⁾	230	185	80,4
9	Totalschicht ²⁾	1 857	1 857	100
Insgesamt		30 051	3 000	10,0

¹⁾ Ohne Unternehmen der Totalschicht – ²⁾ Unternehmen, bei denen für mindestens ein Warenkapitel oder ein Partnerland der statistische Wert größer gleich der Totalerfassungsgrenze ist

tretenden Warenbewegungen seltener Warenpositionen wesentlich stabiler sind als Monats- oder Quartalswerte.

Berechnung der zu erwartenden Stichprobenfehler

Bei der Berechnung der Stichprobenfehler wurde unterstellt, daß zur Schätzung der Ergebnisse das Verfahren der freien Hochrechnung (Hochrechnung mit den Kehrwerten der Auswahlwahrscheinlichkeiten) angewendet wird. Die Stichprobenfehler wurden nicht aus einer konkret gezogenen Stichprobe abgeschätzt, sondern aus der Grundgesamtheit berechnet, da aus der Stichprobe geschätzte Fehler – insbesondere bei tiefgegliederten Waren-codes, die nur schwach in der Stichprobe vertreten sind – ihrerseits wieder mit einem erheblichen Zufallsfehler behaftet sind. Um näherungsweise realistische Fehlerwerte zu erhalten, wurde die Fehlerrechnung nicht auf der Basis der Auswahlgrundlage – dies hätte zu zu niedrigen Fehlerwerten geführt –, sondern mit dem Einzelmaterial der folgenden Jahre durchgeführt.

Ergebnisse

Für alle Ergebnissgliederungen, für die eine Fehlerrechnung durchgeführt wurde (Gliederungen nach Partnerländern sowie nach Waren-codes), gilt, daß die Zufallsfehler unerwartet hoch sind. Ursachen sind zum einen die geringe Korrelation zwischen dem Schichtungsmerkmal und den Erhebungsmerkmalen (im deutschen Material ist dies wegen der Verwendung des Steuerwerts als Schichtungsmerkmal besonders ausgeprägt), zum anderen die sehr hohe Fluktuation der Unternehmen zwischen dem Jahr der

Auswahlgrundlage und dem Erhebungsjahr. Es ist allerdings zu vermuten, daß der Fluktuationseffekt durch die wegen geänderter Steuernummern nicht zusammenführbaren Fälle überzeichnet wird. Für die 5%-Stichprobe sind die Stichprobenfehler noch etwas höher, als es der gegenüber der 10%-Stichprobe halbierte Stichprobenumfang erwarten ließ.

Wider Erwarten liefert das Stichprobenverfahren 2 größtenteils etwas höhere Zufallsfehler für die Ergebnisse nach Partnerländern und Waren-codes als das Stichprobenverfahren 1, obwohl die Partnerländer und Warenkapitel beim Stichprobenverfahren 2 – im Gegensatz zum Stichprobenverfahren 1 – als Schichtungsmerkmal verwendet wurden. Offensichtlich hat ein komplexes Stichprobendesign bei hoher Fluktuation und geringem Zusammenhang zwischen Schichtungs- und Erhebungsmerkmalen keine Vorteile gegenüber einem einfachen Design. Für Ergebnisse nach Partnerländern liegen die relativen Standardfehler – mit Ausnahme des deutschen Exports – in der Regel auch bei der 5%-Stichprobe unter 10%. Tabelle 6 zeigt beispielhaft die relativen Standardfehler der nach Partnerländern gegliederten Ergebnisse des deutschen Intrahandels 1995 für die 10%-Stichprobe des Stichprobenverfahrens 1. Bei der Handelsbilanz wird der absolute Standardfehler nachgewiesen, da in Fällen nahezu ausgeglichener Handelsbilanz der relative Standardfehler sehr hoch und wenig aussagekräftig ist. Der Handel mit den 1995 neu hinzugekommenen EU-Ländern ist nicht enthalten, da die Stichprobe auf dem Jahr 1994 basiert.

Die Tabelle zeigt, daß für den Export Deutschlands wesentlich höhere Stichprobenfehler zu erwarten sind als für den Import.

Für die Ergebnisse nach Waren-codes sind die Fehlerwerte in aggregierter Form, nämlich in einer Gliederung nach Größenklassen des Fehlers, in Tabelle 7 dargestellt, ebenfalls beispielhaft für den deutschen Intrahandel 1995 und die 10%-Stichprobe des Stichprobenverfahrens 1.

Beispielsweise weisen nach Tabelle 7 nur knapp 70% aller Warenkapitelergebnisse einen relativen Standardfehler von unter 10% für den Import Deutschlands 1995 auf, diese Warenkapitel vereinigen knapp 85% des statistischen Gesamtwerts auf sich. Zu bedenken ist jedoch, daß zumindest für Deutschland wegen der mangelhaften Verknüpfbarkeit der Materialien verschiedener Jahre die Stichprobenfehler tendenziell überschätzt werden.

Tabelle 6: Stichprobenfehler für die 10%-Stichprobe des Stichprobenverfahrens 1 nach Partnerländern
Deutschland 1995

Partnerland	Import		Export		Handelsbilanz	
	Statistischer Wert	Relativer Standardfehler	Statistischer Wert	Relativer Standardfehler	Statistischer Wert	Standardfehler
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	
Belgien-Luxemburg	37 854	2,5	44 416	7,1	6 562	3 313
Danemark	6 837	1,8	3 162	7,7	3 675	273
Frankreich	62 166	2,4	75 733	7,8	13 567	6 082
Griechenland	2 575	6,6	4 815	8,8	2 240	454
Großbritannien und Nordirland	36 071	2,1	55 059	6,5	18 988	3 659
Irland	10 388	1,4	12 887	8,3	2 499	1 079
Italien	47 414	1,5	51 439	6,0	4 025	3 158
Niederlande	48 442	6,0	50 064	18,3	1 622	9 597
Portugal	5 836	6,2	6 149	11,4	313	787
Spanien	17 725	2,2	23 397	7,5	5 672	1 809

Tabelle 7. Stichprobenfehler für die 10 %-Stichprobe des Stichprobenverfahrens 1 nach Warenkapiteln

Deutschland 1995

Relativer Standardfehler unter %	Import nach Warenkapiteln gegliedert			Export nach Warenkapiteln gegliedert		
	Tabellenfelder		Statistischer Wert	Tabellenfelder		Statistischer Wert
	Anzahl	%		Anzahl	%	
0,5	1	1,0	0,5	0	0,0	0,0
1,0	2	2,1	3,4	0	0,0	0,0
2,0	13	13,4	15,9	0	0,0	0,0
3,0	28	28,9	45,0	0	0,0	0,0
5,0	42	43,3	70,2	6	6,1	3,6
10,0	67	69,1	84,7	21	21,4	48,1
20,0	81	83,5	89,3	54	55,1	68,8
30,0	88	90,7	98,7	70	71,4	77,7
50,0	95	97,9	99,9	84	85,7	96,8
Insgesamt	97	100	100	98	100	100

Zwar wurden für Monatsergebnisse keine Stichprobenfehler berechnet, eine grobe Abschätzung läßt aber für Monatsergebnisse um rund 10 bis 15 % höhere Fehler als für Jahresergebnisse erwarten.

Es ist auch zu beachten, daß sich die Stichprobenfehler für Ergebnisse mit zwei Jahren Abstand zur Auswahlgrundlage, im Vergleich zum Einjahresabstand, sehr deutlich vergrößern, selbst wenn man unterstellt, daß aus den Zugängen eine ergänzende Stichprobe gezogen wird, deren Umfang der hohen Zahl der Abgänge aus der Stichprobe entspricht. Beispielsweise nehmen die Stichprobenfehler für Ergebnisse nach Partnerländern häufig um mehr als 20 % zu. Deshalb wird empfohlen, eine einmal gezogene Stichprobe nicht über einen längeren Zeitraum beizubehalten.

Fazit und Ausblick

Die Ergebnisse zeigen, daß sich bei der Intrahandelsstatistik auf Stichprobenbasis – zumindest für die untersuchten Ansätze und einen Stichprobenumfang, der noch eine deutliche Ersparnis gegenüber der derzeitigen Schwellenwertregelung erbringt (Auswahlsatz maximal 10 %) – keine durchgängig tiefgegliederten Ergebnisse für Warencodes mit ausreichender Präzision erreichen lassen. Eine Stich-

probe scheint allenfalls für Eckwerte (Import und Export nach Partnerländern) – je nach Präzisionsanforderungen der Nutzer – hinreichend präzise Ergebnisse liefern zu können. Ursachen der sehr hohen Stichprobenfehler sind zum einen die geringe Korrelation zwischen dem Schichtungsmerkmal und den Erhebungsmerkmalen und zum anderen die sehr hohe Fluktuation der Unternehmen zwischen dem Jahr der Auswahlgrundlage und dem Erhebungsjahr.

Die genannten Ursachen für die schlechte Ergebnisqualität lassen sich durch stichprobenmethodische Maßnahmen nicht beseitigen. Verbesserungen der Ergebnisqualität können wohl nur dadurch erreicht werden, daß

- der zeitliche Abstand zwischen Erstellung der Auswahlgrundlage und Erhebung auf deutlich weniger als ein Jahr verkürzt wird,
- statistische Werte für Export und Import anstelle der Steuerwerte zur Schichtung verwendet werden,
- eine statistikspezifische Unternehmensnummer geschaffen wird, wodurch Zuordnungsprobleme vermieden werden.

Dipl.-Mathematiker Wolf Bihler

Betriebs- und Berufswechsel abhängig Erwerbstätiger

Ergebnis des Mikrozensus 1998

Vorbemerkung

Der Mikrozensus als jährliche Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Arbeitsmarktes stellt seit Jahren Daten zu den konkret vollzogenen Betriebs- und Berufswechseln von Erwerbstätigen bereit

Als Betriebswechsel gilt neben dem Firmenwechsel auch, wenn der Betroffene innerhalb eines Unternehmens den Betrieb wechselt. Berufswechsel ist ein Wechsel in der ausgeübten Tätigkeit

Seit 1996 wird die Frage nach einem Betriebs- oder Berufswechsel jährlich gestellt, davor im zweijährlichen Turnus, ein Umstand, der den hier dargestellten zeitlichen Vergleich teilweise beeinträchtigt. Abgestellt wird auf „abhängig Erwerbstätige (ohne Auszubildende)“, das heißt Selbständige und mithelfende Familienangehörige bleiben außer Betracht.

Betriebs-/Berufswechsel und Stellung im Beruf

Zwischen Ende April 1997 und April 1998 hatten zehn von 100 abhängig Erwerbstätigen im früheren Bundesgebiet den Betrieb bzw. den Beruf gewechselt. In den neuen Ländern und Berlin-Ost war die Fluktuation wesentlich höher; im Durchschnitt waren 15% von einem Betriebs- oder Berufswechsel betroffen (siehe Tabelle 1).

Für die Gruppe der Angestellten weist der West-Ost-Vergleich die geringsten Unterschiede auf. Arbeiter und Arbeiterinnen sowie Beamte und Beamtinnen in den neuen Ländern hatten sich wesentlich häufiger als diejenigen im früheren Bundesgebiet betrieblich oder beruflich verändert.

Frauen, mit Ausnahme der Arbeiterinnen, wechselten zwischen April 1997 und April 1998 seltener als ihre männlichen Kollegen.

Der Mikrozensus 1998 weist nach, daß 45,5% der von einem Wechsel betroffenen Erwerbstätigen im Westen und 51,1% im Osten mit dem Betrieb zugleich auch den Beruf gewechselt haben, 48,4% im Westen und 44,1% im Osten arbeiteten zwar in einem neuen Betrieb, sie waren aber den alten Berufen treu geblieben, und nur ein geringer Anteil (6,1 bzw. 4,8%) fand eine neue Beschäftigung im bisherigen Betrieb. Die Zahl der Betriebswechsler übersteigt die Zahl der Berufswechsler bei weitem.

Die geringsten betriebs- und zugleich berufsbedingten Veränderungen weisen, vor allem im früheren Bundesge-

Tabelle 1. Abhängig Erwerbstätige (ohne Auszubildende) nach Betriebs-/Berufswechsel, Stellung im Beruf und Geschlecht
Ergebnisse des Mikrozensus

Stellung im Beruf Geschlecht	Früheres Bundesgebiet					Neue Länder und Berlin-Ost				
	Erwerbstätige insgesamt	dar Betrieb oder Beruf gewechselt	davon			Erwerbstätige insgesamt	dar Betrieb oder Beruf gewechselt	davon		
			Betrieb und Beruf gewechselt	nur Betrieb gewechselt	nur Beruf gewechselt			Betrieb und Beruf gewechselt	nur Betrieb gewechselt	nur Beruf gewechselt
	1 000	% von Spalte 1	% von Spalte 2			1 000	% von Spalte 6	% von Spalte 7		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1998 ¹⁾										
Beamte/Beamtinnen	2 148	7,3	60,8	33,1	6,1	258	18,9	82,3	14,7	/
Männer	1 491	8,6	65,2	28,9	5,9	187	23,9	85,9	11,4	/
Frauen	657	4,4	41,0	52,1	/	80	/	/	/	/
Angestellte	13 478	9,9	38,7	54,8	6,5	2 929	11,9	47,4	46,6	6,0
Männer	6 099	10,5	40,5	52,8	6,8	1 063	13,7	50,3	43,5	6,2
Frauen	7 379	9,5	37,1	56,6	6,2	1 867	10,8	45,4	48,8	5,8
Arbeiter/-innen	9 173	10,9	52,1	42,2	5,7	2 370	18,4	50,5	45,4	4,1
Männer	6 391	10,8	49,3	44,7	6,0	1 738	17,6	44,5	51,9	3,7
Frauen	2 782	11,3	58,3	36,8	4,9	632	20,7	64,8	30,3	4,9
Insgesamt	24 799	10,1	45,5	48,4	6,1	5 558	15,0	51,1	44,1	4,8
Männer	13 981	10,4	46,8	46,9	6,3	2 988	16,6	49,9	45,8	4,4
Frauen	10 818	9,6	43,6	50,5	5,9	2 570	13,1	52,9	41,6	5,5
1991 ²⁾										
Beamte/Beamtinnen	2 421	8,5	65,1	26,2	8,7	90	33,1	77,6	20,0	/
Männer	1 867	9,4	70,7	19,9	8,4	84	34,0	78,5	/	/
Frauen	554	5,5	33,2	56,7	/	6	/	/	/	/
Angestellte	12 369	14,2	35,7	57,6	6,7	3 690	22,0	44,3	41,4	14,3
Männer	5 723	13,3	37,3	54,8	7,9	1 343	26,1	49,1	35,4	15,5
Frauen	6 646	14,9	34,5	59,7	5,8	2 347	19,7	40,6	45,8	13,6
Arbeiter/-innen	10 389	14,1	51,9	41,7	6,4	3 363	20,0	44,0	41,7	14,3
Männer	7 332	14,3	49,2	44,5	6,3	2 327	22,3	42,2	45,5	12,3
Frauen	3 057	13,6	58,6	34,9	6,5	1 036	15,0	49,9	28,2	21,9
Insgesamt	25 179	13,6	44,4	48,9	6,7	7 144	21,2	44,8	41,0	14,2
Männer	14 922	13,3	46,5	46,4	7,1	3 755	23,9	46,0	40,8	13,2
Frauen	10 257	14,0	41,5	52,4	6,1	3 389	18,2	43,0	41,3	15,7

¹⁾ Mikrozensus 1998 im letzten Jahr gewechselt – ²⁾ Mikrozensus 1991 in den letzten zwei Jahren gewechselt

biet (38,7%), Angestellte auf, besonders hoch fällt bei ihnen der Anteil der Nur-Betriebswechsler aus. Beamte und Arbeiterinnen im Westen und stärker noch im Osten hatten am häufigsten in einem neuen Betrieb eine neue Beschäftigung gefunden. Im Vergleich zu den Ergebnissen aus dem ersten gesamtdeutschen Mikrozensus 1991 gab es 1998 unter den Angestellten im früheren Bundesgebiet weniger Nur-Betriebswechsler, bei den Arbeitern und Arbeiterinnen weist der Zeitvergleich insgesamt nur marginale Veränderungen aus. In den neuen Ländern hat sich der hohe Anteil derjenigen, die einen anderen Beruf ergriffen, nicht aber zugleich auch den Betrieb gewechselt haben (so übte 1991 zum Beispiel gut jede fünfte von einem Wechsel betroffene Arbeiterin im alten Betrieb eine neue Tätigkeit aus) inzwischen normalisiert.

Betriebs-/Berufswechsler und Alter, Familienstand

Bei den unter 30jährigen Personen aus dem Mikrozensus 1998 hatten im früheren Bundesgebiet 20,4% und in den neuen Ländern 26,0% (siehe Tabelle 2) den Betrieb und/oder den Beruf gewechselt.

Gut jeder zehnte abhängig Erwerbstätige im Osten im Alter von 50 und mehr Jahren, aber nur gut 3% dieser Altersgruppe im Westen haben zwischen 1997 und 1998 den Betrieb oder den Beruf gewechselt. Der Mikrozensus 1998 zeigt für die Wechsler dieser Altersgruppe weitere Unterschiede zwischen Ost und West auf: In den neuen Ländern arbeitete über die Hälfte in einem neuen Betrieb und zugleich in einem anderen Beruf, im früheren Bundesgebiet hat ein relativ gleich hoher Anteil unter Beibehaltung des

Berufs eine neue Anstellung in einem anderen Betrieb gefunden

Die Ergebnisse des Mikrozensus 1998 weisen für das frühere Bundesgebiet annähernd die gleichen Verhältnisse nach wie 1991, in den neuen Ländern dagegen befand man sich 1991 noch am Beginn der wirtschaftlichen Umstrukturierung, wovon – vor allem in den oberen Altersgruppen – der große Anteil derjenigen zeugt, die sich innerhalb des Betriebes nur beruflich verändert haben

Sieben Jahre später liegt der Anteil der älteren Nur-Berufswechsler im Osten bereits erheblich unter dem im Westen.

Geschlechterspezifisch weist der Mikrozensus 1998 nach, daß nur junge Männer (unter 30 Jahren) häufiger als gleichaltrige Frauen zugleich den Betrieb und den Beruf gewechselt haben, während mit zunehmendem Alter stets relativ mehr Frauen als Männer einen kompletten Wechsel vollzogen haben

Die höhere Flexibilität der jüngeren Erwerbstätigen korrespondiert mit der Wechselbereitschaft der ledigen Erwerbstätigen. Die geringste Neigung zu einer beruflichen oder betrieblichen Veränderung bestand bei den verheirateten Erwerbstätigen, und die Notwendigkeit, sich einen neuen Betrieb oder eine andere Tätigkeit zu suchen, war für verwitwete/geschiedene Personen größer als für verheiratete Personen (siehe Tabelle 3).

Hieraus läßt sich folgern, daß der Status „verheiratet“ nicht nur die räumliche Mobilität beeinflusst, sondern auch nicht

Tabelle 2. Abhängig Erwerbstätige (ohne Auszubildende) nach Betriebs-/Berufswechsel, Alter und Geschlecht
Ergebnisse des Mikrozensus

Alter von bis unter Jahren Geschlecht	Früheres Bundesgebiet					Neue Länder und Berlin-Ost				
	Erwerbstätige insgesamt	dar Betrieb oder Beruf gewechselt	davon			Erwerbstätige insgesamt	dar Betrieb oder Beruf gewechselt	davon		
			Betrieb und Beruf gewechselt	nur Betrieb gewechselt	nur Beruf gewechselt			Betrieb und Beruf gewechselt	nur Betrieb gewechselt	nur Beruf gewechselt
	1 000	% von Spalte 1	% von Spalte 2			1 000	% von Spalte 6	% von Spalte 7		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1998 ¹⁾										
unter 30	5 312	20,4	51,9	43,3	4,8	1 104	26,0	55,2	41,2	3,7
Männer	2 869	22,8	56,7	38,4	4,9	641	30,1	59,6	37,5	2,8
Frauen	2 443	17,5	44,6	50,8	4,6	463	20,2	46,0	48,6	5,3
30 – 40	7 624	10,8	41,1	52,3	6,6	1 717	13,9	47,0	47,3	5,7
Männer	4 365	11,0	39,7	53,7	6,6	902	14,5	41,8	52,9	5,3
Frauen	3 259	10,5	43,1	50,4	6,5	815	13,3	53,3	40,5	6,3
40 – 50	6 380	6,4	41,2	51,6	7,2	1 584	11,7	47,9	46,9	5,2
Männer	3 492	6,1	38,9	53,2	7,9	817	12,3	41,0	53,4	5,6
Frauen	2 888	6,8	43,6	50,0	6,4	766	11,1	56,1	39,2	1
50 und mehr	5 483	3,3	36,8	53,2	10,0	1 153	10,6	54,4	40,8	4,8
Männer	3 255	3,4	34,2	54,9	10,9	627	11,4	51,0	44,4	1
Frauen	2 228	3,3	40,5	50,7	8,8	526	9,6	59,2	35,6	1
1991 ²⁾										
unter 30	7 235	23,8	48,5	46,3	5,1	1 935	27,9	50,1	40,3	9,6
Männer	4 006	24,8	54,3	40,3	5,4	1 022	32,4	52,0	39,9	8,2
Frauen	3 228	22,5	40,9	54,6	4,5	913	22,8	47,1	40,9	12,0
30 – 40	6 449	14,8	41,6	51,5	6,9	2 044	23,4	44,5	40,9	14,6
Männer	3 839	15,0	40,1	52,6	7,3	1 030	26,7	44,7	42,5	12,7
Frauen	2 609	14,6	43,8	49,6	6,6	1 014	20,1	44,1	38,7	17,2
40 – 50	5 814	8,5	39,4	51,9	8,7	1 607	19,4	41,8	42,1	16,1
Männer	3 423	7,9	37,4	53,7	8,9	808	21,7	42,9	41,1	16,0
Frauen	2 390	9,4	42,0	50,0	8,0	800	17,0	40,4	43,4	16,2
50 und mehr	5 681	4,5	36,4	50,8	12,8	1 559	11,9	35,5	41,4	23,1
Männer	3 653	4,1	36,4	49,7	13,9	895	13,0	37,1	38,8	24,1
Frauen	2 028	5,3	36,4	52,3	11,2	664	10,5	32,9	45,7	21,4

1) Mikrozensus 1998 im letzten Jahr gewechselt – 2) Mikrozensus 1991 in den letzten zwei Jahren gewechselt

Tabelle 3 Abhängig Erwerbstätige (ohne Auszubildende) nach Betriebs-/Berufswechsel, Familienstand und Geschlecht

Ergebnisse des Mikrozensus

Familienstand Geschlecht	Früheres Bundesgebiet					Neue Länder und Berlin-Ost				
	Erwerbstätige insgesamt	dar Betrieb oder Beruf gewechselt	davon			Erwerbstätige insgesamt	dar Betrieb oder Beruf gewechselt	davon		
			Betrieb und Beruf gewechselt	nur Betrieb gewechselt	nur Beruf gewechselt			Betrieb und Beruf gewechselt	nur Betrieb gewechselt	nur Beruf gewechselt
	1 000	% von Spalte 1	% von Spalte 2			1 000	% von Spalte 6	% von Spalte 7		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1998 ¹⁾										
Ledig	7 271	16,3	49,0	45,6	5,5	1 430	22,9	54,3	41,8	3,9
Männer	4 272	17,6	53,2	41,4	5,4	906	25,5	57,3	39,3	3,3
Frauen	2 999	14,5	41,7	52,8	5,5	524	18,3	47,1	47,7	5,2
Verheiratet	15 563	7,3	42,2	51,0	6,8	3 634	12,0	48,5	46,1	5,4
Männer	8 958	7,1	39,7	52,9	7,4	1 882	12,5	43,0	51,6	5,3
Frauen	6 605	7,5	45,4	48,6	6,0	1 752	11,4	54,8	39,6	5,6
Verwitwet/geschieden	1 965	9,2	43,3	50,4	6,3	494	14,6	52,3	42,6	/
Männer	751	9,2	43,5	50,9	/	201	15,3	46,1	49,4	/
Frauen	1 214	9,1	43,3	50,1	6,6	293	14,1	57,2	37,4	/
1991 ²⁾										
Ledig	7 392	20,9	46,3	48,3	5,3	1 378	25,1	49,5	40,5	10,1
Männer	4 358	21,1	52,1	42,6	5,3	843	27,3	51,7	39,6	8,7
Frauen	3 034	20,5	37,7	56,9	5,3	535	21,7	45,0	42,2	12,9
Verheiratet	15 978	10,3	42,9	49,4	7,7	5 120	20,3	43,8	41,5	14,7
Männer	9 885	9,9	41,8	49,5	8,7	2 674	22,9	44,5	41,3	14,2
Frauen	6 094	10,9	44,4	49,2	6,3	2 446	17,4	42,9	41,7	15,5
Verwitwet/geschieden	1 809	13,4	42,6	48,8	8,3	647	20,1	40,0	39,2	20,8
Männer	680	12,8	40,2	51,7	8,0	238	23,1	40,0	40,0	20,0
Frauen	1 129	13,6	44,2	47,4	8,4	409	18,6	39,5	38,2	21,1

1) Mikrozensus 1998 im letzten Jahr gewechselt – 2) Mikrozensus 1991 in den letzten zwei Jahren gewechselt

ohne Einfluß auf einen Berufs- oder Betriebswechsel bleibt.

schiedenen Frauen in den neuen Ländern, die sich sowohl betrieblich als auch beruflich verändert haben, während sie im früheren Bundesgebiet weitaus häufiger unter Beibehaltung ihres Berufes nur den Betrieb gewechselt haben.

Auffallend an den Ergebnissen des Mikrozensus 1998 ist der hohe Anteil der verheirateten und verwitweten/ge-

Tabelle 4: Abhängig Erwerbstätige (ohne Auszubildende) nach Betriebs-/Berufswechsel, berufsbildendem Abschluß und Geschlecht

Ergebnisse des Mikrozensus

Berufsbildender bzw Hochschulabschluß Geschlecht	Früheres Bundesgebiet					Neue Länder und Berlin-Ost				
	Erwerbstätige insgesamt	dar Betrieb oder Beruf gewechselt	davon			Erwerbstätige insgesamt	dar Betrieb oder Beruf gewechselt	davon		
			Betrieb und Beruf gewechselt	nur Betrieb gewechselt	nur Beruf gewechselt			Betrieb und Beruf gewechselt	nur Betrieb gewechselt	nur Beruf gewechselt
	1 000	% von Spalte 1	% von Spalte 2			1 000	% von Spalte 6	% von Spalte 7		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1998 ¹⁾										
Lehr-/Anlernausbildung ²⁾	14 701	9,4	44,0	49,7	6,2	3 430	16,8	51,6	44,2	4,2
Männer	7 928	9,7	46,6	47,0	6,4	1 952	18,1	49,2	46,8	4,0
Frauen	6 773	9,0	40,7	53,3	6,0	1 479	15,1	55,3	40,1	4,5
Fachschulabschluß ³⁾	1 779	8,7	34,7	56,7	8,7	869	9,7	43,6	48,9	7,5
Männer	1 322	8,4	34,5	55,3	10,3	334	11,3	38,7	53,7	/
Frauen	457	9,5	35,2	60,0	/	535	8,7	47,6	44,9	/
Fachhochschul-/ Hochschulabschluß ⁴⁾	3 607	10,6	35,3	58,8	5,9	866	11,3	44,1	50,0	5,9
Männer	2 325	10,1	33,4	61,0	5,6	488	11,8	44,0	51,0	/
Frauen	1 281	11,5	38,5	55,3	6,2	378	10,7	44,4	48,6	/
Ohne Abschluß bzw ohne Angabe	4 712	12,4	58,4	36,2	5,4	393	19,2	64,9	29,9	/
Männer	2 406	14,2	60,4	34,3	5,4	215	22,2	70,9	25,4	/
Frauen	2 307	10,5	55,7	38,9	5,4	178	15,6	55,0	37,4	/
1991 ⁵⁾										
Lehr-/Anlernausbildung ²⁾	14 411	13,9	44,2	49,5	6,4	4 335	21,6	44,8	41,3	13,8
Männer	8 439	13,5	47,7	45,4	6,9	2 362	24,0	45,4	42,3	12,3
Frauen	5 972	14,6	39,6	54,8	5,6	1 973	18,6	43,9	39,9	16,3
Fachschulabschluß ³⁾	1 736	13,2	32,3	59,4	8,3	1 369	20,3	41,9	42,6	15,5
Männer	1 342	11,9	34,0	56,0	10,0	607	22,6	45,6	37,4	17,0
Frauen	394	17,5	28,3	66,7	/	761	18,4	38,4	47,2	14,4
Fachhochschul-/ Hochschulabschluß ⁴⁾	2 642	12,7	31,3	62,5	6,3	773	23,7	44,8	40,4	14,8
Männer	1 848	12,0	30,8	63,0	6,2	470	26,4	45,2	41,1	13,7
Frauen	794	14,5	32,2	60,9	6,9	303	19,5	44,1	39,0	16,9
Ohne Abschluß bzw ohne Angabe	6 390	13,4	53,4	39,6	7,0	667	18,0	50,8	36,7	12,5
Männer	3 293	14,3	55,5	37,7	6,8	315	21,9	53,6	34,8	11,6
Frauen	3 097	12,4	50,8	41,9	7,3	352	14,5	49,0	37,3	13,7

1) Mikrozensus 1998 im letzten Jahr gewechselt – 2) Einschl. gleichwertiger Berufsfachschulabschluß sowie berufliches Praktikum – 3) Einschl. einer Meister-/Technikerausbildung und Fachschulabschluß in der ehemaligen DDR – 4) Einschl. Ingenieur- und Verwaltungsfachhochschulabschluß, Lehrerausbildung – 5) Mikrozensus 1991 in den letzten zwei Jahren gewechselt

Betriebs-/Berufswechsel und berufsbildende Abschlüsse

Abhängig Erwerbstätige mit einem mittleren berufsbildenden Abschluß, einer Fachschulausbildung, hatten laut Mikrozensus 1998 offensichtlich einen geringeren Anlaß, den Betrieb oder Beruf zu wechseln, als Erwerbstätige mit einer einfacheren oder höheren Ausbildung (siehe Tabelle 4). Betrachtet man die Verhältnisse im früheren Bundesgebiet, so lassen die Ergebnisse durchaus den Schluß zu, daß unter den gegebenen wirtschaftlichen Verhältnissen die Tatsache, daß Betrieb oder Beruf gewechselt wurden bzw. gewechselt werden mußten, nicht allzu stark von der Qualität des vorhandenen berufsbildenden Abschlusses beeinflusst worden sein muß. Unterschiede zur Situation in den neuen Ländern und Berlin-Ost zeigen sich vor allem bei den Erwerbstätigen mit einer Lehr-/Anlernausbildung, während im früheren Bundesgebiet nur gut 9% von einem Wechsel betroffen waren, hatten in den neuen Ländern fast 17% den Betrieb oder Beruf gewechselt.

Am stärksten von einem Wechsel betroffen waren 1998 abhängig Erwerbstätige ohne einen berufsbildenden Abschluß bzw. ohne Angabe eines berufsbildenden Abschlusses. Der weitaus überwiegende Teil dieser Erwerbstätigen hatte allerdings angegeben, keinen berufsbildenden Abschluß zu besitzen; hierunter finden sich unter anderem auch Erwerbstätige, die noch in der schulischen oder beruflichen Ausbildung stehen (z. B. erwerbstätige Studierende). Die Tätigkeitsfelder – vor allem des letztgenannten Personenkreises – sind sehr veränderlich und

zeitlichen Befristungen unterworfen und wechselnde Tätigkeiten an unterschiedlichen Orten deshalb eher die Regel

War 1991 in den neuen Ländern und Berlin-Ost auch für die abhängig Erwerbstätigen mit Fachschulabschluß und Fachhochschul-/Hochschulabschluß die Arbeitsplatzsituation, soweit sie sich in einem Betriebs- oder Berufswechsel spiegelt, noch wesentlich schlechter als die vergleichbarer Erwerbstätiger im früheren Bundesgebiet, so haben sich die Verhältnisse auch hier inzwischen angeglichen.

Die Betriebs- oder Berufswechsler mit einem berufsbildenden Abschluß im früheren Bundesgebiet hatten zwischen 1997 und 1998 häufiger nur den Betrieb gewechselt und den bis dahin ausgeübten Beruf beibehalten als in einem neuen Betrieb eine neue Tätigkeit begonnen. In den neuen Ländern dagegen hatten vor allem Personen mit einer Lehr-/Anlernausbildung häufiger Betrieb und Beruf als nur den Betrieb gewechselt. Über alle Ausbildungen hinweg war die Notwendigkeit oder Bereitschaft eines Betriebs- und Berufswechsels im Osten erheblich größer als im Westen.

Gegenüber der Situation von 1991 war 1998 für die Erwerbstätigen im früheren Bundesgebiet mit einer höheren beruflichen Qualifikation eine leichte Zunahme derjenigen, die zugleich Betrieb und Beruf gewechselt haben, auszumachen. Für die neuen Länder, in denen dieser Personenkreis 1991 zu einem erheblichen Anteil nur die Tätigkeit zu ändern brauchte, ist 1998 bei einem Rückgang der Nur-Ber-

Tabelle 5 Abhängig Erwerbstätige (ohne Auszubildende) im April 1998 nach Betriebs-/Berufswechsel, Wirtschaftsunterbereichen und Geschlecht
Ergebnis des Mikrozensus

Wirtschaftsunterbereich ¹⁾ Geschlecht	Früheres Bundesgebiet					Neue Länder und Berlin-Ost				
	Erwerbstätige insgesamt	dar Betrieb oder Beruf gewechselt	davon			Erwerbstätige insgesamt	dar Betrieb oder Beruf gewechselt	davon		
			Betrieb und Beruf gewechselt	nur Betrieb gewechselt	nur Beruf gewechselt			Betrieb und Beruf gewechselt	nur Betrieb gewechselt	nur Beruf gewechselt
	1 000	% von Spalte 1	% von Spalte 2			1 000	% von Spalte 6	% von Spalte 7		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	286	10,9	51,3	42,8	/	199	19,9	67,9	27,3	/
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	6972	8,7	45,6	46,7	7,7	893	13,7	49,0	46,1	4,8
Männer	5016	8,4	44,4	47,7	7,9	617	13,9	45,1	50,0	/
Frauen	1956	9,4	48,4	44,2	7,4	276	13,3	58,2	37,1	/
Energie- und Wasserversorgung	224	5,1	/	53,9	/	61	/	/	/	/
Baugewerbe	1717	11,8	33,0	62,5	4,5	848	18,8	31,7	65,0	3,3
Männer	1462	12,2	31,9	63,2	4,8	747	19,0	30,3	66,6	/
Frauen	255	9,0	41,7	56,1	/	101	16,9	43,2	51,8	/
Handel und Gastgewerbe	4094	11,9	46,3	48,9	4,8	821	16,1	44,8	50,2	5,1
Männer	1778	12,4	46,4	48,9	4,6	322	15,9	47,3	48,9	/
Frauen	2316	11,5	46,1	48,9	5,0	499	16,3	43,1	51,0	/
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1386	10,1	45,4	47,5	7,1	336	10,5	42,9	47,3	/
Kredit- und Versicherungsgewerbe	978	5,9	35,7	55,3	9,0	109	8,1	/	/	/
Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen	1566	14,7	44,1	51,3	4,6	345	17,4	51,4	44,4	/
Öffentliche Verwaltung	2472	7,6	62,6	30,4	6,9	683	14,8	79,4	15,7	4,9
Männer	1534	9,8	66,6	27,1	6,4	339	19,7	83,8	12,3	/
Frauen	938	4,2	47,5	43,4	/	344	10,0	70,6	22,2	/
Öffentliche und private Dienstleistungen	5104	10,6	45,0	49,3	5,8	1262	13,5	57,0	38,2	4,8
Männer	1624	12,6	54,4	40,0	5,6	370	18,1	66,3	28,9	/
Frauen	3480	9,7	39,3	54,8	5,9	892	11,6	51,0	44,1	4,9

¹⁾ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993, Tiefengliederung für den Mikrozensus

rufwechsler eine Zunahme vor allem der Nur-Betriebswechsler festzustellen.

Betriebs-/Berufswechsel nach Wirtschaftsunterbereichen

In modernen Volkswirtschaften vollzieht sich der Strukturwandel vom primären Sektor, der Landwirtschaft, über den sekundären Bereich des Produzierenden Gewerbes (hierzu zählen der Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe, die Energie- und Wasserversorgung sowie das Baugewerbe) hin zum tertiären Bereich der Dienstleistungen.

Die Ergebnisse des Mikrozensus 1998 hinsichtlich eines Betriebs- oder Berufswechsels in der Gliederung nach den zehn Wirtschaftsunterbereichen sind in Tabelle 5 dargestellt, wobei für die fünf beschäftigungsstärksten Wirtschaftsunterbereiche eine weitere Untergliederung nach Frauen und Männern vorgenommen wurde. Sofern ein Betriebswechsel stattgefunden hat, gehört der neue Betrieb zu dem in Tabelle 5 nachgewiesenen Wirtschaftsunterbereich; das heißt zugleich, daß der Wirtschaftsunterbereich des Betriebes, aus dem heraus der Beschäftigte gewechselt ist, nicht bekannt ist.

Im Wirtschaftsunterbereich „Kredit- und Versicherungsgewerbe“ fanden mit 5,9% im früheren Bundesgebiet und 8,1% in den neuen Ländern die geringsten Veränderungen statt. Nur unwesentlich höher war die Wechselhäufigkeit in die „Öffentliche Verwaltung“ des früheren Bundesgebiets; dagegen zeugt der wesentlich höhere Anteil in den neuen Ländern davon, daß die Umstrukturierung in der öffentlichen Verwaltung dort noch nicht abgeschlossen ist.

Im früheren Bundesgebiet mit 14,7% am stärksten war die Fluktuation in den Wirtschaftsunterbereich „Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen“. 72,3% der hierin Beschäftigten erbrachten „Dienstleistungen weitgehend für Unternehmen“ (wie Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Architektur- und Ingenieurbüros, aber auch Reinigung von Gebäuden), und waren somit in Wirtschaftszweigen tätig, von denen gegenwärtig mit die stärksten beschäftigungswirksamen Impulse ausgehen.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost lagen die relativen Schwerpunkte eines Wechsels in der „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ und im – zahlenmäßig bedeutenderen – Bereich „Baugewerbe“. Jeweils fast jeder fünfte der hierin Beschäftigten hatte den Betrieb oder Beruf gewechselt.

Die „Öffentliche Verwaltung“ bildet den Wirtschaftsunterbereich, in den hinein am relativ häufigsten zugleich Betrieb und Beruf gewechselt wurden, und das „Baugewerbe“ denjenigen, in dem dies am seltensten zutraf und in dem am häufigsten der Beruf beibehalten und nur der Betrieb gewechselt wurde. Das „Kredit- und Versicherungsgewerbe“ des früheren Bundesgebiets hatte den höchsten, einen um drei Prozentpunkte über dem Gesamtdurchschnitt liegenden Anteil von Nur-Berufswechslern.

Die Wirtschaftsunterbereiche „Öffentliche Verwaltung“ und „Öffentliche und private Dienstleistungen“ (u. a. Erziehung und Unterricht sowie Gesundheits- und Sozialwesen) sowie in den neuen Ländern „Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe“ waren die Bereiche mit den größten auf Frauen und Männern bezogenen Unterschieden: Frauen hatten wesentlich seltener als Männer zugleich den Betrieb und den Beruf gewechselt; sie sind, sofern sie – wie gezeigt werden konnte – als Beamtinnen und im Angestelltenverhältnis tätig waren, ihrem Beruf, ihrer Tätigkeit enger verhaftet als Männer.

Betriebs-/Berufswechsler und Nationalität

Im früheren Bundesgebiet, und nur hierauf bezieht sich dieser Abschnitt, lagen 1991 die Anteile der deutschen und ausländischen Betriebs-/Berufswechsler an den Erwerbstätigen mit einem Abstand von lediglich 2,2 Prozentpunkten noch relativ dicht beieinander. Sieben Jahre später jedoch beträgt ihr Abstand 5,2 Prozentpunkte und der Anteil der ausländischen Betriebs- oder Berufswechsler ist nur geringfügig niedriger als 1991, obwohl im Mikrozensus 1991 nach einem Wechsel in den zwei vorhergehenden Jahren und 1998 nur nach dem letztjährigen Wechsel gefragt wurde (siehe Tabelle 6). Die Auswirkungen der sich verschlechternden Arbeitsmarktsituation sind für die deut-

Tabelle 6: Abhängig Erwerbstätige (ohne Auszubildende) nach Betriebs-/Berufswechsel, Nationalität und Geschlecht

Fruheres Bundesgebiet
Ergebnisse des Mikrozensus

Geschlecht	Deutsche					Ausländer/-innen				
	Erwerbstätige insgesamt	dar Betrieb oder Beruf gewechselt	davon			Erwerbstätige insgesamt	dar Betrieb oder Beruf gewechselt	davon		
			Betrieb und Beruf gewechselt	nur Betrieb gewechselt	nur Beruf gewechselt			Betrieb und Beruf gewechselt	nur Betrieb gewechselt	nur Beruf gewechselt
			1 000	% von Spalte 1	% von Spalte 2			1 000	% von Spalte 6	% von Spalte 7
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
	1998 ¹⁾									
Abhängig Erwerbstätige	22 026	9,5	44,2	49,4	6,4	2 774	14,7	52,0	43,0	5,0
Männer	12 205	9,8	45,8	47,5	6,6	1 777	14,6	51,2	43,8	5,0
Frauen	9 821	9,1	42,1	51,9	6,0	997	14,7	53,3	41,7	5,0
	1991 ²⁾									
Abhängig Erwerbstätige	22 640	13,4	43,3	49,9	6,8	2 539	15,6	52,7	41,4	5,8
Männer	13 217	13,0	45,7	47,0	7,3	1 705	15,7	51,7	42,4	5,9
Frauen	9 423	13,9	40,2	53,7	6,2	834	15,3	54,9	39,5	5,6

¹⁾ Mikrozensus 1998 im letzten Jahr gewechselt – ²⁾ Mikrozensus 1991 in den letzten zwei Jahren gewechselt

schen abhängig Erwerbstätigen weniger einschneidend als für die ausländischen Ausländische Männer und Frauen waren dabei im gleichen Maße von einer betrieblichen oder beruflichen Veränderung betroffen. Sie hatten wesentlich häufiger als Deutsche mit dem Betrieb zugleich auch den Beruf gewechselt.

Dipl.-Kaufmann Werner Knop

Landwirtschaftszählung 1999

Erste Ergebnisse über Bodennutzung und Viehbestände

Aus dem Grundprogramm der Anfang Mai 1999 durchgeführten Landwirtschaftszählung liegen seit Mitte Juli vorläufige Ergebnisse über Bodennutzung und Viehbestände der Betriebe vor. Damit stehen bereits zehn Wochen nach Erhebungsbeginn aktuelle Daten über die Produktionsgrundlagen und Produktionspotentiale der deutschen Landwirtschaft zur Verfügung. Dabei hat das neue Datenverarbeitungsverfahren AGRA viel zu der für eine Großzählung überaus schnellen Bereitstellung von ersten Ergebnissen beigetragen.

Daten über die Bodennutzung in Verbindung mit den Ergebnissen der Ernteertragsermittlung und Erntemessung bilden die Grundlage für die Berechnung der Getreideernte sowie der Ernte anderer Feldfrüchte (Kartoffeln, Zuckerrüben, Ölfrüchte)

Viehbestandsdaten – sie spiegeln u. a. kurz- und mittelfristige, wirtschaftlich und jahreszeitlich bedingte Entwicklungen wider – werden sowohl zur Beurteilung der aktuellen Situation auf dem Schlachtvieh- und Milchmarkt als auch zur Abschätzung der voraussichtlichen Entwicklung des Angebotes an Schlachttieren benötigt. Gemeinsam mit den Monatsstatistiken über die Schlachtungen und die Fleischerzeugung bilden die Viehbestandsstatistiken die wichtigsten Grundlagen für die Schlachtviehprognosen.

Die termingerechte Bereitstellung aktueller und zuverlässiger Daten über Bodennutzung und Viehbestände ist u. a. für die im August 1999 tagenden Sachverständigenausschüsse¹⁾ des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten von besonderer Bedeutung. Auch für die Europäische Union haben Daten über die deutsche Agrarproduktion ein großes Gewicht, denn die Bundesrepublik Deutschland steht bei der Produktion von Milch (23%), Schweinefleisch (21%), Kartoffeln (25%) und Raps (36%) an erster Stelle, an zweiter bei Zucker (24%), Getreide (21%), Rindfleisch (19%) und Eiern (16%). Einschlägige Rechtsvorschriften der Europäischen Gemeinschaften verpflichten die Mitgliedstaaten zur Bereitstellung von aktuellen und zuverlässigen Daten über pflanzliche und tierische Erzeugnisse, insbesondere über die Getreide- und Ölfrüchtermte sowie über die Erzeugung von

Schlachttieren einschließlich Vorausschätzungen. Die wichtigsten Basisdaten hierfür liefern Bodennutzungs- und Viehbestandserhebungen. Wie auf nationaler Ebene befassten sich auch beim Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) verschiedene Arbeitsgruppen des Agrarstatistischen Ausschusses regelmäßig mit der Analyse der aktuellen Erhebungsergebnisse und Vorausschätzungen

In die Landwirtschaftszählung 1999 waren etwa 500 000 land- und forstwirtschaftliche Betriebe einbezogen. Die vorläufigen Ergebnisse des Grundprogramms basieren auf den hochgerechneten Angaben von etwa 100 000 nach dem Zufallsprinzip ausgewählten Betrieben. Die auf Stichprobenbasis vorweg aufbereiteten Ergebnisse des Grundprogramms der Landwirtschaftszählung haben die Nutzung des Ackerlandes zum Gegenstand; die Ergebnisse über die Viehbestände beschränken sich auf die Tierarten Schweine, Rinder und Schafe. Daten über die Geflügel- und Pferdebestände der Betriebe stehen voraussichtlich im Februar 2000 zur Verfügung.

Mit der Landwirtschaftszählung 1999 wurde das Erhebungs- und Aufbereitungskonzept der „Integrierten Erhebung“ realisiert: Die bis 1998 eigenständigen Produktionsstatistiken über Bodennutzung und Viehbestände werden danach in die zweijährlichen Erhebungen für die Struktur der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe (Landwirtschaftszählung bzw. EG-Agrarstrukturserhebungen) einbezogen. Voraussetzung dafür war die Vereinheitlichung der bis 1998 unterschiedlichen unteren Erfassungsgrenzen der landwirtschaftlichen Produktions- und Strukturstatistiken und eine Änderung des Konzeptes der Viehbestandsstatistiken

Das mit der Landwirtschaftszählung 1999 eingeführte neue Viehzählungskonzept sieht für die wirtschaftlich wichtigen Tierarten Schweine und Rinder zwei halbjährliche Zählungen Anfang Mai und Anfang November vor. Die Erhebungen über die Viehbestände der Betriebe werden ab 1999 im Mai in Verbindung mit der Bodennutzungserhebung durchgeführt und sind damit zugleich integrierter Bestandteil der zweijährlichen Agrarstrukturserhebungen, in denen außer für Schweine, Rinder und Schafe auch Daten für Geflügel und Pferde erhoben werden.

Die im Rahmen der Integrierten Erhebungen (Landwirtschaftszählung 1999, Agrarstrukturserhebungen 2001, 2003, 2005 ..) durchgeführten Viehzählungen ersetzen die bislang zweijährlichen allgemeinen Viehzählungen im Dezember. Die Erhebungen über die Schweinebestände im April sowie über die Rinder- und Schafbestände im Juni entfallen. Die Erhebung über die Schweinebestände im August 1998 wurde im Einvernehmen mit der EU-Kommission ausgesetzt und für die Schweinezählung ein halbjährlicher Turnus realisiert.

Der Erfassungsbereich von Produktions- und Strukturstatistiken wurde mit der Novellierung des Agrarstatistikgesetzes vom 25. Juni 1998 (BGBl. I S. 1635) vereinheitlicht.

Bei der Bodennutzungshaupterhebung werden deshalb ab dem Jahr 1999 nur noch Flächen von Betrieben mit einer

¹⁾ Sachverständigenausschuß für die Auswertung der Viehzahlungsergebnisse und Sachverständigenausschuß für die Vorbereitung und Auswertung der „Besonderen Erntemittlung“

landwirtschaftlich genutzten Fläche von mindestens 2 Hektar²⁾ oder mit einer Waldfläche von mindestens 10 Hektar erfaßt.

Die Ergebnisse über die Bodennutzung der Betriebe aus dem Grundprogramm der Landwirtschaftszählung 1999

- ²⁾ Oder mit mindestens
- a) jeweils 8 Rindern oder Schweinen oder
 - b) 20 Schafen oder
 - c) jeweils 200 Legehennen oder Junghennen oder Schlacht-, Masthähnen, -hühnern und sonstigen Hähnen oder Gans, Enten und Truthühnern oder
 - d) jeweils 30 Ar bestockter Rebfläche oder Obstfläche, auch soweit sie nicht im Ertrag stehen, oder Hopfen oder Tabak oder Baumschulen oder Gemüseanbau im Freiland oder Blumen- und Zierpflanzenanbau im Freiland oder Anbau von Heil- und Gewürzpflanzen oder Gartenbausamereien für Erwerbszwecke oder
 - e) jeweils 3 Ar Anbau für Erwerbszwecke unter Glas von Gemüse oder Blumen und Zierpflanzen

Tabelle 1 · Bodennutzung der Betriebe (Anbau auf dem Ackerland) nach Anbaufläche, Hauptfruchtgruppen und ausgewählten Fruchtarten

Hauptfruchtgruppen Fruchtart	Anbaufläche		Veränderung 1999 gegenüber 1998	
	1999 vorläufig	1998 endgültig		
	1 000 ha		%	
Deutschland				
Insgesamt	11 797	11 879	(- 82,6)	(- 0,7)
Getreide	6 638	7 042	(-403,8)	(- 5,7)
dar Brotgetreide	3 365	3 749	(-383,4)	(- 10,2)
Hulsenfruchte	212	225	(- 13,5)	(- 6,0)
Hackfruchte	801	818	(- 17,0)	(- 2,1)
darunter				
Kartoffeln	298	297	(+ 0,4)	(+ 0,1)
Zuckerrüben	488	503	(- 15,8)	(- 3,1)
Handelsgewächse	1 497	1 221	(+276,4)	(+ 22,6)
dar Ölfruchte	1 433	1 155	(+278,4)	(+ 24,1)
dar Raps/Rubsen	1 201	1 007	(+193,7)	(+ 19,2)
dar Winterraps	1 153	959	(+194,8)	(+ 20,3)
Futterpflanzen	1 696	1 772	(- 75,9)	(- 4,3)
dar Silomais	1 196	1 235	(- 38,8)	(- 3,1)
Gemüse, Erdbeeren u a				
Gartengewächse	107	105	(+ 1,6)	(+ 1,5)
Brache ¹⁾	846	696	(+149,7)	(+ 21,5)
Früheres Bundesgebiet				
Zusammen	7 319	7 394	(- 74,9)	(- 1,0)
Getreide	4 197	4 503	(-305,4)	(- 6,8)
dar Brotgetreide	1 857	2 166	(-309,8)	(- 14,3)
Hulsenfruchte	55	57	(- 2,1)	(- 3,7)
Hackfruchte	610	622	(- 12,4)	(- 2,0)
darunter				
Kartoffeln	239	240	(- 0,2)	(- 0,1)
Zuckerrüben	357	368	(- 10,8)	(- 2,9)
Handelsgewächse	679	555	(+123,1)	(+ 22,2)
dar Ölfruchte	639	514	(+124,7)	(+ 24,3)
dar Raps/Rubsen	593	482	(+110,4)	(+ 22,9)
dar Winterraps	565	457	(+108,2)	(+ 23,7)
Futterpflanzen	1 194	1 198	(- 3,8)	(- 0,3)
dar Silomais	870	862	(+ 8,4)	(+ 1,0)
Gemüse, Erdbeeren u a				
Gartengewächse	89	89	(+ 0,1)	(+ 0,1)
Brache ¹⁾	496	370	(+125,7)	(+ 34,0)
Neue Länder und Berlin-Ost				
Zusammen	4 478	4 485	(- 7,6)	(- 0,2)
Getreide	2 441	2 539	(- 98,3)	(- 3,9)
dar Brotgetreide	1 509	1 582	(- 73,6)	(- 4,7)
Hulsenfruchte	157	168	(- 11,4)	(- 6,8)
Hackfruchte	191	196	(- 4,6)	(- 2,3)
darunter				
Kartoffeln	58	58	(+ 0,6)	(+ 1,1)
Zuckerrüben	131	136	(- 5,0)	(- 3,7)
Handelsgewächse	819	665	(+153,3)	(+ 23,0)
dar Ölfruchte	794	640	(+153,6)	(+ 24,0)
dar Raps/Rubsen	608	525	(+ 83,3)	(+ 15,9)
dar Winterraps	588	502	(+ 86,6)	(+ 17,3)
Futterpflanzen	502	574	(- 72,1)	(- 12,6)
dar Silomais	326	373	(- 47,1)	(- 12,6)
Gemüse, Erdbeeren u a				
Gartengewächse	18	17	(+ 1,5)	(+ 8,9)
Brache ¹⁾	350	326	(+ 24,0)	(+ 7,4)

() = Aussagewerte eingeschränkt
¹⁾ Rotations- und Dauerbrache einschließlich stillgelegter Flächen zur Erlangung der Ausgleichszahlung, ohne Anbau nachwachsender Rohstoffe

sind daher mit den vorangegangenen Erhebungen nicht vollständig vergleichbar, da nur noch die von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben bewirtschafteten Flächen festgestellt werden. Bewirtschafter von Flächen unterhalb der o.a. Erfassungsgrenze werden ab 1999 nicht mehr befragt. Die Aussagen über die absoluten und relativen Veränderungen der Ergebnisse gegenüber den Vorjahren sind deshalb eingeschränkt. Nach einer Untersuchung anhand des Datenmaterials der letzten allgemeinen Bodennutzungshaupterhebung im Jahr 1995 liegen die absoluten und relativen Veränderungen, die sich aus der Anhebung bzw. Vereinheitlichung der unteren Erfassungsgrenze ergeben, für die Anbauflächen der Fruchtarten in der Regel in der Bandbreite des Zufallsfehlers der Stichprobe der vorläufigen Bodennutzungshaupterhebung. Für das Ackerland wurde bei dieser Analyse aufgrund der geänderten unteren Erfassungsgrenze eine um 0,3% kleinere Fläche im Bundesgebiet errechnet.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Bodennutzungshaupterhebung wurden in Deutschland Anfang Mai 1999 knapp 11,8 Mill. Hektar (ha) Land beackert (siehe Tabelle 1). Den größten Flächenanteil des Ackerlandes nimmt Getreide ein (6,6 Mill. ha), gefolgt vom Ackerfutterbau (1,7 Mill. ha) und der Kultur von Ölfrüchten (1,4 Mill. ha). Deutlich zugenommen hat gegenüber dem Vorjahr der Winterrapsanbau (+20,3%) und der Umfang der Brachflächen (+21,5%). Ersteres spiegelt die hohe Wettbewerbsfähigkeit des Winterrapsanbaus wider, letzteres läßt sich auf die Anhebung der EU-Flächenstilllegungsverpflichtung seit 1998 zurückführen. Beide Entwicklungen erklären auch größtenteils die Abnahme des Brotgetreideanbaus (-10,2%).

Beim Vergleich zwischen früherem Bundesgebiet und den neuen Ländern und Berlin-Ost fällt auf, daß die Landwirte im früheren Bundesgebiet weit stärker die Möglichkeit der Flächenstilllegung wahrgenommen haben als ihre Kollegen in den neuen Ländern. Auch der Winterrapsanbau wird im früheren Bundesgebiet deutlich stärker ausgedehnt als in den neuen Ländern. Beim Silomaisanbau ergibt sich sogar eine gegenläufige Entwicklung in West und Ost. Im Westen nimmt die Fläche gegenüber 1998 um 8 400 ha zu, während im Osten 47 100 ha weniger mit Silomais bestellt werden.

Wie Tabelle 2 zu entnehmen ist, hat sich der seit Jahren zu beobachtende leichte Rückgang der Rinderbestände fortgesetzt (-2,3% gegenüber Juni 1998), der rückläufige Trend bei Milchkühen ist etwa gleich groß (-2,5%), wobei der Rückgang bei Milchkühen in den neuen Ländern etwas stärker ausgeprägt ist (-6,3%).

Bei den Schweinebeständen setzt sich die seit 1997 festzustellende steigende Tendenz fort (+2,3% gegenüber April 1998), wenn auch leicht abgeschwächt (1997 und 1998 jährliche Veränderungsrate von mehr als 3%). Überdurchschnittlich hoch waren die Bestände an Mastschweinen (+7,3%). Bei den Zuchtsauen insgesamt ist die Veränderung geringfügig (+0,7%), während bei den trächtigen Zuchtsauen, insbesondere den trächtigen Jungsaunen (-4,5%) eine Bestandsminderung zu verzeichnen ist.

Bei Schafen ist der Rückgang der Bestände (-8,7%) deutlich höher als in den vergangenen Jahren, besonders hoch bei Lämmern bzw. Schafen unter 1 Jahr (-13,7%). Die veränderten Erfassungsbedingungen sind sicher ein Faktor, der die Entwicklungsrate der Schafbestände wesentlich beeinflusst hat, dessen Größe jedoch nicht berechenbar ist.

Wie bereits ausgeführt, beschränken sich die vorweg aufbereiteten Ergebnisse der Bodennutzungserhebung auf die Nutzung des Ackerlandes. Die Angaben der Betriebe über deren Hauptnutzungs- und Kulturarten (Landwirtschaftlich genutzte Fläche, Waldfläche, Gartenland, Obst- und Rebflächen u a.) werden allgemein aufbereitet und

liegen deshalb zu einem späteren Zeitpunkt (voraussichtlich Ende 1999) vor und werden als „Betriebsgroßenstruktur land- und forstwirtschaftlicher Betriebe“ veröffentlicht.

Die Vergleichbarkeit der Ergebnisse über die Viehbestände der Betriebe von Anfang Mai 1999 (Landwirtschaftszählung) mit vorangegangenen Viehzählungen ist stärker eingeschränkt als die der Ergebnisse der Bodennutzungserhebung, denn im Rahmen der Viehzählungen wurden bis 1998 alle Rinder- und Zuchtschweinebestände erhoben sowie andere Schweine und Schafe bei Haltern mit drei und mehr Tieren. Außer dem geänderten Erfassungsbereich wurden auch andere Zähltermine für die einzelnen Tierarten eingeführt und ein neues Stichprobenkonzept angewandt.

Die Ergebnisse einer Untersuchung über die quantitativen Auswirkungen der Vereinheitlichung der Erfassungsbereiche von Produktions- und Strukturstatistiken sind für die Viehbestände in der untenstehenden Übersicht dargestellt. Bei der allgemeinen Viehzählung im Dezember 1994 wären bei Anwendung der für die Strukturstatistiken geltenden unteren Erfassungsgrenze im Bundesgebiet jeweils 1,2% der Bestände an Rindern und Schweinen aus dem Erfassungsbereich herausgefallen, da diese in Kleinbeständen bzw. Erhebungseinheiten ohne Betriebseigenschaft gehalten wurden. Für Schafe können die Auswirkungen der neuen unteren Erfassungsgrenze (zwanzig statt drei Tiere) nicht quantifiziert werden. Keine Aussagen lassen sich zudem über die Auswirkungen der veränderten Zähltermine und des neuen Stichprobenkonzeptes machen.

Beginnend mit der Landwirtschaftszählung 1999 wird sowohl für die Produktions- als auch die Strukturserhebungen ein einheitliches Stichprobenkonzept verwendet. Das gilt einerseits für die zweijährlich stattfindenden Agrarstrukturserhebungen und andererseits für die in den Zwischenjahren stattfindenden Erhebungen über die Bodennutzung und Viehbestände im Mai sowie für die Erhebungen über die Rinder- und Schweinebestände im November. Bisher wurden alle repräsentativen Erhebungen über die Viehbestände mit einem eigenen Stichprobenkonzept durchgeführt, während die Stichprobe der Bodennutzungserhebung mit jener der Strukturserhebung identisch war.

Die Auswirkungen der Vereinheitlichung des Erfassungsbereichs von Produktions- und Strukturstatistiken am Beispiel der Ergebnisse der Viehzählung 1994 und der Agrarberichterstattung 1995 zeigt die folgende Übersicht:

Tabelle 2 Viehhaltung der Betriebe nach Tierarten

Tierart	1999	1998 ¹⁾	Veränderung 1999 gegenüber 1998	
	vorläufig		1 000	%
Deutschland				
Rinder insgesamt	14 819	15 170	(- 351)	(- 2,3)
Jungvieh bis unter 1 Jahr	4 728	4 829	(- 101)	(- 2,1)
Rinder 1 bis unter 2 Jahre	3 460	3 563	(- 103)	(- 2,9)
Rinder 2 Jahre und älter	6 631	6 778	(- 146)	(- 2,2)
darunter				
Farsen, Nutz- und Zuchttiere	884	955	(- 71)	(- 7,4)
Milchkuhe	4 757	4 881	(- 124)	(- 2,5)
Ammen- und Mutterkuhe	686	650	(+ 37)	(+ 5,6)
Schlacht- und Mastkuhe	91	90	(+ 1)	(+ 0,6)
Schweine insgesamt	25 784	25 213	(+ 571)	(+ 2,3)
darunter				
Mastschweine	9 957	9 284	(+ 673)	(+ 7,3)
Zuchtsauen zusammen	2 675	2 656	(+ 19)	(+ 0,7)
darunter				
trachtige Jungsauen	357	373	(- 17)	(- 4,5)
trachtige andere Sauen	1 465	1 451	(+ 15)	(+ 1,0)
Schafe insgesamt	2 621	2 870	(- 249)	(- 8,7)
dar zur Zucht benutzte weibliche Schafe	1 612	1 690	(- 78)	(- 4,6)
Früheres Bundesgebiet				
Rinder insgesamt	12 153	12 378	(- 225)	(- 1,8)
Jungvieh bis unter 1 Jahr	4 005	4 070	(- 66)	(- 1,6)
Rinder 1 bis unter 2 Jahre	2 937	3 010	(- 73)	(- 2,4)
Rinder 2 Jahre und älter	5 211	5 298	(- 86)	(- 1,6)
darunter				
Farsen, Nutz- und Zuchttiere	696	758	(- 62)	(- 8,2)
Milchkuhe	3 816	3 876	(- 60)	(- 1,5)
Ammen- und Mutterkuhe	426	402	(+ 25)	(+ 6,1)
Schlacht- und Mastkuhe	83	83	(- 0)	(- 0,1)
Schweine insgesamt	22 274	21 917	(+ 357)	(+ 1,6)
darunter				
Mastschweine	8 794	8 213	(+ 582)	(+ 7,1)
Zuchtsauen zusammen	2 226	2 230	(- 3)	(- 0,1)
darunter				
trachtige Jungsauen	285	301	(- 16)	(- 5,3)
trachtige andere Sauen	1 228	1 227	(+ 1)	(+ 0,1)
Schafe insgesamt	1 880	2 072	(- 193)	(- 9,3)
dar zur Zucht benutzte weibliche Schafe	1 100	1 175	(- 75)	(- 6,4)
Neue Länder und Berlin-Ost				
Rinder insgesamt	2 665	2 790	(- 125)	(- 4,5)
Jungvieh bis unter 1 Jahr	723	758	(- 35)	(- 4,7)
Rinder 1 bis unter 2 Jahre	523	553	(- 30)	(- 5,4)
Rinder 2 Jahre und älter	1 420	1 480	(- 59)	(- 4,0)
darunter				
Farsen, Nutz- und Zuchttiere	188	197	(- 9)	(- 4,4)
Milchkuhe	941	1 005	(- 64)	(- 6,3)
Ammen- und Mutterkuhe	260	248	(+ 12)	(+ 4,8)
Schlacht- und Mastkuhe	8	8	(+ 1)	(+ 8,8)
Schweine insgesamt	3 510	3 296	(+ 214)	(+ 6,5)
darunter				
Mastschweine	1 163	1 071	(+ 92)	(+ 8,6)
Zuchtsauen zusammen	449	426	(+ 23)	(+ 5,3)
darunter				
trachtige Jungsauen	72	72	(- 1)	(- 0,9)
trachtige andere Sauen	238	224	(+ 14)	(+ 6,2)
Schafe insgesamt	741	797	(- 56)	(- 7,0)
dar zur Zucht benutzte weibliche Schafe	512	514	(- 3)	(- 0,5)

() = Aussagewerte eingeschränkt
¹⁾ Rinder und Schafe Juni, Schweine April

Tierart/Kategorie	Alter ¹⁾	Neuer	Veränderung	
	Erfassungsbereich	Anzahl		%
Rinder	15 962 237	15 771 227	- 191 010	- 1,2
dar Milchkuhe	5 273 295	5 232 597	- 40 698	- 0,8
Schweine	24 698 117	24 389 919	- 308 198	- 1,2
darunter				
Zuchtsauen	2 613 362	2 593 159	- 20 203	- 0,8
dar trachtige Sauen	1 769 976	1 757 073	- 12 903	- 0,7
Mastschweine	15 932 826	15 696 614	- 236 212	- 1,5

¹⁾ Land- und forstwirtschaftliche Betriebe sowie sonstige Bestände mit jeweils 1 Rind, 1 Zuchtschwein, 3 anderen Schweinen, 3 Schafen, 2 Pferden oder 20 Stück einer Geflügelart

Zusammenfassend ist anzumerken, daß die oben dargestellten vorläufigen Erhebungsergebnisse über die Bodennutzung und Viehhaltung in erster Linie die Produktionsgrundlagen und -kapazitäten der Betriebe widerspiegeln. Die Aufbereitung des gesamten Merkmalsprogramms der Landwirtschaftszählung ermöglicht darüber hinaus mannigfaltige Kombinationen der einzelnen Merkmale und somit weitere und differenzierte Analysen der wirtschaftlichen und sozialökonomischen Struktur der Landwirtschaftsbetriebe.

Dipl.-Ing. agr Werner Griepenkerl

Ziele für die deutsche Außenhandelsstatistik und ihre Umsetzung

1 Ausgangssituation

Die Außenhandelsstatistik blickt auf eine lange Geschichte zurück. Bereits Mitte des letzten Jahrhunderts finden sich in Deutschland mit der Gründung des Deutschen Zollvereins erste Ansätze für die Erhebung grenzüberschreitender Warenverkehre¹⁾. Damals wie heute erwarten die Nutzer dieser Statistik zuverlässige und aktuelle Informationen darüber, mit welchen Waren, mit welchen Ländern in welcher Größenordnung gehandelt wird. Über die vielfachen gesellschaftlichen und politischen Änderungen hinweg blieb es in diesen eineinhalb Jahrhunderten stets der unabwiesbare Bedarf nach solchen Informationen, der die Außenhandelsstatistik zu einem unverzichtbaren Bestandteil der amtlichen Statistik macht.

Der Blick zurück genügt jedoch nicht als Wegweiser in die Zukunft. Nur wenn es gelingt, den Wandel und die Strömungen im Informationsbedarf rechtzeitig zu erkennen sowie die Ziele und Perspektiven an den jeweils vorhandenen Rahmenbedingungen auszurichten, wird es den Verantwortlichen auch weiterhin gut gelingen, nicht einfach nur Zahlen zu produzieren, sondern mit der Außenhandelsstatistik ein Produkt der Informationsinfrastruktur anzubieten, dessen Ergebnisse die moderne Gesellschaft und Tausende von Kunden benötigen.

2 Kernziele als Leitbild

Damit sind bereits die Kernziele umrissen, an denen die deutsche Außenhandelsstatistik auch in Zukunft ausgerichtet werden wird. Sie darf nie Selbstzweck sein, sondern muß den Aufwand, den sie von den Meldepflichtigen verlangt, und die Kosten, die sie im öffentlichen Haushalt verursacht, stets aus den unabwiesbaren Bedürfnissen nach ihren Ergebnissen rechtfertigen können. Dabei müssen diese Ergebnisse kundenorientiert, methodisch einwandfrei und zugleich rationell erstellt werden. In diesem Rahmen kommen der kosteneffizienten Organisation, der Entwicklung und Umsetzung neuer Ideen, der konsequenten Nutzung moderner Technologie eine ebenso zentrale Rolle zu, wie der methodischen Einbindung in die Weiterentwicklung des Gesamtgefüges der Statistik auf internationalem Niveau. Alle diese Bausteine tragen maßgeblich zum Gesamtziel bei, nämlich ausgerichtet am Bedarf hohe Qualität zu geringen Kosten zu liefern.

Von den vorstehend genannten Kernzielen ausgehend wurde für die Außenhandelsstatistik folgendes Leitbild entwickelt:

Wir wollen

- in kurzer Zeit
- statistische Ergebnisse sehr guter Qualität
- unter minimaler Belastung der meldenden Unternehmen
- unter Nutzung moderner Technik
- zu einem günstigen Kosten-/Leistungsverhältnis erzeugen.

Damit dieses Leitbild nicht graue Theorie bleibt, wurden alle Mitarbeiter/-innen, die im Statistischen Bundesamt an der Außenhandelsstatistik arbeiten, durch direkte Ansprache am Arbeitsplatz sowie in speziell auf die Außenhandelsstatistik ausgerichteten Schulungen mit diesen Gedanken vertraut gemacht. Jeder muß spüren, daß es darauf ankommt, daß sein Handeln im beruflichen Alltag an diesem Leitbild ausgerichtet ist. Nur wenn alle dies nicht nur wissen, sondern auch danach handeln, können wir optimale Ergebnisse erreichen. Entscheidend ist, welches Ergebnis das Team erbringt. Zu diesem Ergebnis muß jeder mit seiner für ihn maximal möglichen Leistung beitragen. Dies ist eine tagliche große Herausforderung an alle Führungsebenen in der Außenhandelsstatistik und deshalb hat Qualitätsmanagement einen hohen Stellenwert bei unserer Arbeit.

3 Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele in der Außenhandelsstatistik

3.1 Aktualität der Ergebnisse

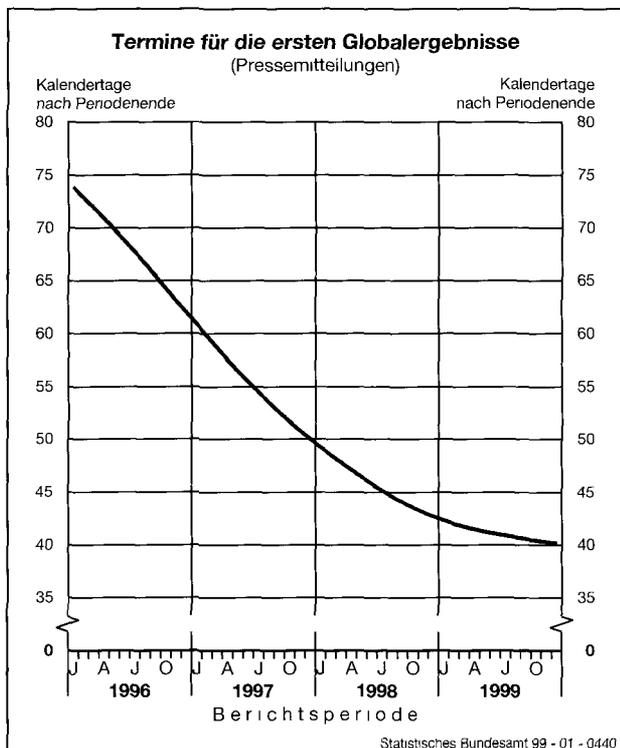
Das rasant fortschreitende Tempo des „Informationszeitalters“ hat auch die Anforderungen nach aktuellen Ergebnissen aus der Außenhandelsstatistik gesteigert. Insbesondere sind durch die zunehmende Globalisierung wirtschaftlicher Vorgänge auf allen Ebenen, die wachsenden Verflechtungen der internationalen Handelsbeziehungen sowie durch die politische Dynamik im europäischen Harmonisierungs- und Einigungsprozeß bezüglich der Aktualität neue Anforderungsprofile an die Außenhandelsstatistik entstanden. Seitdem sich Deutschland verpflichtet hat, die Rahmenbedingungen und Standards des Internationalen Währungsfonds (IWF) zu erfüllen, gelten für die deutsche Außenhandelsstatistik die internationalen Terminvorgaben des IWF. Diese besagen, daß spätestens 42 Tage nach Ende eines Monats erste Globalergebnisse über den deutschen Außenhandel veröffentlicht werden müssen.

Aber auch die Schaffung der Europäischen Währungsunion zum 1. Januar 1999 hat direkten Einfluß auf die Termingestaltung der Außenhandelsstatistik genommen. Die Europäische Zentralbank (EZB) benötigt für ihre Arbeit möglichst früh Ergebnisse über die laufende Entwicklung des Außenhandels mit der Eurozone, mit den Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) und den Drittländern außerhalb der EU. Als Terminvorgabe hat die EZB die 42-Tage-Frist des IWF übernommen. IWF und EZB hatten vorgegeben, daß die Einhaltung dieses Termins erstmals für den Monatsbericht Januar 1999 gewährleistet sein mußte.

¹⁾ Siehe Walter, J. „Zur gegenwärtigen Ausgestaltung der Außenhandelsstatistik vor dem Hintergrund ihrer geschichtlichen Entwicklung“ in WiSta 3/1995, S. 201 ff.

Das Schaubild 1 zeigt, daß wir – vor allem durch die Anlaufschwierigkeiten im Intrahandel – im Jahr 1996 noch weit davon entfernt waren, diesen engen Termin mit einem doch anspruchsvollen Detaillierungsgrad der Ergebnisse erfüllen zu können. Etwa 75 Tage nach Ende eines Berichtsmonats lagen damals die ersten Monatsergebnisse vor

Schaubild 1



Der Rahmenterminplan sah vor, das von IWF und EZB gesetzte Ziel innerhalb von drei Jahren zu erreichen. Ein strenges Termin-Controlling und die konsequente Nutzung moderner Techniken im Aufbereitungsprozeß (darauf wird im Kapitel 4 eingegangen) brachten dann in der Folge die erwünschten Verbesserungen der Termine. Bereits 1997 lag der Veröffentlichungstermin für die ersten Außenhandlungsergebnisse eines Monats etwa 55 Tage nach Ende dieses Monats. Bis Ende 1998 wurde dann die Terminalsituation weiter verbessert. Erstmals für den Berichtsmonat Januar 1999 konnten die Globalergebnisse der Außenhandlungssstatistik bereits 40 Tage nach Ende dieses Berichtsmonats in Form einer Mitteilung an die Presse veröffentlicht werden. Am selben Tage wurden auch die EZB und der IWF mit diesen neuesten Ergebnissen bedient. Auch in den folgenden Monaten konnte die 42-Tage-Marke eingehalten werden. Diese Termintreue hat sich mittlerweile so verstetigt, daß das Statistische Bundesamt die bereits bis in das Jahr 2001 hinein festgelegten Veröffentlichungstermine auch in Zukunft einhalten können²⁾. Damit sind die Terminvorgaben des IWF und der EZB erfüllt.

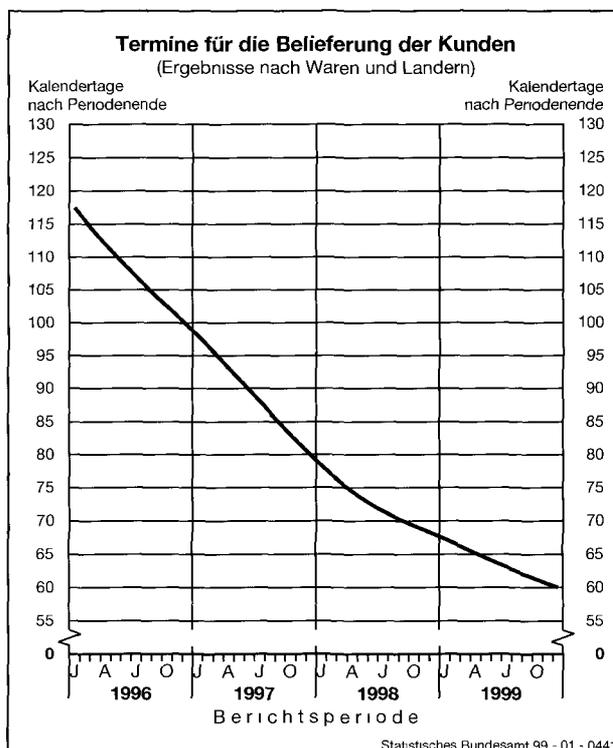
Aber nicht nur die Termine für die Bekanntgabe der ersten Globalergebnisse eines Monats wurden verbessert, auch

der Informationsgehalt dieser Ergebnisse wurde deutlich erhöht. So werden seit Berichtsmonat Januar 1999 die Globalergebnisse in den monatlichen Presseberichten bereits in der Untergliederung nach wichtigen Ländergruppen dargeboten. Die Nutzer der Außenhandlungsergebnisse werden also jetzt zu einem sehr frühen Zeitpunkt über die Entwicklung des deutschen Außenhandels mit den EU-Ländern, den Drittländern, der Eurozone sowie ausgewählten EU-Mitgliedstaaten informiert. Kurze Zeit später liegen auch Ergebnisse über die wichtigsten Warengruppen vor. Alle diese Informationen werden am Tag des Erscheinens an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) und an die EZB weitergegeben. Das wichtige Ziel, die Öffentlichkeit und die speziellen Nutzer der Außenhandlungszahlen schneller und umfangreicher zu informieren, ist also seit Januar 1999 erreicht.

Deutschland zählt damit zur kleinen Spitzengruppe innerhalb der EU, die ihre Verpflichtungen bezüglich der Lieferung von Außenhandlungsergebnissen an die EZB hinsichtlich der Terminvorgabe in Verbindung mit dem Detaillierungsgrad (Eurozone, EU, Drittländer) erfüllen kann. Dies ist besonders wichtig, da Deutschland etwa ein Drittel des gesamten EU-Außenhandels und des innergemeinschaftlichen Handels bestreitet.

Zwar sind die EZB sowie der IWF besonders wichtige Kunden für die deutsche Außenhandlungssstatistik, doch dürfen – bei allem Verständnis für die mehr makroökonomische Ausrichtung dieser Kategorie von Nutzern – die Bedürfnisse Tausender von Kunden der Außenhandlungssstatistik, deren Datenbedarf mehr mikroökonomisch ausgerichtet ist, nicht vernachlässigt werden. Dieser Kundenkreis, der zahlenmäßig ein deutliches Übergewicht gegenüber den makroökonomischen Nutzern hat, ist vor allem an sehr tief

Schaubild 2



²⁾ Die fixen Veröffentlichungstermine sind im Internet unter <http://intranet/Pressendienste/Veröffentlichungskalender/Außenhandel.abrufbar>

gegliederten Ergebnissen aus der Außenhandelsstatistik interessiert. Auch diese sollen möglichst aktuell bereit gestellt werden.

Durch die zuvor aufgezeigten Maßnahmen konnten in den beiden letzten Jahren auch bei der Lieferung der Detailergebnisse (insbesondere der klassischen Gliederung der Ergebnisse nach Warennummern und nach Ländern) deutliche Verbesserungen erzielt werden. Diese tief gegliederten Ergebnisse stehen den Kunden heute etwa fünf Wochen früher zur Verfügung als vor zwei Jahren. Der Fachausschuß „Handel“ hat diese terminlichen Verbesserungen gewürdigt und bestätigt, daß er mit der Terminsituation nunmehr zufrieden ist.

Dennoch ist es unser Bestreben, speziell bei der Bereitstellung der monatlichen Detailergebnisse weitere Terminverbesserungen zu erreichen. Derzeit können diese Ergebnisse rund 60 bis 65 Tage nach Ende eines Berichtsmonats geliefert werden (siehe Schaubild 2). Unser Ziel ist es, diesbezüglich nahe an die 50-Tage-Grenze heranzukommen. Das würde bedeuten, daß bereits eineinhalb Wochen nach den Globalergebnissen die Detailergebnisse vorliegen würden. Im Interesse unserer Kunden werden wir dieses – sicherlich hoch gesteckte – Ziel mittelfristig zu erreichen versuchen.

3.2 Die Qualität der Ergebnisse

Anders als die jeweilige Terminsituation läßt sich die Qualität der produzierten Ergebnisse ungleich schwerer messen. Es stellt sich die Frage, was Qualität ausmacht und wie sie zu definieren ist? Wenngleich die Frage nach der Qualität immer nur subjektiv beantwortet werden kann, zählen die Vollzähligkeit und Vollständigkeit der Ergebnisse, die Genauigkeit der Ergebnisse sowie die Plausibilität der Ergebnisse zu den Faktoren, an denen sich Qualität hilfsweise messen läßt. Letztendlich bestimmen jedoch die Kunden darüber, wie sie die Qualität einer Statistik einstufen. Dies wiederum ist eng mit der Erwartungshaltung gegenüber den statistischen Ergebnissen verknüpft. Hat eine Statistik in den Augen der Kunden über längere Zeit eine anerkannt hohe Aussagekraft gehabt, so werden Abstriche von den vorstehend genannten Faktoren stets als schlechtere Qualität gewertet. Dies ist nicht zu beklagen, sondern kann nur Anreiz sein, das bessere Niveau wieder zu erreichen. Die Wünsche der Kunden in bezug auf die Qualität bestimmen auch hier die Maxime unseres Handelns. Die Außenhandelsstatistik stellt sich dieser Herausforderung, wenngleich die Rahmenbedingungen, um das sehr hohe Qualitätsniveau früherer Jahre zu halten, ungleich schlechter geworden sind.

Unbestritten kommt der Qualität ein herausragender Stellenwert bei der Definition von Zielen für die Außenhandelsstatistik zu. Qualität war für die Außenhandelsstatistik wesentlich leichter zu gewährleisten, solange die Erhebung dieser Statistik an die zoll- bzw. außenwirtschaftsrechtlichen Anmeldeverfahren gekoppelt war. Durch diese Kopplung brauchten sich die Statistiker über die Vollständigkeit, Vollzähligkeit, Genauigkeit und die Aussagekraft keine allzu großen Sorgen zu machen, da das Erhebungsverfahren

auf äußerst sicheren Füßen stand. Der Außenhandelsstatistik wurde damals von allen Kunden eine sehr hohe Qualität bescheinigt.

Mit der Einführung des Europäischen Binnenmarktes im Jahr 1993 und der dadurch bedingten Umstellung des Erhebungsverfahrens der Warenverkehre mit den anderen EU-Mitgliedstaaten traten neue Rahmenbedingungen auf³⁾, die das Qualitätsbild trübten. Im Vordergrund standen hierbei die Meldeausfälle bei der Anmeldung zur Intrahandelsstatistik. Hinzu kam, daß die Qualität der von den Unternehmen gemeldeten Intrahandelsergebnisse Wünschen offen ließ und beim sogenannten Spiegelvergleich der Intrahandelsergebnisse zwischen den Mitgliedstaaten⁴⁾ große Differenzen auftraten.

Für die Kunden der Außenhandelsstatistik war es nur schwer nachvollziehbar, daß eine Statistik, die über Jahrzehnte hinweg mit vollständigen und vollzähligen Ergebnissen in sehr detaillierter Gliederung aufwartete, plötzlich Meldeausfälle in erheblichem Umfang zu verzeichnen hatte. Zwar bemühten sich die Statistiker darum, die Meldeausfälle ab 1994 dem erhobenen Ergebnis hinzuzuschätzen und somit zumindest die Qualität der Globalergebnisse zu verteidigen. Der Mangel, daß der gesamte innergemeinschaftliche Warenverkehr Deutschlands nicht mehr vollständig in allen Merkmalsgliederungen (insbesondere nicht mehr gänzlich nach Warenarten) abgebildet werden konnte, wurde von den Kunden als schlechte Qualität gewertet und brachte der Intrahandelsstatistik viele kritische Stimmen ein.

Das erklärte Ziel vieler Maßnahmen in der Außenhandelsstatistik ist, die genannten Mängel zu beseitigen und die Qualität wieder deutlich zu steigern. Dazu mußte zum einen die Anmeldequalität der zur Intrahandelsstatistik meldenden Unternehmen ebenso gut sein wie die der Anmeldung zur Extrahandelsstatistik. Zum anderen galt es, Meldeausfälle mit Hilfe von Mahnverfahren gegenüber säumigen Unternehmen zu reduzieren.

Derartige Mahnverfahren brauchten in der Außenhandelsstatistik jahrzehntelang keine Rolle zu spielen, weil die Anmeldungen durch die Einbindung in die Zollverfahren stets vollständig waren. Nach 1993 mußten sie jedoch aufgebaut und in Gang gebracht werden. Angesichts einer Größenordnung von anfangs weit über 30 000 zu mahnenden Unternehmen, für die Anmeldungen zur Intrahandelsstatistik ausstanden, war dies eine Herausforderung, die angesichts schrumpfender Personalbestände nur nach und nach bewältigt werden konnte. Es zeigte sich, daß die Bearbeitung eines Mahngeschäfts in dieser Größenordnung sehr personalintensiv ist und geschulte Kräfte Mangelware sind. Zwar bereitet das Versenden von Mahnungen – auch in diesen Größenordnungen – dank des Einsatzes moderner Technik keine Schwierigkeiten; die Be-

³⁾ Über diese Rahmenbedingungen wurde im Rahmen dieser Zeitschrift in verschiedenen Beiträgen berichtet. Siehe stellvertretend hierzu Mai, H. „Ein Jahr Intrahandelsstatistik – Ein Rückblick“ in WiSta 2/1994, S. 109 ff. sowie Mai, H. „Intrahandelsstatistik – Eine kritische Betrachtung zu ihrer Entwicklung“ in WiSta 7/1995, S. 530 ff.

⁴⁾ Beim sog. Spiegelvergleich werden die Versendungen eines Mitgliedstaates A in den Mitgliedstaat B mit den Eingängen des Mitgliedstaates B aus dem Mitgliedstaat A verglichen.

arbeitung der Rückfragen und Rückläufe seitens der genannten Unternehmen ist jedoch sehr arbeitsaufwendig. Die Organisation der Außenhandelsstatistik löste diese Probleme durch Automatisierung zahlreicher Arbeitsabläufe, die dadurch gewonnenen Personalkapazitäten wurden umgeschult. So ist es heute möglich, alle nicht zur Intrahandelsstatistik meldenden Unternehmen relativ zeitnah zu mahnen. Insbesondere seit 1997 konnten dank dieser Flexibilisierungs- und Umschulungsprozesse die Mahnverfahren deutlich ausgebaut werden. Der Erfolg blieb nicht aus. So konnten für das Jahr 1998 vom gesamten Intrahandelsergebnis bei der Versendung nur noch rund 1% und beim Eingang rund 4,5% als echte Meldeausfälle nicht durch Nachmeldungen ergänzt und mußten daher hinzugeschätzt werden. Das sind die besten Ergebnisse seit Einführung der Intrahandelsstatistik. Wenngleich damit sicherlich noch kein optimales Ergebnis erreicht ist, wird diese anhaltend positive Entwicklung von den Kunden der Außenhandelsstatistik anerkannt und gewürdigt. Die Qualität hat deutlich zugenommen, was Ansporn dafür ist, in dieser Zielrichtung weiter zu arbeiten.

Der dritte zuvor genannte Faktor, der die Qualität der Intrahandelsstatistik negativ erscheinen läßt, sind die Asymmetrien beim Spiegelbildvergleich. Dieser Faktor stellt ein besonderes Problem dar, da Asymmetrien nicht unbedingt ein Zeichen von schlechter Qualität sein müssen. Auch vor 1993 gab es beim Vergleich der Ausfuhren eines Landes A in ein Land B mit den Einfuhren des Landes B aus dem Land A mitunter erhebliche Differenzen. Damals wurden derartige Abweichungen von den Kunden jedoch nicht als Kriterium für eine schlechte Qualität der Ergebnisse gewertet. Dennoch wird gerade diese Problematik der Asymmetrien derzeit vor dem Hintergrund einer zunehmend globalen und europäischen Betrachtungsweise diskutiert, weil bilaterale Asymmetrien – die es immer schon gab – nicht in das europäische Bild passen. Hier zeigt sich, daß die nationale Betrachtungsweise einerseits und die europäische andererseits unterschiedliche Ausrichtungen haben. Da diese Problematik eine eigene Betrachtung verlangt und damit den Rahmen dieses Beitrages sprengen würde, soll dieser Sachverhalt später in einem speziell darauf ausgerichteten Aufsatz behandelt werden.

3.3 Entlastung der meldenden Unternehmen

Ähnlich wie bei den in den vorangegangenen Kapiteln beschriebenen Zielen wurde auch bei der Frage der Entlastung der meldenden Unternehmen in den letzten Jahren ein deutlicher Wandel im Bereich der Außenhandelsstatistik vollzogen. Bis 1993 spielte die Frage der Entlastung keine allzu große Rolle, da die Anmeldungen zur Außenhandelsstatistik quasi als Nebenprodukt der Zollanmeldungen ohnehin anfielen. Lediglich Warensendungen mit einem geringen Wert sowie spezielle Warenverkehre von einem insgesamt unbedeutenden Umfang waren von der Anmeldung befreit. Erst mit der Umstellung des Erhebungsverfahrens zur Intrahandelsstatistik wurde ab 1993 die Anmeldung zu diesem Teil der Außenhandelsstatistik von vielen Unternehmen als zusätzliche Belastung empfunden. Damit einhergehend wurde der Ruf nach einer Entlastung der meldenden Unternehmen im nationalen und

europäischen Rahmen immer lauter und mündete schließlich für die statistische Ebene in einer Initiative von Eurostat mit den Statistischen Ämtern der Mitgliedstaaten für verschiedene Vereinfachungsmaßnahmen, die unter der Bezeichnung „SLIM“⁵⁾ bekannt sind.

Auch seitens der deutschen Außenhandelsstatistik ist unbestritten, daß fortlaufend überlegt werden muß, wie die meldenden Unternehmen entlastet werden können, ohne die Aussagefähigkeit der Außenhandelsstatistik nachhaltig zu beeinträchtigen. Dabei geht es nicht nur um Überlegungen, ob Unternehmen ganz von der Auskunftspflicht befreit werden können, sondern auch um unterstützende Maßnahmen bei der Anmeldung, die den Unternehmen merkliche Erleichterungen bringen. In beiden Bereichen sind gerade in jüngster Vergangenheit Erfolge zu verzeichnen.

So wurde zum 1. Januar 1999 die Anmeldeschwelle (Assimilationsschwelle) zur Intrahandelsstatistik von 200 000 DM auf 200 000 Euro angehoben. Dadurch wurden etwa 26 000 Unternehmen von der Auskunftspflicht befreit. Sie brauchen seitdem keine Meldungen mehr abzugeben. Diese enorme Entlastung der meldenden Wirtschaft zieht jedoch keine nennenswerten Informationsverluste nach sich, so daß die Aussagefähigkeit der Ergebnisse nach wie vor gewährleistet ist. Nach Vollzug dieser Maßnahme müssen von den derzeit rund 370 000 innergemeinschaftliche Warenverkehre tätigen Unternehmen nur noch knapp 18% zur Intrahandelsstatistik anmelden. Das heißt, daß mehr als 82% aller Unternehmen, die in Deutschland Warenverkehre mit anderen EU-Ländern abwickeln, gar keine Daten zur Intrahandelsstatistik anmelden müssen. Unbeschadet dieser eindrucksvollen Entlastung wird dennoch ein Abdeckungsgrad von knapp 99%, gemessen am gesamten Intrahandelswert, erzielt. Auf Vorschlag des Statistischen Bundesamtes wird derzeit auf europäischer Ebene darüber verhandelt, auch bei der Extrahandelsstatistik die dortige sendungsbezogene Anmeldeschwelle anzuheben. Durch eine solche Maßnahme sollen auch in diesem Bereich die Unternehmen deutlich entlastet werden.

Neben diesen durch Anheben von allgemeinen Anmeldeschwellen erzielten Entlastungseffekten wurden während der letzten drei Jahre darüber hinaus eine Reihe weiterer Vereinfachungen für die meldenden Unternehmen durchgesetzt. Die meisten davon sind der vorgenannten SLIM-Initiative zuzurechnen. Im einzelnen wurden folgende Erleichterungen geschaffen:

- Streichen der Erhebung der Merkmale Handelsland, Kennzeichen des Beförderungsmittels beim Abgang sowie der Rohmasse bei der Extrahandelsstatistik (1. Januar 1997);
- Streichen der Erhebung der Nettomasse (Eigengewicht) bei zahlreichen Warennummern in der Intrahandelsstatistik, bei denen die Gewichtsangabe einen unverhältnismäßig großen Aufwand bedeuten würde (1. Januar 1997); das Statistische Bundesamt hat die Übernahme

⁵⁾ SLIM = Vereinfachung der Rechtsvorschriften im Binnenmarkt

dieser Erleichterung auch für die Extrahandelsstatistik vorgeschlagen,

- Streichen der Erhebung des Statistischen Wertes (=Wert frei deutsche Grenze) beim Kauf/Verkauf in den Anmeldevordrucken „N“ bei der Intrahandelsstatistik (1. Januar 1998) Dadurch werden kleinere und mittlere Unternehmen entlastet. Der Statistische Wert wird in diesen Fällen über den Rechnungspreis abgeleitet und berechnet;
- Streichen der Erhebung des Einladehafens oder -flughafens bzw. des Entladehafens oder -flughafens bei der Anmeldung zur Intrahandelsstatistik (ab 1. Januar 2001);
- Streichen der Erhebung des Verkehrszweiges und des Statistischen Verfahrens in den Anmeldevordrucken „N“ bei der Intrahandelsstatistik (ab 1. Januar 2001)

Das Statistische Bundesamt wird auch in Zukunft solche Maßnahmen ergreifen und unterstützen, die auf eine Entlastung der meldenden Unternehmen abzielen, aber dabei nur in nicht nennenswertem Ausmaß die Aussagefähigkeit der Außenhandelsstatistik beeinträchtigen. Darüber hinaus werden prioritär Maßnahmen weiterentwickelt, die den Meldeweg vereinfachen und für die Unternehmen Kosten sparen. Gemeint sind damit alle Maßnahmen, die den Einsatz moderner Technik bei der Datenübermittlung an das Statistische Bundesamt fördern.

Wert mehr als in vielen anderen Statistikbereichen können nämlich bei der Anmeldung zur Außenhandelsstatistik von den Unternehmen elektronische Meldeformen genutzt werden. Derzeit werden in der Außenhandelsstatistik bereits drei Viertel der monatlich zu verarbeitenden Datensätze (mehr als 10 Mill.) auf elektronischem Weg übermittelt. Nahezu 11 000 Datenträger gehen derzeit monatlich mit Außenhandelsdaten beim Statistischen Bundesamt ein. Die Nachfrage seitens der Unternehmen nach diesen Anmeldeformen ist ungebrochen groß. Daher ist auch in Zukunft in diesem Bereich weiter mit Zuwachsraten zu rechnen. Dies unterstreicht, daß unser Angebot von den Unternehmen stark genutzt wird, weil es die Anmeldeverfahren erleichtert und die Kosten gegenüber den herkömmlichen Anmeldeverfahren senkt.

Um diesen Prozeß zu dynamisieren, stellt das Statistische Bundesamt seit 1995 das Softwarepaket CBS-IRIS zur Verfügung. Dieses Programm bietet den Unternehmen die Möglichkeit, die Intrahandelsdaten im Dialogverkehr zu erfassen und über Disketten an das Statistische Bundesamt weiterzuleiten. Das Programm ist mit Hilfsfunktionen ausgestattet, die den Anwender durch das Programm leiten und über interne Plausibilitätsprüfungen Anmeldefehler weitgehend verhindern. Das CBS-IRIS-Programm bietet insbesondere kleinen und mittelständigen Unternehmen – soweit sie aufgrund der Anmeldeschwelle überhaupt auskunftspflichtig sind – große Erleichterungen bei der Anmeldung. Nicht umsonst wird das Programm bereits etwa 4 000mal eingesetzt.

Ein weiterer Meilenstein bei der Suche nach Entlastungsmöglichkeiten für die Unternehmen wurde im Jahr 1999 angegangen. Dabei soll den Unternehmen erstmals die Möglichkeit geboten werden, die Intrahandelsdaten via Internet

an das Statistische Bundesamt zu melden. In einem Praxistest sollen im Herbst 1999 rund 100 bis 200 ausgewählte Unternehmen ihre Daten auf diesem Weg an das Statistische Bundesamt übermitteln. Die Außenhandelsstatistik nutzt damit weiter konsequent die Vorteile einer sich ständig weiterentwickelnden Informationstechnologie. Informationen über dieses Meldesystem können im Internet unter der Adresse <http://w3stat.statistik-bund.de> abgerufen werden.

4 Ausblick

In diesem Beitrag wurden als ausgewählte Kernziele der Außenhandelsstatistik die Aktualität, die Qualität sowie die Unternehmensentlastung näher beleuchtet. Ein weiterer Schwerpunkt ist das Ziel, das Kosten-/Leistungsverhältnis zu optimieren. Ein Beispiel für Erfolge in diesem Bereich ist die automatisierte Sachbearbeitung in der Intrahandelsstatistik (ASI). Über sie wurde in dieser Zeitschrift bereits früher berichtet⁶⁾. Es ist vorgesehen, in späteren Beiträgen weitere Beispiele aus diesem Komplex in dieser Zeitschrift darzustellen. Hierzu gehören die Anmeldung zum Intrahandel über Internet, das derzeit anlaufende automatisierte Zollanmeldeverfahren ATLAS für den Extrahandel sowie die Nutzung moderner Techniken beim Datenoutput für die Kunden.

Wie bereits angesprochen, wird die Ausrichtung der Ziele und Maßnahmen in zunehmendem Maße durch die Weiterentwicklung auf europäischer Ebene geprägt. Ein besonderer Meilenstein war dabei die Schaffung der Währungsunion. Auch vor diesem Hintergrund lassen sich interessante Aspekte für die Außenhandelsstatistik ableiten, über die teilweise in dieser Zeitschrift bereits berichtet wurde⁷⁾, sowie nach und nach weiter zu berichten sein wird. Dabei werden auch strittige Themen, wie beispielsweise die Frage, ob beim Intrahandel mit den anderen EU-Ländern nur noch eine Verkehrsrichtung – nämlich die Versendung – erhoben werden soll, angesprochen werden.

Auch in Zukunft werden die dynamisierenden Prozesse im wirtschaftlichen, politischen, gesellschaftlichen und technologischen Bereich eine laufende Überprüfung und Ausrichtung der Ziele verlangen. Dieser Aufsatz sollte die derzeitige Zielausrichtung für die deutsche Außenhandelsstatistik aufzeigen – als gemeinsames Leitbild für alle, die an dieser Statistik arbeiten, die zu dieser Statistik melden und die deren Zahlen nutzen. Auch in Zukunft wollen wir uns gemeinsam den immer neuen Anforderungen stellen und die Ziele daraufhin ausrichten, damit die Außenhandelsstatistik besser und notwendiger denn je bleibt. Das ist harte Arbeit, wie das Rudern gegen den Strom. Aber wir sind dazu bereit, denn wer nicht mehr rudert, wird unweigerlich zurückgetrieben.

Dipl.-Kaufmann Karl Müller

⁶⁾ Siehe Pfommer, F./Schmidt, P. „Die automatisierte Sachbearbeitung in der Intrahandelsstatistik“ in WiSta 1/1997, S. 28 ff.

⁷⁾ Siehe Schmidt, P. „EU-Seminar Außenhandelsstatistik“ in WiSta 4/1998, S. 327 ff. und Walter, J. „Erfassung der indirekten Importe (Rotterdam-Effekt) in der Außenhandelsstatistik“ in WiSta 2/1999, S. 85 ff. sowie Kombert-Engelhardt, B./Walter, J. „Analyse der Abweichungen beim deutsch-niederländischen Warenverkehr“ in WiSta 7/1999, S. 555 ff.

Verkehrsunfallrisiko von Omnibusfahrgästen

Die statistischen Ämter ermitteln regelmäßig die Unfallhäufigkeit der Omnibusfahrgäste zur Beschreibung des Unfallrisikos dieser Gruppe von Verkehrsteilnehmern im Zeitverlauf und im Vergleich mit anderen Gruppen von Verkehrsteilnehmern. Datenquelle ist die Straßenverkehrsunfallstatistik. Die absolute Unfallhäufigkeit der Busfahrgäste ist definiert als die Anzahl der in einem bestimmten Zeitraum als Mitfahrer/-innen in Omnibussen bei Verkehrsunfällen verunglückten Personen. Unfälle von Busfahrgästen durch Unachtsamkeit (beispielsweise Stürze während der Fahrt in scharfen Kurven, beim Einsteigen in den Bus oder beim Verlassen des Busses) oder durch fahrlässiges Verhalten (beispielsweise Verletzungen infolge von Rempeleien oder Raufereien während der Fahrt) zählen nicht zu den Verkehrsunfällen.

Die folgende Tabelle enthält Eckdaten zur Unfallhäufigkeit der Busfahrgäste für die Jahre 1991 bis 1998. Die Unfallhäufigkeit hat in sich in diesen Jahren leicht verringert, größere Abnahmen sind im Trend bei der Anzahl der Getöteten und der Schwerverletzten eingetreten. Die Unfallschwere ist somit stärker gesunken als die Unfallhäufigkeit. Der Anteil der verunglückten Busfahrgäste an den insgesamt im Straßenverkehr verunglückten Personen ist mit knapp unter 1 % in dem hier betrachteten Zeitraum nahezu konstant geblieben.

Tabelle 1. Bei Verkehrsunfällen verunglückte Fahrgäste von Omnibussen

Jahr	Insgesamt	Davon		
		Getötete	Schwerverletzte	Leichtverletzte
Anzahl				
1991	4 495	23	556	3 916
1992	4 231	54	537	3 640
1993	4 301	15	466	3 820
1994	4 461	31	515	3 915
1995	4 162	12	430	3 720
1996	4 260	20	496	3 744
1997	4 297	11	405	3 881
1998	4 125	1	351	3 773
in % aller Verunglückten im Straßenverkehr				
1991	0,9	0,2	0,4	1,0
1992	0,8	0,5	0,4	0,9
1993	0,8	0,2	0,4	1,0
1994	0,8	0,3	0,4	1,0
1995	0,8	0,1	0,3	1,0
1996	0,8	0,2	0,4	1,0
1997	0,8	0,1	0,4	1,0
1998	0,8	0,0	0,3	1,0

Vom Europäischen Verkehrssicherheitsrat wird in einer aktuellen Studie über Unfallrisiken im Verkehr aufgezeigt, daß das Unfallrisiko von Busfahrgästen unterschätzt wird, wenn man Daten der Straßenverkehrsunfallstatistik in der üblichen Weise verwendet¹⁾. Als verunglückte Busfahr-

gäste werden in der deutschen Unfallstatistik nur diejenigen Verkehrsteilnehmer/-innen registriert, die sich zum Zeitpunkt eines Verkehrsunfalls im Omnibus befanden. Personen, die vor Einstieg bzw. nach Ausstieg aus einem Bus in der Umgebung von Bushaltestellen in einen Verkehrsunfall verwickelt wurden, zählen dagegen zu den Fußgängern. Diese Erfassungsweise beeinträchtigt auch verkehrszweigübergreifende Unfallrisikovergleiche. In der Eisenbahn-, Schiffs- und Luftverkehrs-Unfallstatistik werden Personen, die in der Ein- und Ausstiegsphase verunglücken, den Passagieren zugeordnet.

Das Risiko von Omnibusfahrgästen, direkt vor bzw. nach einer Fahrt in einen Verkehrsunfall verwickelt zu werden, besteht insbesondere beim Warten am Straßenrand von Bushaltestellen (Zusammenprall mit ankommenden oder abfahrenden Omnibussen) sowie beim Überqueren von Straßen zum Erreichen oder Verlassen der Haltestellen (Zusammenprall mit vorbeifahrenden Straßenfahrzeugen). Die zuletzt genannte Gefährdung durch den „fließenden Verkehr“ – durch andere Fahrzeuge unmittelbar vor oder nach der Benutzung eines bestimmten Verkehrsmittels – ist eine Besonderheit des Straßenverkehrs, die in den Verkehrszweigen Eisenbahn-, Schiffs- und Luftverkehr im allgemeinen nicht vorkommt. Die Nichtberücksichtigung dieser Unfälle bei der Berechnung von fahrgastbezogenen Unfallrisiken kann deshalb vor allem für das Verkehrsmittel „Omnibus“ zu quantitativ bedeutsamen Unterschätzungen führen und verkehrszweigübergreifende Vergleiche erheblich verzerren.

Bei einer Verkehrsunfallaufnahme wird von der Polizei nicht registriert, ob ein verunglückter Fußgänger unmittelbar vorher mit einem Omnibus gefahren ist oder beabsichtigt hatte, in einen Bus einzusteigen. Somit ist es auch nicht möglich, aus der auf diesen Unfallaufnahmen basierenden Straßenverkehrsunfallstatistik diejenigen verunglückten Fußgänger eindeutig zu identifizieren, die den Busfahrgästen zugeordnet werden könnten. Die Verkehrsunfallanzeigen (Formulare) der Polizei enthalten aber einige Merkmale bzw. Merkmalsausprägungen, die zwar keine exakte Quantifizierung dieser Verunglückten zulassen, aber für eine Abschätzung der Größenordnungen ausreichen dürften. So ist für das Merkmal „Besonderheit der Unfallstelle“ anzugeben, ob sich der Unfall an einer Haltestelle ereignet hat. Durch eine Verknüpfung dieser Merkmalsausprägung mit der Anzahl der Verunglückten nach der Verletzungsschwere (leicht-, schwerverletzt, getötet), der Art der Verkehrsbeteiligung (Fußgänger, Omnibus, sonstiges Fahrzeug), der Unfallart (Zusammenstoß zwischen Fahrzeug und Fußgänger), des Unfalltyps (Überschreiten-Unfall) und der Unfallursachen (falsches Verhalten gegenüber Fußgängern an Haltestellen, falsches Verhalten der Fußgänger beim Überschreiten der Fahrbahn), läßt sich der relevante Personenkreis näherungsweise bestimmen.

Zu berücksichtigen ist, daß die so ermittelbaren Zahlen auch verunglückte Fußgänger an Haltestellen einschließen, die vorher keinen Omnibus benutzt hatten bzw. nicht mit dem Bus fahren wollten. Zudem wird bei der Unfallaufnahme nicht zwischen Omnibus- und Straßenbahn-

¹⁾ Exposure data for travel risk assessment. "Current practice and future needs in the EU", European Transport Safety Council, Brussels, June 1999.

Haltestellen unterschieden, so daß auch beim Überqueren der Fahrbahn verunglückte Fußgänger auf dem Weg von oder zu einer Straßenbahn bzw. auf die Straßenbahn wartende Personen enthalten sind. Andererseits werden im Omnibusreiseverkehr und bei Stadtrundfahrten mit dem Bus häufig unfallträchtige Stellen (beispielsweise belebte und unübersichtliche Stellen vor touristischen Sehenswürdigkeiten) als Haltepunkte benutzt, die keine nach der Straßenverkehrsordnung ausgewiesenen Haltestellen sind; Unfälle an diesen Stellen werden von der Polizei im allgemeinen nicht als Haltestellenunfälle registriert. Außerdem gibt es Hinweise, daß die unfallaufnehmenden Polizeibeamten es häufig unterlassen, die „Besonderheit der Unfallstelle“ bei Unfällen an Haltestellen in der Verkehrsunfallanzeige anzugeben. Diese Fälle sind in der anschließenden statistischen Auswertung nicht erkennbar und somit auch nicht korrigierbar.

Das Datenmaterial der Straßenverkehrsunfallstatistik weist eine Vielzahl von Merkmalen und Merkmalsausprägungen auf, die aus Aufwands- bzw. Kostengründen nicht vollständig und regelmäßig ausgewertet werden. Auch die zuvor beschriebenen Auswertungen sind bisher nicht vorgenommen worden. Sie könnten als Sonderaufbereitungen durchgeführt werden, würden allerdings bei der derzeitigen Datenorganisation einen erheblichen Zeit- und Arbeitsaufwand verursachen. Bisher (seit 1995) wird lediglich die Merkmalsausprägung „Haltestelle“ kombiniert mit der Anzahl der Verunglückten nach der Verletzungsschwere (und weiteren hier nicht relevanten Merkmalen und Merkmalsausprägungen) jährlich ausgewertet.

Unfallhäufigkeit vor bzw. nach einer Busbenutzung in dem hier betrachteten Zeitraum nahezu so hoch war wie die bei der Busbenutzung selbst. Das Risiko, an einer Haltestelle durch einen Verkehrsunfall schwerverletzt zu werden, war trotz positiver (rückläufiger) Entwicklung dieser Unfallkategorie etwa zwei- bis dreimal so hoch und das Risiko, hier tödlich verletzt zu werden, war sogar drei- bis viermal so hoch wie bei Fahrten mit dem Omnibus.

Die zuvor genannten Annahmen sind nicht empirisch abgesichert. Zudem ist der betrachtete Zeitraum, für den Daten für die hier vorgenommene Unfallrisikoabschätzung vorliegen, recht kurz. Daraus abgeleitete generelle und quantifizierte Schlußfolgerungen sind daher mit großen Unsicherheiten behaftet und können nur Größenordnungen aufzeigen.

Dipl.-Volkswirt Hans-Joachim Stede

Tabelle 2. Verunglückte bei Verkehrsunfällen an Haltestellen

Jahr	Verunglückte insgesamt	Davon		
		Getotete	Schwerverletzte	Leichtverletzte
1995	6 217	116	1 797	4 304
1996	5 952	102	1 652	4 198
1997	5 866	91	1 566	4 209
1998	5 822	103	1 488	4 231

Die Entwicklung der Zahl der Verunglückten an Haltestellen weist – wie die der verunglückten Busfahrgäste – eine sinkende Tendenz auf. Bei Verunglückten mit schweren Unfallverletzungen sind die größten Rückgänge zu verzeichnen. Es ist wahrscheinlich, daß die überwiegende Zahl der Verunglückten an Haltestellen zu dem Personenkreis zählt, der vorher einen Omnibus benutzt hatte oder mit dem Bus fahren wollte. Nimmt man an, daß dieser Anteil etwa zwei Drittel beträgt und unterstellt man eine Konstanz des Anteils dieser Personengruppe im Zeitablauf an der Gesamtzahl der an Haltestellen verunglückten Verkehrsteilnehmer, so kann man auf der Grundlage vorliegender Daten aus der Straßenverkehrsunfallstatistik für die Jahre 1995 bis 1998²⁾ davon ausgehen, daß die absolute

²⁾ Für die Anzahl der bei Verkehrsunfällen getöteten Fahrgäste von Omnibussen wurden die Jahre 1994 bis 1997 für die Jahresdurchschnittsberechnung verwendet, weil das Jahr 1998 untypisch für die Entwicklung dieser Unfallart in den vergangenen Jahren ist. Bisher vorliegende Unfalldaten für das Jahr 1999 lassen erwarten, daß die Anzahl der als Omnibusfahrgäste getöteten Verkehrsteilnehmer in diesem Jahr wieder auf das Niveau der Jahre vor 1998 ansteigen wird.

Alkoholunfälle im Straßenverkehr 1998

Vorbemerkung

Im vorliegenden Beitrag werden Alkoholunfälle im Straßenverkehr in der Bundesrepublik Deutschland analysiert. Alkoholunfälle werden hier als Unfälle definiert, bei denen mindestens ein Unfallbeteiligter unter Alkoholeinfluß stand. Im vergangenen Jahr hat sich die Gesetzeslage zum Fahren im Straßenverkehr unter Alkoholeinfluß geändert. Seit dem 28. April 1998 ist das Führen eines Kraftfahrzeugs mit mehr als 0,25 mg/l Alkohol in der Atemluft bzw. 0,5 Promille im Blut eine Ordnungswidrigkeit. Bis zu diesem Zeitpunkt galt die 0,8 Promillegrenze im Straßenverkehr. Entgegen weit verbreiteten Vorstellungen konnte bisher schon und kann weiterhin die Polizei auch Verkehrsteilnehmer/-innen mit einem Blutalkoholgehalt von weniger als 0,5 (bzw. 0,8 Promille nach der alten gesetzlichen Regelung), aber mindestens 0,3 Promille, als alkoholbeeinflusst einstufen, wenn sie im Verkehr auffällig geworden sind. Die Verwicklung in einen Verkehrsunfall wird dafür in der Regel als ausreichend angesehen.

Bei den Daten ist von einer Dunkelziffer auszugehen, da die Polizei nicht bei jedem Unfallbeteiligten prüft, ob er unter Alkoholeinfluß gestanden hat. Des Weiteren ist anzunehmen, daß unter unfallflüchtigen Verkehrsteilnehmern, die auch nachträglich nicht ermittelt werden konnten, ein überdurchschnittlich hoher Anteil alkoholisiert war. Zudem werden Alleinunfälle, das sind Unfälle, bei denen außer dem – möglicherweise alkoholisierten – Fahrer niemand beteiligt war, aus versicherungs- und strafrechtlichen Gründen häufig der Polizei nicht gemeldet. Mit zunehmender Unfallschwere dürfte sich jedoch diese Dunkelziffer wesentlich verringern.

Dieser Beitrag beschränkt sich im folgenden auf die detaillierte Darstellung der Alkoholunfälle mit Personenschaden, das heißt auf Alkoholunfälle, bei denen mindestens eine Person verletzt oder getötet wurde. Alkoholunfälle, die „nur“ zu Sachschäden führten, bleiben in der detaillierten Analyse außer Betracht.

Überblick über die Entwicklung im Jahr 1998

In Deutschland wurden 1998 insgesamt 2,26 Mill. Unfälle von der Polizei aufgenommen, darunter 71 381 Unfälle, bei denen mindestens ein Beteiligter alkoholisiert war. Dies waren 3,2% aller polizeilich registrierten Unfälle. Während die Zahl der Unfälle insgesamt gegenüber 1997 um 1,1% anstieg, war bei den registrierten Alkoholunfällen ein deutlicher Rückgang um knapp 13% zu verzeichnen. Von den polizeilich registrierten Alkoholunfällen waren 42 645 Alkoholunfälle mit nur Sachschaden (-13,0%). Bei 28 736 Alko-

holunfällen entstand Personenschaden (-12,6%), dabei wurden 24 724 Verkehrsteilnehmer/-innen leichtverletzt (-12,3%), 12 645 schwerverletzt (-17,7%) und 1 114 getötet (-23,0%). Zu den starken Rückgängen dürfte beigetragen haben, daß sich die Verkehrsteilnehmer/-innen auf die in der Vorbemerkung erwähnte geänderte Gesetzeslage eingestellt haben.

Bei 7,6% aller Unfälle mit Personenschaden war 1998 Alkoholeinfluß eine der Unfallursachen, aber 14% aller Verkehrstoten in Deutschland starben an den Folgen eines Alkoholunfalls, dies war rund jeder siebte Getötete. Diese unterschiedlichen Anteile belegen eine überdurchschnittlich hohe Schwere der Alkoholunfälle. Während bei allen Unfällen mit Personenschaden 21 Getötete und 289 Schwerverletzte auf 1 000 Unfälle kamen, waren es bei den Alkoholunfällen mit Personenschaden 39 Getötete und 440 Schwerverletzte je 1 000 Unfälle.

Tabelle 1: Alkoholunfälle im Straßenverkehr¹⁾ 1998
Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	1998	1997	Veränderung in %
Alkoholunfälle insgesamt	71 381	81 891	-12,8
mit Sachschaden	42 645	49 007	-13,0
mit Personenschaden	28 736	32 884	-12,6
dabei Verunglückte insgesamt	38 483	45 020	-14,5
Getötete	1 114	1 447	-23,0
Schwerverletzte	12 645	15 368	-17,7
Leichtverletzte	24 724	28 205	-12,3

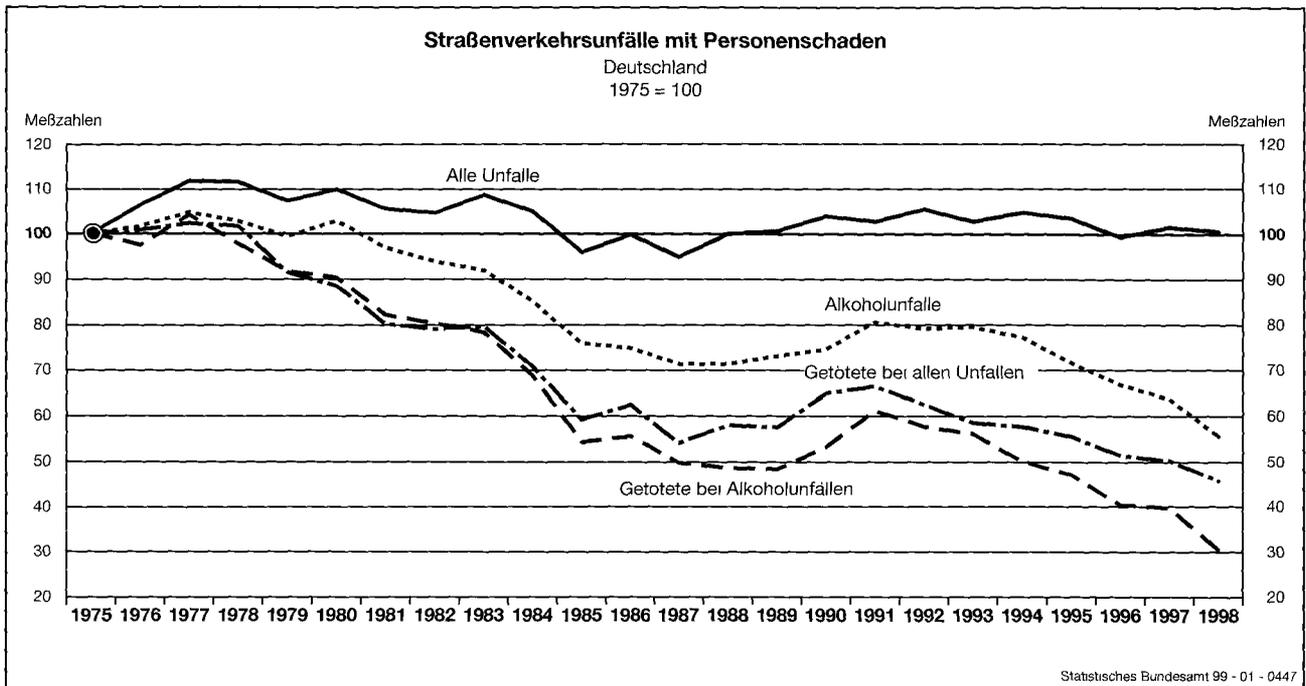
¹⁾ Alkoholunfälle sind Unfälle, bei denen mindestens ein Beteiligter alkoholisiert war.

Entwicklung der Alkoholunfälle seit 1975

Seit 1975 liegen Daten zu Alkoholunfällen mit Personenschaden für Deutschland vor. Die Zahl der Alkoholunfälle mit Personenschaden ist von 1975 bis 1987 – mit einigen Schwankungen – gefallen. Von 1987 bis 1990 ist sie zunächst leicht und 1991 deutlich angestiegen. Nach der deutschen Vereinigung verlief die Entwicklung in beiden Teilgebieten Deutschlands sehr unterschiedlich: Während sich im früheren Bundesgebiet die Zahl der Alkoholunfälle geringfügig verringerte, kam es in den neuen Ländern und Berlin-Ost zu einem deutlichen Anstieg der Alkoholunfälle. Dieser Anstieg war wesentlich stärker als der bei der Unfallentwicklung insgesamt. Seit 1992 sind die Alkoholunfallzahlen in Deutschland (mit Ausnahme eines geringfügigen Anstiegs 1993) wieder rückläufig; 1998 sind sie auf den niedrigsten Stand seit 1975 gefallen.

1998 ereigneten sich insgesamt 377 257 Unfälle mit Personenschaden im Straßenverkehr, dies waren in etwa so viele wie 1975 mit 375 182 (+0,6%). Es passierten jedoch 1998 deutlich weniger Unfälle mit Personenschaden unter Alkoholeinfluß als 1975, deren Zahl verringerte sich von 51 593 im Jahr 1975 auf 28 736 im Jahr 1998 (-44%). Der Anteil der Alkoholunfälle mit Personenschaden an allen Unfällen mit Personenschaden fiel von 14% im Jahr 1975 auf 7,6% im Jahr 1998. Die Zahl der bei Alkoholunfällen Verunglückten hat sich innerhalb dieses Zeitraums halbiert (-50%), nämlich von 76 578 auf 38 483. Noch stärker verringerte sich die

Schaubild 1



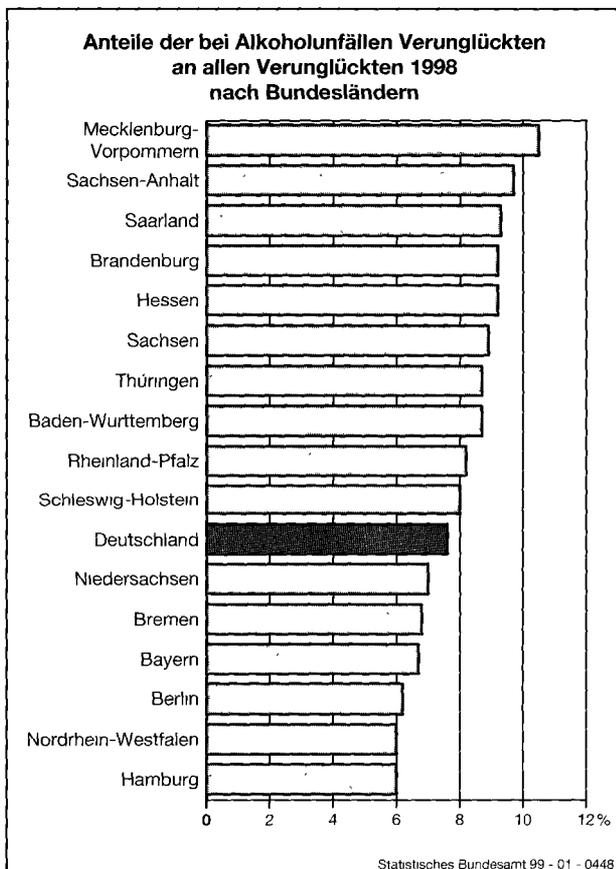
Zahl der bei Alkoholunfällen getöteten Personen, und zwar um 69% von 3641 auf 1114. 1975 starben 21% der Verkehrstoten an den Folgen eines Alkoholunfalls, 1998 waren es 14%.

Alkoholunfälle in den Bundesländern

Erhebliche Unterschiede zeigt eine Betrachtung nach Bundesländern. Es kann allerdings nicht ausgeschlossen werden, daß die vorliegenden Ergebnisse auch durch unterschiedliche Kontrollintensitäten der jeweiligen Länderpolizei beeinflußt worden sind. Die niedrigsten Anteile der bei Alkoholunfällen Verunglückten an allen Verunglückten wurden in Nordrhein-Westfalen (6,0%), Hamburg (6,0%) und Berlin (6,2%) ermittelt. Deutlich höher als im Bundesdurchschnitt von 7,6% waren die Anteilswerte in Mecklenburg-Vorpommern (10,5%) und Sachsen-Anhalt (9,7%) sowie im Saarland (9,3%)

Auch bei der Unfallschwere, ausgedrückt in der Kennzahl „Getötete je 1000 Alkoholunfälle mit Personenschaden“, sind große Unterschiede zwischen den Bundesländern festzustellen; teilweise sind diese bedingt durch verschiedene Siedlungsstrukturen und ein unterschiedliches Angebot des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs. So sind in dünner besiedelten Gebieten die Fahrwege zu Freizeistätten deutlich weiter als in Ballungsräumen. Zudem kommt es bei Außerortsunfällen im allgemeinen wegen der höheren Fahrgeschwindigkeiten zu schwereren Schäden. Am höchsten war die Unfallschwere wiederum in Mecklenburg-Vorpommern. Hier starben 61 Personen je 1000 Alkoholunfälle mit Personenschaden. In Brandenburg kamen 51 Personen und in Bayern 46 Personen je 1000 Alkoholunfälle ums Leben. Am geringsten war die Unfallschwere in Berlin (18 Getötete je 1000 Alkoholunfälle), in Hamburg (22) und im Saarland (23). Im Bundesdurchschnitt wurden 39 Getötete je 1000 Alkoholunfälle ermittelt.

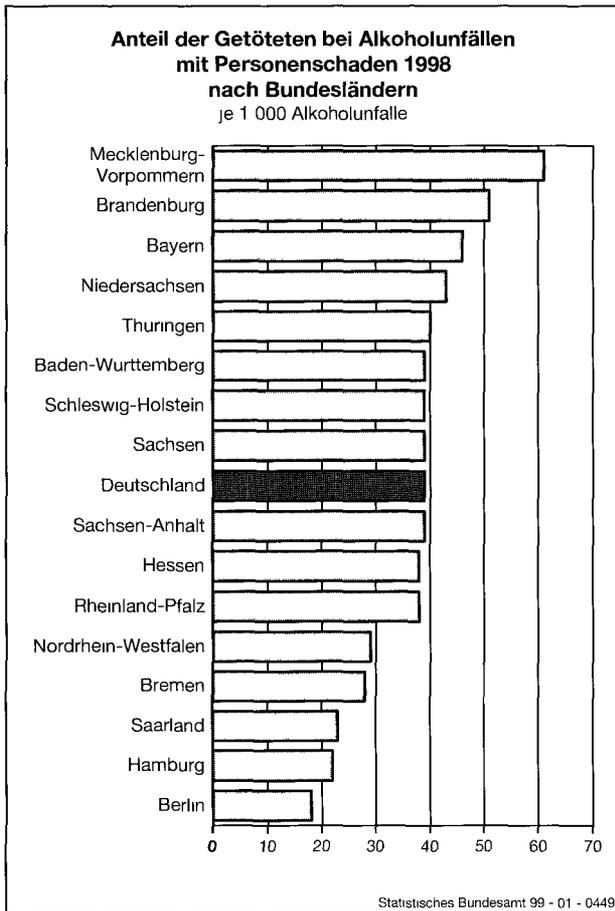
Schaubild 2



Ortslage und Unfalltyp

Die meisten der Alkoholunfälle ereigneten sich innerhalb von Ortschaften, nämlich 17 424 bzw. 61 % Weitere 10 030

Schaubild 3



(35%) wurden von der Polizei auf Landstraßen (außerorts ohne Autobahnen) und 1 282 (4,5%) auf Autobahnen registriert. Innerorts waren 7,3% aller Unfälle mit Personen-

schaden Alkoholfälle, auf Autobahnen waren dies 5,2% und auf den Außerortsstraßen ohne Autobahnen 8,9%

Erklärungen für diese unterschiedliche Verteilung bietet eine Analyse der Unfalltypen an, also der Konfliktsituationen, die zum Unfall führten. 45% der Alkoholfälle waren sogenannte Fahrnfälle. Das sind Unfälle, die – ohne Zutun anderer Verkehrsteilnehmer/-innen – dadurch entstehen, daß der Fahrer bzw. die Fahrerin die Kontrolle über das Fahrzeug verliert, weil er bzw. sie die Geschwindigkeit nicht entsprechend dem Verlauf, dem Querschnitt, der Neigung oder dem Zustand der Straße gewählt hatte. Dieser Anteil lag weit über dem Normalanteil der Fahrnfälle von 20%. Allerdings hatten bei Alkoholfällen die Unfalltypen Abbiegeunfall sowie Einbiegen-/Kreuzen-Unfall sehr kleine Anteile, nämlich zusammen nur knapp 14% gegenüber gut 34% im Durchschnitt aller Unfälle mit Personenschaden. Daraus kann geschlossen werden, daß alkoholisierte Verkehrsteilnehmer/-innen an Kreuzungen oder Einmündungen, also an den bekannten Gefahrenstellen, besonders vorsichtig fahren, sich aber auf „freien“ Strecken ohne große Gefahrenstellen überschätzen.

Zeitliche Verteilung, Lichtverhältnisse

Betrachtet man die Alkoholfälle in ihrer zeitlichen Verteilung, und zwar insbesondere in Abhängigkeit vom Wochentag und von der Tageszeit, so zeigen sich ebenfalls Unterschiede gegenüber allen Unfällen mit Personenschaden. Bemerkenswert ist die Abhängigkeit vom Wochentag. Im allgemeinen ereignen sich freitags relativ viele und sonntags relativ wenige Unfälle mit Personenschaden, die Schwankungen sind jedoch nicht allzu groß. Bei den Alkoholfällen lagen dagegen der Samstag und Sonntag eindeutig an der Spitze der Unfallhäufigkeit, erst dann folgte der Freitag. Montags, dienstags und mittwochs kam

Schaubild 4

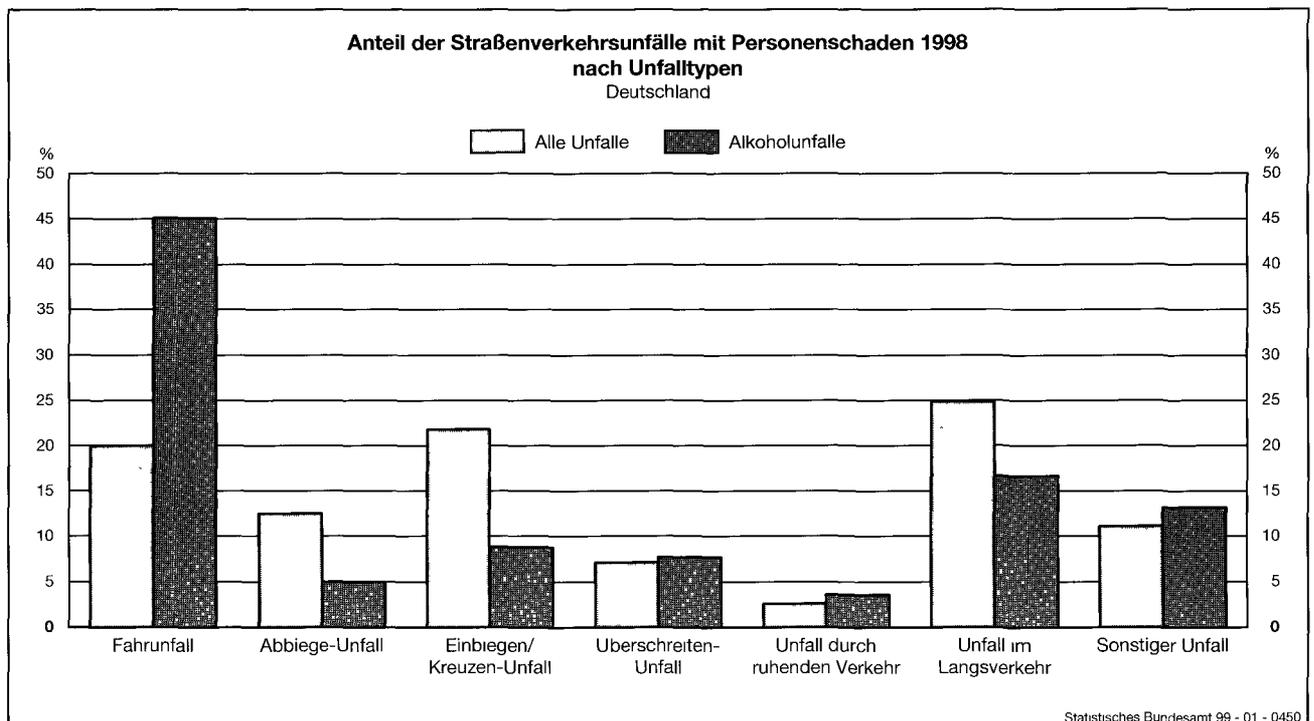
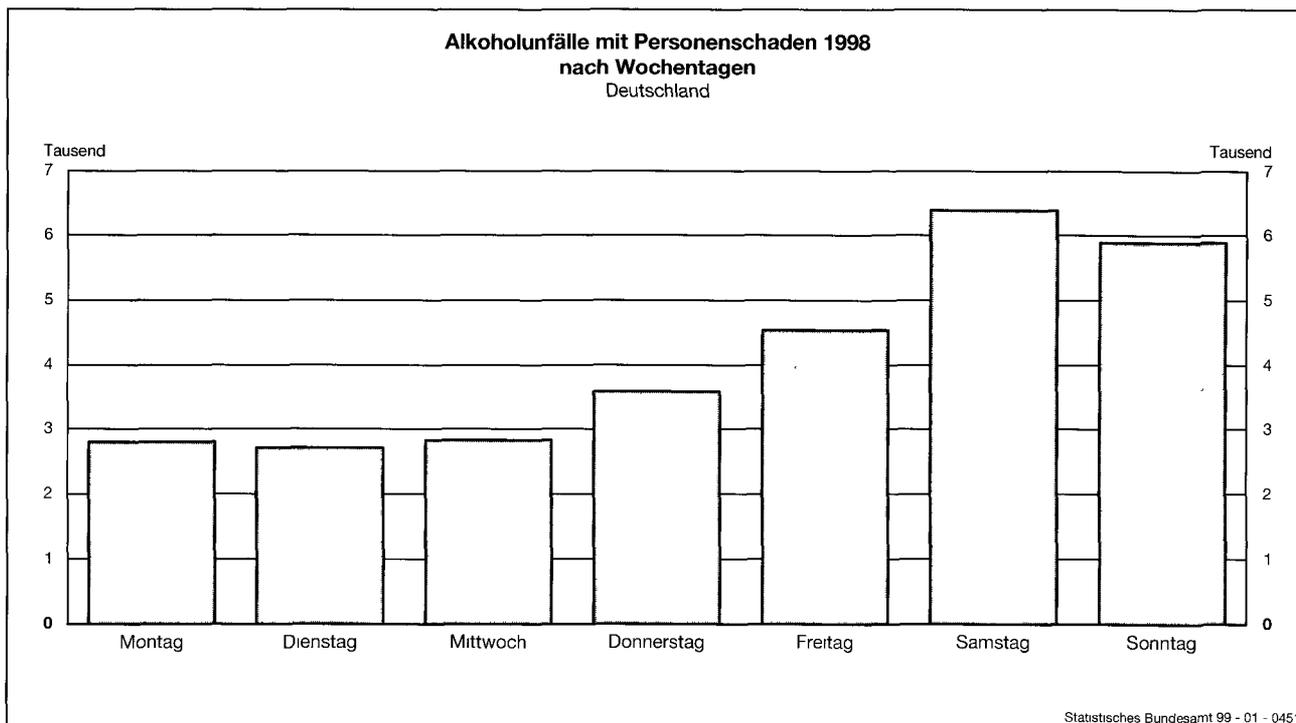


Schaubild 5



es nicht einmal zu halb so vielen Alkoholfällen wie am Samstag und Sonntag.

Noch deutlichere Unterschiede zeigten sich 1998 in der tageszeitlichen Verteilung: Während auf die Zeit von 6 bis 18 Uhr 70 % aller Unfälle mit Personenschaden entfielen, lag der entsprechende Anteil der Alkoholfälle bei 28 %. Dagegen ereigneten sich 66 % der Alkoholfälle zwischen 18 Uhr abends und 4 Uhr morgens, obwohl sich in dieser Zeit nur 27 % aller Unfälle mit Personenschaden ereigneten.

Zwischen Mitternacht und 4 Uhr morgens ist bei 40 % aller Unfälle Alkohol im Spiel; 1998 waren das 6661 Verkehrsunfälle.

Entsprechend der tageszeitlichen Verteilung ergibt eine Unterscheidung der Unfallhäufigkeit nach den Lichtverhältnissen, daß nur ein Drittel (33 %) der Alkoholfälle bei Tageslicht stattfanden, während sich das Unfallgeschehen insgesamt hauptsächlich bei Tageslicht abspielte (71 %). Fast zwei Drittel (62 %) der Alkoholfälle passierten in der

Schaubild 6

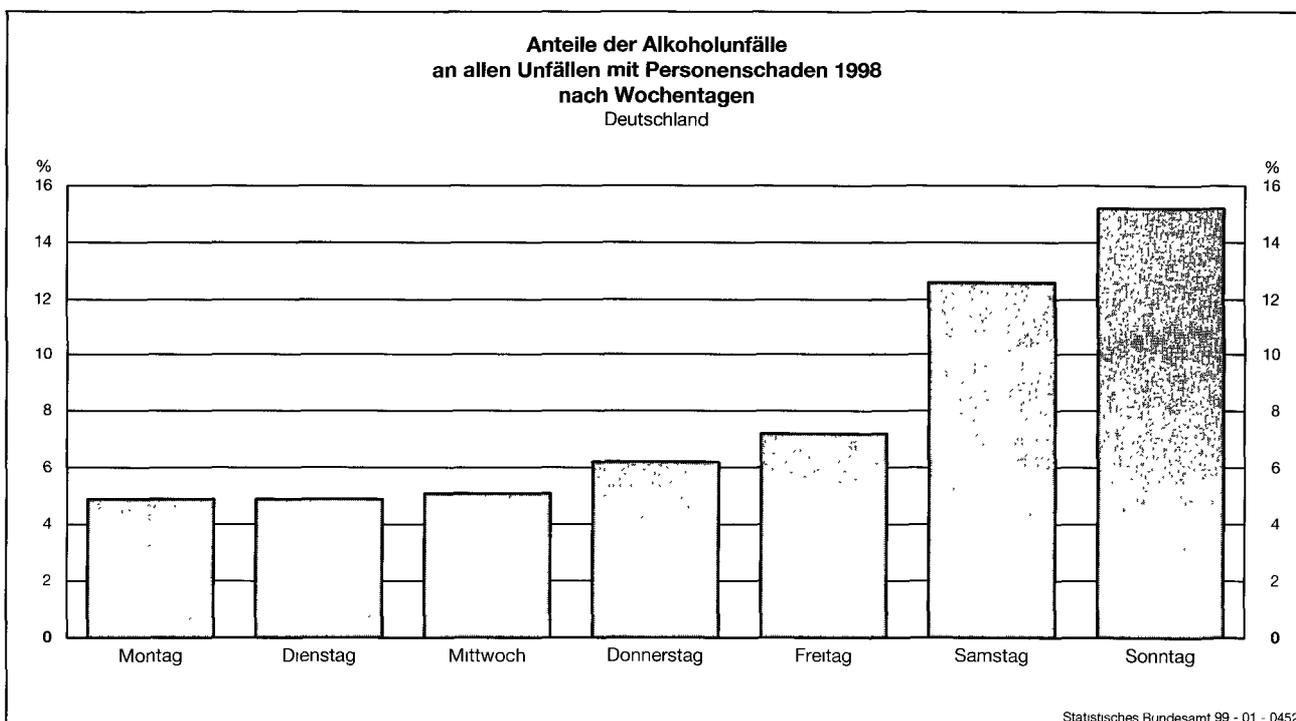
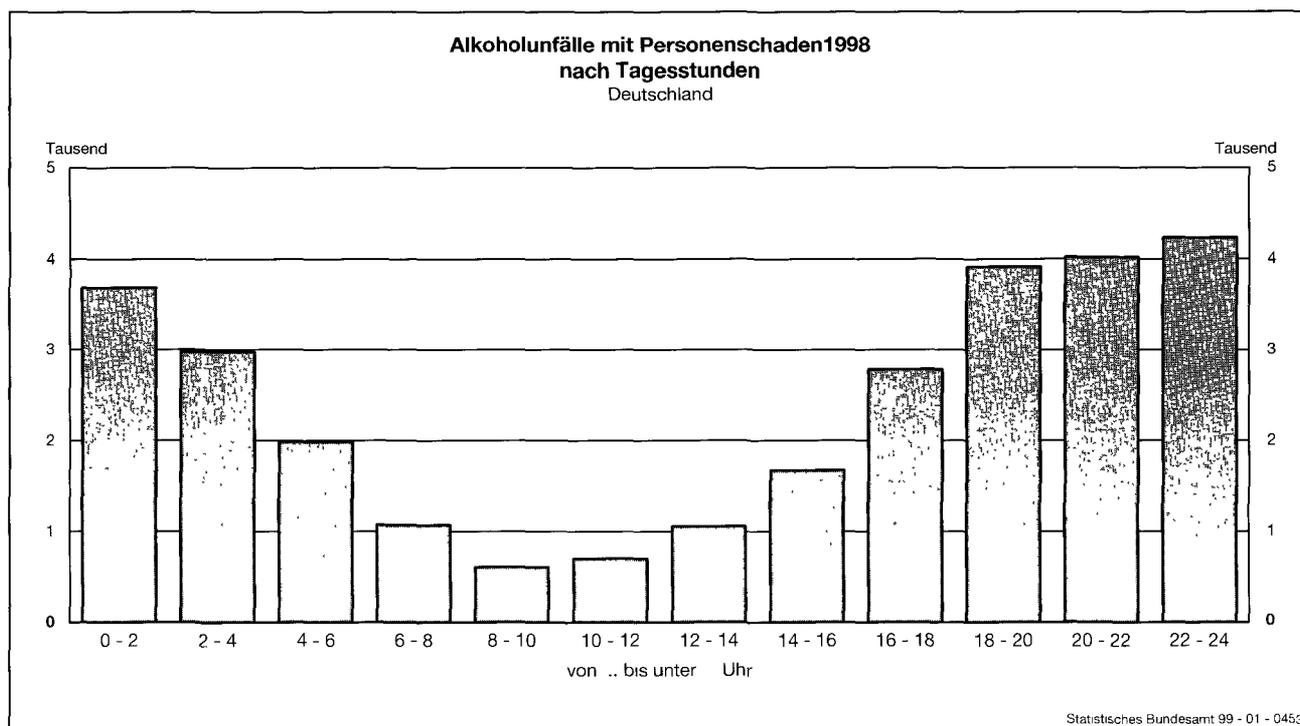


Schaubild 7



Dunkelheit, dagegen traf dies insgesamt nur auf etwa jeden vierten Unfall mit Personenschaden (24%) zu. Kein Unterschied bestand bei Dämmerung: Bei diesen Lichtverhältnissen ereigneten sich 5,3% der Alkoholunfälle und 5,1% aller Unfälle mit Personenschaden

durch Alkoholeinfluß beeinträchtigt. Damit stand in etwa jeder bzw. jede 25. in einen Verkehrsunfall verwickelte Verkehrsteilnehmer/-in unter Alkoholeinfluß. Allein 18559 oder 64% aller Unfallbeteiligten waren – ihrer dominierenden Stellung im Straßenverkehr entsprechend – Pkw-Fahrer/-innen. Mit weitem Abstand folgten Radfahrer/-innen mit 4216 oder einem Anteil von 14%. 10% der Unfallbeteiligten unter Alkoholeinfluß waren Fahrer/-innen von motorisierten Zweirädern und 8,8% Fußgänger/-innen, 2,3% fuhren einen Lastwagen oder Sattelschlepper

Unfallbeteiligte nach Art der Verkehrsbeteiligung

Bei 29166 der rund 740000 an Unfällen mit Personenschaden beteiligten Personen war die Verkehrstüchtigkeit

Schaubild 8

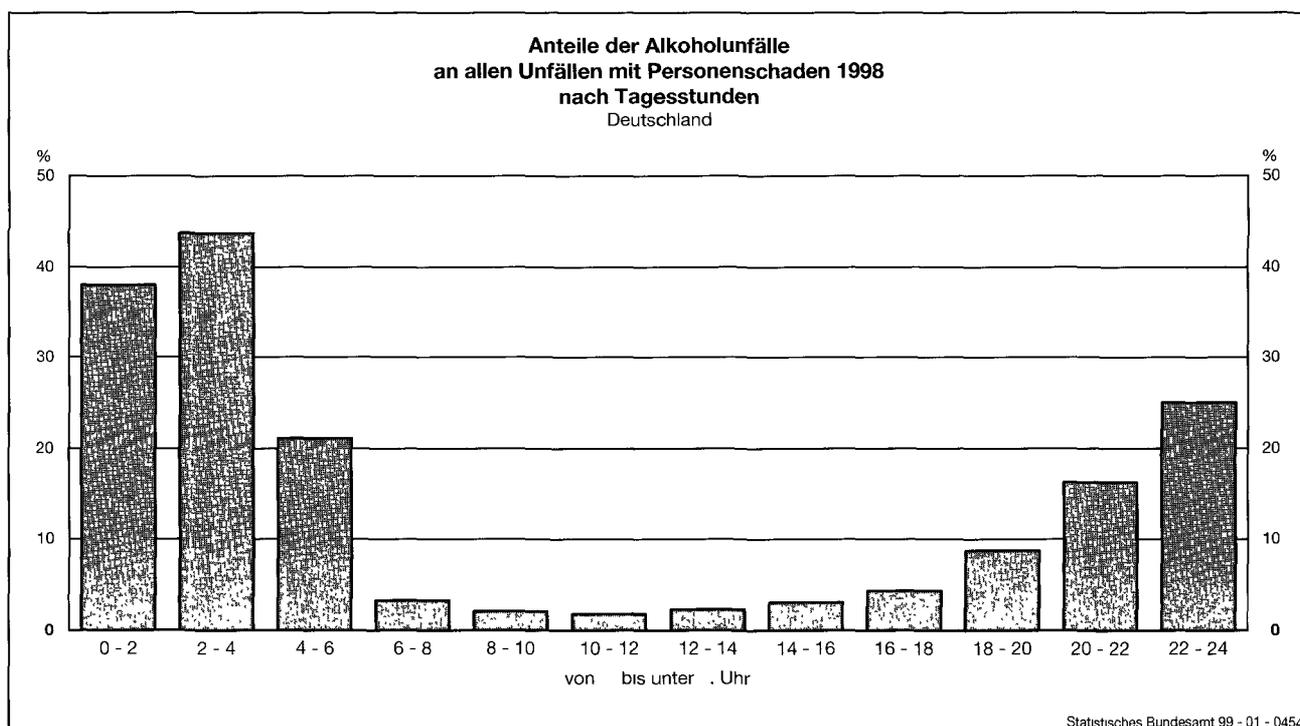
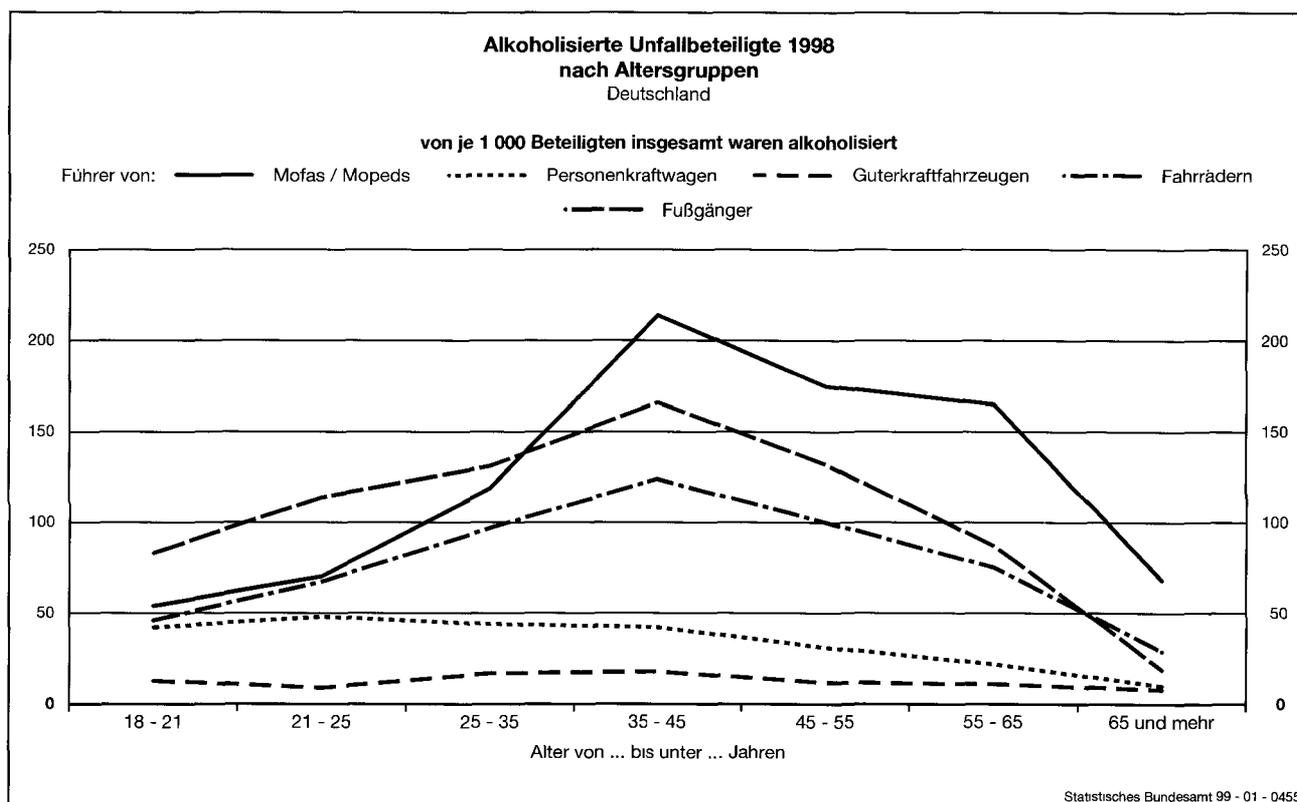


Schaubild 9



Besonders die große Gruppe der motorisierten Zweiradfahrer/-innen bedarf einer näheren Untersuchung, da sie eine sehr heterogene Gruppe von Fahrern und Fahrerinnen sowie Fahrzeugen umfaßt. Ein relativ negatives Bild boten die Fahrer/-innen von Mofas und Mopeds, zu denen 6,0% aller alkoholisierten Unfallbeteiligten zählten, am Unfallgeschehen insgesamt stellten sie jedoch nur 2,6% der Beteiligten. Die Fahrer/-innen der schwereren Maschinen mit amtlichem Kennzeichen sind dagegen nicht so häufig als „unter Alkoholeinfluß stehend“ aufgefallen (3,2% an den alkoholisierten Beteiligten gegenüber 4,0% an allen Beteiligten).

Die Anteile alkoholisierter Beteiligter an allen Unfallbeteiligten wichen bei den einzelnen Verkehrsteilnehmergruppen zum Teil recht stark vom Durchschnittswert (3,9%) ab. Der geringste Wert wurde mit 1,4% bei den Fahrern bzw. Fahrerinnen von Güterkraftfahrzeugen festgestellt, die als Berufsfahrer das Unfall- und Bestrafungsrisiko von Alkoholgenuß im Verkehr genau kennen und häufige Kontrollen fürchten müssen. Relativ moderate Ergebnisse zeigten sich auch bei den Fahrern größerer Motorräder sowie von Leichtkrafträdern (jeweils 3,1%). Pkw-Fahrer/-innen erreichten mit einem Anteil von 3,7% einen geringfügig unterdurchschnittlichen Wert. Deutlich höher waren die Anteile der alkoholisierten Radfahrer und Fußgänger mit 5,7 bzw. 6,1%. Das weitaus schlechteste Ergebnis wurde bei der Gruppe der Mofa- und Mopedfahrer festgestellt: 9,4% der Unfallbeteiligten dieser Gruppe standen unter Alkoholeinfluß, bei dieser war demnach der Anteil alkoholisierten Fahrer dreimal so hoch wie jener der Motorradfahrer oder mehr als doppelt so hoch wie jener der Pkw-Fahrer.

Unfallbeteiligte nach Altersgruppen und Geschlecht

Auch bei einer Aufgliederung der unter Alkoholeinfluß stehenden unfallbeteiligten Verkehrsteilnehmer/-innen nach dem Alter ergaben sich deutliche Unterschiede. Die meisten alkoholisierten Unfallbeteiligten in Deutschland waren relativ jung: 23% waren zwischen 18 und 25 Jahren alt, weitere 29% gehörten zur Gruppe der 25- bis 34jährigen. 24% waren zwischen 35 und 45 Jahren alt, und „nur“ 22% waren über 45 Jahre alt.

Um Aussagen über die relative Häufigkeit des Alkoholeinflusses zu gewinnen, wurde die Zahl der alkoholisierten Beteiligten je Altersgruppe auf die Beteiligten insgesamt je Altersgruppe bezogen. Danach wurde anteilmäßig besonders häufig Alkoholeinfluß in der Altersgruppe der 35- bis 44jährigen registriert, nämlich bei 5,1% der Unfallbeteiligten dieser Altersgruppe. Es folgen die Altersgruppen der 21- bis 24jährigen und 25- bis 34jährigen mit jeweils 4,8%. In den Altersgruppen über 45 Jahren nahm dann der registrierte Alkoholeinfluß mit steigendem Alter im Durchschnitt ab.

Eine kombinierte Betrachtung nach Art der Verkehrsbeteiligung und Altersgruppen ergibt, daß besonders häufig Alkoholeinfluß bei den 35- bis 64jährigen unfallbeteiligten Mofa- und Mopedfahrern festgestellt wurde, von ihnen stand fast jeder fünfte an einem Unfall Beteiligte (19%) unter Alkoholeinfluß. Überdurchschnittlich häufig fielen auch die 25- bis 54jährigen unfallbeteiligten Fußgänger und Fahrradfahrer durch Alkoholeinfluß auf, mit Anteilen von 14 bzw. 11%. Bei den unfallbeteiligten Fahrern von Leichtkrafträdern waren besonders häufig die 21- bis 34jährigen

Tabelle 2 An Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden Beteiligte unter Alkoholeinfluß 1998
nach Altersgruppen

Deutschland

Art der Verkehrsbeteiligung	Insgesamt ¹⁾	Dar im Alter von bis unter Jahren								
		15-18	18-21	21-25	25-35	35-45	45-55	55-65	65-75	75 und mehr
alkoholisierte Beteiligte										
Führer von										
Mofas, Mopeds	1 777	185	99	69	321	553	255	226	53	8
Leichtkrafträdern	282	89	32	23	51	37	22	18	7	1
Krafträdern, Kraftrollern	932	45	72	100	354	249	69	29	12	-
Personenkraftwagen	18 559	198	2 576	2 795	5 650	4 041	1 933	1 031	241	41
Güterkraftfahrzeugen	665	4	19	33	243	222	93	46	4	-
übrigen Kraftfahrzeugen	59	2	4	-	18	12	10	9	4	-
Fahrrädern	4 216	104	167	266	1 087	1 097	665	610	188	14
Fußgänger	2 573	88	144	194	584	650	437	330	106	29
Insgesamt ²⁾	29 166	718	3 120	3 482	8 338	6 887	3 498	2 313	617	94
dar weiblich	2 784	58	220	290	824	783	385	173	42	4
von je 1 000 Beteiligten insgesamt waren alkoholisiert										
Führer von										
Mofas, Mopeds	94	27	54	70	119	214	175	165	83	31
Leichtkrafträdern	31	16	40	91	97	49	41	58	100	50
Krafträdern, Kraftrollern	31	21	26	27	34	38	29	25	51	-
Personenkraftwagen	37	269	42	48	44	42	31	22	12	5
Güterkraftfahrzeugen	14	143	13	9	17	18	12	11	9	-
übrigen Kraftfahrzeugen	19	250	38	-	23	16	21	25	39	-
Fahrrädern	57	16	46	67	97	124	100	75	41	6
Fußgänger	61	40	83	114	131	166	132	87	35	7
Insgesamt ²⁾	39	30	42	48	48	51	41	34	21	6
dar weiblich	13	10	9	12	15	19	15	10	5	1

¹⁾ Einschl. ohne Angabe des Alters – ²⁾ Einschl. sonstiger Beteiligter

(9,5%), bei den Pkw-Fahrern – abgesehen von den 15- bis 18jährigen, die in der Regel ohne Fahrerlaubnis gefahren sind – die 21- bis 24jährigen (4,8%) und bei den Motorradfahrern die 35- bis 44jährigen (3,8%) alkoholisiert.

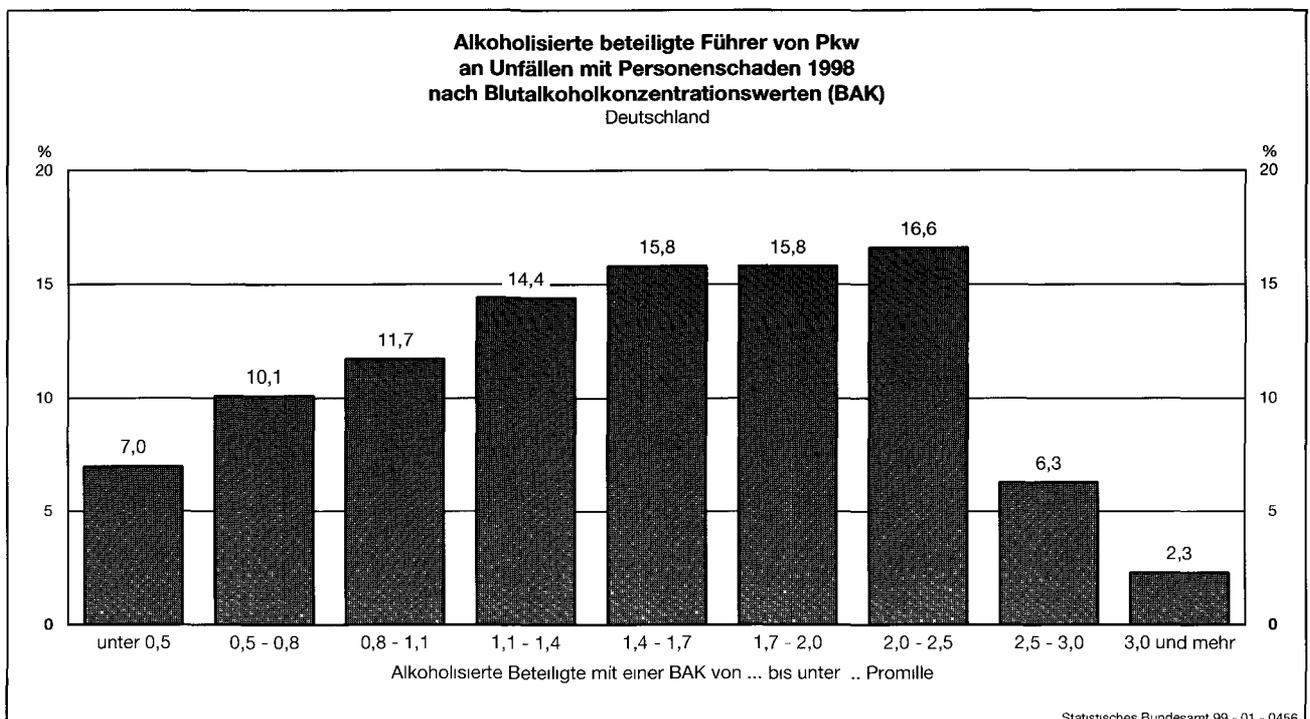
Frauen fielen erheblich weniger häufig als Männer durch Trunkenheit im Verkehr auf. Nur 2 784 bzw. 9,6% der alkoholisierten Unfallbeteiligten des Jahres 1998 waren Frauen, obwohl im Durchschnitt aller Unfälle mit Personenschaden fast ein Drittel (31%) der Unfallbeteiligten Frauen waren. Bezieht man die Daten auf die jeweilige Unfallbeteiligung der Geschlechter insgesamt, so wird der seltener regi-

strierte Alkoholeinfluß bei Unfällen mit Frauen auch dadurch belegt. Nur 1,3% der an einem Unfall beteiligten Frauen war alkoholisiert, dagegen traf dies auf 5,3% der Männer zu

Blutalkoholwerte (BAK-Werte)

Für eine Analyse des Grades der Alkoholeinwirkung sind für 1998 noch ausschließlich die Blutalkoholkonzentrationswerte (BAK-Werte), die mittels Blutproben ermittelt wurden, heranzuziehen. Für die Bestimmung des Alkoholgehaltes in

Schaubild 10



Statistisches Bundesamt 99 - 01 - 0456

der Atemluft sind seit April 1998 bei Ordnungswidrigkeiten zwar Atemalkoholanalysen gesetzlich zugelassen, die zur Ermittlung notwendigen Geräte waren jedoch 1998 noch nicht bei der Polizei im Einsatz bzw. die Ergebnisse wurden nicht in die Unfallanzeigen eingetragen und standen daher für diese Auswertung nicht zur Verfügung

Fast drei Viertel der Pkw-Fahrer/-innen (71 %), die unter Alkoholeinfluß an einem Unfall mit Personenschaden beteiligt waren, hatten zum Zeitpunkt der ersten Blutprobe einen Blutalkoholkonzentrationswert (BAK-Wert) von mindestens 1,1 Promille, das heißt sie waren im Sinne der Rechtsprechung absolut fahruntüchtig. Jeder vierte alkoholisierte Pkw-Fahrer (25 %) hatte sogar einen Alkoholgehalt von mehr als 2,0 Promille.

Die festgestellten BAK-Werte differieren auch nach dem Alter. Bei jüngeren Verkehrsteilnehmern genügen meist schon niedrige Konzentrationen, um Ausfallerscheinungen zu erzeugen. So hatten „nur“ 11 % der 18- bis 24jährigen Pkw-Fahrer/-innen in Deutschland, die unter Alkoholeinfluß an einem Unfall beteiligt waren, einen Blutalkoholwert von mindestens 2,0 Promille. Ältere Fahrer/-innen können dagegen offenbar mäßigen Alkoholkonsum leichter vor den unfallaufnehmenden Polizeibeamten verbergen, bei den 35- bis 49jährigen alkoholisierten unfallbeteiligten Pkw-Fahrern waren es 38 %, die 2,0 und mehr Promille Alkohol im Blut hatten.

Was die Promillewerte anbelangt, bestehen keine großen geschlechtsspezifischen Unterschiede: 29 % der alkoholisierten Fahrer und 27 % der alkoholisierten Fahrerinnen eines Pkw hatten einen BAK-Wert von unter 1,1 Promille, 46 % der Männer zwischen 1,1 und 2,0 Promille (Frauen: 45 %) sowie 28 % der Frauen und 25 % der Männer über 2,0 Promille.

Entziehungen von Fahrerlaubnissen

Nach dem vom Kraftfahrt-Bundesamt geführten Verkehrszentralregister wurden 1998 in Deutschland von den Gerichten 132 177 Fahrerlaubnisse in Verbindung mit Trunkenheit im Straßenverkehr entzogen, das waren 9,1 % weniger als 1997. Der Anteil an allen Führerscheinentziehungen lag bei 81 %. In diesen Daten sind auch die Entziehungen von Führerscheinen enthalten, bei denen es zu keinem Unfall gekommen war. Auch ist anzumerken, daß die der Entziehung zugrunde liegende Trunkenheitsfahrt bereits vor 1998 stattgefunden haben kann.

Am stärksten waren die Altersjahrgänge der 30- bis 39jährigen vertreten: Nahezu jede dritte Entziehung in Verbindung mit Trunkenheit im Straßenverkehr (31 %) betraf Verkehrsteilnehmer/-innen dieser Altersgruppe 26 % waren zwischen 21 und 30 Jahren und 21 % zwischen 40 und 50 Jahren alt. Nur 15 % der Entziehungen betrafen die über 50jährigen.

Dipl.-Volkswirtin Sigrd Nicodemus

Öffentlicher Straßenpersonenverkehr 1998

Vorbemerkung

Die vorliegenden Ergebnisse der Unternehmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs basieren zum einen auf der jährlichen Unternehmensstatistik zum 30. September 1998, zum anderen auf der Verkehrsleistungsstatistik für die vier Quartale des Jahres 1998. Während im Jahresbericht Angaben zum Unternehmen, seinen Beschäftigten und Fahrzeugen zum Stichtag – dem letzten Werktag im September – sowie Angaben zum Umsatz des Vorjahres erfragt werden, erfaßt der Vierteljahresbericht neben den beförderten Personen auch Leistungsdaten wie Personen- und Wagenkilometer sowie Einnahmen aus dem Straßenpersonenverkehr in den vier Quartalen des Berichtsjahres 1998. Grundlage für beide Erhebungen ist das Gesetz zur Durchführung einer Statistik über die Personenbeförderung im Straßenverkehr (PersBefStatG)¹⁾.

Auskunftspflichtig zur jährlichen Erhebung sind alle Unternehmen mit Sitz im Inland, die genehmigungspflichtigen Personenverkehr mit Straßenbahnen, Stadtbahnen (einschl. Hoch-, U- und Schwebbahnen), Oberleitungsbussen (Obussen) oder Kraftomnibussen betreiben. Um den gesamten öffentlichen Straßenpersonenverkehr abbilden zu können, werden auch Unternehmen einbezogen, deren Schwerpunkt außerhalb des Straßenpersonenverkehrs liegt. Zur Verkehrsleistungsstatistik müssen nur die Unternehmen melden, die Straßenbahn-, Stadtbahn- oder Obusverkehr betreiben oder – soweit sie nur im Omnibusverkehr tätig sind – über mindestens sechs Kraftomnibusse verfügen (größere Unternehmen). Die Verkehrsleistungen der kleineren Unternehmen werden nicht erfaßt.

Die Erhebung erstreckt sich nicht auf Unternehmen, die ausschließlich Taxi- und Mietwagenverkehr, Werkverkehr, Gelegenheitsverkehr mit Personenkraftwagen oder freigestellten Schülerverkehr betreiben. Ist ein Unternehmen jedoch meldepflichtig, muß der freigestellte Schülerverkehr, bei dem die Fahrgäste unentgeltlich befördert werden, mit angegeben werden.

Die Zuordnung eines meldepflichtigen Unternehmens zu einem Bundesland richtet sich bei Unternehmen, die ausschließlich oder überwiegend Linienverkehr betreiben, grundsätzlich nach dem Sitz der Genehmigungsbehörde,

die für die Vergabe von Konzessionen für den Linienverkehr zuständig ist. Regionales Zuordnungskriterium bei Unternehmen mit Schwerpunkt im Gelegenheitsverkehr ist deren Unternehmenssitz. Länderübergreifend tätige Unternehmen werden ab dem Berichtsjahr 1997 mit ihren gesamten Angaben in dem Bundesland erfaßt, in dem ihr Unternehmenssitz liegt. Die Länderergebnisse enthalten deshalb auch Leistungen, die nicht im eigenen Land erbracht wurden.

Im Linienverkehr gewinnt die Tätigkeit der Subunternehmen immer mehr an Bedeutung. Es gibt verschiedene Gründe, Verkehrsleistungen als Auftragsfahrten an Subunternehmen zu vergeben. Einerseits kann durch den bedarfsgerechten Einsatz von angemieteten Personen und/oder Kraftomnibussen flexibler auf ein zeitlich und räumlich unterschiedliches Aufkommen von Fahrgästen reagiert werden, andererseits entstehen dadurch in der Regel niedrigere Fixkosten. Dabei ist die Vergabe von Verkehrsleistungen an Dritte grundsätzlich für beide Beteiligten von Nutzen: Der Auftraggeber benötigt weniger Kapital, der Auftragnehmer lastet sowohl Fahrzeuge als auch Mitarbeiter besser aus. Außerdem können private Unternehmen, die Beförderungsleistungen im Auftrag öffentlicher Verkehrsunternehmen durchführen, diese grundsätzlich günstiger anbieten, da bei ihnen u.a. die Löhne und Sozialleistungen für die Beschäftigten meist deutlich niedriger liegen als bei den kommunalen Unternehmen.

Subunternehmen sind grundsätzlich nicht auskunftspflichtig. Die Verkehrsleistungen, die sie im Rahmen von Auftragsfahrten erbringen, sind in den Angaben der Auftraggeber enthalten. Die Vergütungen der Subunternehmen, die diese für Auftragsfahrten von ihren Auftraggebern erhalten, fließen deshalb nur dann in die Statistik ein, wenn die Subunternehmen darüber hinaus über eine Konzession zum Betrieb öffentlichen Straßenpersonenverkehrs verfügen und aus diesem Grund zur Statistik auskunftspflichtig sind. Auf die verfügbaren Angaben zu Auftragsfahrten wird in den entsprechenden Abschnitten näher eingegangen.

Unternehmen mit Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr, Beschäftigte und Gesamtumsatz

Am 30. September 1998 gab es in Deutschland 5305 Unternehmen, die ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr hatten (+ 0,4% gegenüber dem Vorjahr), wobei 2608 Unternehmen hauptsächlich Linienverkehr und 2697 Unternehmen schwerpunktmäßig Gelegenheitsverkehr betrieben. Von diesen waren 188 Unternehmen ausschließlich im Linienverkehr und 813 Unternehmen ausschließlich im Gelegenheitsverkehr tätig.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten wird nach ihrer Stellung im Betrieb anhand der am Stichtag bestehenden Arbeitsverträge bei den Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr erfragt. Dabei werden auch diejenigen Betriebsangehörigen einbezogen, die nicht überwiegend im öffentlichen Straßenpersonenverkehr tätig sind. Die Gesamtzahl der Beschäftigten

¹⁾ In der Fassung der Bekanntmachung vom 24. Juni 1980 (BGBl. I S. 865), zuletzt geändert durch Artikel 13 des Gesetzes vom 19. Dezember 1986 (BGBl. I S. 2555), in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz – BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 16. Juni 1998 (BGBl. I S. 1300).

Tabelle 1 Anzahl, Beschäftigte und Gesamtumsatz der Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr¹⁾

Deutschland

Wirtschaftliche Tätigkeit	Unternehmen	Veränderung gegenüber 1997	Beschäftigte ²⁾	Veränderung gegenüber 1997	Gesamtumsatz	Veränderung gegenüber 1996	Gesamtumsatz je Unternehmen
	Anzahl	%	Anzahl	%	Mill. DM	%	Mill. DM
Insgesamt	5 305	+ 0,4	166 148	- 1,4	18 949	+ 3,1	3,6
mit Schwerpunkt im							
Linienverkehr	2 608	- 0,5	144 477	- 1,6	15 878	+ 3,3	6,1
Gelegenheitsverkehr	2 697	+ 1,2	21 671	- 0,1	3 071	+ 1,9	1,1
ausschließlich Tätigkeiten im							
Linienverkehr	188	+ 6,2	5 651	+ 19,3	838	+ 25,6	4,5
Gelegenheitsverkehr	813	+ 6,8	2 533	+ 1,2	367	+ 28,3	0,5

¹⁾ Zahl der Unternehmen und Beschäftigten am 30. September 1998, Gesamtumsatz im Geschäftsjahr 1997 - ²⁾ Gesamtzahl der Beschäftigten des Unternehmens

belief sich am 30. September 1998 auf 166 148, 1,4 % weniger als im Vorjahr. Der überwiegende Teil, und zwar 154 080, waren Angestellte sowie Arbeiter und Arbeiterinnen, 1 393 Beamte und Beamtinnen, 3 847 Auszubildende und 6 828 Tätige (Mit-)Inhaber und (Mit-)Inhaberinnen sowie mithelfende Familienangehörige

Zum Erhebungsstichtag 30. September 1998 wurde der Gesamtumsatz des Vorjahres bzw. des letzten abgeschlossenen Geschäftsjahres einschließlich Umsatzsteuer erfaßt. Die Unternehmen mit Schwerpunkt in der Personenbeförderung auf der Straße konnten 1997 ihren Gesamtumsatz um 3,1 % auf 18,95 Mrd. DM steigern. 16,63 Mrd. DM oder 88 % davon wurden im Straßenpersonenverkehr erzielt.

Der Gesamtumsatz enthält alle Einnahmen für Beförderungsleistungen im Straßenpersonenverkehr, wie Einnahmen aus dem Fahrkartenverkauf im Linienverkehr, Einnahmen für Leistungen im Gelegenheitsverkehr, Abgeltungszahlungen und Zuweisungen für den freigestellten Schülerverkehr sowie Vergütungen für Beförderungsleistungen, die im Auftrag anderer Unternehmen von Subunternehmen durchgeführt wurden. Darüber hinaus werden Erlöse einbezogen, die außerhalb der Personenbeförderung erzielt wurden. Dazu gehören zum Beispiel Handelsumsätze, Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung sowie Reklameeinnahmen, nicht jedoch außerordentliche und betriebsfremde Erträge. Ebenfalls nicht einbezogen sind Beträge, die ein Unternehmen aus Subunternehmer Tätigkeit im Namen und für Rechnung des Auftraggebers einnimmt, und die beim Subunternehmen nur durchlaufende Posten darstellen. Der Auftraggeber muß die Einnahmen für Leistungen, die von seinem Subunternehmen erbracht worden sind, als eigene Einnahmen für Beförderungsleistungen im Straßenpersonenverkehr angeben.

Die Abgrenzung des Gesamtumsatzes, der ebenso wie die Gesamtzahl der Beschäftigten nur bei den Unternehmen mit Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr erfaßt wird, entspricht damit der üblichen Abgrenzung des Gesamtumsatzes in den Wirtschaftsstatistiken. 15,88 Mrd. DM oder 84 % des Gesamtumsatzes wurden von den Unternehmen mit Schwerpunkt im Linienverkehr erzielt und 3,07 Mrd. DM oder 16 % von den Unternehmen, die hauptsächlich Gelegenheitsverkehr betrieben. Dabei konnten die Unternehmen mit Schwerpunkt im Linienverkehr 1997 ihren Gesamtumsatz um 3,3 % steigern; durchschnittlich

wurden je Unternehmen 6,1 Mill. DM erzielt. Die Unternehmen mit Schwerpunkt im Gelegenheitsverkehr erhöhten ihren Gesamtumsatz um 1,9 % gegenüber dem Vorjahr; je Unternehmen wurden 1,1 Mill. DM erwirtschaftet.

Alle Unternehmen, die im Straßenpersonenverkehr tätig sind

Im obigen Abschnitt wurden die Unternehmen, die schwerpunktmäßig Personenbeförderung auf der Straße betreiben, mit ihrem Gesamtumsatz und der Gesamtzahl ihrer Beschäftigten dargestellt (institutionelle Abgrenzung). Im folgenden werden alle Unternehmen in die Betrachtung einbezogen, die sich im Straßenpersonenverkehr betätigten, auch wenn dies nicht ihre Haupttätigkeit war (funktionale Abgrenzung). Von diesen Unternehmen werden jedoch nur die Einnahmen, die im Straßenpersonenverkehr erzielt wurden, und die Beschäftigten, die ausschließlich oder zumindest überwiegend im Straßenpersonenverkehr tätig waren, erfragt, so daß nur der fachliche Unternehmensteil „Straßenpersonenverkehr“ für alle Unternehmen nachgewiesen werden kann.

Insgesamt waren am 30. September des Berichtsjahres 6 487 Unternehmen im Straßenpersonenverkehr tätig. Das waren 0,4 % mehr als am 30. September 1997. Zu den 5 305 Unternehmen mit Schwerpunkt im Linien- und Gelegenheitsverkehr kamen noch 282 Unternehmen, die schwerpunktmäßig Taxi- und Mietwagenverkehr betrieben, sowie weitere 556 Unternehmen, die ihren Schwerpunkt zwar außerhalb des Straßenpersonenverkehrs, aber noch innerhalb des Verkehrssektors hatten, wie zum Beispiel Reisebüros und Reiseveranstalter. 344 Unternehmen mit Schwerpunkt außerhalb des Verkehrsbereichs, vorrangig aus dem Bereich der Energie- und Wasserversorgung und des Handels, betrieben ebenfalls öffentlichen Straßenpersonenverkehr.

Beschäftigte im Straßenpersonenverkehr

Von allen auskunftspflichtigen Unternehmen wurden am Stichtag insgesamt 186 495 Personen beschäftigt, die ausschließlich oder überwiegend im Straßenpersonenverkehr eingesetzt wurden. Damit waren 0,9 % weniger Personen im Straßenpersonenverkehr tätig als im Vorjahr. Nicht enthalten sind die Beschäftigten, die bei Auftragsfahrten für andere Unternehmen tätig waren. Diese müssen von den Auftraggebern als fremdes Personal gemeldet werden. Von den insgesamt beschäftigten Personen waren rund

Tabelle 2. Anzahl, Beschäftigte und Fahrzeuge aller Unternehmen des Straßenpersonenverkehrs¹⁾

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	1998	1997	Veränderung 1998 gegenüber 1997	Anteil an insgesamt	
				1998	1997
	Anzahl		%		
Unternehmen	6 487	6 463	+ 0,4	x	x
Beschäftigte ²⁾					
insgesamt	186 495	188 182	- 0,9	100	100
Fahrpersonal	125 421	126 213	- 0,6	67,3	67,1
Technisches Personal	30 111	31 217	- 3,5	16,1	16,6
Sonstiges Personal	30 963	30 752	+ 0,7	16,6	16,3
Fahrzeuge insgesamt	92 846	93 263	- 0,4	100	100
Kraftomnibusse	83 113	83 205	- 0,1	89,5	89,2
dar fremde Kraftomnibusse	18 160	18 270	- 0,6	21,8	22,0
Stadtbahnen					
Straßenbahnen und Obusse	9 733	10 058	- 3,2	10,5	10,8
Sitz- und Stehplätze der Kraftomnibusse	6 584 794	6 563 217	+ 0,3	84,5	84,4
Sitz- und Stehplätze der Stadtbahnen, Straßenbahnen und Obusse	1 203 948	1 216 386	- 1,0	15,5	15,6

¹⁾ Am 30. September – ²⁾ Ausschließlich oder überwiegend im Straßenpersonenverkehr tätige Personen

zwei Drittel im Fahrdienst tätig. Weitere 17% entfielen auf das sonstige Personal (z. B. in der Verwaltung) und 16% auf das technische Personal. Das technische Personal verringerte sich gegenüber 1997 um 3,5% und das Fahrpersonal um 0,6%. Sonstiges Personal wurde 1998 geringfügig häufiger (0,7%) eingesetzt als am 30. September 1997. Im Durchschnitt waren im Berichtsjahr 28,7 Personen je Unternehmen beschäftigt (1997: 29,1).

Einnahmen für Beförderungsleistungen im Straßenpersonenverkehr

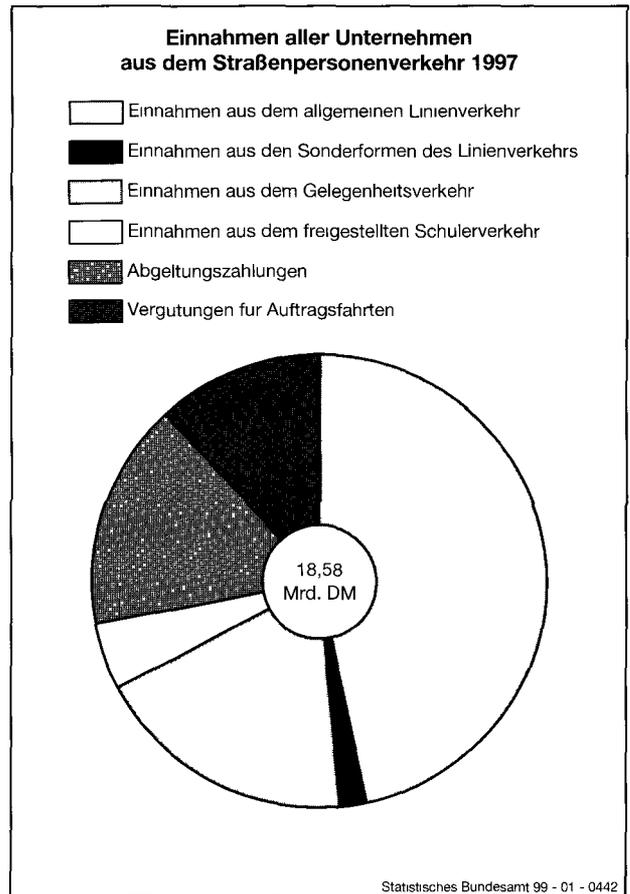
Alle im Straßenpersonenverkehr tätigen Unternehmen erzielten 1997 für ihre Beförderungsleistungen im Straßenpersonenverkehr Einnahmen von insgesamt 18,58 Mrd. DM. Knapp 47% dieser Einnahmen wurden im allgemeinen Linienverkehr erzielt, bei dem 8,66 Mrd. DM aus Fahrkartenverkäufen eingenommen wurden, weitere 6,1% in den Sonderformen des Linienverkehrs und im freigestellten Schülerverkehr. Bei Ausflugsfahrten, Ferienzweckreisen und im Mietomnibusverkehr nahmen die auskunftspflichtigen

Tabelle 3: Einnahmen aller Unternehmen aus dem Straßenpersonenverkehr

Deutschland

Art der Einnahmen	Einnahmen 1997	Veränderung gegenüber		Anteil an insgesamt	
		1996	1991	1997	1991
	Mill. DM	%			
Insgesamt	18 577	+ 3,4	+ 30,1	100	100
Einnahmen aus dem allgemeinen Linienverkehr	8 663	+ 3,2	+ 36,1	46,6	44,6
Einnahmen aus den Sonderformen des Linienverkehrs	304	- 9,6	- 41,0	1,6	3,6
Einnahmen aus dem Gelegenheitsverkehr	3 372	+ 0,4	+ 11,3	18,2	21,2
Einnahmen aus dem freigestellten Schülerverkehr	839	- 2,9	- 5,5	4,5	6,2
Abgeltungszahlungen	3 122	+ 7,5	+ 42,2	16,8	15,4
Vergütungen für Auftragsfahrten	2 278	+ 7,8	+ 77,8	12,3	9,0

Schaubild 1

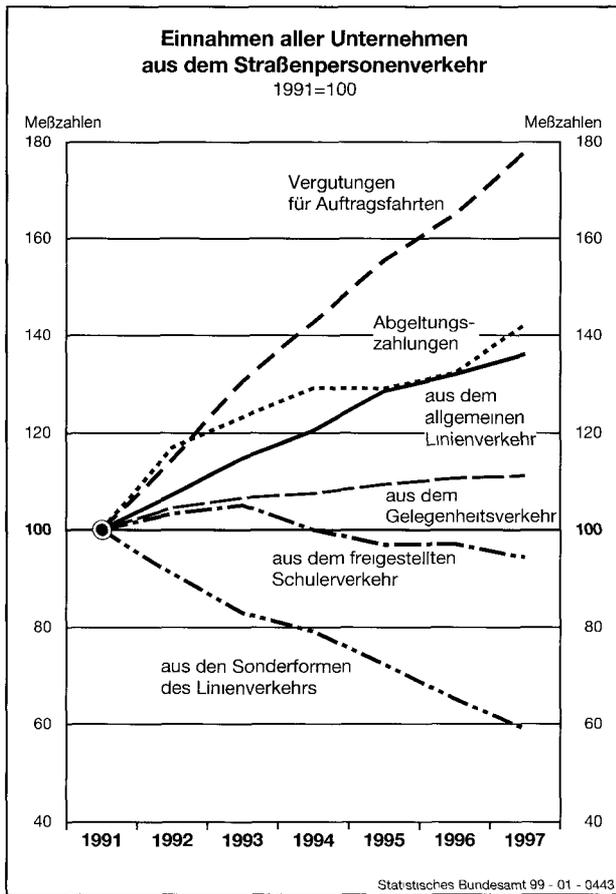


Unternehmen 3,37 Mrd. DM ein (18,2% aller Einnahmen) 3,12 Mrd. DM oder 16,8% kamen als Abgeltungszahlungen von der öffentlichen Hand. Für Auftragsfahrten erhielten die berichtspflichtigen Auftragnehmer Vergütungen in Höhe von 2,28 Mrd. DM. Der Anteil dieser Vergütungen für Auftragsfahrten stieg von 9,0% im Jahr 1991 auf über 12% im Geschäftsjahr 1997.

Gegenüber dem Vorjahr (1996) stiegen die Einnahmen aus dem Straßenpersonenverkehr insgesamt um 3,4%. Bei den Sonderformen des Linienverkehrs (Berufsverkehr, Schülerfahrten und Markt- und Theaterfahrten) wurden 9,6% und im freigestellten Schülerverkehr 2,9% weniger erwirtschaftet. Dagegen konnten die Unternehmen ihre Einnahmen aus dem allgemeinen Linienverkehr für Fahrkartenverkäufe um 3,2%, aus den Abgeltungszahlungen der öffentlichen Hand um 7,5% und im Gelegenheitsverkehr um 0,4% steigern. Am stärksten nahmen – wie bereits in den Vorjahren – die Vergütungen für Auftragsfahrten zu (+ 7,8%).

Die Einnahmen aus dem allgemeinen Linienverkehr erhöhten sich gegenüber 1991 um 36%, die Einnahmen aus Abgeltungszahlungen der öffentlichen Hand um 42% und die Vergütungen für Auftragsfahrten sogar um knapp 78%. Dagegen nahmen die Einnahmen aus dem Gelegenheitsverkehr in der gleichen Zeitspanne nur um 11% zu. Im speziellen Berufsverkehr, bei den Schülerfahrten und bei den Markt- und Theaterfahrten gingen die Einnahmen der Beförderungsunternehmen seit 1991 stetig zurück, im Geschäftsjahr 1997 wurden 41% weniger Einnahmen erzielt.

Schaubild 2

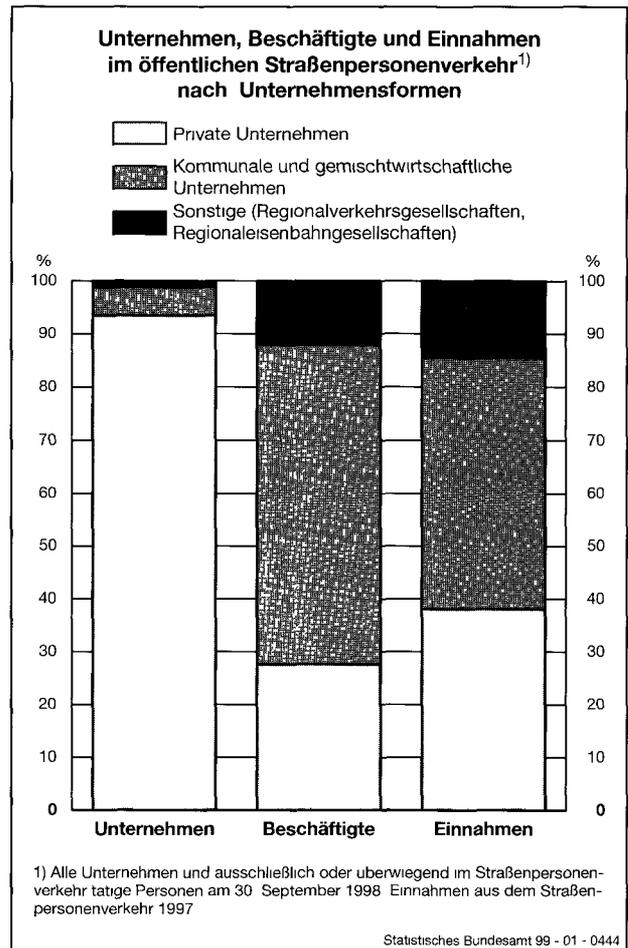


als 1991. Auf die Einnahmeentwicklung im Berufs- und im Ausbildungsverkehr wird im Rahmen der Verkehrsleistungen der größeren Unternehmen noch näher eingegangen

Private und kommunale Unternehmen in der Personenbeförderung

Im Straßenpersonenverkehr war auch zum 30. September 1998 die überwiegende Zahl der Unternehmen in privater Hand: 6074 Unternehmen oder 94% aller Unternehmen, die Leistungen in der Personenbeförderung erbrachten, wurden privat betrieben. Sie beschäftigten jedoch nur 51 581 oder 28% aller im Straßenpersonenverkehr tätigen Personen und erzielten Einnahmen in Höhe von 7,08 Mrd DM oder 38% der Einnahmen insgesamt. Die 343 kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Unternehmen (5,3% aller Unternehmen) beschäftigten hingegen 112 252 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen oder 60% aller im Straßenpersonenverkehr tätigen Personen und erzielten mit 8,81 Mrd. DM fast die Hälfte der Einnahmen insgesamt (47%). Zu den kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Unternehmen zählen – unabhängig von der Rechtsform – alle Verkehrsunternehmen, an denen Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts mit mehr als 50% beteiligt sind. Verkehrsunternehmen mit Straßenbahn-, Stadtbahn- oder Obusverkehr gelten auch dann als gemischtwirtschaftlich, wenn der Anteil der öffentlichen Hand weniger als 50% beträgt. Die Regionalverkehrs- und Regionaleisenbahngesellschaften werden

Schaubild 3



nicht hier, sondern als sonstige Unternehmen im Schaubild 3 nachgewiesen.

Die kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Unternehmen betätigten sich auch im Geschäftsjahr 1997 überwiegend im allgemeinen Linienverkehr. Sie erzielten hier mit 6,41 Mrd. DM aus Fahrkartenverkäufen 73% ihrer Einnahmen insgesamt (+3,1%). Die privaten Unternehmen hingegen erwirtschafteten im Gelegenheitsverkehr den höchsten Anteil. 3,21 Mrd. DM wurden bei Ausflugsfahrten, Ferienzeleisenreisen und beim Verkehr mit Mietomnibussen eingenommen. Das waren 45% ihrer gesamten Einnahmen aus dem öffentlichen Straßenpersonenverkehr und eine Steigerung um 0,6% gegenüber dem Vorjahr.

Von zunehmender Bedeutung für die privaten Unternehmen sind die Vergütungen für Fahrten, die im Auftrag anderer Unternehmen durchgeführt werden. Mit 1,91 Mrd. DM erzielten die Privaten 27% ihrer Einnahmen mit Auftragsfahrten (+6,1% gegenüber dem Vorjahr). Auch waren überwiegend private Unternehmen als Subunternehmen tätig. Auf die Privaten entfielen 84% aller Vergütungen für Auftragsfahrten.

Fahrzeug- und Platzkapazität sowie Liniennetz der Verkehrsunternehmen

Die im öffentlichen Straßenpersonenverkehr tätigen Unternehmen verfügten am 30. September 1998 über insgesamt

92846 Fahrzeuge (-0,4% gegenüber dem Vorjahr), über 83 113 Kraftomnibusse mit 3,8 Mill. Sitz- und 2,8 Mill. Stehplätzen sowie über 9733 Straßenbahnen, Stadtbahnen und Obusse mit rund 439 000 Sitzplätzen und 765 000 Stehplätzen. Während die Zahl der Kraftomnibusse mit -0,1% fast konstant blieb, wurden im Berichtsjahr 3,2% weniger Straßenbahnen, Stadtbahnen und Obusse eingesetzt. Das Sitzplatzangebot verringerte sich in den Omnibussen sowie in den Straßenbahnen, Stadtbahnen und Obussen um 0,4%. Während die Stehplatzkapazität in den Omnibussen um 1,3% zunahm, standen in den Straßenbahnen, Stadtbahnen und Obussen 1,4% weniger Stehplätze zur Verfügung.

Straßenbahnen, Stadtbahnen und Obusse werden fast ausschließlich im Linienverkehr eingesetzt. Die Hälfte der Omnibusse fuhr ebenfalls nur im Linienverkehr, 35% sowohl im Linien- als auch im Gelegenheitsverkehr und weitere 14% kamen ausschließlich bei Ausflugsfahrten, Ferienzeleisen und im Verkehr mit Mietomnibussen zum Einsatz.

18160 Kraftomnibusse (-0,6%) wurden von Auftraggebern als fremde Fahrzeuge gemeldet, die am Stichtag angemietet oder von Subunternehmen bei Fahrten im Auftrag der Auskunftspflichtigen eingesetzt waren. Der Anteil der fremden Kraftomnibusse an allen Bussen lag 1998 wie im Vorjahr bei 22%. Bei den auskunftspflichtigen Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Linienverkehr betrug der Anteil der fremden Kraftomnibusse sogar 27%, bei den Unternehmen mit Schwerpunkt im Gelegenheitsverkehr dagegen nur 2,4%.

In den vergangenen Jahren setzten sich Niederflurfahrzeuge immer mehr durch. Diese bieten den Fahrgästen durch verbesserte Ein- und Aussteigemöglichkeiten und durch ein größeres Raumangebot mehr Komfort. 1998 ist die Zahl der verfügbaren Niederflurbusse um 18% auf 12 955 und die Zahl der Straßenbahnen, Stadtbahnen und Obusse in Niederflurbauweise um 7,7% auf 3 252 Fahrzeuge weiter angestiegen.

Für die Kraftomnibusse wurde am 30. September 1998 ein Liniennetz von 834 000 km (+ 1,3%) ermittelt. Eine Linie ist eine Verbindung im öffentlichen Straßenpersonenverkehr mit vorgeschriebenen Ein- und Aussteigestellen. Die Liniennlänge ist definiert als die Gesamtlänge der Linien, für die am Erhebungsstichtag eine Genehmigung zum regelmäßigen Betrieb vorlag. Auf den Kraftomnibuslinien wurden anteilig die folgenden Verkehre durchgeführt: 66% Überlandlinienverkehr, 16% Orts- und Nachbarortslinienverkehr, 11% spezieller Berufsverkehr, 5,3% Schülerfahrten sowie 1,5% Markt- und Theaterfahrten.

Die Liniennlänge der Straßenbahnen, Stadtbahnen und Obusse lag mit insgesamt 5 178 km um 1,2% über dem Vorjahresniveau.

Bedeutung der kleineren Unternehmen in der Personenbeförderung

Von den 6 487 Unternehmen, die am 30. September 1998 in der Personenbeförderung tätig waren, betrieben 2 479

Straßenbahn- oder Busverkehr mit mindestens sechs Omnibussen. Zahlenmäßig überwogen die kleineren Anbieter. Zum Stichtag verfügten 4 008 oder knapp 62% aller Unternehmen über weniger als sechs Omnibusse. Sie beschäftigten mit 13 984 Mitarbeitern im Straßenpersonenverkehr jedoch nur 7,5% aller in der Straßenpersonenbeförderung tätigen Personen und erzielten mit 1,96 Mrd. DM nur rund 11% der Gesamteinnahmen.

Tabelle 4: Alle Unternehmen des Straßenpersonenverkehrs, Beschäftigte und Einnahmen nach der Unternehmensgröße¹⁾
Deutschland

Größe der Unternehmen	Unternehmen		Beschäftigte		Einnahmen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Mill. DM	%
Insgesamt	6 487	100	186 495	100	18 577	100
Unternehmen mit Straßenbahnen und/oder 6 und mehr Bussen	2 479	38,2	172 511	92,5	16 618	89,5
unter 6 Bussen	4 008	61,8	13 984	7,5	1 959	10,5

¹⁾ Zahl der Unternehmen und der ausschließlich oder überwiegend im Straßenpersonenverkehr tätigen Personen am 30. September 1998. Einnahmen aus dem Straßenpersonenverkehr 1997.

Überdurchschnittlich häufig waren die kleineren Unternehmen als Subunternehmen im Auftrag der Betreiber tätig: 27% aller Vergütungen für Auftragsfahrten erhielten Unternehmen, die über weniger als 6 Busse verfügten.

Verkehrsleistungen der größeren Unternehmen

Die vierteljährliche Verkehrsstatistik erfaßt die Verkehrsleistungen der Unternehmen, die Straßenbahn-, Stadtbahn- oder Busverkehr betreiben oder – soweit sie nur im Omnibusverkehr tätig sind – über mindestens sechs Kraftomnibusse verfügen (größere Unternehmen). Die Quartalsergebnisse werden hier zu Ergebnissen für das Jahr 1998 kumuliert dargestellt.

Im Berichtsjahr waren 2 382 größere Unternehmen (-0,3% gegenüber 1997) zur Leistungsstatistik auskunftspflichtig. Der überwiegende Teil betrieb sowohl Linien- als auch Gelegenheitsverkehr. Im Linienverkehr waren 1 925 Unternehmen und im Gelegenheitsverkehr 2 198 Unternehmen tätig. Dabei lagen 1998 je Unternehmen die Einnahmen aus Fahrkartenverkäufen und Beförderungsleistungen im Linienverkehr bei 4,72 Mill. DM (1997: 4,66 Mill. DM) und aus Beförderungsleistungen im Gelegenheitsverkehr bei 0,94 Mill. DM (1997: 0,95 Mill. DM). Das Fahrgastaufkommen je Unternehmen blieb im Linienverkehr mit 4,02 Mill. Fahrgästen und im Gelegenheitsverkehr mit 35 000 Reisenden nahezu konstant.

Als beförderte Person oder Beförderungsfall im Linienverkehr gilt eine nicht unterbrochene Fahrt eines Fahrgastes auf dem Netz eines Verkehrsunternehmens mit nur einem Fahrschein, unabhängig davon, ob ein oder mehrere vom Unternehmen betriebene Verkehrsmittel benutzt wurden. Die je Unternehmen beförderten Personen werden zu den von allen Verkehrsunternehmen beförderten Personen kumuliert (Unternehmensfahrkonzept). Die Umsteiger zwischen den Verkehrsunternehmen werden dabei von jedem Unternehmen – und somit mehrfach – gezählt. Da die beförderten Personen je Unternehmen angegeben werden, liegen keine Informationen darüber vor,

Tabelle 5: Beförderte Personen, Personenkilometer und Wagenkilometer der größeren Unternehmen 1998 nach Verkehrsarten und -formen sowie Fahrausweisarten¹⁾
Deutschland

Verkehrsart und -form Fahrausweisart	Beförderte Personen		Personenkilometer		Mittlere Reiseweite		Wagenkilometer	
	1998	Veränderung gegenüber 1997	1998	Veränderung gegenüber 1997	1998	1997	1998	Veränderung gegenüber 1997
	Mill.	%	Mill.	%	km		Mill.	%
Insgesamt	7 488,2	- 0,3	75 903,8	- 0,4	6,3	6,4	3 936,4	- 0,2
Allgemeiner Linienverkehr Einzel- und Mehrfahrtausweise	1 426,7	- 3,6	47 545,4	- 1,2	-	-	2 909,8	+ 0,5
Zeitfahrausweise für Schüler/-innen, Studierende und andere Auszubildende	2 510,1	+ 1,5	-	-	-	-	-	-
Andere Zeitfahrausweise	2 878,0	+ 0,1	-	-	-	-	-	-
Schwerbehindertenausweise	552,2	- 1,8	-	-	-	-	-	-
Freifahrausweise	121,1	+ 0,1	-	-	-	-	-	-
Sonderformen des Linienverkehrs	80,7	- 10,0	1 477,0	- 5,2	18,3	17,4	91,9	- 3,8
Berufsverkehr	38,5	- 7,3	965,5	- 5,5	25,1	24,6	66,4	- 4,6
Schülerfahrten	37,1	- 11,3	461,1	- 6,0	12,4	11,7	23,5	- 2,6
Markt- und Theaterfahrten	5,1	- 18,6	50,5	+ 11,5	9,8	7,2	2,0	+ 8,2
Freigestellter Schulerverkehr	161,0	- 3,6	2 512,7	- 1,3	15,6	15,2	151,9	- 2,3
Gelegenheitsverkehr	77,5	- 0,9	24 368,7	+ 1,5	314,5	306,8	782,8	- 1,8
Ausflugsfahrten	13,9	+ 1,8	5 497,0	+ 2,8	394,4	390,5	181,9	- 3,9
Ferienzielreisen	2,2	+ 3,9	2 367,7	+ 10,1	1 084,0	1 022,9	88,5	+ 8,1
Verkehr mit Mietomnibussen	61,4	- 1,7	16 503,9	- 0,0	268,9	264,4	512,4	- 2,6

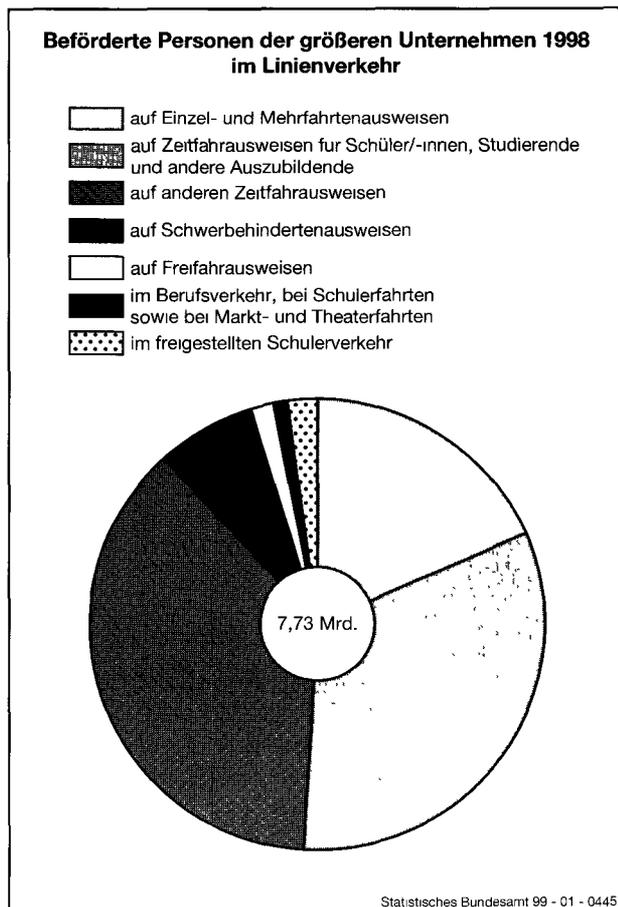
¹⁾ Unternehmen, die zur Verkehrsleistungsstatistik melden

wieviele Fahrgäste mit Straßenbahnen und wieviele mit Omnibussen befördert worden sind.

Die Zahl der beförderten Personen wird von den Unternehmen in der Regel anhand der verkauften Fahrscheine ermittelt. Bei unentgeltlichen Beförderungen und Zeitfahrausweisen wird die Zahl der Fahrten mit Hilfe von Informationen aus Verkehrserhebungen zur Fahrtenhäufigkeit

geschätzt. Liegen keine aktuellen Verkehrserhebungen vor, kann das Verkehrsunternehmen auf Erfahrungswerte oder Empfehlungen zur Fahrtenhäufigkeit von Zeitfahrausweisen zurückgreifen. Die in Personenkilometern gemessene Verkehrs- oder Beförderungsleistung wird durch Multiplikation der beförderten Personen mit den von ihnen zurückgelegten Kilometern (Reiseweiten) errechnet. Im allgemeinen Linienverkehr wird in der Regel eine durchschnittliche Reiseweite zugrunde gelegt. Die Betriebsleistung in Wagenkilometern ergibt sich durch Addition der von den Zugfahrzeugen und Anhängern im Einsatz für den Straßenpersonenverkehr zurückgelegten Kilometern, also unabhängig von der Fahrgastbesetzung der Fahrzeuge

Schaubild 4



Die Unternehmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs beförderten 1998 im Linienverkehr mit Straßenbahnen, Stadtbahnen und Obussen sowie mit Omnibussen 7,73 Mrd. Personen und damit 0,5% weniger Fahrgäste als im Vorjahr. Den Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen nutzten 77,5 Mill. Fahrgäste (-0,9%). Die Beförderungsleistung lag 1998 im Linienverkehr mit 51,54 Mrd. Personenkilometern um 1,3% unter und im Gelegenheitsverkehr mit 24,37 Mrd. Personenkilometern um 1,5% über dem Vorjahresniveau. Dies entspricht einer mittleren Reiseweite von 6,7 km im Linienverkehr und 315 km im Reiseverkehr.

Die Verkehrsunternehmen erbrachten damit eine Beförderungsleistung von insgesamt 75,90 Mrd. Personenkilometern (-0,4%) und legten im Rahmen dieser Beförderungsleistung mit ihren Verkehrsmitteln 3,94 Mrd. Wagenkilometer zurück (-0,2%), 3,15 Mrd. km im Linienverkehr (+0,2%) und 783 Mill. km bei Ausflugsfahrten, Ferienzielreisen und im Mietomnibusverkehr (-1,8%)

Einnahmen im Sinne der vierteljährlichen Verkehrsstatistik sind Beförderungsentgelte wie die Erlöse aus dem Fahrkartenverkauf im allgemeinen Linienverkehr sowie Erlöse für Beförderungsleistungen in den Sonderformen des Linienverkehrs und im Gelegenheitsverkehr. Beim Verkauf von Kombitickets dürfen nur die Beförderungsanteile an-

gegeben werden. Auch nicht einbezogen werden Erlöse aus Unterkunft und Verpflegung im Gelegenheitsverkehr sowie aus anderen wirtschaftlichen Tätigkeiten.

Abgeltungszahlungen und andere Zuschüsse der öffentlichen Hand – u.a. für den freigestellten Schülerverkehr – werden vierteljährlich nicht erfaßt. Die aus den Quartalsergebnissen kumulierten Jahresergebnisse stimmen somit aus mehreren Gründen nicht mit den Einnahmen aus dem Linien- und Gelegenheitsverkehr der jährlichen Unternehmenserhebung überein. Sie beziehen sich nur auf die größeren Unternehmen sowie auf das Jahr 1998, während der Jahresbericht die Einnahmen des Vorjahres bei allen im Straßenpersonenverkehr tätigen Unternehmen erhebt. Zudem haben die Quartalsergebnisse oft noch vorläufigen Charakter, so daß eventuelle Korrekturen erst in das endgültige Jahresergebnis eingehen.

Die im Rahmen der Leistungsstatistik ermittelten Beförderungsentgelte beliefen sich 1998 auf 11,16 Mrd. DM, das waren 0,7% mehr als im Vorjahr. Im Linienverkehr wurden mit 9,09 Mrd. DM 1,0% mehr und im Gelegenheitsverkehr mit 2,07 Mrd. DM 1,1% weniger Einnahmen erzielt. Auch im Gelegenheitsverkehr liegen die reinen Beförderungseinnahmen zugrunde. Die Einnahmen je Fahrgast beliefen sich im Linienverkehr auf 1,18 DM. Dabei wurden in den neuen Ländern mit 0,95 DM deutlich niedrigere Durchschnittseinnahmen erzielt als in den Ländern des früheren Bundesgebietes (einschl. Berlin-Ost) mit 1,22 DM. Im Gelegenheitsverkehr lagen die Einnahmen je Fahrgast aufgrund der größeren Reiseweite mit 26,73 DM wesentlich höher als im Linienverkehr. Je Personenkilometer wurden im Linienverkehr 0,18 DM und im Gelegenheitsverkehr 0,09 DM erzielt. Als weiterer Maßstab für die Ertragsituation des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs dienen die Einnahmen je Wagenkilometer. Diese lagen 1998 im Linienverkehr bei 2,88 DM und im Reiseverkehr bei 2,65 DM.

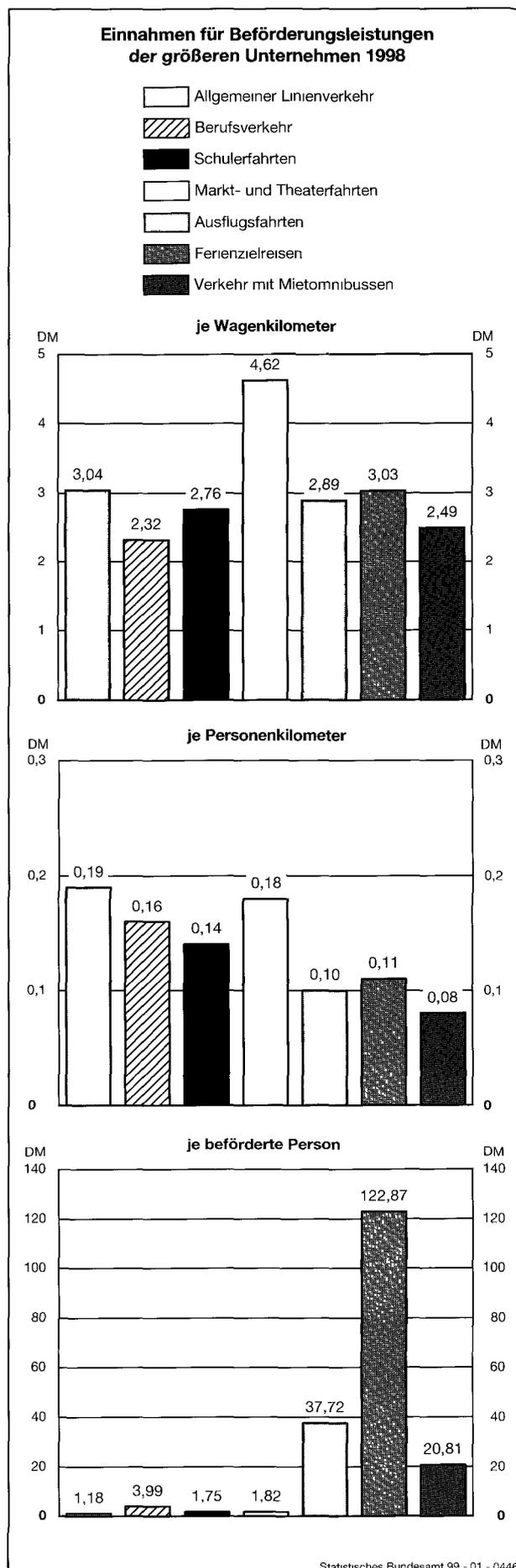
Allgemeiner Linienverkehr

Im allgemeinen Linienverkehr mit Straßenbahnen, Stadtbahnen und Obussen sowie mit Omnibussen werden mit 7,49 Mrd. Personen rund 96% der Fahrgäste im öffentlichen Straßenpersonenverkehr befördert. Dem allgemeinen Linienverkehr kommt damit eine überragende Stellung im öffentlichen Straßenpersonenverkehr zu.

Seit 1993 ist dabei eine Stagnation festzustellen. Wie in allen Folgejahren wurden jährlich rund 7,5 Mrd. Personen befördert. Eine Differenzierung der Fahrgastentwicklung nach den Fahrausweisarten zeigt 1998 eine Zunahme der auf Zeitfahrausweisen beförderten Schüler/-innen, Studierenden und anderen Auszubildenden (+ 1,5%). Dagegen waren Rückgänge bei den Fahrgästen mit Einzel- und Mehrfahrausweisen (- 3,6%) zu verzeichnen.

Auch die Verkehrsleistung des allgemeinen Linienverkehrs war mit jährlich rund 48 Mrd. Personenkilometern in diesem Zeitraum annähernd konstant. Dagegen sind die Einnahmen hauptsächlich aufgrund von Fahrpreiserhöhungen kontinuierlich angestiegen; sie lagen 1998 bei 8,86 Mrd. DM (+ 1,2% gegenüber dem Vorjahr). Durchschnittlich legte ein Fahrgast in Omnibussen sowie

Schaubild 5



Straßenbahnen, Stadtbahnen und Obussen im allgemeinen Linienverkehr 6,3 km je Fahrt zurück.

Von den im allgemeinen Linienverkehr gefahrenen 2,91 Mrd. Wagenkilometern (+ 0,5% gegenüber dem Vorjahr) entfielen auf die Stadtbahnen (einschl. Hoch-, U- und Schwebebahnen) 11,5% und auf die Straßenbahnen herkömmlicher Bauart 9,7%; die Obusse erzielten lediglich 0,2%. Von den Kraftomnibussen wurden dagegen 79% oder 2,29 Mrd. Wagenkilometer zurückgelegt.

Die zunehmende Bedeutung der Auftragsfahrten wird dadurch belegt, daß der Anteil der von fremden Omnibussen erzielten Betriebsleistung an der aller Kraftomnibusse im allgemeinen Linienverkehr 1998 auf 31% angewachsen ist (1997: 30%).

Spezieller Berufsverkehr

Der spezielle Berufsverkehr umfaßt die regelmäßige Beförderung mit Kraftomnibussen von Erwerbstätigen eines oder mehrerer Unternehmen unter Ausschluß anderer Fahrgäste zwischen Wohnung und Arbeitsstätte. Ausgenommen ist dabei der Werkverkehr, den Unternehmen zur Beförderung ihrer Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen unentgeltlich durchführen.

Das Fahrgastaufkommen im speziellen Berufsverkehr muß seit Jahren starke Einbußen hinnehmen und hat sich seit 1992 (86,5 Mill.) mehr als halbiert. Im Jahr 1998 wurden nur noch 38,5 Mill. Berufstätige befördert und damit 7,3% weniger als im Vorjahr. Die hier erzielten Einnahmen sind um 4,5% auf 153,8 Mill. DM gefallen.

Diese Entwicklung ist nicht nur auf die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit zurückzuführen, sondern insbesondere auf eine Verlagerung zum allgemeinen Linienverkehr, in dem der weitaus größte Teil der Erwerbstätigen befördert wird. Viele Arbeitnehmer/-innen dürften auch verstärkt mit privaten Verkehrsmitteln zur Arbeitsstätte fahren.

Ausbildungsverkehr

1998 unternahmen Schüler/-innen, Studierende und Auszubildende 2,71 Mrd. Fahrten im Nahverkehr, 1,0% mehr als im Jahr zuvor.

Mit Zeitfahrausweisen, die ausschließlich für Personen in Ausbildung gelten und die neben den reinen Ausbil-

dungsfahrten auch für den Freizeitverkehr eingesetzt werden können, wurden 2,51 Mrd. Fahrten unternommen, rund ein Drittel aller Fahrten des allgemeinen Linienverkehrs (34%). Das sind 1,5% oder 37 Mill. mehr Fahrten als 1997.

Weiterhin stark rückläufig war die Zahl der mit Omnibussen beförderten Schüler im freigestellten Schülerverkehr und bei den speziell angebotenen entgeltlichen Schülerfahrten des Linienverkehrs. Im freigestellten Schülerverkehr zum und vom Unterricht, für den die Schulträger die Beförderungskosten übernehmen, wurden mit 161 Mill. Fahrten 3,6% weniger Schüler/-innen befördert als im Vorjahr. Die entgeltlichen Schülerfahrten im Linienverkehr mit Omnibussen nahmen sogar um gut 11% auf 37 Mill. gegenüber 1997 ab.

Nicht gesondert erfaßt werden die Fahrten von Schülerinnen und Schülern, Studierenden und Auszubildenden, die keine speziellen Fahrausweise benutzen.

Gelegenheitsverkehr mit Kraftomnibussen

Im Jahr 1998 nahmen 13,9 Mill. Personen (+ 1,8%) an einer oder mehrtägigen Ausflugsfahrten teil, die das Verkehrsunternehmen nach einem bestimmten, von ihm aufgestellten Plan und zu einem für alle Teilnehmer/-innen gemeinsam verfolgten Zweck durchführt. Mit Mietomnibussen, die im ganzen angemietet werden, wobei Ziel und Ablauf der Fahrten der Mieter bestimmt, wurden 61,4 Mill. Fahrgäste (- 1,7%) befördert. Ferienzeitreisen, die der Unternehmer zu einem Gesamtentgelt für Hin- und Rückfahrt sowie Unterkunft mit oder ohne Verpflegung anbietet, wurden dagegen von 2,2 Mill. Reisenden (+ 3,9%) in Anspruch genommen.

Bei den Ferienzeitreisen werden die Hin- und Rückfahrt als je eine Fahrt (je eine beförderte Person) gezählt. Bei den Ausflugsfahrten gelten hingegen – wie auch im Verkehr mit Mietomnibussen – die Hin- und Rückfahrt zusammen als eine Fahrt (eine beförderte Person), unabhängig davon, ob noch weitere Fahrten am Zielort durchgeführt werden. Da dieses Konzept auch zugrunde liegt, wenn es sich bei der Ausflugsfahrt nicht um eine Rundreise handelt, sind die Ausflugsfahrten und die Fahrten mit Mietomnibussen in der Statistik unterrepräsentiert. Diese Einschränkung der Vergleichbarkeit trifft jedoch nur für die Anzahl der beförderten Personen zu. Die Personenkilometer machen über die erfaßte Reiseweite die unterschiedlichen Fahrten vergleichbar.

Tabelle 6 Einnahmen für Beförderungsleistungen der größeren Unternehmen¹⁾
Deutschland

Verkehrsart und -form	Einnahmen		Veränderung 1998 gegenüber 1997	Einnahmen je Wagenkilometer ²⁾		Einnahmen je beförderte Person ²⁾	
	1998	1997		1998	1997	1998	1997
	Mill. DM		%	DM			
Insgesamt	11 158,8	11 086,7	+ 0,7	2,83	2,81		
Allgemeiner Linienverkehr	8 859,5	8 751,9	+ 1,2	3,04	3,02	1,18	1,16
Sonderformen des Linienverkehrs	227,8	241,1	- 5,5	2,48	2,52	2,82	2,69
Berufsverkehr	153,8	161,0	- 4,5	2,32	2,31	3,99	3,88
Schülerfahrten	64,7	70,2	- 7,7	2,76	2,91	1,75	1,68
Markt- und Theaterfahrten	9,3	10,0	- 6,3	4,62	5,33	1,82	1,58
Gelegenheitsverkehr	2 071,5	2 093,6	- 1,1	2,65	2,63	26,73	26,76
Ausflugsfahrten	525,7	525,2	+ 0,1	2,89	2,78	37,72	38,34
Ferienzielreisen	268,4	262,6	+ 4,6	3,03	3,14	122,87	122,03
Verkehr mit Mietomnibussen	1 277,4	1 311,8	- 2,6	2,49	2,49	20,81	21,01

¹⁾ Unternehmen, die zur Verkehrsleistungsstatistik melden – ²⁾ Wagenkilometer und beförderte Personen einschl. freigestelltem Schülerverkehr

Die Verkehrsunternehmen konnten 1998 sowohl bei den Ausflugsfahrten mit einer Beförderungsleistung von 5,50 Mrd. Personenkilometern (+ 2,8 %) als auch bei den Ferientzielreisen mit einer Leistung von 2,37 Mrd. Personenkilometern (+ 10,1 %) – nach überdurchschnittlichen Rückgängen im Vorjahr – wieder Zuwächse erzielen, während ihre Leistung im Verkehr mit Mietomnibussen mit 16,50 Mrd. Personenkilometern gegenüber 1997 nahezu konstant blieb. Die mittlere Reiseweite betrug im Mietomnibusverkehr 269 km, bei den Ausflugsfahrten 394 km und bei den überwiegend in die Ferne gehenden Ferientzielreisen sogar 1 084 km.

Da die durchschnittlichen Einnahmen wesentlich von den zurückgelegten Entfernungen abhängen, waren sie mit 123 DM je beförderte Person bei den Ferientzielreisen entsprechend höher als bei den Ausflugsfahrten mit 38 DM und im Mietomnibusverkehr mit 21 DM. Je Wagenkilometer erzielten die Unternehmen 3,00 DM bei den Ferientzielreisen gegenüber 2,90 DM bei den Ausflugsfahrten und 2,50 DM bei den Fahrten mit Mietomnibussen.

Personenverkehr der Eisenbahnunternehmen

Zur Ergänzung der Angaben zum öffentlichen Straßenpersonenverkehr werden im folgenden die Leistungen der Eisenbahnunternehmen des öffentlichen Verkehrs, und zwar der Deutschen Bahn AG und der übrigen Eisenbahnen beschrieben²⁾.

Diese Eisenbahnunternehmen beförderten im Jahr 1998 insgesamt 1,80 Mrd. Personen, 2,9 % weniger als im Vorjahr und erzielten eine Verkehrsleistung von 62,64 Mrd. Personenkilometern (-2,2 %). Im Nahverkehr, den mit 1,66 Mrd. (-3,1 %) der überwiegende Teil der Fahrgäste benutzte, wurden 32,2 Mrd. Personenkilometer (-2,5 %) zurückgelegt. Im Fernverkehr, der bisher ausschließlich von der Deutschen Bahn AG betrieben wird, wurden 146 Mill. und damit 0,6 % mehr Fahrgäste befördert. Diese legten 30,41 Mrd. Personenkilometer (-1,9 %) zurück. Die mittlere Reiseweite betrug im Eisenbahnnahverkehr 19,5 km und im Eisenbahnfernverkehr 208 km. Bei einem Vergleich mit der mittleren Reiseweite im Omnibusverkehr muß beachtet werden, daß im Eisenbahnfernverkehr die Entfernungen nur bis zur Grenze Deutschlands gemessen werden, während im Reiseverkehr mit Omnibussen die gesamten Fahrleistungen im In- und Ausland in die Auswertung eingehen.

Die Einnahmen aus dem Personenverkehr verringerten sich gegenüber 1997 um 2,5 % auf 9,26 Mrd. DM (ohne Umsatzsteuer). Bei den Eisenbahnunternehmen sind neben den Einnahmen aus Fahrkartenverkäufen auch leistungsbezogene Abgeltungszahlungen des Bundes enthalten

Dipl.-Volkswirtin Birgit Frank-Bosch

²⁾ Siehe Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Fachserie 8 „Verkehr“, Reihe 2 „Eisenbahnverkehr“

Bruttojahresverdienste im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungs- gewerbe 1998

Vorbemerkung

Zur Beobachtung der laufenden Verdienstentwicklung im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe melden nach stichprobenmathematischen Verfahren ausgewählte Betriebe die Verdienste für vier Berichtsmonate (Januar, April, Juli und Oktober) sowie für das gesamte Jahr. Die Ergebnisse der Monatsmeldungen für 1998 sind in dieser Zeitschrift bereits dargestellt worden¹⁾, dieser Beitrag befaßt sich mit den Ergebnissen der Jahresmeldungen.

Die Jahresmeldungen ergänzen die Ergebnisse der vierteljährlichen Erhebungen vor allem in zweierlei Hinsicht:

- Die vierteljährlichen Erhebungen sollen für die einzelnen Berichtsmonate vergleichbare Daten liefern und beschränken ihre Nachweisungen daher auf die Verdienstzahlungen, die sich ausschließlich auf den Berichtsmonat beziehen. Nicht berücksichtigt bleiben daher nur einmal im Jahr geleistete Sonderzahlungen wie 13. Monatsgehalt, Weihnachts- und Urlaubsgeld sowie Gewinnbeteiligungen, aber auch die häufig in Tarifverhandlungen vereinbarten Pauschalzahlungen zur Abgeltung der Verdienststeigerung im Zeitraum zwischen Kündigungstermin des alten und Abschlußdatum eines neuen Tarifvertrags
- Die Verdienste der vier Berichtsmonate sind als repräsentativ für die in allen Monaten gezahlten Verdienste zu betrachten und können daher zu Schätzungen von Jahresdurchschnitten dienen. Demgegenüber liefert die Jahresverdiensterhebung mit der Erfassung der effektiv in allen Monaten gezahlten Verdienste Ergebnisse ohne Schätzfehler. Schätzfehler können insbesondere in Jahren mit konjunkturellen Wendepunkten auftreten, die durch größere Schwankungen im Volumen von Kurz-/Mehrarbeit gekennzeichnet sind.

Beim Vergleich der Ergebnisse der vierteljährlichen und der jährlichen Erhebung ist außerdem zu berücksichtigen, daß sich die erfaßten Personenkreise unterscheiden. Die Jahreserhebungen berücksichtigen nur die ganzjährig vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer/-innen, die vierteljährlichen Erhebungen dagegen die Vollzeitbeschäftigten im Berichtsmonat und damit beispielsweise zusätzlich voll-

zeitbeschäftigte Saisonarbeiter/-innen und Arbeitnehmer/-innen, die erst im Laufe des Kalenderjahres in den Betrieb eingetreten sind. Die zusätzlich im Jahresverlauf in die Monaterhebungen einbezogenen Arbeitnehmergruppen verdienen in der Regel weniger als die ganzjährig beschäftigten Personen. Nach den Angaben der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung lag der Bruttomonatsverdienst der ganzjährig Beschäftigten im Oktober 1995 im früheren Bundesgebiet um 1,5% über dem Wert aller Vollzeitbeschäftigten.

Die Anzahl der ganzjährig Beschäftigten und der Vollzeitbeschäftigten in den Berichtsmonaten schwankt zwischen den Arbeitnehmergruppen und Wirtschaftszweigen. So betrug der Anteil der ganzjährig Beschäftigten an allen Vollzeitbeschäftigten im früheren Bundesgebiet im Oktober 1998 bei den Angestellten des Produzierenden Gewerbes 89%, bei den Arbeiterinnen und Arbeitern des Produzierenden Gewerbes einschließlich Hoch- und Tiefbau 87%, bei den Arbeiterinnen und Arbeitern des Hoch- und Tiefbaus allein jedoch nur 76%.

Ergebnisse

In den vorangegangenen Jahren wurden wegen der Unterschiede in den Verdienstniveaus Ergebnisse nur für das frühere Bundesgebiet sowie für die neuen Länder und Berlin-Ost bekanntgegeben. Dies wurde von einigen Nutzern als Mangel empfunden, so daß von nun an auch Ergebnisse für Deutschland dargestellt werden. Die noch bestehenden Unterschiede im Verdienstniveau dokumentieren die Ergebnisse in der Gliederung nach Bundesländern (siehe Tabelle 1). Hiernach lagen die Jahresverdienste in den westdeutschen Bundesländern im Produzierenden Gewerbe innerhalb einer Spanne von 17,8% (Hamburg) über und 2,8% (Schleswig-Holstein) unter dem gesamtdeutschen Durchschnitt, diejenigen der neuen Bundesländer dagegen alle deutlich unter dem Durchschnitt, zwischen –25,7% (Brandenburg) und –30,8% (Thüringen). Nur Berlin-Ost erreichte mit einem Abstand von nur 2,8% zum Bundesdurchschnitt den Anschluß an das Verdienstniveau westdeutscher Bundesländer.

Die Tabelle 1 zeigt bei den Jahresverdiensten größere Abstände zwischen den alten und neuen Bundesländern als bei den Monatsverdiensten. Die Ursache hierfür bilden die absolut und auch anteilmäßig höheren Sonderzahlungen in Westdeutschland, die nach den Ergebnissen der Arbeitskostenerhebung 1996 im Westen rund 10% und im Osten 5% der Jahresvergütung ausmachten.²⁾

Jahresverdienste im Überblick

Im Jahr 1998 belief sich der Bruttojahresverdienst der Arbeitnehmer/-innen des Produzierenden Gewerbes in Deutschland auf 68646 DM, in den alten Bundesländern auf 70265 DM und in den neuen auf 49896 DM; der ostdeutsche Durchschnittsverdienst entsprach damit 71,0% des westdeutschen Wertes.

¹⁾ Siehe Kaukewitsch, P./Heinlein, D. „Ergebnisse der Lohnstatistik für 1998“ in WiSta 5/1999, S. 422 ff.

²⁾ Siehe hierzu Kaukewitsch, P./Heppert, E. „Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe und ausgewählten Dienstleistungsbereichen 1996“ in WiSta 2/1999, S. 116 ff.

Tabelle 1. Durchschnittliche Bruttoverdienste der Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe 1998

Land	Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst				Durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst (JD)			
	Männer	Frauen	insgesamt	in % des Bundesdurchschnitts	Männer	Frauen	insgesamt	in % des Bundesdurchschnitts
	DM				DM			
Deutschland	71 820	54 823	68 646	100	5 349	4 135	5 120	100
Früheres Bundesgebiet	73 520	55 769	70 265	102,4	5 472	4 203	5 236	102,3
Baden-Württemberg	76 136	54 629	71 610	104,3	5 821	4 275	5 491	107,2
Bayern	74 002	53 691	69 588	101,4	5 391	4 034	5 104	99,7
Berlin-West	75 511	61 263	72 166	105,1	5 458	4 468	5 228	102,1
Bremen	73 193	57 638	71 331	103,9	5 678	4 346	5 507	107,6
Hamburg	83 126	71 065	80 857	117,8	6 269	5 250	6 070	118,6
Hessen	74 580	59 401	71 898	104,7	5 506	4 394	5 305	103,6
Niedersachsen	71 854	54 760	69 146	100,7	5 309	4 084	5 109	99,8
Nordrhein-Westfalen	71 678	56 522	69 307	101,0	5 337	4 199	5 153	100,6
Rheinland-Pfalz	71 861	55 665	69 295	100,9	5 286	4 122	5 098	99,6
Saarland	69 019	52 035	66 987	97,6	5 109	3 847	4 949	96,7
Schleswig-Holstein	69 625	54 045	66 704	97,2	5 170	4 008	4 946	96,6
Neue Länder und Berlin-Ost	51 055	45 922	49 896	72,7	3 927	3 505	3 834	74,9
Berlin-Ost	67 476	64 277	66 697	97,2	5 060	4 752	4 986	97,4
Brandenburg	51 360	49 764	50 995	74,3	3 959	3 790	3 920	76,6
Mecklenburg-Vorpommern	49 021	46 028	48 493	70,6	3 846	3 539	3 793	74,1
Sachsen	50 361	43 515	48 797	71,1	3 862	3 351	3 748	73,2
Sachsen-Anhalt	49 607	46 264	48 962	71,3	3 851	3 531	3 790	74,0
Thüringen	49 831	41 503	47 505	69,2	3 817	3 166	3 641	71,1

Frauen erhielten mit 54 823 DM rund 76,3% des Männerverdienstes (71 820 DM). In den neuen Ländern und Berlin-Ost wurde mit 89,9% ein deutlich höherer Wert für die Verdienstrelation zwischen Frauen und Männern festgestellt, während sich für den Westen eine etwas geringere Relation (75,9%) ergab. Dementsprechend lag die Ost-West-Verdienstrelation bei den Frauen mit 82,3% erheblich über dem Wert bei den Männern (69,4%).

Arbeiter/-innen erzielten im Produzierenden Gewerbe einen durchschnittlichen Bruttojahresverdienst von 58 311 DM, im Westen von 59 676 DM und im Osten 43 847 DM; damit lag bei ihnen die Ost-West-Verdienstrelation (73,5%) über dem Gesamtdurchschnitt aller Arbeitnehmergruppen

im Produzierenden Gewerbe (71,0%). Die Arbeiterinnen erzielten mit durchschnittlich 44 033 DM einen Jahreslohn, der 72,5% des Männerlohnes entsprach. Auch bei dieser Arbeitnehmergruppe erreichte die Frauen-Männer-Verdienstrelation im Osten einen höheren Wert (79,5%) als im Westen (72,1%) und ergab sich bei den Frauen mit 80,1% eine höhere Ost-West-Verdienstrelation als bei den Männern (72,6%).

Die Angestelltengehälter beliefen sich im Produzierenden Gewerbe 1998 auf 87 377 DM, im Westen auf 89 066 DM und im Osten auf 63 951 DM; damit ergab sich für die Ost-West-Verdienstrelation (71,8%) ein etwas geringerer Wert als für die Arbeiter/-innen. Die weiblichen Angestellten

Tabelle 2. Bruttoverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 1998

Wirtschaftsbereich Arbeitnehmergruppe	Deutschland		Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	Bruttoverdienst	Veränderung gegenüber 1997	Bruttoverdienst	Veränderung gegenüber		Bruttoverdienst	Veränderung gegenüber	
				1997	1992		1997	1992
	DM	%	DM	%		%		
Durchschnittliche Bruttojahresverdienste								
Produzierendes Gewerbe								
insgesamt	68 646	+2,6	70 265	+2,6	+17,3	49 896	+2,5	+53,6
Männer	71 820	+2,5	73 520	+2,5	+16,0	51 055	+2,4	+51,7
Frauen	54 823	+3,2	55 769	+3,2	+22,0	45 922	+3,1	+62,7
Arbeiter/-innen	58 311	+2,3	59 676	+2,3	+14,9	43 847	+2,1	+44,1
Männer	60 694	+2,2	62 163	+2,2	+13,8	45 158	+2,1	+43,5
Frauen	44 033	+2,9	44 793	+2,9	+17,3	35 887	+3,3	+55,7
Angestellte	87 377	+3,1	89 066	+3,0	+17,1	63 951	+3,2	+71,3
Männer	95 361	+2,9	96 702	+2,9	+16,0	71 399	+3,0	+70,6
Frauen	65 341	+3,4	66 725	+3,3	+20,7	53 740	+3,6	+70,0
Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe								
Angestellte	65 684	+2,8	66 967	+2,7	—	49 913	+3,4	—
Männer	74 857	+2,3	75 997	+2,3	—	54 109	+2,5	—
Frauen	55 485	+2,8	56 380	+2,7	—	47 506	+3,7	—
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste (Jahresdurchschnitt)								
Produzierendes Gewerbe								
insgesamt	5 120	+2,4	5 236	+2,3	+19,0	3 834	+2,3	+49,7
Männer	5 349	+2,3	5 472	+2,2	+17,5	3 927	+2,3	+48,0
Frauen	4 135	+2,8	4 203	+2,7	+24,0	3 505	+2,8	+55,4
Arbeiter/-innen	4 389	+2,4	4 488	+2,3	+16,6	3 397	+2,0	+41,7
Männer	4 567	+2,3	4 674	+2,2	+15,3	3 501	+1,9	+41,3
Frauen	3 347	+2,8	3 403	+2,7	+18,9	2 763	+3,6	+47,8
Angestellte	6 480	+2,3	6 596	+2,2	+18,4	4 911	+3,0	+68,3
Männer	7 053	+2,1	7 142	+2,0	+16,9	5 488	+2,8	+68,0
Frauen	4 931	+2,8	5 028	+2,6	+22,4	4 117	+3,2	+64,4
Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe								
Angestellte	4 799	+2,5	4 892	+2,5	—	3 699	+3,3	—
Männer	5 425	+2,2	5 506	+2,1	—	4 038	+2,4	—
Frauen	4 114	+2,6	4 184	+2,5	—	3 497	+3,6	—

ten konnten 1998 durchschnittlich 65341 DM als Bruttojahresgehalt verbuchen, was 68,5% des Jahresgehalts der Männer (95361 DM) ausmachte. Auch bei den Angestellten ergab sich im Osten eine höhere Frauen-Männer-Verdienstrelation (75,3%), die allerdings unter dem für Arbeiter/-innen errechneten Wert lag. Dagegen ergab sich für weibliche wie männliche Angestellte ein etwas höherer Wert für die Ost-West-Verdienstrelation (80,5 bzw. 73,8%) als bei den Arbeiterinnen und Arbeitern.

Im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe erhielten die Angestellten mit 65684 DM (im Westen 66967 DM und im Osten 49913 DM) deutlich niedrigere Jahresgehälter als im Produzierenden Gewerbe. Die Ost-West-Relation lag hier mit 74,5% über dem Niveau im Produzierenden Gewerbe. Auch weibliche Angestellte erzielten mit 55485 DM zwar niedrigere Gehälter als ihre Kolleginnen im Produzierenden Gewerbe, erreichten jedoch in Relation zu den Gehältern ihrer männlichen Kollegen mit 74,1% einen höheren Wert. Für die Ost-West-Verdienstrelation ergab sich in diesem Wirtschaftsbereich bei Frauen mit 84,3% der höchste insgesamt festgestellte Wert, während sie bei den Männern (71,2%) noch unter der für das Produzierende Gewerbe ermittelten Größe (73,8%) lag.

Gegenüber dem Vorjahr stieg der durchschnittliche Bruttojahresverdienst der Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe nominal um 2,6% und real um 1,6% (bei Berücksichtigung der Erhöhung des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte um 1,0%). Die Arbeiter/-innen erzielten nominal mit 2,3% einen etwas geringeren und die Angestellten mit 3,1% einen etwas höheren Verdienstzuwachs. Auch die Angestellten im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe konnten 1998 mit 2,8% einen etwas höheren Verdienstanstieg als die Arbeiter/-innen des Produzierenden Gewerbes verzeichnen.

In den alten und neuen Ländern verlief die Verdienstentwicklung im Produzierenden Gewerbe mit Zuwachsraten von 2,6 bzw. 2,5% gleichmäßig. Damit fand hier die seit der deutschen Vereinigung zu beobachtende Angleichung der Verdienstniveaus im Jahr 1998 keine Fortsetzung. Die Ost-West-Verdienstrelation verharrte 1998 auf dem Niveau des Vorjahres. Die Unterschiede in der Verdienstentwicklung von Arbeiterinnen und Arbeitern gegenüber Angestellten waren im Osten (+2,1 gegenüber 3,2%) stärker ausgeprägt als im Westen (2,3 gegenüber 3,0%). Damit ergab sich für die Ost-West-Verdienstrelation bei den Angestellten auch 1998 eine geringfügige Zunahme, während bei den Arbeiterinnen und Arbeitern eine etwa gleich große Abnahme festzustellen war. Auch bei den Angestellten im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe erhöhten sich die Verdienste im Osten (+3,4%) etwas stärker als im Westen (2,7%). Frauen erzielten in allen Arbeitnehmergruppen höhere Zuwachsraten als ihre männlichen Kollegen und konnten damit 1998 den geschlechtsspezifischen Verdienstabstand etwas verringern.

Der Vergleich zwischen den Zuwachsraten für Bruttomonats- und Bruttojahresverdienste zeigt bei den Arbeitern eine gute Übereinstimmung, während die Zuwachsraten der Bruttojahresgehälter der Angestellten deutlich über den Steigerungsraten der Monatsgehälter liegen. Dieser

Sachverhalt dürfte auf höhere betriebliche Sonderzahlungen im Jahr 1998 zurückzuführen sein. Tarifvertraglich wurden die Sonderzahlungen im Jahr 1998 im allgemeinen nicht erhöht, sondern eher – als Gegenleistung für die ungeschmälerete Lohnfortzahlung im Krankheitsfall – reduziert.

Mittelfristig, zwischen 1992 und 1998, zeigt die Entwicklung der Bruttojahresverdienste und der aus den Ergebnissen der Berichtsmonate errechneten Bruttomonatsverdienste in den neuen und den alten Bundesländern ein unterschiedliches Bild: Im früheren Bundesgebiet stiegen die Bruttomonatsverdienste stärker als die Bruttojahresverdienste, in den neuen Ländern umgekehrt die Jahresverdienste stärker als die Monatsverdienste. Dieser Unterschied ist überwiegend auf die unterschiedliche Entwicklung der Sonderzahlungen zurückzuführen, die im früheren Bundesgebiet den laufenden Verdienstzahlungen nicht ganz folgen konnten, während sie in den neuen Ländern – vom sehr niedrigen Niveau im Jahr 1992 ausgehend – überdurchschnittlich erhöht wurden; diese Entwicklung bestätigten auch die Ergebnisse der Arbeitskostenerhebungen 1992 und 1996.

Arbeitnehmerverdienste nach Wirtschaftszweigen

In den Wirtschaftsbereichen „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ sowie „Verarbeitendes Gewerbe“ erreichten die Verdienste der Arbeitnehmer/-innen mit 66219 bzw. 69343 DM fast den Durchschnittswert für das Produzierende Gewerbe, in der Energie- und Wasserversorgung lagen sie mit 76926 DM deutlich höher und im Hoch- und Tiefbau mit 59198 DM deutlich niedriger. Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes ergaben sich stärkere Unterschiede zwischen den konsumnahen Wirtschaftszweigen, wie dem Textil- und Bekleidungs-gewerbe (50854 DM), der Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten und sonstigen Erzeugnissen (55915 DM) sowie dem Ernährungsgewerbe (60089 DM), und den durch Forschung und Innovation gekennzeichneten Wirtschaftszweigen, wie Maschinenbau (72316 DM), Herstellung von Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräten, Elektrotechnik usw. (75395 DM), Fahrzeugbau (76574 DM) und Chemische Industrie (78950 DM).

Die für Deutschland wiedergegebene Rangfolge der Wirtschaftszweige nach dem Verdienst gilt erwartungsgemäß, wegen des hohen Anteils an den Gesamtwerten, auch für das frühere Bundesgebiet. Unterschiede zeigen sich dagegen in den neuen Ländern, sowohl in der Rangfolge der Wirtschaftszweige als auch in der Ausprägung der Verdienstabstufung. Unter den Wirtschaftsbereichen weist auch hier die Energie- und Wasserversorgung das höchste Verdienstniveau auf (63916 DM), aber mit einem größeren Abstand gegenüber dem Durchschnittswert des Produzierenden Gewerbes (28,1 zu 12,1% für Deutschland insgesamt). Der größte Unterschied betrifft jedoch die Verdienstposition des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden, die in den neuen Ländern um knapp 15% über dem Durchschnitt des Produzierenden Gewerbes lag, in den alten Ländern dagegen um 4% darunter. Unter den Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes

Tabelle 3: Durchschnittliche Bruttojahresverdienste der Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe sowie im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe 1998

Wirtschaftszweig	Arbeitnehmer/-innen		Arbeiter/-innen		Angestellte	
	insgesamt	Veränderung gegenüber 1997	insgesamt	Veränderung gegenüber 1997	insgesamt	Veränderung gegenüber 1997
	DM	%	DM	%	DM	%
Deutschland						
Produzierendes Gewerbe	68 646	+ 2,6	58 311	+ 2,3	87 377	+ 3,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	66 219	+ 1,5	59 376	+ 0,7	85 741	+ 2,6
Verarbeitendes Gewerbe	69 343	+ 2,9	58 479	+ 2,7	88 217	+ 3,2
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	60 783	+ 2,3	53 555	+ 2,0	76 180	+ 2,9
Ernährungsgewerbe	60 089	+ 2,2	53 196	+ 2,1	75 111	+ 2,5
Textilgewerbe	52 318	+ 2,3	45 597	+ 2,2	68 506	+ 2,5
Bekleidungsgewerbe	47 746	+ 3,5	38 410	+ 2,2	64 131	+ 3,6
Ledergewerbe	51 256	+ 3,9	42 415	+ 3,7	69 883	+ 3,5
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	56 943	+ 1,2	52 469	+ 1,0	71 663	+ 1,4
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	69 744	+ 2,4	61 064	+ 2,3	81 491	+ 2,3
Papiergewerbe	63 660	+ 2,5	57 143	+ 2,3	81 974	+ 2,6
Verlagsgewerbe	79 417	+ 2,1	69 860	+ 2,5	81 524	+ 1,8
Druckgewerbe	69 876	+ 2,8	64 340	+ 2,7	81 319	+ 2,7
Mineralölverarbeitung usw	87 946	+ 2,4	74 930	+ 3,4	100 764	+ 1,6
Chemische Industrie	78 950	+ 2,7	65 014	+ 2,5	92 031	+ 2,7
Herstellung von Gummiwaren	63 007	+ 3,0	55 549	+ 2,2	82 211	+ 3,7
Herstellung von Kunststoffwaren	58 214	+ 1,8	51 846	+ 1,8	76 588	+ 2,2
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	61 269	+ 2,0	54 285	+ 1,5	78 322	+ 3,1
Herstellung und Verarbeitung von Glas	59 684	+ 1,6	53 680	+ 0,9	77 670	+ 2,9
Metallerzeugung und -bearbeitung						
Herstellung von Metallerzeugnissen	63 810	+ 2,7	57 537	+ 2,7	81 730	+ 3,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	66 541	+ 2,5	60 552	+ 2,5	85 334	+ 2,9
Maschinenbau	72 316	+ 3,1	60 688	+ 2,5	89 896	+ 3,7
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten, Elektrotechnik usw	75 395	+ 2,6	54 236	+ 2,0	94 849	+ 3,0
Herstellung von Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräten	83 862	- 2,9	54 363	+ 2,8	95 125	- 2,3
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. a.	72 909	+ 2,6	54 262	+ 1,8	95 348	+ 3,2
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	81 611	+ 3,8	54 571	+ 2,2	100 456	+ 4,4
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	73 384	+ 3,3	53 815	+ 2,6	88 013	+ 2,9
Fahrzeugbau	76 574	+ 4,2	67 561	+ 4,0	100 479	+ 4,5
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	77 455	+ 4,4	68 889	+ 4,1	102 810	+ 4,9
Herstellung von Möbeln, Schmuck, sonstigen Erzeugnissen, Recycling	55 763	+ 2,0	50 486	+ 2,1	70 910	+ 2,2
Energie- und Wasserversorgung	76 926	+ 2,1	69 486	+ 1,9	82 885	+ 2,1
Hoch- und Tiefbau	59 198	+ 0,8	53 880	+ 0,4	79 572	+ 2,2
Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	-	-	-	-	65 684	+ 2,8
Handel	-	-	-	-	58 293	+ 2,3
Kraftfahrzeughandel, Tankstellen	-	-	-	-	62 585	+ 2,5
Einzelhandel	-	-	-	-	50 884	+ 1,5
Kreditgewerbe	-	-	-	-	76 105	+ 2,7
Versicherungsgewerbe	-	-	-	-	81 667	+ 2,4
Früheres Bundesgebiet						
Produzierendes Gewerbe	70 265	+ 2,6	59 676	+ 2,3	89 066	+ 3,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	67 472	+ 0,9	60 565	+ 0,4	88 976	+ 1,6
Verarbeitendes Gewerbe	70 690	+ 2,9	59 629	+ 2,7	89 568	+ 3,2
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	63 209	+ 2,3	55 464	+ 1,9	79 455	+ 2,8
Ernährungsgewerbe	62 525	+ 2,1	55 124	+ 2,0	78 466	+ 2,4
Textilgewerbe	54 039	+ 2,4	47 115	+ 2,3	70 277	+ 2,5
Bekleidungsgewerbe	48 561	+ 3,3	39 094	+ 2,0	64 728	+ 3,4
Ledergewerbe	51 638	+ 3,6	42 739	+ 3,3	70 271	+ 3,4
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	57 977	+ 1,1	53 440	+ 0,9	72 728	+ 1,3
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	70 533	+ 2,3	61 775	+ 2,2	82 640	+ 2,1
Papiergewerbe	64 649	+ 2,4	58 038	+ 2,2	83 036	+ 2,5
Verlagsgewerbe	80 691	+ 1,8	70 258	+ 1,8	82 975	+ 1,6
Druckgewerbe	70 483	+ 2,7	64 887	+ 2,6	81 865	+ 2,6
Mineralölverarbeitung usw	92 228	+ 2,2	78 808	+ 3,4	105 239	+ 1,4
Chemische Industrie	80 392	+ 2,9	66 374	+ 2,7	93 340	+ 2,8
Herstellung von Gummiwaren	63 993	+ 3,1	53 421	- 3,2	83 082	+ 3,6
Herstellung von Kunststoffwaren	58 975	+ 1,8	52 514	+ 1,7	77 614	+ 2,3
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	63 206	+ 2,1	55 987	+ 1,7	80 394	+ 2,9
Herstellung und Verarbeitung von Glas	61 402	+ 1,8	55 237	+ 1,1	79 586	+ 2,7
Metallerzeugung und -bearbeitung						
Herstellung von Metallerzeugnissen	65 112	+ 2,8	58 703	+ 2,7	83 121	+ 3,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	67 673	+ 2,6	61 595	+ 2,6	86 415	+ 2,9
Maschinenbau	73 557	+ 3,1	61 730	+ 2,5	91 089	+ 3,7
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten, Elektrotechnik usw	76 344	+ 2,6	54 892	+ 2,0	95 511	+ 3,0
Herstellung von Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräten	84 687	- 2,7	55 159	+ 3,0	95 555	- 2,2
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. a.	73 816	+ 2,4	54 908	+ 1,6	96 028	+ 3,0
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	82 807	+ 4,1	55 394	+ 2,6	101 150	+ 4,6
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	74 109	+ 3,3	54 323	+ 2,5	88 609	+ 2,9
Fahrzeugbau	77 733	+ 4,3	68 578	+ 4,0	101 633	+ 4,5

noch Tabelle 3 Durchschnittliche Bruttojahresverdienste der Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe sowie im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe 1998

Wirtschaftszweig	Arbeitnehmer/-innen		Arbeiter/-innen		Angestellte	
	insgesamt	Veränderung gegenüber 1997	insgesamt	Veränderung gegenüber 1997	insgesamt	Veränderung gegenüber 1997
	DM	%	DM	%	DM	%
Früheres Bundesgebiet						
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	78 005	+ 4,7	69 343	+ 4,3	103 386	+ 5,0
Herstellung von Möbeln, Schmuck, sonstigen Erzeugnissen, Recycling	57 181	+ 1,8	51 768	+ 1,9	72 383	+ 2,0
Energie- und Wasserversorgung	79 331	+ 1,8	71 514	+ 1,5	85 817	+ 1,7
Hoch- und Tiefbau	62 296	+ 0,4	56 652	- 0,1	83 503	+ 2,3
Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	-	-	-	-	66 967	+ 2,7
Handel	-	-	-	-	59 555	+ 2,2
Kraftfahrzeughandel, Tankstellen	-	-	-	-	64 787	+ 2,6
Einzelhandel	-	-	-	-	51 754	+ 1,3
Kreditgewerbe	-	-	-	-	77 437	+ 2,7
Versicherungsgewerbe	-	-	-	-	82 048	+ 2,3
Neue Länder und Berlin-Ost						
Produzierendes Gewerbe	49 896	+ 2,5	43 847	+ 2,1	63 951	+ 3,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	57 334	+ 3,9	49 141	+ 1,5	70 920	+ 5,6
Verarbeitendes Gewerbe	48 971	+ 3,1	43 148	+ 3,2	62 774	+ 3,7
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	43 641	+ 3,5	40 575	+ 3,4	50 934	+ 3,7
Ernährungsgewerbe	43 046	+ 3,6	40 085	+ 3,6	50 051	+ 3,8
Textilgewerbe	32 666	+ 3,1	29 806	+ 3,3	42 232	+ 3,6
Bekleidungsindustrie	27 716	+ 1,3	25 053	+ 4,7	37 927	- 1,3
Lederindustrie	27 580	- 1,4	24 549	+ 1,2	37 246	- 8,4
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	40 720	+ 2,1	37 917	+ 2,2	51 964	+ 2,7
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	57 225	+ 4,8	47 789	+ 5,1	66 402	+ 4,3
Papiergewerbe	43 439	+ 4,4	39 863	+ 3,8	56 029	+ 5,6
Verlagsgewerbe	69 315	+ 4,5	66 872	+ 7,3	69 886	+ 3,6
Druckgewerbe	51 721	+ 7,5	50 244	+ 8,1	56 938	+ 6,8
Mineralölverarbeitung usw	61 899	+ 5,2	52 611	+ 2,1	71 966	+ 6,5
Chemische Industrie	52 120	+ 3,8	43 316	+ 3,4	63 308	+ 5,0
Herstellung von Gummiwaren	45 478	+ 6,4	41 593	+ 7,3	60 637	+ 7,1
Herstellung von Kunststoffwaren	40 207	+ 3,3	36 054	+ 2,8	52 239	+ 2,4
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	44 598	+ 1,1	40 594	+ 0,3	56 873	+ 4,3
Herstellung und Verarbeitung von Glas	44 009	+ 1,2	40 028	+ 0,3	57 854	+ 4,9
Metallerzeugung und -bearbeitung						
Herstellung von Metallerzeugnissen	46 852	+ 1,4	43 221	+ 1,5	59 897	+ 1,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	51 317	+ 2,2	47 318	+ 2,6	67 429	+ 1,9
Maschinenbau	52 652	+ 2,5	46 142	+ 3,0	66 313	+ 2,8
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten, Elektrotechnik usw	54 291	+ 2,5	43 446	+ 2,4	73 381	+ 3,3
Herstellung von Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräten	44 533	+ 6,4	37 991	+ 6,4	55 366	+ 9,1
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. a.	54 816	+ 3,3	43 808	+ 3,0	76 727	+ 5,5
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	51 536	- 0,6	41 954	- 1,0	69 944	- 2,8
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	56 413	+ 3,7	44 544	+ 4,3	70 470	+ 3,4
Fahrzeugbau	54 513	+ 4,5	49 761	+ 5,0	71 999	+ 5,1
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	55 282	+ 4,4	52 365	+ 6,3	69 030	+ 1,1
Herstellung von Möbeln, Schmuck, sonstigen Erzeugnissen, Recycling	39 458	+ 2,8	36 706	+ 2,7	49 780	+ 3,2
Energie- und Wasserversorgung	63 916	+ 4,2	56 976	+ 4,5	68 497	+ 3,6
Hoch- und Tiefbau	46 385	+ 0,0	42 651	- 0,4	61 930	+ 0,2
Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	-	-	-	-	49 913	+ 3,4
Handel	-	-	-	-	43 757	+ 2,8
Kraftfahrzeughandel, Tankstellen	-	-	-	-	45 582	+ 2,4
Einzelhandel	-	-	-	-	41 171	+ 2,7
Kreditgewerbe	-	-	-	-	60 123	+ 2,2
Versicherungsgewerbe	-	-	-	-	71 518	+ 8,8

ergab sich insbesondere für die Chemische Industrie eine unterschiedliche Position: In den neuen Ländern lag sie um 4,5% unter, im früheren Bundesgebiet dagegen um 14,4% über dem Durchschnitt. Auffallend ist auch der größere Verdienstabstand zum Durchschnitt bei den konsumnahen Industriezweigen, besonders der Textil- und Bekleidungsindustrie sowie dem Ernährungsgewerbe (-36,4 bzw. 13,7% gegenüber -25,7 bzw. -11,0% im Westen).

Arbeiterverdienste nach Wirtschaftszweigen

Mit 58311 DM lagen die Arbeiterverdienste um rund 15% unter dem für alle Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden

Gewerbe ermittelten Durchschnitt. Im allgemeinen streuten die Verdienste der Arbeiter/-innen weniger zwischen den Wirtschaftszweigen als diejenigen der Arbeitnehmer/-innen, doch sind einige Ausnahmen zu beobachten. So erreichten die Arbeiter/-innen im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe den Durchschnittslohn aller Arbeiter/-innen, die Bauarbeiter/-innen lagen hingegen 7,6% unter diesem Wert; die in der Energie- und Wasserversorgung beschäftigten Arbeiter/-innen verbuchten andererseits um 19,2% über dem Durchschnittswert liegende Gehälter. Auch die dem Verarbeitenden Gewerbe angehörigen Wirtschaftszweige wiesen bei den Arbeiterinnen und Arbeitern eine etwas geringere Verdienstdifferenzierung auf als bei

den Arbeitnehmern. Hier bildet der Fahrzeugbau mit einem Abstand von rund 16 % gegenüber dem Durchschnitt eine bedeutsame Ausnahme.

Diese Aussagen gelten für die alten und neuen Länder in gleicher Weise. Hinzuweisen ist nochmals auf das ausgeprägtere Verdienstgefälle in den neuen Ländern. Die Löhne im Bekleidungs- und Textilgewerbe erreichten hier mit 28 899 DM ein Niveau, das unter Berücksichtigung der Abzüge bei verheirateten Personen als Alleinverdienern im Haushalt nicht allzu weit von den Sozialhilfesätzen entfernt liegt.

Angestelltenverdienste nach Wirtschaftszweigen

Im Produzierenden Gewerbe erhielten die Angestellten mit 87 377 DM rund das 1,5fache der Bruttojahresverdienste von Arbeiterinnen und Arbeitern; der Abstand gegenüber den Arbeiterverdiensten war im Westen mit 49,2 % etwas größer als im Osten (45,9 %). Im allgemeinen entsprach die Position der Wirtschaftszweige bei den Angestellten derjenigen bei den Arbeiterverdiensten, mit einigen bemerkenswerten Ausnahmen. So fand das hohe Lohnniveau der in der Energie- und Wasserversorgung beschäftigten Arbeiter/-innen keine Entsprechung bei den Gehältern der Angestellten, während umgekehrt die niedrigen Löhne in der Herstellung von Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräten mit einem relativ hohen Gehaltsniveau korrespondierten. Die Bruttojahresgehälter im Dienstleistungsbereich erreichten 1998 mit 65 684 DM nur etwa drei Viertel des Durchschnitts im Produzierenden Gewerbe. Der Einzelhandel lag mit 50 884 DM deutlich unter dem Durchschnitt und das Versicherungsgewerbe mit 81 667 DM erheblich darüber, ohne jedoch ganz das Verdienstniveau im Produzierenden Gewerbe zu erreichen.

In den neuen Ländern lagen die Bruttojahresgehälter mit 63 951 DM im Produzierenden Gewerbe um 28,2 % unter dem westdeutschen Durchschnitt. Im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden sowie in der Energie- und Wasserversorgung wurden mit 70 920 bzw. 68 497 DM knapp 80 % des westdeutschen Durchschnitts erreicht, im Verarbeitenden Gewerbe dagegen nur 70 %. Hier verdienten die ostdeutschen Angestellten in allen Wirtschaftszweigen, mit Ausnahme der Herstellung von Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräten, von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. ä. sowie des Fahrzeugbaus, weniger als ihre westdeutschen Kollegen in der Konsumgüterindustrie. In den Dienstleistungszweigen ist durchweg eine höhere Ost-West-Gehaltsrelation zu beobachten, mit einem Spitzenwert von 87,2 % im Versicherungsgewerbe.

Verdienstentwicklung nach Wirtschaftszweigen und Arbeitnehmergruppen

In den meisten Wirtschaftszweigen stiegen die Bruttojahresverdienste der Arbeitnehmer 1998 um 2 bis 3 %. Überdurchschnittlich erhöhten sich die Verdienste in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+ 4,4 %), der Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik (+ 3,8 %) sowie der Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungstechnik,

Optik (+ 3,3 %) und dem Maschinenbau (+ 3,1 %). Erhebliche Zunahmen waren auch im Leder- (+ 3,9 %) und Bekleidungsindustrie (+ 3,5 %) zu beobachten. Deutlich geringere Steigerungen, unter einem Prozentpunkt, ergaben sich im Hoch- und Tiefbau, der sich 1998 in einer besonders ungünstigen Situation befand, und im Wirtschaftszweig „Herstellung von Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräten“, wo die Bruttojahresverdienste sogar um 2,9 % fielen.

Ein Vergleich mit den Steigerungsraten der aus den vierteljährlichen Erhebungen ermittelten Bruttomonatsverdiensten der Arbeitnehmer/-innen zeigt zum Teil erhebliche Abweichungen. Die Zuwachsraten der Bruttomonatsverdienste in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+ 3,2 %), der Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik (+ 3,0 %), der Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik (+ 2,7 %) sowie im Maschinenbau (2,5 %) liegen deutlich unter den Steigerungsraten der Bruttojahresverdienste. Da sich diese Wirtschaftszweige 1998 in einer günstigen konjunkturellen Phase befanden, ist davon auszugehen, daß die Steigerungsraten der Bruttojahresverdienste überwiegend auf höhere betriebliche Sonderzahlungen zurückzuführen sind. Im Wirtschaftsbereich „Herstellung von Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräten“, dessen Beschäftigtenzahl 1998 um 15 % zurückging, wurde bei dem Jahresdurchschnitt für die Bruttomonatsverdienste noch wenigstens eine Stagnation (+ 0,1 %) beobachtet, gegenüber der Abnahme (- 2,9 %) bei den Bruttojahresverdiensten. Auch in diesem Fall dürfte eine Verringerung der Sonderzahlungen aufgrund des erheblichen Wettbewerbs, der zu Preisrückgängen der Endprodukte führte, für diese Differenz verantwortlich sein.

Auch in den einzelnen Wirtschaftszweigen stimmte die Entwicklung der Arbeitnehmerverdienste in Deutschland und im früheren Bundesgebiet so weitgehend überein, daß nur in dem Wirtschaftszweig „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ ein Unterschied zwischen den Wachstumsraten von mehr als 0,5 Prozentpunkten zu beobachten ist (die Verdienste im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden erhöhten sich in Deutschland insgesamt um 1,5 % und im früheren Bundesgebiet um 0,9 %). Dagegen sind zwischen den Steigerungsraten der Verdienste ost- und westdeutscher Arbeitnehmer/-innen nach Wirtschaftszweigen zum Teil erhebliche Unterschiede zu beobachten (siehe das Schaubild auf S. 654). Abweichungen von mehr als 3 % sind in der Herstellung von Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräten (+ 6,4 in den neuen gegenüber - 2,7 % in den alten Ländern), in der Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik (- 0,6 gegenüber + 4,1 %), im Druckgewerbe (+ 7,5 gegenüber + 2,7 %) und in der Herstellung von Gummiwaren (+ 6,4 gegenüber + 3,1 %) zu verzeichnen.

Die Jahreslöhne der Arbeiter/-innen stiegen in den meisten Wirtschaftszweigen etwas weniger als die Arbeitnehmerverdienste. Die Differenz der Steigerungsraten überschritt einen Prozentpunkt aber nur in der Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik (+ 2,2 gegenüber + 3,8 %) und im Bekleidungsindustrie (+ 2,2 gegenüber + 3,5 %). In

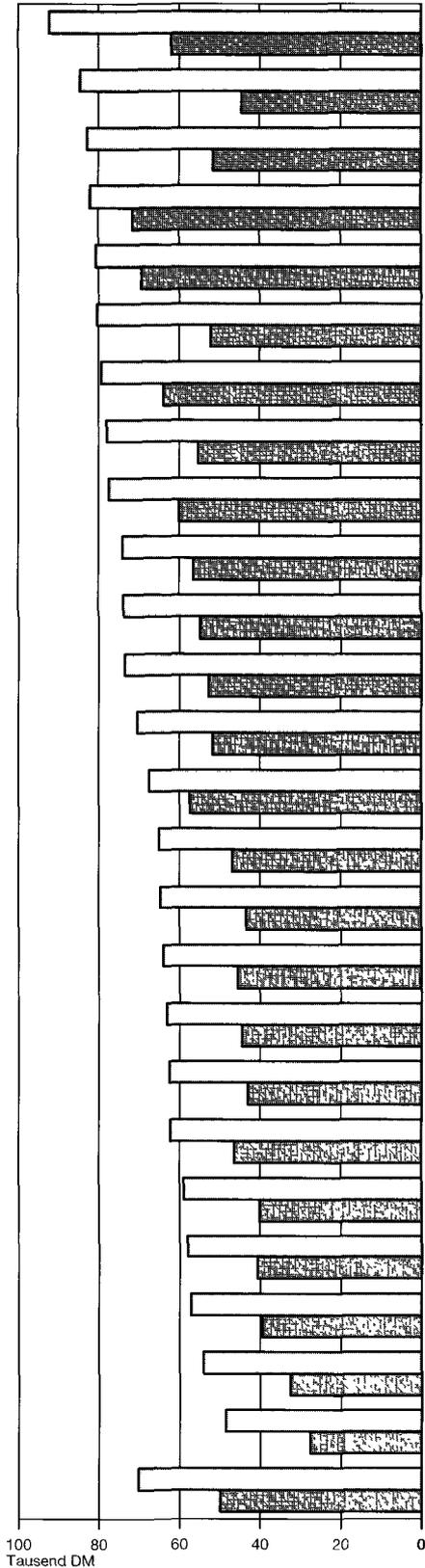
Bruttojahresverdienste im Produzierenden Gewerbe 1998 nach Wirtschaftszweigen

Neue Länder und Berlin-Ost
 Früheres Bundesgebiet

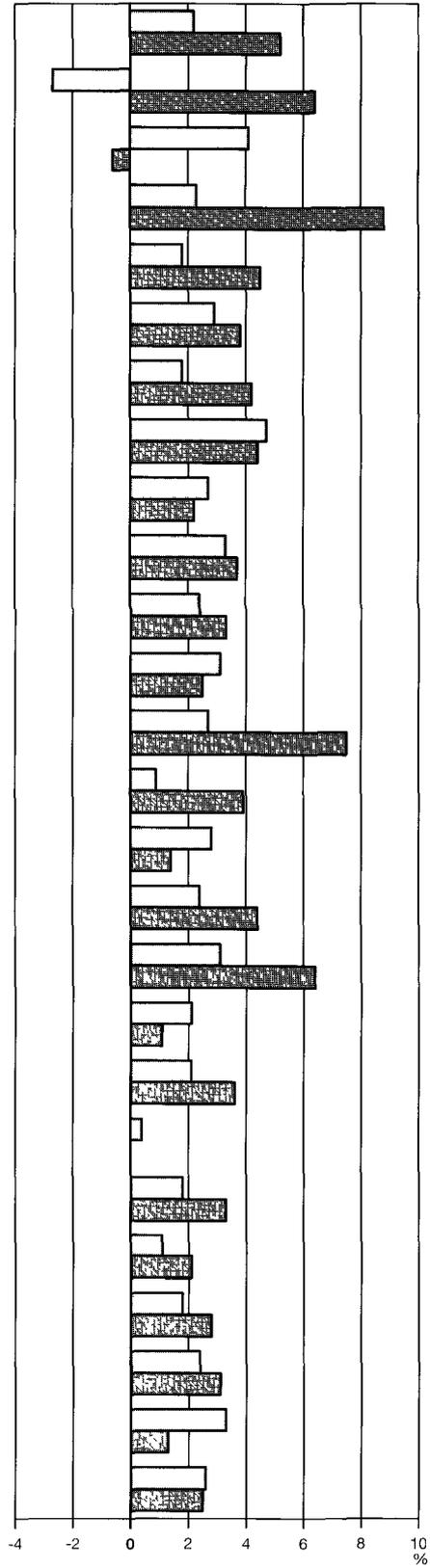
Jahresverdienste der Arbeitnehmer/-innen

Wirtschaftszweige

Veränderungen gegen Vorjahr



- Mineralölverarbeitung usw.
- Herstellung von Buromaschinen und Datenverarbeitungsgeräten usw.
- Rundfunk-, Fernseh-, Nachrichtentechnik
- Versicherungsgewerbe
- Verlagsgewerbe
- Chemische Industrie
- Energie- und Wasserversorgung
- Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
- Kreditgewerbe
- Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik
- Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.a.
- Maschinenbau
- Druckgewerbe
- Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
- Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen
- Papiergewerbe
- Herstellung von Gummiwaren
- Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
- Ernährungsgewerbe
- Hoch- und Tiefbau
- Herstellung von Kunststoffwaren
- Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
- Herstellung von Möbeln, Schmuck und sonstigen Erzeugnissen, Recycling
- Textilgewerbe
- Bekleidungs-gewerbe
- Produzierendes Gewerbe



zwei schwach besetzten Wirtschaftszweigen, der Mineralölverarbeitung usw. (+ 3,4 gegenüber 2,4%) und der Herstellung von Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräten (+ 2,8 gegenüber -2,9%) erzielten die Arbeiter/-innen allerdings deutlich höhere Verdienstzuwächse.

Obwohl die Arbeiterverdienste im Produzierenden Gewerbe insgesamt im Westen etwas stärker stiegen als im Osten, sind in vielen Wirtschaftszweigen des Produzierenden Gewerbes höhere Zuwachsraten in den neuen Ländern ermittelt worden, zum Beispiel in der Herstellung von Gummiwaren (+ 7,3 gegenüber -3,2%), im Papier-, Verlags- und Druckgewerbe (+ 5,1 gegenüber + 2,2%), in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+ 6,3 gegenüber + 4,3%) sowie der Energie- und Wasserversorgung (+ 4,5 gegenüber + 1,5%). Niedrigere Steigerungsraten ergaben sich im Osten u a bei dem von der Baukonjunktur abhängigen Wirtschaftsbereich „Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden“ (+ 0,3 gegenüber + 1,7%) und in der Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen (+ 1,5 gegenüber 2,7%). Die Verdienste der Arbeiter im Hoch- und Tiefbau gingen im Osten (-0,4%) und Westen (-0,1%) leicht zurück. Da jedoch der Hoch- und Tiefbau über ein Viertel aller ostdeutschen Arbeiter/-innen, aber nur ein Zehntel der westdeutschen beschäftigte, beeinflusste diese Verdienstabnahme die Entwicklung für das gesamte Produzierende Gewerbe im Osten stärker als im Westen.

Die Angestelltegehälter sind im Gesamtdurchschnitt, aber auch in den meisten Wirtschaftszweigen des Produzierenden Gewerbes, stärker gestiegen als die Arbeiterlöhne. Besonders große Unterschiede zwischen den Zuwachsraten ergaben sich in der Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik (mit + 4,4 bzw. + 2,2%), der Herstellung und Verarbeitung von Glas (+ 2,9 bzw. + 0,9%), dem Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden (+ 2,6 bzw. + 0,7%) sowie der Herstellung von Gummiwaren (+ 3,7 gegenüber + 2,2%). Veränderungen der Wochenarbeitszeit der Arbeiter/-innen können zur Erklärung dieser Unterschiede nicht herangezogen werden, da sich diese 1998 in allen angegebenen Wirtschaftszweigen erhöht hat. In zwei Wirtschaftszweigen ergaben sich allerdings bei den Angestelltegehältern geringere Zuwächse, und zwar in der Herstellung von Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräten (-2,3 gegenüber + 2,8%) sowie der Mineralölverarbeitung usw. (+ 1,6 gegenüber + 3,4%).

Auch die Gehälter der Angestellten in den einzelnen Dienstleistungsbereichen stiegen meist stärker als die Arbeiterlöhne im Produzierenden Gewerbe. Nur im Einzelhandel wurde mit + 1,5% die durchschnittliche Zuwachsrate der Löhne im Produzierenden Gewerbe unterschritten.

In den meisten Wirtschaftszweigen erzielten die ostdeutschen Angestellten höhere Verdiensteigerungen als die westdeutschen. Besonders große Differenzen ergaben sich im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden (+ 5,6 gegenüber + 1,6%), im Druckgewerbe (+ 6,8 gegenüber + 2,6%), in der Mineralölverarbeitung usw. (+ 6,5 gegenüber + 1,4%), in der Herstellung von Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräten (+ 9,1 gegen-

über -2,2%) und im Versicherungsgewerbe (+ 8,8 gegenüber + 2,3%) In einigen Wirtschaftszweigen erhöhten sich jedoch die westdeutschen Angestelltegehälter stärker, dies gilt besonders in Branchen, in denen die ostdeutschen Gehälter zurückgingen, wie der Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik (+ 4,6 gegenüber -2,8%) und dem Bekleidungs-gewerbe (+ 3,4 gegenüber -1,3%) Bemerkenswert ist auch, daß die westdeutschen Angestellten im Bankgewerbe höhere Steigerungsraten realisieren konnten als ihre ostdeutschen Kolleginnen und Kollegen (+ 2,7 gegenüber + 2,2%).

Dipl.-Volkswirt Peter Kaukewitsch

Preise im Juli 1999

Ausgewählte Preisindizes
1995 = 100

Im Juli 1999 stiegen in Deutschland im Vergleich zum Vormonat der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um 0,3% und der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte um 0,5%. Der Index der Großhandelsverkaufspreise und der Index der Einzelhandelspreise blieben dagegen unverändert.

Im Vorjahresvergleich sind der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um 1,0% und der Index der Großhandelsverkaufspreise um 1,1% zurückgegangen. Der Index der Einzelhandelspreise blieb unverändert und der Preisindex für die Lebenshaltung erhöhte sich um 0,6%.

Die Preise für Mineralölzeugnisse haben sich im Juli 1999 sowohl im Vergleich zum Vormonat, vor allem aber im Vergleich zum Juni 1998 auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen deutlich erhöht. Ohne diese Position wären der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte und der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von Juni auf Juli 1999 jeweils um 0,2 Prozentpunkte weniger gestiegen und der Index der Großhandelsverkaufspreise wäre sogar um 0,4% zurückgegangen.

Saisonwaren haben sich demgegenüber im Juli 1999 im Vormonatsvergleich deutlich verbilligt. Der Index der Großhandelsverkaufspreise ist auch hiervon stark beeinflusst. Ohne Saisonwaren wäre der Index im Vergleich zum Vormonat um 0,5% gestiegen.

Deutschland	Veränderungen Juli 1999 gegenüber Juni 1998	
	Juli 1999	Juli 1998
	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	+ 0,3	- 1,0
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,1	- 1,6
Mineralölzeugnisse	+ 5,3	+ 13,5
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	-	- 1,1
ohne Mineralölzeugnisse	- 0,4	- 2,2
Mineralölzeugnisse	+ 6,2	+ 14,9
ohne Saisonwaren	+ 0,5	- 0,6
Saisonwaren	- 9,6	- 11,1
Index der Einzelhandelspreise	-	-
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
insgesamt	+ 0,5	+ 0,6
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,3	+ 0,2
Heizöl und Kraftstoffe	+ 4,0	+ 10,5
ohne Saisonwaren	+ 0,5	+ 0,7
Saisonwaren	- 3,6	- 2,5

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) in Deutschland erhöhte sich von Juni auf Juli 1999 um 0,3%. Im Juni 1999 war der Index in der Monatsfrist nur um 0,1% gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr lag der Erzeugerpreisindex im Juli 1999 um 1,0% niedriger. In den neun Monaten zuvor waren die Erzeugerpreise aber stärker rückläufig. Einen großen Einfluß auf die Entwicklung des Gesamtindex hatten Mineralölzeugnisse. Ohne Mineralölzeugnisse wäre der Erzeugerpreisindex im Monatsvergleich nur um 0,1% gestiegen und im Jahresvergleich sogar um 1,6% zurückgegangen.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise blieb im Juli 1999 im Vergleich zum Vormonat unverändert,

Jahr Monat	Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte ¹⁾	Groß- handels- ver- kaufs- preise ²⁾	Einzel- handels- preise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
				Deutschland	Früheres Bundes- gebiet	Neue Lan- der und Berlin-Ost
1994 D	98,3	101,6	99,3	98,3	98,4	98,1
1995 D	100	103,7	100	100	100	100
1996 D	98,8	103,1	100,8	101,4	101,3	101,9
1997 D	99,9	105,6	101,3	103,3	103,2	104,2
1998 D	99,5	103,4	101,7	104,3	104,1	105,3
1998 Mar	100,0	104,8	102,0	104,4	104,2	105,4
1998 Juni	99,9	104,4	102,1	104,5	104,4	105,5
1998 Juli	99,7	103,5	101,9	104,8	104,6	105,7
1998 Aug	99,5	102,6	101,6	104,6	104,5	105,6
1998 Sept	99,4	101,9	101,7	104,4	104,2	105,4
1998 Okt	98,9	100,9	101,6	104,2	104,0	105,2
1998 Nov	98,5	100,5	101,7	104,2	104,1	105,3
1998 Dez	98,3	100,9	101,6	104,3	104,1	105,3
1999 Jan	97,8	101,2	101,7	104,1	103,9	105,0
1999 Febr	97,7	100,7	101,6	104,3	104,1	105,3
1999 März	97,7	101,4	101,8	104,4	104,3	105,3
1999 April	98,3	101,9	102,1	104,8	104,6	105,6
1999 Mai	98,3	102,2	102,0	104,8	104,7	105,7
1999 Juni	98,4	102,4	101,9	104,9	104,8	105,7
1999 Juli	98,7	102,4	101,9	105,4	105,3	106,1
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %						
1998 Mar	-	- 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4
1998 Juni	- 0,1	- 0,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
1998 Juli	- 0,2	- 0,9	- 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
1998 Aug	- 0,2	- 0,9	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,1
1998 Sept	- 0,1	- 0,7	+ 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,2
1998 Okt	- 0,5	- 1,0	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,2
1998 Nov	- 0,4	- 0,4	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1
1998 Dez	- 0,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1	-	-
1999 Jan	- 0,5	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,3
1999 Febr	- 0,1	- 0,5	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
1999 März	-	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	-
1999 April	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
1999 Mai	-	+ 0,3	- 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1
1999 Juni	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	-
1999 Juli	+ 0,3	-	-	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %						
1994 D	+ 0,5	+ 2,4	+ 1,0	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,6
1995 D	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9
1996 D	- 1,2	- 0,6	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,9
1997 D	+ 1,1	+ 2,4	+ 0,5	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,3
1998 D	- 0,4	- 2,1	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1
1998 Mar	+ 0,1	- 2,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4
1998 Juni	- 0,1	- 2,2	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4
1998 Juli	- 0,4	- 2,0	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9
1998 Aug	- 0,8	- 3,5	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7
1998 Sept	- 1,0	- 4,2	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6
1998 Okt	- 1,4	- 4,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
1998 Nov	- 1,8	- 4,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7
1998 Dez	- 1,9	- 4,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5
1999 Jan	- 2,3	- 4,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
1999 Febr	- 2,4	- 4,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
1999 März	- 2,3	- 3,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4
1999 April	- 1,7	- 3,1	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6
1999 Mai	- 1,7	- 2,5	-	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3
1999 Juni	- 1,5	- 1,9	- 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2
1999 Juli	- 1,0	- 1,1	-	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4

1) Ohne Umsatzsteuer - 2) Originalbasis 1991 = 100 - 3) Einschl. Umsatzsteuer

nachdem er sich in den vier Monaten zuvor im Monatsvergleich jeweils erhöht hatte. Im Vergleich zum gleichen Monat des Vorjahres ging der Preisindex im Juli 1999 um 1,1% zurück. Damit setzte sich die Phase rückläufiger Preise im Jahresvergleich nunmehr im 15. Monat fort. Allerdings ist dieser Preisrückgang in den letzten fünf Monaten zunehmend geringer geworden.

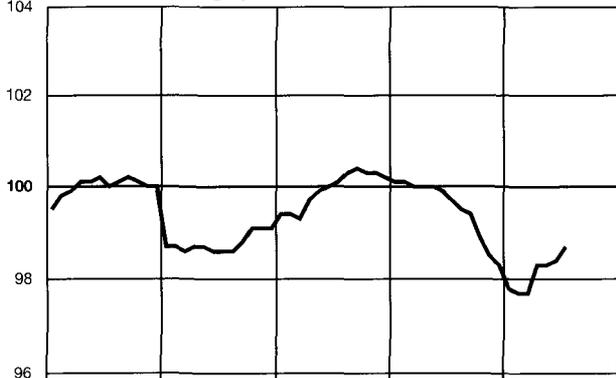
Im Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren wurden im Juli 1999 die Preise im Vergleich zum Juli 1998 um durchschnittlich 0,4% angehoben, zurückzuführen auf Preisan-

Schaubild 1

Ausgewählte Preisindizes
Deutschland

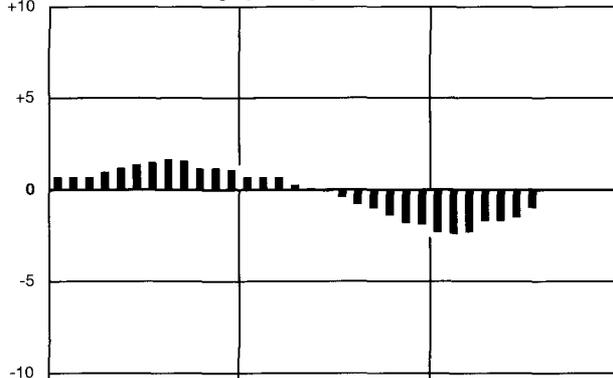
1995 = 100
Log Maßstab

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



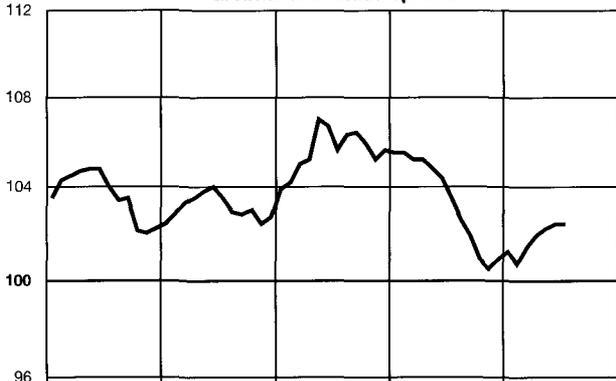
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
Anthm. Maßstab

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte

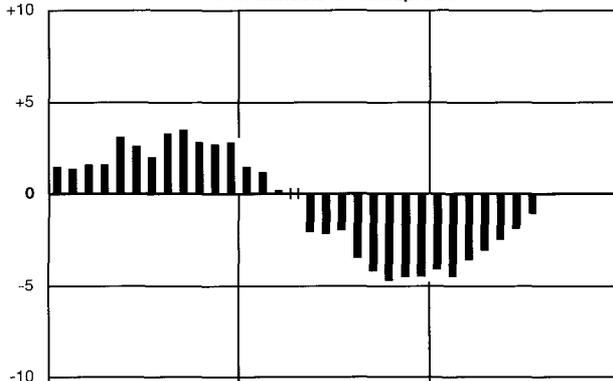


1991 = 100

Großhandelsverkaufspreise



Großhandelsverkaufspreise

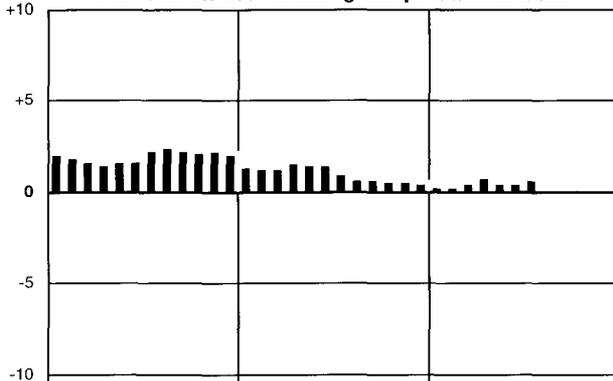


1995 = 100

Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte

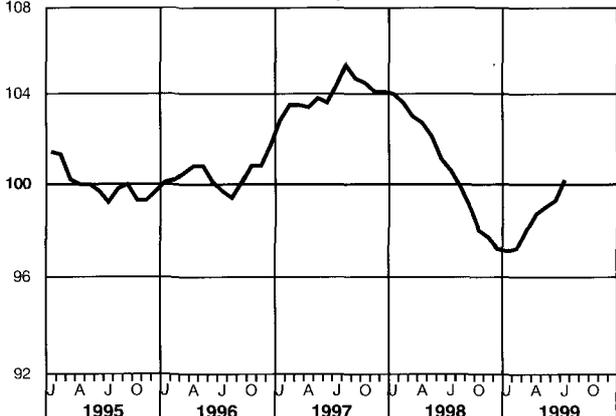


Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte

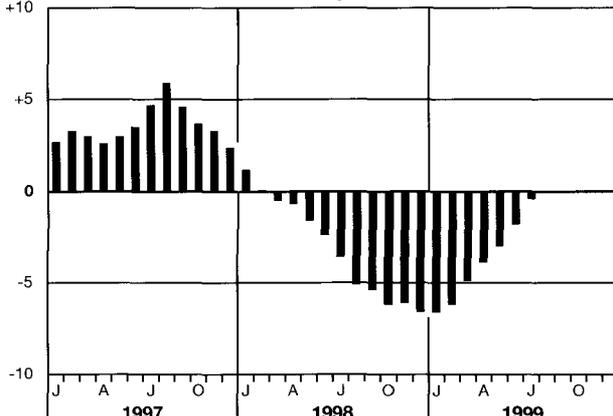


1995 = 100

Einfuhrpreise



Einfuhrpreise



hebungen im Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen um 12,3%. Im Großhandel mit Fertigwaren gingen dagegen die Preise um 1,7% zurück, vor allem als Folge der reduzierten Preise im Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (-4,1%).

Im einzelnen wiesen die Teilindizes für die Wirtschaftsgruppen des Großhandels folgende Monats- bzw. Jahresveränderungsraten auf:

Deutschland	Veränderungen Juli 1999 gegenüber	
	Juni 1999	Juli 1998
	%	
Großhandel mit		
Rohstoffen und Halbwaren	+ 1,8	+ 0,4
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	- 1,1	- 1,5
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw	- 3,8	- 16,5
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	- 0,1	- 0,9
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	+ 5,6	+ 12,3
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw	+ 1,9	- 6,3
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	- 0,3	- 1,0
Altmaterial, Reststoffen	+ 9,2	- 10,8
Fertigwaren		
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 1,9	- 4,1
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 0,1	+ 0,5
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	-	- 0,6
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw	-	- 0,4
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	- 0,2	- 0,8
pharmazeutischen, kosmetischen u. a. Erzeugnissen	-	+ 1,7
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art (o. a. S.)	- 0,1	- 0,7

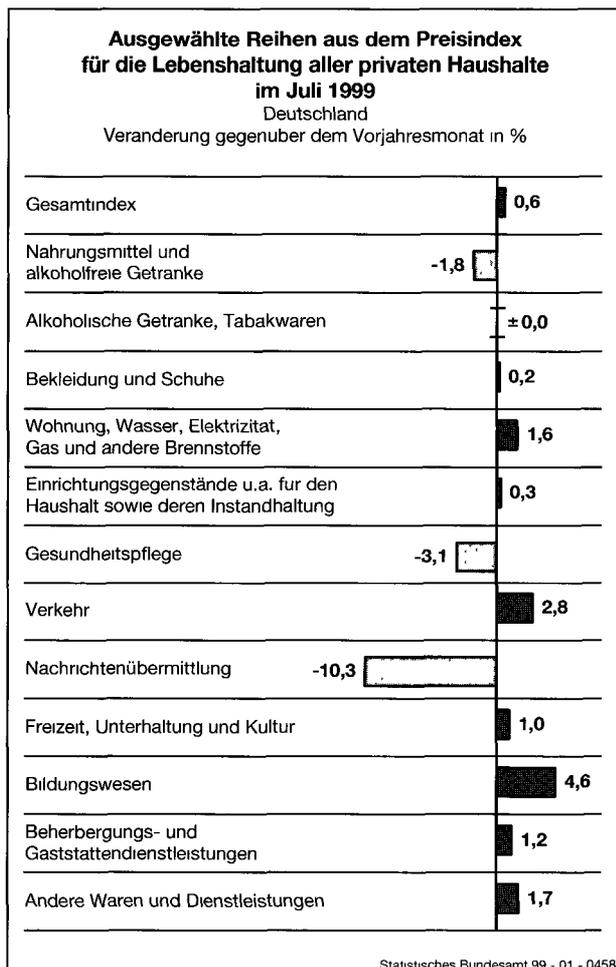
Der Index der Einzelhandelspreise ist im Juli 1999 sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber dem Vorjahresmonat unverändert geblieben. Im Juni 1999 waren die Preise im Vormonats- und im Vorjahresvergleich mit -0,1 bzw. -0,2% leicht zurückgegangen

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland ist im Juli 1999 im Vergleich zum Vormonat um 0,5% gestiegen. Im Juni 1999 hatte der durchschnittliche Anstieg der Verbraucherpreise gegenüber dem Vormonat noch bei 0,1% gelegen. Gegenüber dem Vorjahresmonat lag der Preisindex für die Lebenshaltung im Juli um 0,6% höher. In den beiden Monaten zuvor war die Jahresrate mit +0,4% nur wenig niedriger.

Von Juli 1998 auf Juli 1999 verteuerten sich vor allem leichtes Heizöl (+25,1%), Kraftstoffe (+7,9%) und Pauschalreisen (+4,1%). Preisdämpfende Einflüsse kamen dagegen von den Telekommunikationsdienstleistungen (-12,5%), den Gütern für die Gesundheitspflege (-3,1%), vor allem als Folge der veränderten Regelungen für Zuzahlungen im Gesundheitswesen, von den Nahrungsmitteln (-1,6%) sowie von den alkoholfreien Getränken (-3,0%).

Die nachstehende Übersicht stellt die Preisindizes für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in der Gliederung nach dem Verwendungszweck dar:

Schaubild 2



Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte auf Basis 1995 = 100

Deutschland	Veränderungen Juli 1999 gegenüber	
	Juni 1999	Juli 1998
	%	
Gesamindex	+ 0,5	+ 0,6
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	- 0,9	- 1,8
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	-	-
Bekleidung und Schuhe	- 0,2	+ 0,2
Wohnung, Wasser, Strom, Gas usw	+ 0,3	+ 1,6
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt u. a.	-	+ 0,3
Gesundheitspflege	-	- 3,1
Verkehr	+ 0,7	+ 2,8
Nachrichtenübermittlung	-	- 10,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	+ 2,8	+ 1,0
Bildungswesen	+ 0,2	+ 4,6
Beherbergungs- und Gaststattendienstleistungen	+ 1,7	+ 1,2
Andere Waren und Dienstleistungen	-	+ 1,7

Der für das frühere Bundesgebiet berechnete Verbraucherpreisindex erhöhte sich im Juli 1999 wie der für Deutschland gegenüber dem Vormonat um +0,5%. Die Jahresrate lag nur unwesentlich über der für Deutschland (+0,7% gegenüber +0,6% für Deutschland).

In den neuen Ländern und Berlin-Ost nahmen die Verbraucherpreise im Juli sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,4% zu. Der Preisanstieg fiel damit etwas geringer aus als im früheren Bundesgebiet.

Der ebenfalls vom Statistischen Bundesamt für europäische Zwecke berechnete Harmonisierte Verbraucherpreisindex für Deutschland ist ebenso wie der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte für Deutschland im Juli 1999 gegenüber Juni 1999 um 0,5% und gegenüber Juli 1998 um 0,6% gestiegen.

Für die gewerblichen Erzeugerpreise sowie für die Großhandelsverkaufspreise ergaben sich im einzelnen folgende Veränderungen zum Vormonat bzw. zum entsprechenden Vorjahresmonat:

Deutschland	Veränderungen Juli 1999 gegenüber	
	Juni 1999	Juli 1998
	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Butter	+ 0,3	- 13,0
Walzstahl	+ 0,6	- 12,7
Rostkaffee	- 0,4	- 11,8
Erdgas	- 0,1	- 8,6
Fleisch und Fleischerzeugnisse	+ 0,3	- 5,7
Zink	+ 7,6	+ 7,0
Motorenbenzin	+ 2,6	+ 7,6
Dieselmotorenkraftstoff	+ 4,2	+ 12,8
Schweres Heizöl	+ 12,5	+ 18,0
Bitumen	+ 14,4	+ 19,8
Leichtes Heizöl	+ 12,4	+ 35,3
Flussiggas	+ 19,5	+ 35,5
Großhandelsverkaufspreise		
Stahlschrott	+ 1,2	- 36,9
Rohkaffee	- 7,0	- 25,8
Eisen und Stahl	+ 0,2	- 11,4
Saisonwaren	- 9,6	- 11,1
Olkkuchen und -schrote	- 3,8	- 8,4
Tiefgefrorene Hähnchen und Hühner	- 1,5	- 8,0
Rostkaffee und bearbeiteter Tee	- 0,9	- 6,7
Lebende Schlachtschweine	+ 7,2	+ 5,8
Dieselmotorenkraftstoff	+ 6,0	+ 14,9
Mineralerzeugnisse	+ 6,2	+ 14,9
Schweinefleisch	+ 1,3	+ 20,4
Heizöle	+ 11,9	+ 25,6

Dipl.-Volkswirt Hubert Vorholt

Privatisierung der amtlichen Statistik – weitere Diskussionsbeiträge

In Wirtschaft und Statistik, Heft 11/1998, hatten wir einen Gastbeitrag von Prof. Dr. Peter von der Lippe, Universität Essen, abgedruckt, der sich kritisch mit der Frage der Privatisierung der amtlichen Statistik in der Bundesrepublik Deutschland auseinandersetzte, wie sie von Prof. Dr. Gert G. Wagner, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder), und Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin, im Handelsblatt vom 18. Februar 1998 aufgeworfen worden war.

Nachfolgend drucken wir eine Replik von Herrn Prof. Dr. Wagner zu diesem Beitrag und eine Erwiderung von Prof. Dr. von der Lippe ab, mit der wir die Diskussion an dieser Stelle schließen möchten.

Über alternative Organisationsformen für die amtliche Statistik wurde auch im Rahmen des Symposiums „Kooperation zwischen Wissenschaft und amtlicher Statistik – Praxis und Perspektiven“ (wir berichteten in WiSta 6/1999) diskutiert; die Beiträge werden in der Reihe „Forum der Bundesstatistik“ veröffentlicht.

Die Frage der optimalen Organisationsform durchzieht wie ein roter Faden die gesamte Geschichte der amtlichen Statistik seit 1949. Ein Blick in frühere Abhandlungen zu diesem Thema, zum Beispiel im Allgemeinen Statistischen Archiv von 1949 oder 1973, zeigt überraschende Parallelen mit der heutigen Diskussion auf.

Re-Regulierung statt Privatisierung der statistischen Infrastruktur – eine Antwort auf Peter von der Lippes Frage „Privatisierung der amtlichen Statistik?“

In seinem Aufsatz „Privatisierung der amtlichen Statistik?“ hat Peter von der Lippe sich vordergründig mit meinem Aufsatz „Eines der letzten unangefochtenen staatlichen Monopole ist die amtliche Statistik – das Bruttoinlandsprodukt im Wettbewerb berechnen“ beschäftigt, der im Handelsblatt vom 18. Februar 1998 abgedruckt wurde. Dieser Kurzfassung liegt meine Antrittsvorlesung an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) zugrunde, die von der Lippe indirekt auch „verarbeitet“ hat und auf die ich

im folgenden ebenfalls Bezug nehme¹⁾. Indirekt beschäftigt sich von der Lippe auch mit einem Aufsatz, der die statistische Infrastruktur in den breiteren Rahmen der Diskussion um die institutionelle Gestaltung der empirischen Wirtschaftsforschung in Deutschland stellt²⁾. Deswegen sollte der interessierte Leser nicht nur von der Lippes Aufsatz in „Wirtschaft und Statistik“ lesen, sondern auch die ihm zugrunde liegende ausführlichere Version im Diskussionspapier „Die amtliche Statistik in Deutschland, kein zu privatisierender Betrieb“³⁾. Die folgenden Ausführungen nehmen jedoch nur auf die in „Wirtschaft und Statistik“ publizierte Fassung Bezug.

Peter von der Lippes rhetorische Frage: „Privatisierung der amtlichen Statistik?“ beantworte ich genauso wie er selbst, nämlich mit einem klaren „Nein“. Selbst wenn man nicht meine Original-Veröffentlichungen, sondern nur von der Lippes Ausführungen gründlich liest, ist zu erkennen, daß ich keineswegs einer simplen Privatisierung der amtlichen Statistik das Wort rede, sondern eine Re-Regulierung befürworte, bei der der Staat nicht nur als Geldgeber, sondern auch im Hinblick auf die Standardisierung und die internationale Vergleichbarkeit statistischer Daten nach wie vor eine große Rolle spielt. Wie in anderen Bereichen, die reguliert werden (so z. B. die sozialen Dienste), geht es mir lediglich darum zu zeigen, daß der Staat sich des Instrumentes des Wettbewerbes auch bei der Produktion von für die Öffentlichkeit als wichtig erachteten statistischen Basisdaten bedienen kann. Wettbewerb, der in einem effektiven Regulierungsrahmen stattfindet, hat aber nichts mit einer naiven Privatisierung staatlicher Aufgaben zu tun. Im folgenden wird ausführlich gezeigt, daß von der Lippe selbst eine Reihe von Argumenten liefert, die meine Überlegungen unterstützen.

Ausgangspunkt

Ich unterschreibe von der Lippes Feststellung nachdrücklich, die da lautet: „Es gibt eine Verantwortlichkeit des Staates für die Ordnung der Statistik (...). Man kann keine guten Statistiker haben, wenn man nicht auch eine gute (rechtliche und politische) Verfassung der Statistik hat“. In der Tat: Der Staat muß den „Gefahren jeder Monopolisierung von Informationen“ vorbeugen, da die von der Gesellschaft als wichtig angesehenen statistischen Basisdaten ein „öffentliches Gut“ darstellen. Von der Lippes zentrales Argumentationsproblem besteht darin, daß er über weite Strecken argumentiert, daß ein öffentliches Gut nicht nur staatlich finanziert werden müsse, sondern es müsse auch gleichzeitig von einem Monopol angeboten werden.

¹⁾ Siehe Wagner, G. G. „Amtliche Statistik' oder ‚Statistische Infrastruktur'? – Überlegungen zu den empirischen Grundlagen der Wirtschaftspolitik“ in Weiler, H. N. (Hg.): „Univertatsschriften der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) – Antrittsvorlesung VI“, Frankfurt (Oder) 1998, S. 47 ff. Für eine starkere internationale Gesichtspunkte betonende Fassung der grundlegenden Überlegungen siehe Wagner, G. G. „The German Experience A. An Economist Viewpoint of Prospects and Theoretical Considerations for a Better Cooperation of Academic and Official Statistics“ in Eurostat (Hg.): „Academic and official Statistics Cooperation“, Luxemburg 1999, S. 89 ff.

²⁾ Siehe Hoffmann, L./Wagner, G. „Die Rolle der empirischen Wirtschaftsforschung für die Politikberatung“ in Wirtschaftsdienst, 78. Jg., Heft 3, 1998, S. 185 ff.

³⁾ Diskussionsbeitrag Nr. 103 aus dem Fachbereich der Universität GHS Essen (Juli 1998).

Ohne jeden Zweifel ist für ein öffentliches Gut im allgemeinen eine öffentliche Finanzierung notwendig⁴⁾, aber ein „monopolistisches Angebot“ folgt daraus keineswegs zwangsläufig. Der Staat finanziert eine ganze Reihe von „öffentlichen Gütern“, von denen also die Gesellschaft und der Staat überzeugt sind, daß sie jedem in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen müssen, ohne daß der Staat auch deren Produktion übernimmt. Die Leistungen des Gesundheitswesens sind ein klassisches Beispiel: Sie stehen nahezu unbegrenzt jedem zur Verfügung und werden kollektiv finanziert (über Steuern und Pflichtbeiträge), jedoch ist das Angebot in hohem Maße in privaten Händen. Sicherlich ist auch dieses System nicht ideal, aber es gilt einem staatlichen Gesundheitswesen als überlegen⁵⁾.

Interessanterweise kommt von der Lippe am Ende seines Aufsatzes selbst zu dem Schluß, daß ein „öffentliches Gut“ nicht vom Staat selbst produziert werden muß: „Richtig ist auch, daß der Staat hoheitliche Tätigkeiten delegieren kann und damit mehrere private Anbieter beauftragen kann. In Zeiten knapper Kassen und im speziellen Fall der Statistik ist aber weder die Möglichkeit noch die Notwendigkeit für so etwas gegeben.“⁶⁾ Von der Lippe begründet dieses Diktum freilich nicht. Er kann es auch gar nicht, da er selbst – wenn auch unbemerkt – dagegen argumentiert.

Zur Sache

Die Zwischenüberschrift von der Lippe „Amtliche Statistik: ‚Ein letztes staatliches Monopol?‘“ und der dahinterstehende Abschnitt suggerieren, ich würde behaupten, daß die amtliche Statistik das letzte staatliche Monopol wäre. Von der Lippe zitiert freilich ungenau, da ich im Handelsblatt lediglich schrieb: „Die amtliche Statistik hingegen ist eines der letzten unangefochtenen staatlichen Monopole!“. Mir ist natürlich auch klar, daß es hoheitliche Aufgaben gibt, bei denen Wettbewerb nicht helfen würde. Man kann zum Beispiel bei der Rechtsprechung keinen Wettbewerb in dem Sinne einführen, daß mehrere Richter konkurrierend Urteile sprechen. Freilich sollte man selbst für diesen Bereich, den von der Lippe ausdrücklich benennt, erkennen, daß für den Zweck der Wahrheitsfindung konkurrierende Instanzen ganz bewußt instrumentell eingesetzt werden (nämlich die Staatsanwaltschaft und die Verteidigung). Von der Lippe schreibt selbst, daß beide auf der Suche nach Wahrheit, „die es vielleicht gar nicht gibt“, sein können. Dieses Problem der fehlenden eindeutigen Wahrheit wird in der Statistik „Adäquationsproblem“ genannt.

Das Adäquationsproblem ist eines der Grundsatzprobleme der Statistik⁶⁾. Dabei geht es um die Frage, wie ein idealtypisches Konstrukt in einen operationalen und erhebbaren Begriff umgesetzt wird und wie schließlich die Erhebung selbst durchgeführt wird. Da es im allgemeinen

keine eindeutige Umsetzung eines theoretischen Begriffes in ein Erhebungsmerkmal gibt, können konkurrierende Operationalisierungen und verschiedene Erhebungsmethoden durchaus nützlich sein. Das heißt bereits auf der Ebene „Feststellung von Fakten“ erweist sich Konkurrenz als sinnvoll! Von der Lippe schreibt selbst, daß die Erhebung von Daten nur „eine mehr oder weniger unstrittige Feststellung von Fakten“ ist, aber keine eindeutige Feststellung – die freilich als Basis für von der Lippe Argumentationen notwendig wäre.

Jeder Fachstatistiker kennt eine Vielzahl von Beispielen für Erhebungsprobleme. Als ein aktuelles Beispiel habe ich die Ausfüllung des Kontenrahmens der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) mit konkreten Zahlen diskutiert. Aufgrund fehlender Primärstatistiken insbesondere am aktuellen Rand spielen Schätzungen für die VGR eine große Rolle. Und weil es hier eben nur um „mehr oder weniger unstrittige Feststellungen“ geht, ist gerade für die VGR meine Überlegung alles andere als absurd (wie es von der Lippe immer wieder suggeriert), daß die Diskussion um die angemessenen Schätzungen nicht nur hinter verschlossenen Türen im Statistischen Bundesamt zusammen mit dem zuständigen Bundesministerium und der Bundesbank stattfinden sollten⁷⁾. Von der Lippe kennt dieses Problem natürlich und seine Sprache verrät es auch, wenn er argumentiert, daß es beispielsweise für Lohnverhandlungen nützlich ist, wenn „auch solche Gruppen, die oft im Clinch miteinander liegen, sich wenigstens über gewisse Basisdaten einig sind!“ (Hervorhebung vom Verfasser dieses Beitrags). Faktisch gibt von der Lippe zu, daß es in der Statistik in der Regel keine Eineindeutigkeit gibt und deswegen konkurrierende Erhebungen und Schätzungen sinnvoll sein können.

Es ist auch keineswegs so offensichtlich, wie von der Lippe behauptet, daß „niemandem gedient“ wäre, wenn sich Arbeitgeber und Gewerkschaften „endlos über den Stand des gegenwärtigen Inlandsprodukts und der Beschäftigung streiten müßten“. Ob ein offener Streit produktiv wäre, ist eine polit- und institutionen-ökonomische Frage, auf die wir die Antwort nicht kennen. Hier ist Forschungsbedarf gegeben⁸⁾.

Wenn von der Lippe schreibt, daß es für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen „bindende internationale Vorgaben“ gibt und „für originelle Ideen im Wettbewerb ... also gar kein Platz“ sei, dann ist das doppelt falsch: Es gibt zum einen eine permanente internationale Diskussion um Verbesserungen des VGR-Systems, und zum zweiten sind die Basisdaten, die in eine konkrete nationale VGR eingehen, alles andere als eindeutige Feststellungen von Fakten. Dies gilt insbesondere im internationalen Vergleich⁹⁾.

⁴⁾ Da man sich auf Philanthropie nicht verlassen kann.

⁵⁾ Siehe z. B. Wagner, G. G. „Steine auf dem Weg zu einer effizienten Krankenversicherung“ in Beihefte der Konjunkturpolitik, Heft 46, 1997, S. 89 ff.

⁶⁾ Siehe Grohmann, H. „Vom theoretischen Konstrukt bis zum statistischen Begriff. Das Adäquationsproblem“ in Allgemeines Statistisches Archiv, Band 69, Heft 1, 1985, S. 1 ff.

⁷⁾ Siehe auch Horn, G. A./Wagner, G. „Statt einer Zusammenfassung. Einige Überlegungen zur Organisation der statistischen Infrastruktur“ in Schupp, J. et al. (Hg.) „Arbeitsmarktstatistik zwischen Realität und Fiktion“, Berlin 1998, S. 336.

⁸⁾ Walter Krug fordert ausdrücklich, die (amtliche) Statistik mit den Methoden der „Neuen Politischen Ökonomie“ zu verbinden („Some proposals for enhancing cooperation between academic and official statisticians“ in Allgemeines Statistisches Archiv, Band 82, Heft 3–4, 1998, S. 366).

⁹⁾ Siehe dazu jüngst Arbeitskreis VGR „Zur Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung“ in Wochenbericht des DIW, 66. Jg., Nr. 20, S. 361 ff.

Deswegen ist ein nationaler Diskurs über Schätzungen, die in eine VGR eingehen, sinnvoll. Es ist ja auch kein Zufall, daß es regelmäßig mehrfache Revisionen der VGR gibt.

Daß am Ende eines Diskussionsprozesses eine amtliche VGR zu stehen hat, die dann in internationale Datenbanken eingeht, ist eine Selbstverständlichkeit.

Wettbewerbliche Datenproduktion kann es in vielen Bereichen geben. Kleinere Erhebungen kann der Staat offensichtlich unschwer an private oder Non-Profit-Erhebungsinstitute vergeben, und selbst eine Volkszählung wäre so durchführbar. Es ist nämlich falsch anzunehmen, bei Großerhebungen handele es sich zwangsläufig um „große Auftragspakete“ (wie von der Lippe schreibt). Denn auch Großerhebungen können in eine Reihe kleinerer Erhebungen zerlegt werden. Dies könnte nicht nur die Kosten senken, sondern hat vor allem den methodischen Vorteil, daß Befragungsartefakte, die aus einer bestimmten Erhebungs- und Organisationsform resultieren können, entdeckt und gegebenenfalls für die Analyse korrigiert werden können. Wenn verschiedene Institute beispielsweise Erhebungsgebiete bzw. Erhebungseinheiten zufällig zugewiesen bekommen, ist es möglich, Erhebungsartefakte statistisch zu identifizieren.

Von der Lippes Vorwurf, private Produzenten hätten kein Interesse an Qualität (hohe methodische Standards und deren permanente Verfeinerung), ist theoretisch schwer nachzuvollziehen: Wenn ein Käufer die Qualität eines Produkts prüfen kann, dann haben im Wettbewerb stehende private Anbieter, die aus dem Markt gedrängt werden können, einen größeren Anreiz, ihr Produkt ständig zu verbessern, als ein – staatlicher oder privater – Monopolist. Von der Lippe wird doch nicht behauptet wollen, daß der Staat, der Statistiken im Auftrag vergibt, die Qualität dieser Produkte nicht prüfen kann, wo dieser Staat doch so ausgezeichnete Statistiker wie ihn als Diener hat!

Amt für Amtliche Daten?

Besondere Probleme hat von der Lippe mit meiner theoretischen Idee, daß man die Erhebung und Aufbereitung statistischer Daten von der Feststellung der Amtlichkeit von bestimmten Ergebnissen trennen kann. Meines Erachtens sind Wissenschaftler klug beraten, wenn sie nicht bestreiten, daß die endgültigen Zahlen, beispielsweise für das Bruttoinlandsprodukt, letztlich – gut begründete – Festlegungen, aber keine deterministischen Ergebnisse sind, da mangels perfekter Primärstatistiken Schätzungen unvermeidlich sind.

Würde die Festlegung amtlicher Zahlen von dem statistischen Erhebungsprozeß getrennt, könnte die Glaubwürdigkeit von Statistikern steigen, da ihnen weniger Staatsnähe unterstellt werden dürfte, als es jetzt der Fall ist. Es ist ja auch kein Zufall, daß der Präsident des Statistischen Bundesamtes auf der Pressekonferenz, bei der er das Statistische Jahrbuch 1998 vorgestellt hatte, eine größere Unabhängigkeit des Statistischen Bundesamtes von der Regierung gefordert hat (gegenwärtig ist das Bundesamt eine dem Innenministerium nachgeordnete Behörde). Er hat ein Rechnungshof-Modell ins Spiel gebracht. Mein

theoriegeleiteter Vorschlag, eine „Behörde zur Feststellung der Amtlichkeit von statistischen Zahlen“ zu schaffen, ist deswegen a priori keineswegs absurd, wie von der Lippe suggeriert, sondern wissenschaftlich fundiert und u.U. richtungweisend.

Von der Lippe schreibt am Ende sogar selbst: „Denn es gibt oft die Notwendigkeit, sich auf ein Ergebnis festlegen zu müssen“ (Hervorhebung vom Verfasser dieses Beitrags). Wenn Statistische Basisdaten so eindeutige wären, wie von der Lippe behauptet, warum gibt es dann die Notwendigkeit, sich auf offenbar schwankendem Boden „festzulegen“?

Sicherlich hat von der Lippe recht, daß es schwierig ist, „von außen her kommend die Zuverlässigkeit einer Statistik zu beurteilen oder deren Mißbrauch zu kontrollieren“, aber deswegen kann man doch nicht ungeprüft Intransparenz das Wort reden. Vielmehr ist zu überlegen, wie das Zustandekommen statistischer Daten transparenter und prüfbarer gemacht werden kann. Eine Möglichkeit ist die Bereitstellung von anonymisierten Mikro-Daten, die auch Informationen über die Erhebungsmethode und den Feldverlauf (pro Fall) enthalten.

Ein spezieller Schauplatz: juristische Probleme

Persönlich ärgerlich werden von der Lippes Ausführungen, wenn er die Bedeutung von statistischen Mikro-Daten nicht erkennt und mir unterstellt, ich sei bemüht, „die Sorge um die Geheimhaltung herunterzuspielen“. Aufgrund meiner Verantwortlichkeit für die Erhebung des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) ist mir sonnenklar, daß ohne einen effektiven Datenschutz statistischen Erhebungen die Grundlage entzogen würde. Das „Statistikgeheimnis“ ist ein wertvolles Gut, das im übrigen außerhalb der amtlichen Weisungshierarchie, beispielsweise bei einem Rechnungshof-Modell, nicht schlechter aufgehoben wäre als bei einer nachgeordneten Behörde¹⁰⁾.

Datenschutz darf aber nicht heißen, daß statistische Daten, insbesondere dann, wenn sie einen Amtsstempel tragen, nicht geprüft werden können. Dies wird inzwischen auch von den Datenschützern weitgehend so gesehen, so daß von der Lippes juristische Argumentation ins Leere läuft.¹¹⁾ Um zu verhindern, daß das Statistikgeheimnis auch außerhalb der amtlichen Statistik von Staatsanwälten gebrochen werden kann, wird sogar ein sogenanntes „Forschungsdatengeheimnis“ von den Datenschutzjuristen diskutiert, das Wissenschaftler davor schützen würde, daß ihre Forschungsdaten für staatliche Zwecke beschlagnahmt werden können.¹²⁾

Von der Lippes „Hausrecht“ ist auch in anderer Hinsicht bemerkenswert, da er den Schutz der Daten von Privatleuten für nicht so wichtig ansieht. Vielmehr schreibt er: „Man muß aber bedenken, daß die weit überwiegende Zahl

¹⁰⁾ Siehe auch Wingen, M. „Amtliche Statistik auf dem Prüfstand“ in Jahrbucher für Nationalökonomie und Statistik, Bd. 203, Heft 5–6, 1987, S. 654.

¹¹⁾ Siehe z. B. Hamm, R./Müller, K.-P. (Hg.) „Datenschutz und Forschung“, Forum Datenschutz Nr. 7, Baden-Baden 1998.

¹²⁾ Siehe zusammenfassend Vetter, R. „Forschungs(daten)geheimnis“ in Datenschutz und Datensicherheit (DuD), 23. Jg., Heft 7, 1999, S. 389ff.

der Erhebungen sich an Unternehmen wendet, dort ist die Empfindlichkeit verständlicherweise sehr viel größer“.

Sachlich unzutreffend ist von der Lippe juristisches Urteil, es sei ein „Privileg der amtlichen Statistik“, mit Auskunftspflicht arbeiten zu können. Auskunftspflicht bedeutet, daß „Auskünfte“ notfalls auch unter Androhung von Bußgeld erzwungen werden können. Dies ist richtig, aber es gilt auch, daß der Gesetzgeber Auskunftspflicht delegieren kann. Man kann dies unschwer daran erkennen, daß die wenigsten Erhebungshelfer und -zähler, die Daten der amtlichen Statistik vor Ort erheben, Beamte sind. Vielmehr sind es zum Teil dieselben Personen, die in den Erhebungsstäben privater Umfrageninstitute arbeiten.¹³⁾

Von der Lippe betont – völlig zu Recht –, welche große Rolle statistische Basisdaten für den demokratischen Diskussionsprozeß haben. Sein Demokratieverständnis erscheint mir freilich recht autoritär zu sein. Von der Lippe schreibt: „Die Diskussion über die staatliche Statistik wird entweder beherrscht von politischen Emotionen oder von juristischen Spitzfindigkeiten ... und beides kann auch nicht zu etwas Gutem führen wie die Erfahrung zeigt“. Hinter Emotionen stehen oft Werturteile, die man zwar nicht teilen, die man aber auch nicht grundsätzlich verurteilen sollte. Und zu einem Rechtsstaat gehört naturgemäß auch „juristische Spitzfindigkeit“; verbietet man diese, zerstört man den Rechtsstaat.

Auch von der Lippe Verständnis von Wettbewerb kann ich nur schwer nachvollziehen, da er mir in seiner Fußnote 7 vorwirft, bei meinem Vorstoß sei „ja wohl eher daran gedacht ... ,vielleicht einige Gelder vom Statistischen Bundesamt zum DIW umleiten zu können, als das große Geschäft mit privaten Geldgebern machen zu können“. Ja sicherlich, genau darum geht es auch und daraus habe ich auch in diversen Veröffentlichungen (s. o.) keinen Hehl gemacht: Die Abgrenzungen der Aufgaben der amtlichen Statistik, der staatlich grundfinanzierten wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Institute und der Ressortforschung ist in Deutschland diskussionswürdig. Dies sieht zum Beispiel auch der Wissenschaftsrat so.¹⁴⁾

Ausblick

Ich will hier nicht ein System entwerfen, wie man die Erhebung und Aufbereitung von statistischen Basisdaten in Deutschland verbessern kann, sondern verweise auf meine Antrittsvorlesung.¹⁵⁾ Da Verbesserungsmöglichkeiten der statistischen Infrastruktur, die in der Tat vom Staat gegenwärtig nicht genügend unterstützt wird (hier hat von der Lippe recht), unmittelbar auch mit Fragen nach öffentlichen Mitteln verbunden sind, ist eine öffentliche Dis-

kussion, in die sich nicht nur Fachstatistiker einmischen können, unvermeidbar und demokratisch geboten.¹⁶⁾

Lesenswert ist ein „Green Paper“, in dem die britische Regierung zur Diskussion über verschiedene Modelle für eine größere Unabhängigkeit der amtlichen Statistik in Großbritannien aufgerufen hat. Dieses „Green Paper“ ist am einfachsten über das Internet zu erhalten (auf <http://www.officialdocuments.co.uk/document/ons/govstat/report.htm>). Auch ein „Green Paper“ der Europäischen Kommission ist einschlägig: „Public Sector Information – A Key Resource for Europe – Green Paper on Public Sector Information in the Information Society“ (<http://www.echo.lu/legal/en/access.html>).

Gegen Ende des Jahres wird in der Reihe „Forum der Bundesstatistik“ der Tagungsband zu dem Symposium „Kooperation zwischen Wissenschaft und amtlicher Statistik – Praxis und Perspektiven“ erscheinen, das im Sommer dieses Jahres in Wiesbaden stattfand. Auf diesem Symposium wurde u. a. auch über das britische „Green Paper“ sowie über weitere Entwicklungen in verschiedenen Ländern berichtet.

*Prof. Dr. Gert G. Wagner,
Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder) und
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin*

¹⁶⁾ Siehe auch eine schon etwas ältere Anregung durch Wingen, M. „Kann die amtliche Statistik in Baden-Württemberg etwas aus ihren geschichtlichen Erfahrungen lernen?“ in *Baden-Württemberg in Wort und Zahl*, Heft 2, 1990, S. 58 ff.

Bemerkungen zum Aufsatz „Re-Regulierung statt Privatisierung der statistischen Infrastruktur“ von Gert Wagner

Vieles von dem, was Wagner in seiner Replik auf meinen Aufsatz geschrieben hat, gehört zu dem allseits bekannten und beliebten Spiel, eine Gegenmeinung durch Konstruktion vermeintlicher Widersprüche, Einseitigkeit und Übertreibung lächerlich zu machen. Ich will hierauf nicht eingehen, weil mein Aufsatz bekannt ist und sich auch jeder selbst ein Bild davon machen kann, was ich gesagt habe (oder gemeint haben könnte). Das Thema, um das es hier geht, verlangt Abwägung und ein Gefühl für Maß und Ziel. Deshalb ist es eine leichte Übung, in der beschriebenen Weise zu kontern. Manches mutet auch geradezu paradox an. Wir hatten zum Beispiel (oder haben noch) eine Diskussion darüber, ob nicht die amtliche Statistik vermehrt (oder gar grundsätzlich) auf Freiwilligkeit übergehen sollte. Jetzt geht es darum, ob nicht die nichtamtliche Statistik das Recht der Auskunftspflicht bekommen sollte. Das Thema spricht also nicht nur das Gefühl für das richtige Maß an, sondern auch für das Groteske.

Aber auch die Logik sollte nicht zu kurz kommen. Entscheidend ist nämlich für mich nicht, daß ein öffentliches Gut auch anders als vom Staat selbst produziert werden

¹³⁾ In einer Fußnote behauptet von der Lippe zudem, daß „bei freiwilligen Erhebungen keine vernünftigen Ergebnisse zu erwarten sind“. Wenn das stimmen würde, könnte man auch großen Teilen des amtlichen Zahlenwerkes nicht trauen, die z. B. auf freiwilligen Erhebungen wie der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) beruhen. Im übrigen zeigt die methodische Debatte um die Volkszählung in den USA (2000 Decennial Census), daß auch bei Vollerhebungen nicht alles Gold ist, was glänzt (siehe dazu die Supreme Court-Entscheidung vom 25. Januar 1999, No. 98-404).

¹⁴⁾ Siehe auch Hauser, R./Wagner, G./Zimmermann, K. F. „Replik: Statistische Infrastruktur im Spannungsfeld öffentlicher Finanzierung und dezentraler Analyse“ in *Allgemeines Statistisches Archiv*, Bd. 83, Heft 1, 1999, S. 161 f.

¹⁵⁾ Siehe Wagner, G. „Amtliche Statistik“, a. a. O., S. 67 ff.

könnte, sondern daß gezeigt wird, daß es besser von nichtstaatlichen Stellen produziert wird. Ich habe bisher kein alternatives Inlandsprodukt des DIW neben dem amtlichen Inlandsprodukt vermisst (Mir reicht eines¹⁾), ich wünsche mir nur, daß dieses eine Inlandsprodukt den internationalen Standards gemäß nach den besten verfügbaren Methoden berechnet wird. Ich habe keinen Anlaß anzunehmen, daß dies im Statistischen Bundesamt nicht geschieht oder daß im DIW oder in anderen Instituten bessere Statistiker säßen, die dies besser könnten. Der Punkt ist nicht, ob man jene Art von Statistik, um die es bei der amtlichen Statistik geht und der alle vertrauen können sollen, mit einer anderen Ordnung des Statistikwesens auch produzieren kann, sondern ob man sie so besser produzieren kann. Und noch eines: Die Beweislast liegt nicht bei mir, der die bestehende Ordnung der Statistik in Deutschland verteidigt, sondern sie liegt bei Wagner, der sie verändern möchte

Meine These ist, daß Wagner den Beweis nicht erbracht hat und ich habe versucht Gründe aufzuzeigen, weshalb mir die von ihm entwickelten Vorstellungen von einer nicht-„simplen“ Privatisierung oder „Re-Regulierung“ bis zur Behörde zur Feststellung der Amtlichkeit wenig geglückt²⁾ zu sein scheinen. Ich sehe mich durch seine Replik nicht widerlegt³⁾

Man kann immer darüber streiten, ob jemand mit bestimmten Argumenten tatsächlich einen Beweis oder Gegenbeweis erbracht hat. Wagner zitiert mich mit dem bezeichnenderweise ziemlich am Ende meines Aufsatzes stehenden Satz, daß ich „weder die Möglichkeit, noch die Notwendigkeit“⁴⁾ dafür sehe, daß der Staat Private damit beauftragen sollte, Aufgaben der amtlichen Statistik zu erledigen. Er behauptet, ich begründe „dieses Diktum freilich nicht“. Ich sehe das ganz anders. Ich denke, der ganze Aufsatz war dazu da, um das zu begründen.

An dieser Stelle konnte eine kurze methodologische Bemerkung angebracht sein. Wie begründet Wagner seinen Standpunkt? Eine große Rolle spielt das Adäquationsproblem⁵⁾, und es heißt, Wissenschaftler seien „klug beraten“, wenn sie nicht leugnen würden, daß es stets auch alterna-

tive Schätzungen gibt. Ich frage mich nur, wer braucht einen solchen Rat? Niemand bestreitet das Adäquationsproblem, strittig kann nur sein, wie weitreichend die Folgerungen sein können, die man daraus zieht. Es ist abwegig, aus Erwägungen über die mangelnde Eindeutigkeit⁶⁾ statistischer Erkenntnisse heraus Aussagen über die Ordnung des Statistikwesens herzuleiten und mit Analogien zu anderen Arten der Wahrheitsfindung (Staatsanwalt und Verteidiger!) die bestehende Ordnung grundsätzlich in Frage zu stellen.

Statistik ist nicht Offenbarung, sie ist aber auch nicht Willkür. Es steht auch nicht zur Diskussion, ob ein Statistiker die Wahrheit hat⁷⁾, sondern nur, ob es allein der Wahrheit verpflichtet ist.

Niemand bestreitet, daß es bei jeder Statistik konzeptionelle Probleme gibt, daß sich die Auffassungen, wie eine Operationalisierung (Adäquation) am besten erfolgen sollte, auch sehr wohl im Zeitablauf verändern und daß es Schätzfehler gibt. Aber von der Erkenntnis, daß man verschiedene Inlandsprodukte berechnen könnte, zu der Forderung, daß man verschiedene Berechnungen auch durchführen sollte, ist ein weiter Weg. Entscheidend ist nicht, daß man mit anderen Begriffen und Methoden auch andere Ergebnisse produzieren konnte (das ist trivial), sondern wie man solche Statistiken produziert, die hohen Qualitätsanforderungen genügen und von allen als objektiv, neutral und seriös akzeptiert werden⁸⁾

Ich vertrete nicht die Position, daß jede Kritik an der bestehenden Ordnung der Statistik unerwünscht ist, es ist nur wichtig, daß man bei entsprechenden Diskussionen (z. B. über Wissenschaftlichkeit, Datenschutz, Weitergabe von Mikrodaten usw.) nicht die Funktion der statistischen Infrastruktur und die fundamentale⁹⁾ Bedeutung von Vertrauen, Neutralität, Objektivität usw. aus den Augen verliert. Es ist nämlich durchaus zu befürchten, daß eine verkürzte, wahrscheinlich vorwiegend mit Vorurteilen operierende öffentliche Debatte mehr Schaden anrichten als Nutzen stiften wird. Man sollte sich also schon gewissenhaft fragen, ob und warum man eine solche Debatte wirklich für nötig hält¹⁰⁾

¹⁾ Es ist auch kein Zeichen für autoritäres oder wissenschaftsfeindliches Denken, wenn man mit nur einem Inlandsprodukt zufrieden ist.

²⁾ Ich bin mir ziemlich sicher, daß dem Präsidenten des Statistischen Bundesamtes mit einem „Rechnungshof-Modell“ nicht so etwas wie ein Amt für die Feststellung der Amtlichkeit von Daten (also für die Verleihung eines Gütesiegels) vorgeschwebt hat. (Die entsprechenden Ausführungen von Herrn Präsident Hahnen bei der Vorstellung des Statistischen Jahrbuchs 1998 lauteten: „Die amtliche Statistik veröffentlicht ihre Ergebnisse unabhängig davon, ob ihr Inhalt gefällt oder nicht. Ein Statistiker darf nicht danach schielen, ob und bei wem seine Daten, Graphiken und Zeitreihen Freude hervorrufen und ob und wann sie in die „politische Landschaft“ passen. Wegen dieser Objektivität, Neutralität und wissenschaftlichen Unabhängigkeit der amtlichen Statistik möchte ich dem Deutschen Bundestag zu Beginn seiner 14. Wahlperiode zu bedenken geben, ob diese Unabhängigkeit dem Statistischen Bundesamt nicht auch formell – etwa ähnlich wie beim Bundesrechnungshof – zuerkannt werden sollte.“ – Anmerkung der Redaktion.)

³⁾ Ich habe im Gegenteil nachträglich festgestellt, daß ich mich in guter Gesellschaft befinde. Zwei frühere Präsidenten des Statistischen Bundesamtes haben ganz ähnliche Argumente vorgebracht, was u. a. auch zeigt, daß die Diskussion nicht erst mit Wagner begonnen hat (und wohl auch nicht mit ihm enden wird). Siehe Bartels, H. „Amtliche Statistik zwischen Wunsch und Wirklichkeit“ in Hanau, K./Huyer, R./Neubauer, W. „Wirtschafts- und Sozialstatistik (Festschrift für Großmann)“, Göttingen 1986, S. 36 (insbes. S. 52), und Holder, E. „Durchblick ohne Einblick, Die amtliche Statistik zwischen Datennot und Datenschutz“, Zürich 1985, S. 67 ff.

⁴⁾ Wirtschaft und Statistik 11/1989, S. 931

⁵⁾ Ich gehöre nicht zu denen, die man über das Adäquationsproblem oder die Freiwilligkeit bei der EVS belehren mußte. Zu beiden Punkten findet man schon in der ersten Auflage meines Lehrbuchs „Wirtschaftsstatistik“ aus dem Jahre 1973 entsprechende Hinweise (S. 13f., 8., 196 ff.)

⁶⁾ Es ist mir nicht ganz klar, ob Wagner nicht vielleicht an dieser Stelle eher von der offenbar von ihm so geliebten „Eindeutigkeit“ gesprochen hatte.

⁷⁾ Natürlich kann es das nicht haben und Wagner zitiert mich zum Thema „Wahrheit“ mit den Worten „die es vielleicht gar nicht gibt“. Dieser Zusatz ist kein Agnostizismus, er ist kein Aufruf, das Kind mit dem Bade auszuschütten (wonach alle Statistiken nur „Festlegungen“ seien) und er berechtigt schon gar nicht dazu, das Vertrauen in die Seriosität einer Grundversorgung mit statistischen Daten soweit zu relativieren, daß man glaubt, eine typisch „amtliche“ Statistik gar nicht mehr nötig zu haben.

⁸⁾ Es ist einfach schwer vorstellbar, daß die Nutzer von Statistiken im weitesten Sinne zwei oder mehr verschiedenen Ergebnissen gleichermaßen Vertrauen schenken werden und diese auch ihren weiteren Betrachtungen zugrunde legen werden.

⁹⁾ Ich halte die im folgenden genannten Prinzipien für die Leitideen. Unabhängigkeit ist ein Prinzip, dessen Wert sich aus der Funktion der Statistik ergibt. Zweifel in dieser Hinsicht machen die Statistik selbstwertlos. Wettbewerb ist nicht ein solches Prinzip, das in einer ähnlich engen Beziehung zur Statistik steht und um seiner selbst willen verfolgt werden sollte.

¹⁰⁾ Ich sehe nicht ein einziges Problem, das nicht im Rahmen der bestehenden Ordnung gelöst werden kann, und ich vermute bis zum Beweis des Gegenteils, daß sich auch die amtliche Statistik selbst bei solchen Problemen (wie z. B. Weitergabe von Mikrodaten) um eine vernünftige Lösung bemüht. Das von Wagner erwähnte Symposium ist ein Beispiel dafür, daß dies auch geschieht. Kooperation sollte auf Gegenseitigkeit angelegt sein. Im Augenblick sehe ich eher ein Bemühen des Statistischen Bundesamtes, auf die Wissenschaft zuzugehen statt umgekehrt. Man kann das Deliz der Wissenschaft in diesem Punkte gut am Beispiel des Niedergangs des Faches „Wirtschaftsstatistik“ sehen, was ich deshalb auch zum Gegenstand eines Beitrags zu dem genannten Symposium gemacht habe. Welche Professoren der Statistik beschäftigen sich denn noch ausführlich und kontinuierlich mit der amtlichen Statistik? Und es wird dann aber von angeblich „verschlossenen Türen“ gesprochen.

Ich habe verschiedentlich vorsichtig angedeutet, daß es G. Wagner bei der von ihm mit Vehemenz betriebenen Diskussion über die statistische Infrastruktur vielleicht darum gehen könnte, einige staatliche „Gelder vom Statistischen Bundesamt zum DIW umleiten zu können“¹¹⁾. Eine der bemerkenswertesten Stellen in Wagners Replik ist nun wohl sein Bekenntnis: „Ja sicherlich, genau darum geht es und daraus habe ich auch . . . keinen Hehl gemacht“

Es soll hier nicht abschließend darüber spekuliert werden, was denn wirklich besser werden würde, wenn künftig das DIW Gelder bekäme, die eigentlich sonst in die amtliche Statistik geflossen wären. Viel interessanter dürfte die vielleicht vorgelagerte Frage sein, ob nicht bei Wagners Ideen zur Ordnung des Statistikwesens in Deutschland viel auf dem Spiel steht und ob es nicht deshalb wohl klüger wäre, nach eleganteren Wegen zu suchen, wie das DIW in Zukunft zu mehr Geld kommen könnte.

*Professor Dr. Peter von der Lippe,
Universität Essen*

¹¹⁾ Siehe auch Fußnote 7 in WiSta 11/1998, S. 931. In der Erwiderung der Memorandum-Gruppe zu den Stellungnahmen zum Memorandum werde ich zusammen mit Präsident Hahnen als jemand zitiert, der „dustere Vermutungen“ anstellt, daß vielleicht „Verteilungskämpfe“ Anlaß für das Memorandum waren (Allgemeines Statistisches Archiv, Bd. 83, 1999, S. 161 f.). Ich bin froh, daß ich jetzt sehe, daß ich nicht nur dustere Vermutungen hatte.

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Klassifikationen		
Marketingkonzept der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder	7	531
Statistikkooperation mit Transformationsstaaten als Aufgabe der amtlichen Statistik	7	539
Unterschiedliche Verfahrensweisen der Statistischen Ämter in der Europäischen Union bei der Saisonbereinigung	1	23
Durchführbarkeit der Intrahandelsstatistik auf Stichprobenbasis	8	609
Das Stichprobenverfahren der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998	2	111
Größe und Ursachen des Bevölkerungszuwachses im Vereinigten Wirtschaftsgebiet	4	253
Armutsmaße für die Bundesrepublik Deutschland	6	479
Die Erwerbsbeteiligung im Familienzusammenhang und ausgewählte Einflußfaktoren	1	28
Programm und Organisation der Landwirtschaftszählung 1999	3	179
Auswirkungen des neuen Konzepts der Produktionserhebungen auf die Berechnung der Produktionsindizes ab 1999	4	293
Ziele für die deutsche Außenhandelsstatistik und ihre Umsetzung	8	624
Erfassung der indirekten Importe (Rotterdam-Effekt) in der Außenhandelsstatistik	2	85
Methodische Überlegungen zum Außenhandel der Bundesländer	4	306
Zur Messung der Rückfälligkeit von Straftätern	6	498
Wissenschafts- und Technologiestatistiken in Deutschland	3	197
Methodik zur Berechnung der Bildungsausgaben Deutschlands im Rahmen der internationalen Bildungsberichterstattung	5	406
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1995	2	129
Die Berechnung der Wägungsschemata für die Preisindizes für die Lebenshaltung	3	171
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte auf Basis 1995	4	325
Neuberechnung des Verbraucherpreisindex für Telekommunikationsdienstleistungen auf Basis 1995	4	329
Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1999 – Anlaß, Konzeptänderungen und neue Begriffe	4	257
Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1991 bis 1998	6	449
Bevölkerung		
Größe und Ursachen des Bevölkerungszuwachses im Vereinigten Wirtschaftsgebiet	4	253
Die Erwerbsbeteiligung im Familienzusammenhang und ausgewählte Einflußfaktoren	1	28
Ehescheidungen 1997	1	39
Erste Ergebnisse des Mikrozensus 1998	3	163
Wahlen		
Europawahl 1999	4	282
Fünfte Direktwahl zum Europäischen Parlament in der Bundesrepublik Deutschland am 13. Juni 1999	7	546
Erwerbstätigkeit		
Armutsmaße für die Bundesrepublik Deutschland	6	479
Die Erwerbsbeteiligung im Familienzusammenhang und ausgewählte Einflußfaktoren	1	28
Betriebs- und Berufswechsel abhängig Erwerbstätiger	8	614
Erste Ergebnisse des Mikrozensus 1998	3	163
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Gewerbeanzeigen 1998	5	359
Insolvenzen 1998	4	299
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Programm und Organisation der Landwirtschaftszählung 1999	3	179
Landwirtschaftszählung 1999	8	620
Produzierendes Gewerbe		
Auswirkungen des neuen Konzepts der Produktionserhebungen auf die Berechnung der Produktionsindizes ab 1999	4	293
Binnenhandel, Gastgewerbe und Tourismus		
Handel, Gastgewerbe und Tourismus im Gesamtsystem der Wirtschaftsstatistik	5	365
Entwicklung im Binnenhandel im Jahr 1998	5	367
Branchenentwicklung im Gastgewerbe 1998	5	379

	Heft	Seite
Außenhandel		
Ziele für die deutsche Außenhandelsstatistik und ihre Umsetzung	8	624
Durchführbarkeit der Intrahandelsstatistik auf Stichprobenbasis	8	609
Entwicklungen im deutschen Außenhandel 1998	2	77
Die Behandlung von Ausfuhren vollständiger Fabrikationsanlagen in der Außenhandelsstatistik	7	552
Erfassung der indirekten Importe (Rotterdam-Effekt) in der Außenhandelsstatistik	2	85
Analyse der Abweichungen beim deutsch-niederländischen Warenverkehr	7	555
Methodische Überlegungen zum Außenhandel der Bundesländer	4	306
Außenhandel 1998 nach Ländern	4	312
Verkehr		
Schätzung des Transports gefährlicher Güter im Eisenbahnverkehr, in der Binnenschifffahrt und im Seeverkehr 1997	5	384
Verkehrsunfallrisiko von Omnibusfahrgästen	8	629
Alkoholunfälle im Straßenverkehr 1998	8	631
Öffentlicher Straßenpersonenverkehr 1998	8	639
Seeschifffahrt 1998	7	561
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1998	5	392
Gewerblicher Luftverkehr 1998	5	399
Rechtspflege		
Zur Messung der Rückfälligkeit von Straftätern	6	498
Strafverfolgungsstatistik 1997	3	189
Bildung und Kultur		
Wissenschafts- und Technologiestatistiken in Deutschland	3	197
Methodik zur Berechnung der Bildungsausgaben Deutschlands im Rahmen der internationalen Bildungsberichterstattung	5	406
Studierende im Wintersemester 1998/99	6	505
Gesundheitswesen		
Verständlich, anschaulich, umfassend: Der erste Gesundheitsbericht für Deutschland	2	92
Sozialleistungen		
Ergebnisse der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik 1997	2	96
Finanzen und Steuern		
Umsätze und ihre Besteuerung 1997	7	570
Kommunalfinanzen 1999	5	415
Öffentliche Finanzen 1998	4	318
Entwicklung der öffentlichen Schulden seit 1991	5	417
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Das Stichprobenverfahren der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998	2	111
Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern	1	46
Haus- und Grundbesitz sowie Wohnverhältnisse privater Haushalte in Deutschland	3	210
Armutsmaße für die Bundesrepublik Deutschland	6	479
Löhne und Gehälter		
Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe und ausgewählten Dienstleistungsbereichen 1996	2	116
Bruttojahresverdienste im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe 1998	8	648
Ergebnisse der Lohnstatistik für 1998	5	422
Preise		
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1995	2	129
Die Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 1995	7	574
Die Berechnung der Wägungsschemata für die Preisindizes für die Lebenshaltung	3	171
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte auf Basis 1995	4	325
Neuberechnung des Verbraucherpreisindex für Telekommunikationsdienstleistungen auf Basis 1995	4	329
Preisentwicklung im Jahr 1998	1	55
Preise im Januar 1999	2	138
Februar 1999	3	221
März 1999	4	337
April 1999	5	433
Mai 1999	6	511
Juni 1999	7	580
Juli 1999	8	656

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

	Heft	Seite
Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1999 – Anlaß, Konzeptänderungen und neue Begriffe	4	257
Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1991 bis 1998	6	449
Bruttoinlandsprodukt 1998	1	13

Umwelt

Erlöse und Konzessionsabgaben in der Energie- und Wasserwirtschaft	2	134
--	---	-----

Gastbeiträge

Verbrauch der privaten Haushalte in der Europäischen Union: – Wichtigste Trends und Struktur der Ausgaben –	2	142
Konzept einer Ausgaben- und Finanzierungsrechnung für die Gesundheitsberichterstattung des Bundes	3	225
Kosten nach Krankheitsarten	7	584
Privatisierung der amtlichen Statistik – weitere Diskussionsbeiträge	8	660

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	438*	
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	462*	
Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts	465*	
 Ausgewählte Tabellen		
Produzierendes Gewerbe		
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	466*	monatlich
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen	472*	"
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe	473*	"
 Löhne und Gehälter		
Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter/-innen und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften	477*	vierteljährlich
 Preise		
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes	478*	monatlich
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	479*	"
Preisindex für die Lebenshaltung	482*	"

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Bevölkerung¹⁾										
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit²⁾										
Deutschland										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	36 149 p	35 859 p	35 999 p	...	...	...	...	...	...
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	1 000	36 089 p	35 797 p	35 935 p	...	...	...	...	...	...
Arbeitsmarkt⁵⁾										
Deutschland										
Arbeitslose	1 000	3 965	4 384	4 279	4 465	4 288	4 145	3 998	3 938	4 027 p
dar.: Männer	1 000	2 112	2 342	2 273	2 466	2 327	2 206	2 104	2 050	2 073 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	107	114	108	103	94	84	76	82	120 p
Ausländer/-innen	1 000	496	548	535	556	541	526	506	493	486 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	11,5	12,7	12,3	12,8	12,3	11,9	11,4	11,2	11,5 p
Offene Stellen	1 000	327	337	422	451	496	508	502	491	482 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	277	183	115	161	167	136	137	131	107 p
Früheres Bundesgebiet⁷⁾										
Arbeitslose	1 000	2 796	3 021	2 904	3 023	2 897	2 799	2 695	2 653	2 692 p
dar.: Männer	1 000	1 617	1 741	1 641	1 750	1 650	1 569	1 499	1 465	1 472 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	83	82	75	74	70	63	57	62	75 p
Ausländer/-innen	1 000	482	522	505	522	508	493	474	462	455 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	10,1	11,0	10,5	10,9	10,4	10,1	9,6	9,5	9,6 p
Offene Stellen	1 000	270	282	342	372	409	422	423	418	413 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	206	133	81	123	125	103	107	102	83 p
Neue Länder und Berlin-Ost⁷⁾										
Arbeitslose	1 000	1 169	1 364	1 375	1 442	1 392	1 346	1 303	1 285	1 335 p
dar.: Männer	1 000	495	602	632	716	677	637	605	585	601 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	25	32	33	29	25	21	19	20	45 p
Ausländer/-innen	1 000	14	26	30	33	33	33	32	32	32 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	16,7	19,5	19,5	20,4	19,7	19,1	18,3	18,1	18,8 p
Offene Stellen	1 000	57	56	79	79	87	86	78	73	69 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	71	49	34	39	42	33	30	29	24 p
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Deutschland										
Insolvenzen	Anzahl	31 471	33 398	33 977	...	...	...	...	...	...
Unternehmen	Anzahl	25 530	27 474	27 828	...	...	...	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	3 643	3 598	3 287	...	...	...	...	...	...
Baugewerbe	Anzahl	7 041	7 788	8 112	...	...	...	...	...	...
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchs- gütern	Anzahl	5 967	6 111	6 144	...	...	...	...	...	...
Gastgewerbe	Anzahl	1 476	1 679	1 819	...	...	...	...	...	...
Sonstige Wirtschaftszweige	Anzahl	7 403	8 298	8 466	...	...	...	...	...	...
Übrige Gemeinschuldner ⁸⁾	Anzahl	5 941	5 924	6 149	...	...	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Insolvenzen	Anzahl	23 078	24 212	24 432	...	...	...	...	...	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	18 111	19 348	19 213	...	...	...	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insolvenzen	Anzahl	8 393	9 186	9 545	...	...	...	...	...	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	7 419	8 126	8 615	...	...	...	...	...	...
		1996	1997	1998	1998			1999		
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Deutschland										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	780 013	802 935	811 377	64 929	63 432	65 872	72 715	62 939	72 573
dar.: echte Neuerrichtungen ⁹⁾	Anzahl	217 210	210 091	215 207	17 522	17 246	16 828	18 528	17 671	20 114
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	647 889	681 864	696 214	54 224	56 709	77 190	74 341	57 788	64 523
dar.: Stilllegung eines echten Betriebes ⁹⁾	Anzahl	104 689	111 331	119 475	9 442	9 810	13 085	13 041	11 060	11 311
Gewerbeummeldungen	Anzahl	170 004	178 395	184 818	15 091	15 756	14 817	16 189	15 104	17 435

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 462* ff. dargestellt. – 2) Revidierte Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen. Methodische Erläuterungen hierzu im Sonderband Reihe S. 20 der Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ und in WiSta 6/1999. – 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, (Inlandskonzept). – 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit. – 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte/ Beamtinnen und Arbeitslose). – 7) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben – die ab Januar 1997 Neuberechnet wurden – mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar. – 8) Natürliche Personen, Nachlasskonkurse. – 9) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	April 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99	April 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	April 98	Mai 98	Juni 98	Juli 98	März 99	April 99	Mai 99	Juni 99
Bevölkerung¹⁾										
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit²⁾										
Deutschland										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	- 0,8p	+ 0,4p	...	...	...	...	...	...	...	...
Erwerbstätige inländer ⁴⁾	- 0,8p	+ 0,4p	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitsmarkt⁵⁾										
Deutschland										
Arbeitslose	+ 10,6	- 2,4	- 6,2	- 4,7	- 3,4	- 2,6p	- 3,3	- 3,6	- 1,5	+ 2,3p
dar.: Männer	+ 10,9	- 3,0	- 6,9	- 5,6	- 4,4	- 3,7p	- 5,2	- 4,6	- 2,6	+ 1,1p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 5,8	- 4,5	- 11,6	- 10,6	- 9,0	- 4,4p	- 11,0	- 9,5	+ 7,8	+ 46,3p
Ausländer/-innen	+ 10,5	- 2,4	- 4,5	- 4,1	- 3,9	- 3,8p	- 2,9	- 3,7	- 2,6	- 1,4p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 3,0	+ 25,1	+ 8,2	+ 3,6	+ 1,5	+ 3,4p	+ 2,5	- 1,2	- 2,2	- 1,7p
Kurzarbeiter/-innen	- 34,1	- 37,0	- 5,1	+ 14,8	+ 27,8	+ 28,3p	- 18,5	+ 0,5	- 4,3	- 18,3p
Früheres Bundesgebiet⁷⁾										
Arbeitslose	+ 8,0	- 3,9	- 5,2	- 4,6	- 4,3	- 4,5p	- 3,4	- 3,7	- 1,5	+ 1,5p
dar.: Männer	+ 7,7	- 5,7	- 6,9	- 6,1	- 5,6	- 5,6p	- 4,9	- 4,5	- 2,3	+ 0,5p
Jugendliche unter 20 Jahren	- 1,2	- 7,6	- 10,8	- 8,7	- 6,1	- 5,7p	- 9,5	- 9,1	+ 7,5	+ 22,2p
Ausländer/-innen	+ 8,3	- 3,2	- 5,4	- 5,0	- 4,8	- 4,7p	- 3,0	- 3,9	- 2,6	- 1,5p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 4,1	+ 21,5	+ 12,0	+ 10,5	+ 8,7	+ 9,2p	+ 3,3	+ 0,2	- 1,3	- 1,0p
Kurzarbeiter/-innen	- 35,4	- 39,1	+ 5,2	+ 32,1	+ 48,0	+ 49,7p	- 17,7	+ 4,2	- 4,4	- 18,6p
Neue Länder und Berlin-Ost⁷⁾										
Arbeitslose	+ 16,7	+ 0,8	- 8,4	- 5,0	- 1,3	+ 1,4p	- 3,3	- 3,2	- 1,4	+ 3,9p
dar.: Männer	+ 21,5	+ 5,0	- 7,0	- 4,4	- 1,3	+ 1,2p	- 5,9	- 5,1	- 3,3	+ 2,7p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 29,3	+ 3,3	- 13,9	- 16,1	- 17,0	- 2,2p	- 15,4	- 10,6	+ 8,8	+ 118,8p
Ausländer/-innen	+ 84,1	+ 12,7	+ 10,7	+ 11,3	+ 11,2	+ 10,5p	- 1,3	- 1,8	- 1,5	- 0,2p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	- 2,2	+ 42,9	- 7,2	- 22,3	- 26,5	- 21,7p	- 1,5	- 8,4	- 7,0	- 5,1p
Kurzarbeiter/-innen	- 30,2	- 31,4	- 27,0	- 22,0	- 14,1	- 14,6p	- 21,0	- 10,9	- 4,0	- 16,9p
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Deutschland										
Insolvenzen	+ 6,1	+ 1,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Unternehmen	+ 7,6	+ 1,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	- 1,2	- 8,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Baugewerbe	+ 10,6	+ 4,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	+ 2,4	+ 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Gastgewerbe	+ 13,8	+ 8,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Sonstige Wirtschaftszweige	+ 12,1	+ 2,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Übrige Gemeinschaftsdner ⁸⁾	- 0,3	+ 3,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Insolvenzen	+ 4,9	+ 0,9	...	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Unternehmen	+ 6,8	- 0,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insolvenzen	+ 9,4	+ 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Unternehmen	+ 9,5	+ 6,0	...	...	...	...	...	...	...	...
	1997	1998	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99	März 99	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99	März 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98	März 98	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99
Deutschland										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	+ 2,9	+ 1,1	+ 3,1	- 7,6	- 10,2	- 9,9	+ 3,8	+ 10,4	- 13,4	+ 15,3
dar.: echte Neuerrichtungen ⁹⁾	- 3,3	+ 2,4	+ 6,7	- 3,5	- 2,9	- 7,2	- 2,4	+ 10,1	- 4,6	+ 13,8
Gewerbeabmeldungen	+ 5,2	+ 2,1	+ 13,8	+ 4,4	+ 1,0	+ 2,7	+ 36,1	- 3,7	- 22,3	+ 11,7
dar.: Stilllegung eines echten Betriebes ⁹⁾	+ 6,3	+ 7,3	+ 25,4	+ 12,6	+ 11,5	+ 3,4	+ 33,4	- 0,3	- 15,2	+ 2,3
Gewerbeummeldungen	+ 4,9	+ 3,6	- 0,3	- 4,2	- 3,9	- 3,6	- 6,0	+ 9,3	- 6,7	+ 15,4

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 462* ff. dargestellt. - 2) Revidierte Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen. Methodische Erläuterungen hierzu im Sonderband Reihe S. 20 der Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ und in WiSta 6/1999. - 3) Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). - 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). - 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit. - 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte/ Beamtinnen und Arbeitslose). - 7) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben - die ab Januar 1997 Neuberechnet wurden - mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar. - 8) Natürliche Personen, Nachlasskonkurse. - 9) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1998		1999			
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 760	15 227	14 942	14 942	.	.	.	.	.
Schweine	1 000	24 283	24 795	26 299	26 299	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	4 283	4 274	3 984 p	357	346	323	288	384	...
Kälber	1 000	494	479	464 p	41	41	31	29	46	...
Schweine	1 000	38 650	37 724	40 514 p	3 805	3 418	3 644	3 359	3 874	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 992	4 893	5 093 p	473	433	449	407	489	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 363	1 336	1 266 p	113	111	104	92	124	...
Kälber	1 000 t	61	57	55 p	5	5	4	4	6	...
Schweine	1 000 t	3 547	3 481	3 751 p	353	315	341	310	357	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	574 128	590 675	596 719 p	43 841	49 882	49 169	46 590	53 766	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	597 487	643 360	681 381 p	57 498	55 603	56 098	54 612	63 155	...
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	12 879 ⁵⁾	12 437 ⁵⁾	12 229 ⁵⁾	12 229 ⁵⁾
Schweine	1 000	21 061	21 470	22 717	22 717	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	3 931	3 883	3 596 p	322	313	292	258	349	...
Kälber	1 000	485	464	449 p	40	39	30	28	44	...
Schweine	1 000	33 089	32 247	34 807 p	3 274	2 949	3 122	2 878	3 327	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 388	4 284	4 461 p	414	381	393	355	430	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 260	1 224	1 155 p	103	102	95	84	114	...
Kälber	1 000 t	61	55	54 p	5	5	4	4	5	...
Schweine	1 000 t	3 048	2 987	3 234 p	305	273	293	267	307	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	401 818	405 569	405 151 p	30 705	32 344	32 993	32 384	36 525	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	416 129	448 834	469 755 p	38 843	38 690	38 740	36 850	40 561	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	2 880 ⁵⁾	2 789 ⁵⁾	2 712 ⁵⁾	2 712 ⁵⁾
Schweine	1 000	3 222	3 325	3 582	3 582	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	352	390	388 p	34	32	31	29	35	...
Kälber	1 000	10	15	15 p	2	1	1	1	2	...
Schweine	1 000	5 561	5 476	5 707 p	531	468	523	481	548	...
Schlachtmenge	1 000 t	604	609	631 p	59	52	57	52	60	...
dar.: Rinder	1 000 t	103	112	111 p	10	9	9	8	10	...
Kälber	1 000 t	1	1	1 p	0	0	0	0	0	...
Schweine	1 000 t	499	494	517 p	48	42	48	43	49	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	172 310	185 106	191 569 p	13 136	17 538	16 176	14 207	17 240	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	181 358	194 525	211 626 p	18 655	16 914	17 358	17 761	22 595	...
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gewerbe ⁴⁾										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	99,5	102,2	105,8	111,6	100,4	95,8	96,8	111,9	104,4
Energieversorgung	1995 = 100	105,9	105,2	105,4	116,4	118,6	117,6	111,0	112,7	102,3
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	549 990	549 163	550 326	49 776	50 914	50 933	47 478	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	499 798	502 489	505 770	46 028	46 461	45 858	43 633	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	371 701	373 719	376 830	33 846	37 490	35 422	32 498	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	1 037 814	979 116	976 458	111 525	103 104	128 025	126 795	...	...

1) 1995 bis 1997: Viehzählung im Dezember. – 2) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. – 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 5) Ohne Berlin.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Jan. 99	Febr. 99	März 99	April 99	Jan. 99	Febr. 99	März 99	April 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Jan. 98	Febr. 98	März 98	April 98	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99	März 99
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 3,4	- 1,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	+ 2,1	+ 6,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	- 0,2	- 6,8 p	- 7,1	- 7,3	+ 7,3	...	- 6,7	- 10,9	+ 33,6	...
Kälber	- 3,1	- 3,1 p	- 16,0	- 9,3	+ 4,7	...	- 24,8	- 4,0	+ 56,2	...
Schweine	- 2,4	+ 7,5 p	+ 9,7	+ 13,7	+ 15,6	...	+ 6,6	- 7,8	+ 15,3	...
Schlachtmenge	- 2,0	+ 4,1 p	+ 5,7	+ 8,3	+ 13,5	...	+ 3,8	- 9,4	+ 20,2	...
dar.: Rinder	- 2,0	- 5,2 p	- 5,3	- 5,7	+ 8,9	...	- 6,8	- 10,9	+ 34,4	...
Kälber	- 7,9	- 3,1 p	- 12,0	- 4,6	+ 7,9	...	- 22,1	- 2,8	+ 55,7	...
Schweine	- 1,9	+ 7,8 p	+ 9,9	+ 13,5	+ 14,8	...	+ 8,1	- 9,0	+ 15,1	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 2,9	+ 1,0 p	- 4,4	+ 1,8	+ 2,5	...	- 1,4	- 5,2	+ 15,4	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 7,7	+ 5,9 p	- 0,8	+ 4,4	+ 8,4	...	+ 0,9	- 2,7	+ 15,6	...
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 3,4 ⁵⁾	- 1,7 ⁵⁾
Schweine	+ 1,9	+ 5,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	- 1,2	- 7,4 p	- 7,4	- 7,9	+ 7,7	...	- 7,0	- 11,4	+ 35,0	...
Kälber	- 4,2	- 3,2 p	- 16,0	- 8,9	+ 3,6	...	- 24,4	- 3,9	+ 54,9	...
Schweine	- 2,5	+ 7,9 p	+ 10,2	+ 14,2	+ 15,8	...	+ 5,8	- 7,8	+ 15,6	...
Schlachtmenge	- 2,4	+ 4,1 p	+ 5,9	+ 8,2	+ 13,8	...	+ 3,0	- 9,6	+ 21,0	...
dar.: Rinder	- 2,9	- 5,6 p	- 5,3	- 6,2	+ 9,4	...	- 6,9	- 11,5	+ 35,8	...
Kälber	- 8,7	- 2,7 p	- 11,8	- 4,2	+ 7,1	...	- 21,7	- 2,8	+ 54,7	...
Schweine	- 2,0	+ 8,3 p	+ 10,5	+ 13,9	+ 15,1	...	+ 7,3	- 9,0	+ 15,3	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 0,9	- 0,1 p	- 4,3	+ 2,2	- 1,5	...	+ 2,0	- 1,8	+ 12,8	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 7,9	+ 4,7 p	- 2,6	+ 2,7	+ 1,2	...	+ 0,1	- 4,9	+ 10,1	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 3,1 ⁵⁾	- 2,8 ⁵⁾
Schweine	+ 3,2	+ 7,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	+ 10,9	- 0,6 p	- 5,0	- 1,7	+ 3,2	...	- 3,8	- 6,4	+ 21,0	...
Kälber	+ 54,3	+ 1,8 p	- 16,6	- 19,0	+ 38,3	...	- 33,8	- 6,2	+ 98,8	...
Schweine	- 1,5	+ 4,2 p	+ 7,1	+ 10,8	+ 14,1	...	+ 11,6	- 8,0	+ 13,9	...
Schlachtmenge	+ 0,7	+ 3,7 p	+ 4,5	+ 8,5	+ 11,7	...	+ 9,3	- 8,5	+ 14,8	...
dar.: Rinder	+ 8,5	- 0,4 p	- 5,2	- 1,1	+ 3,9	...	- 4,7	- 5,0	+ 20,7	...
Kälber	+ 49,5	- 18,6 p	- 19,7	- 23,3	+ 55,2	...	- 39,2	- 3,4	+ 112,3	...
Schweine	- 1,0	+ 4,7 p	+ 6,6	+ 10,7	+ 13,3	...	+ 12,6	- 9,1	+ 13,4	...
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 7,4	+ 3,5 p	- 4,6	+ 0,9	+ 12,1	...	- 7,8	- 12,2	+ 21,4	...
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 7,3	+ 8,8 p	+ 3,5	+ 8,0	+ 24,4	...	+ 2,6	+ 2,3	+ 27,2	...
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gew.⁴⁾										
Produzierendes Gewerbe	+ 2,7	+ 3,5	+ 0,4	- 1,6	- 2,0	- 1,4	- 4,6	+ 1,0	+ 15,6	- 6,7
Energieversorgung	- 0,7	+ 0,2	- 2,2	+ 3,6	- 1,6	- 0,9	- 0,8	- 5,6	+ 1,5	- 9,2
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung	- 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 2,6	...	...	+ 0,0	- 6,8	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 0,5	+ 0,7	- 0,5	+ 3,8	...	...	- 1,3	- 4,9	...	...
Gaserzeugung	+ 0,5	+ 0,8	- 2,8	+ 1,0	...	...	- 5,5	- 8,3	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	- 5,7	- 0,3	+ 8,8	+ 23,9	...	...	+ 24,2	- 1,0	...	...

1) 1995 bis 1997: Viehzählung im Dezember. - 2) In Brüteereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 5) Ab Dezember 1996 ohne Berlin.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe¹⁾²⁾										
Deutschland										
Beschäftigte	1 000	6 520	6 311	6 405	6 376	6 365	6 368	6 335	6 331	6 343
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	2 352	2 290	2 320	2 324	2 323	2 326	2 319	2 321	2 324
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	4 168	4 021	4 085	4 052	4 042	4 042	4 016	4 010	4 020
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	167	148	138	131	130	130	129	129	129
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 353	6 163	6 267	6 245	6 235	6 238	6 206	6 202	6 214
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	2 970	2 874	2 867	2 826	2 824	2 831	2 818	2 817	2 821
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 165	2 102	2 147	2 173	2 165	2 163	2 150	2 148	2 152
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	327	308	305	298	299	298	296	295	295
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	1 059	1 027	1 086	1 079	1 077	1 076	1 071	1 072	1 076
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	6 483	6 283	6 440	505	509	575	534	506	539
Bruttolohnsumme	Mill. DM	215 263	210 694	217 073	16 724	16 329	17 542	17 726	18 312	18 880
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	196 067	193 952	199 255	15 810	16 038	16 228	16 343	17 042	17 854
Kohleverbrauch	1 000 t	42 781	40 780	35 959	–	–	8 344 a)	–	–	7 937 b)
Heizölverbrauch	1 000 t	10 388	10 028	10 303	–	–	2 727 a)	–	–	2 289 b)
Gasverbrauch	Mill. kWh	326 728	331 331	329 473	–	–	88 836 a)	–	–	79 252 b)
Stromverbrauch	Mill. kWh	209 236	215 128	218 763	17 606	17 153	19 014	17 910	17 883	19 501
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	1 000	5 932	5 748	5 817	5 788	5 777	5 779	5 748	5 742	5 752
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	2 167	2 115	2 142	2 146	2 145	2 147	2 141	2 143	2 145
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	3 765	3 633	3 675	3 642	3 632	3 631	3 607	3 599	3 607
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	138	124	117	–	–	–	–	–	–
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	5 794	5 624	5 699	–	–	–	–	–	–
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	2 715	2 624	2 609	2 569	2 567	2 572	2 559	2 557	2 560
Investitionsgüterproduzenten	1 000	1 977	1 929	1 966	1 991	1 983	1 981	1 970	1 967	1 971
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	302	285	281	275	275	274	272	272	271
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	938	911	960	954	952	951	947	947	950
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	5 812	5 636	5 750	450	454	512	477	451	478
Bruttolohnsumme	Mill. DM	200 129	195 726	201 137	15 469	15 096	16 205	16 413	16 987	17 474
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	185 254	183 384	188 262	14 944	15 148	15 340	15 448	16 132	16 900
Kohleverbrauch	1 000 t	32 987	32 713	30 667	–	–	7 506 a)	–	–	7 073 b)
Heizölverbrauch	1 000 t	9 391	9 087	8 740	–	–	2 330 a)	–	–	1 913 b)
Gasverbrauch	Mill. kWh	282 898	288 243	283 413	–	–	76 408 a)	–	–	67 794 b)
Stromverbrauch	Mill. kWh	187 738	192 806	195 241	15 649	15 267	16 832	15 938	15 879	17 421
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	1 000	588	563	588	587	588	589	587	589	591
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	185	175	178	177	178	178	177	178	178
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	403	388	410	410	410	411	410	411	413
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	29	24	20	–	–	–	–	–	–
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	559	539	567	–	–	–	–	–	–
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	255	251	257	257	258	259	259	260	261
Investitionsgüterproduzenten	1 000	187	173	181	182	182	182	180	180	181
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	25	24	24	24	24	24	24	23	23
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	121	115	125	124	124	125	125	125	125
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	671	648	691	56	55	63	58	55	61
Bruttolohnsumme	Mill. DM	15 134	14 969	15 936	1 254	1 233	1 337	1 313	1 325	1 406
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	10 813	10 569	10 993	866	890	888	895	910	953
Kohleverbrauch	1 000 t	9 795	8 067	5 293	–	–	838 a)	–	–	864 b)
Heizölverbrauch	1 000 t	997	941	1 563	–	–	397 a)	–	–	376 b)
Gasverbrauch	Mill. kWh	43 830	43 087	46 060	–	–	12 428 a)	–	–	11 458 b)
Stromverbrauch	Mill. kWh	21 498	22 322	23 521	1 957	1 886	2 182	1 971	2 004	2 080

1) Jahresangaben sowie Monatsangaben, bis einschl. 1998 endgültige Ergebnisse. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe, sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. – 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in der übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. – 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen.

a) Verbrauch im 1. Vj 1999. – b) Verbrauch im 2. Vj 1999.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	März 99	April 99	Mai 99	Juni 99	März 99	April 99	Mai 99	Juni 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	März 98	April 98	Mai 98	Juni 98	Febr. 99	März 99	April 99	Mai 99
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe ^{1) 2)}										
Deutschland										
Beschäftigte	- 3,2	- 0,2	± 0,0	- 0,6	- 0,7	- 0,9	± 0,0	- 0,5	- 0,1	+ 0,2
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 2,6	- 0,3	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,1	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 3,5	- 0,1	- 0,3	- 1,1	- 1,3	+ 1,6	± 0,0	- 0,6	- 0,1	+ 0,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 11,3	- 6,9	- 6,6	- 7,0	- 6,9	- 6,9	+ 0,2	- 0,6	± 0,0	- 0,3
Verarbeitendes Gewerbe	- 3,0	± 0,0	+ 0,1	- 0,4	- 0,5	- 0,7	± 0,0	- 0,5	- 0,1	+ 0,2
Vorleistungsgüterproduzenten	- 3,2	- 0,9	- 0,6	- 1,2	- 1,4	- 1,6	+ 0,3	- 0,5	- 0,1	+ 0,2
Investitionsgüterproduzenten	- 2,9	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,5	- 0,1	- 0,6	- 0,1	+ 0,2
Gebrauchsgüterproduzenten	- 5,6	- 1,8	- 2,7	- 3,2	- 3,3	- 3,5	- 0,5	- 0,7	- 0,3	- 0,1
Verbrauchsgüterproduzenten	- 3,0	+ 0,9	- 0,5	- 0,9	- 0,8	- 0,8	- 0,1	- 0,4	+ 0,1	+ 0,4
Geleistete Arbeiterstunden	- 3,1	+ 0,6	+ 0,5	- 1,7	- 2,8	± 0,0	+ 13,0	- 7,1	- 5,4	+ 6,6
Bruttolohn- und -gehaltssumme	- 1,6	+ 1,9	+ 4,3	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,2	+ 4,3	+ 0,9	+ 3,8	+ 3,9
Kohleverbrauch	- 4,7	- 11,8	- 14,3 ^{a)}	-	-	- 13,5 ^{b)}	- 3,8 ^{c)}	-	-	- 4,9 ^{d)}
Heizölverbrauch	- 3,5	- 0,5	+ 1,8 ^{a)}	-	-	- 1,9 ^{b)}	- 10,4 ^{c)}	-	-	- 16,0 ^{d)}
Gasverbrauch	+ 1,4	- 0,6	- 0,4 ^{a)}	-	-	+ 1,7 ^{b)}	+ 1,6 ^{c)}	-	-	- 10,8 ^{d)}
Stromverbrauch	+ 2,8	+ 1,5	± 0,0	- 1,8	- 1,1	+ 6,2	+ 10,8	- 5,8	- 0,1	+ 9,0
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	- 3,1	- 0,3	- 0,2	- 0,7	- 0,8	- 1,0	± 0,0	- 0,5	- 0,1	+ 0,2
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 2,4	- 0,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,1	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 3,5	- 0,4	- 0,7	- 1,3	- 1,6	- 1,9	± 0,0	- 0,7	- 0,2	+ 0,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 9,9	- 5,5	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,9	- 0,2	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	- 3,4	- 1,1	- 1,0	- 1,5	- 1,7	- 1,9	+ 0,2	- 0,5	- 0,1	+ 0,1
Investitionsgüterproduzenten	- 2,5	+ 0,4	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,5	- 0,1	- 0,6	- 0,2	+ 0,2
Gebrauchsgüterproduzenten	- 5,7	- 2,1	- 2,8	- 3,2	- 3,3	- 3,4	- 0,4	- 0,7	- 0,2	- 0,1
Verbrauchsgüterproduzenten	- 2,9	+ 1,1	- 0,7	- 1,1	- 1,0	- 1,0	- 0,1	- 0,5	± 0,0	+ 0,4
Geleistete Arbeiterstunden	- 3,0	+ 0,4	+ 0,1	- 2,0	- 3,2	- 0,4	+ 12,8	- 7,0	- 5,4	+ 6,0
Bruttolohn- und -gehaltssumme	- 1,6	+ 1,8	+ 4,3	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,1	+ 4,3	+ 1,0	+ 0,4	+ 3,8
Kohleverbrauch	- 0,8	- 6,3	- 5,7 ^{a)}	-	-	- 7,3 ^{b)}	- 2,3 ^{c)}	-	-	- 5,8 ^{d)}
Heizölverbrauch	- 3,2	- 7,1	- 0,4 ^{a)}	-	-	- 3,4 ^{b)}	- 7,8 ^{c)}	-	-	- 17,9 ^{d)}
Gasverbrauch	+ 1,9	- 1,8	- 1,2 ^{a)}	-	-	+ 1,5 ^{b)}	+ 1,7 ^{c)}	-	-	- 11,3 ^{d)}
Stromverbrauch	+ 2,7	+ 1,1	- 0,7	- 2,2	- 1,7	+ 6,4	+ 10,3	- 5,3	- 0,4	+ 9,7
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	- 4,2	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,2	- 0,4	+ 0,3	+ 0,3
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 5,5	- 1,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 3,7	+ 2,2	+ 2,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,2	- 0,3	+ 0,3	+ 0,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 17,7	- 14,1	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	- 3,5	+ 1,8	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,7	+ 2,0	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 0,7	- 0,2	+ 0,4	+ 0,4
Investitionsgüterproduzenten	- 7,5	+ 1,2	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	- 0,2	- 1,0	+ 0,3	+ 0,5
Gebrauchsgüterproduzenten	- 4,7	+ 2,0	- 2,0	- 3,2	- 3,9	- 4,1	- 1,1	- 0,8	- 0,7	- 0,4
Verbrauchsgüterproduzenten	- 4,3	- 0,8	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Geleistete Arbeiterstunden	- 3,5	+ 3,0	+ 4,2	+ 1,0	+ 0,3	+ 3,8	+ 14,5	- 8,0	- 5,3	+ 11,5
Bruttolohn- und -gehaltssumme	- 1,6	+ 3,4	+ 5,4	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,5	+ 4,8	- 0,8	+ 1,2	+ 5,6
Kohleverbrauch	- 17,6	- 34,4	- 52,9 ^{a)}	-	-	- 44,4 ^{b)}	- 15,6 ^{c)}	-	-	+ 3,0 ^{d)}
Heizölverbrauch	- 5,6	+ 64,0	+ 16,3 ^{a)}	-	-	+ 6,5 ^{b)}	- 23,1 ^{c)}	-	-	- 5,4 ^{d)}
Gasverbrauch	- 1,7	+ 6,7	+ 4,7 ^{a)}	-	-	+ 3,4 ^{b)}	+ 0,9 ^{c)}	-	-	- 7,8 ^{d)}
Stromverbrauch	+ 3,8	+ 5,1	+ 6,2	+ 1,8	+ 3,8	+ 4,9	+ 15,7	- 9,6	+ 1,7	+ 3,8

1) Jahresangaben sowie Monatsangaben bis einschl. 1998, endgültige Ergebnisse. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 sind die Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf Basis vergleichbarer Berichtskreise berechnet worden. - 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen.

a) 1. Vj 1999 gegenüber 1. Vj 1998. - b) 2. Vj 1999 gegenüber 2. Vj 1998. - c) 1. Vj 1999 gegenüber 4. Vj 1998. - d) 2. Vj 1999 gegenüber 1. Vj 1998.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1995 = 100	99,7	106,7	111,2	100,8	105,8	122,9	110,0	104,3	117,4
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	98,0	106,8	108,8	100,2	100,8	119,9	108,1	103,7	114,4
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	101,3	108,4	116,3	101,6	109,5	123,8	114,4	107,9	126,9
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	103,2	106,2	113,5	108,9	113,7	133,5	115,8	110,4	120,7
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	98,2	98,3	97,8	88,3	109,0	121,9	92,2	81,9	85,5
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	99,8	102,5	106,0	96,0	96,5	112,2	104,6	102,1	110,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	94,3	91,1	84,8	81,5	74,8	89,3	85,8	83,1	84,0
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	100,4	104,4	109,5	99,5	102,1	116,8	107,3	105,1	114,0
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	99,5	105,0	109,1	102,6	102,3	117,3	108,5	106,2	112,8
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	101,0	105,2	113,2	94,3	100,9	117,1	108,6	105,6	120,6
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	101,1	101,9	108,3	100,5	110,3	119,4	108,8	105,6	114,2
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100,6	100,9	100,6	97,5	95,4	106,7	97,7	97,2	101,1
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohle (Förderung)	1 000 t	48 194	46 792	41 500	...	...	...	...	...	...
Braunkohle, roh (Förderung)	1 000 t	187 180	178 203	165 402	...	...	...	...	...	...
Erdöl, roh	1 000 t	2 849	2 821	2 895	...	...	...	...	...	...
Zement (ohne Zementklinker)	1 000 t	35 872	35 945	36 610	...	...	...	...	...	...
Roh Eisen für die Stahlerzeugung	1 000 t	27 347	30 466	29 711	...	...	...	...	...	...
Stahlrohblöcke und -brammen	1 000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Flüssigstahl unlegiert	1 000 t	31 921	35 633	33 687	...	...	...	...	...	...
Synthetische Filamente und Spinnfasern ...	1 000 t	393	424	409	...	...	...	...	...	...
Motorenbenzin	1 000 t	24 854	24 392	25 162	...	...	...	...	...	...
Heizöl	1 000 t	38 222	35 282	36 703	...	...	...	...	...	...
Schnittholz	1 000 m ³	14 267	14 730	14 972	...	...	...	...	...	...
Personenkraftwagen										
mit Fremdzündung										
von 1 500 cm ³ oder weniger	1 000 St.	746	730	912	...	...	...	...	...	...
von mehr als 1 500 cm ³	1 000 St.	2 915	2 977	3 226	...	...	...	...	...	...
mit Selbstzündung										
Fernsehempfangsgeräte 2)	1 000 St.	6 875	1 872	1 816	...	...	...	...	...	...
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	1 000 St.	1 659	1 872	2 870	...	...	...	...	...	...
Digitale Verarbeitungseinheiten	1 000 St.	1 241	1 744	2 347	...	...	...	...	...	...
Ein- oder Ausgabegeräte	1 000 St.	4 108	4 482	3 963	...	...	...	...	...	...
Andere Geräte für die Datenverarbeitung ...	1 000 St.	69	65	...	...	...	...	...	...	...
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungs- geräte und ihre Einheiten	1 000 DM	2 516 259	2 614 531	3 119 608	...	...	...	...	...	...
Baumwollgarn	t	126 537	135 066	129 495	...	...	...	...	...	...
Würste u.ä. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch	t	1 917 337	1 895 471	...	...	...	...	...	...	...
Zigaretten	Mill. St.	192 462	181 644	...	...	...	...	...	...	...
Gesamtumsatz 3) 4) 5)	Mrd. DM	2 079,3	2 186,2	2 270,8	163,0	172,4	211,3	187,3	182,0	204,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	29 335,3	25 605,7	25 285,6	1 760,6	1 592,9	1 868,8	1 889,4	1 834,5	1 966,1
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	2 050,0	2 160,6	2 247,5	161,3	170,8	209,4	185,4	180,2	202,4
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	943 476	985 536	973 783	70 007	71 903	87 607	80 008	77 115	85 774
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	649 500	705 478	780 842	53 201	60 088	76 359	66 156	63 924	75 030
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	87 933	87 158	90 027	6 582	7 097	8 556	7 246	6 867	7 667
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	398 388	408 032	426 172	33 243	33 322	38 738	33 912	34 103	35 894
dar.: Auslandsumsatz 6)	Mill. DM	617 255	696 767	753 165	53 931	59 236	72 814	63 406	61 840	71 271

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 2) Ab 1995 einschl. Videomonitoren und Videoprojektoren. – 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4.1.1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. – 4) Ohne Umsatzsteuer. – 5) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. – 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	März 99	April 99	Mai 99	Juni 99	März 99	April 99	Mai 99	Juni 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	März 98	April 98	Mai 98	Juni 98	Febr. 99	März 99	April 99	Mai 99
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftragsengangs für das Verarbeitende Gewerbe	+ 7,0	+ 4,2	- 2,6	- 2,4	- 2,0	+ 3,6	+ 16,2	- 10,5	- 5,2	+ 12,6
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 9,0	+ 1,9	- 1,5	- 3,7	- 2,3	+ 1,5	+ 18,9	- 9,8	- 4,1	+ 10,3
Investitionsgüterproduzenten	+ 7,0	+ 7,3	- 5,8	- 1,4	- 3,1	+ 6,2	+ 13,1	- 7,6	- 5,7	+ 17,6
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 2,9	+ 6,9	+ 2,9	- 2,0	+ 1,7	+ 10,1	+ 17,4	- 13,3	- 4,7	+ 9,3
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,1	- 0,5	- 2,0	+ 0,8	+ 1,4	- 7,2	+ 11,8	- 24,4	- 11,2	+ 4,4
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	+ 2,7	+ 3,4	- 1,7	- 1,3	- 1,8	± 0,0	+ 16,3	- 6,8	- 2,4	+ 7,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 3,4	- 6,9	+ 3,1	+ 5,9	+ 1,0	- 0,6	+ 19,4	- 3,9	- 3,1	+ 1,1
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,0	+ 4,9	- 1,8	- 1,6	- 1,8	+ 0,1	+ 14,4	- 8,1	- 2,1	+ 8,5
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 5,5	+ 3,9	- 0,3	- 1,5	- 2,1	- 0,5	+ 14,7	- 7,5	- 2,1	+ 6,2
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,2	+ 7,6	- 5,9	- 1,4	- 2,2	+ 0,5	+ 16,1	- 7,3	- 2,8	+ 14,2
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 0,8	+ 6,3	- 2,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 3,1	+ 8,3	- 8,9	- 2,9	+ 8,1
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,3	- 0,3	+ 1,7	- 2,3	- 0,7	+ 0,2	+ 11,8	- 8,4	- 0,5	+ 4,0
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohle (Förderung)	- 2,9	- 11,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Braunkohle, roh (Förderung)	- 4,8	- 7,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Erdöl, roh	- 1,0	+ 2,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Zement (ohne Zementklinker)	+ 0,2	+ 1,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Roheisen für die Stahlerzeugung	+ 11,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Stahlrohblöcke und -brammen .....	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Flüssigstahl unlegiert	+ 11,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Synthetische Filamente und Spinnfasern ..	+ 8,1	- 3,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Motorenbenzin	- 1,9	+ 3,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Heizöl	- 7,7	+ 4,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Schnittholz	+ 3,2	+ 1,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Personenkraftwagen mit Fremdzündung										
von 1 500 cm ³ oder weniger	- 2,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
von mehr als 1 500 cm ³	+ 2,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
mit Selbstzündung	- 3,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Fernsehempfangsgeräte ²⁾
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	+ 12,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Digitale Verarbeitungseinheiten	+ 40,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ein- oder Ausgabereinheiten	+ 9,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Andere Geräte für die Datenverarbeitung ..	- 5,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungs- geräte und ihre Einheiten	+ 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Baumwollgam	+ 6,7	- 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Würste u.ä. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch	- 1,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Zigaretten	- 5,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gesamtumsatz^{3) 4) 5)}	+ 5,1	+ 3,2	+ 3,1	- 0,1	+ 0,3	+ 3,9	+ 22,5	- 11,3	- 2,8	+ 12,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 12,7	- 9,1	- 8,4	- 5,1	- 5,4	+ 0,2	+ 17,3	+ 1,1	- 2,9	+ 7,2
Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,4	+ 3,3	+ 3,2	± 0,0	+ 0,3	+ 3,9	+ 22,6	- 11,4	- 2,8	+ 12,3
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 4,5	- 1,5	- 1,3	- 3,4	- 3,1	+ 2,3	+ 21,8	- 8,7	- 3,6	+ 11,2
Investitionsgüterproduzenten	+ 8,6	+ 9,8	+ 9,0	+ 6,6	+ 4,7	+ 6,5	+ 27,1	- 13,4	- 3,4	+ 17,4
Gebrauchsgüterproduzenten	- 0,9	+ 2,8	+ 0,3	- 3,0	- 1,1	+ 4,4	+ 20,6	- 15,3	- 5,2	+ 11,7
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 2,4	+ 3,2	+ 3,4	- 3,4	+ 0,3	+ 2,2	+ 16,3	- 12,5	+ 0,6	+ 5,3
dar: Auslandsumsatz ⁶⁾	+ 12,9	+ 8,0	+ 7,2	+ 1,8	+ 3,3	+ 4,7	+ 22,9	- 12,9	- 2,5	+ 15,3

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 2) Ab 1995 einschl. Videomonitoren und Videoprojektoren. - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 sind die Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf Basis vergleichbarer Berichtszeiträume berechnet worden. - 4) Ohne Umsatzsteuer. - 5) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragsingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1995 = 100	99,9	106,7	110,4	99,7	105,3	122,1	109,3	103,6	116,1
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	97,7	106,0	107,4	98,7	99,3	118,3	108,5	102,0	112,3
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	102,5	109,7	116,6	101,3	110,6	124,1	115,3	108,9	126,9
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	103,1	105,9	112,2	107,2	112,6	132,6	114,3	109,2	119,0
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	97,9	97,8	97,2	87,9	108,7	121,5	91,7	81,1	84,4
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	99,5	102,2	105,8	95,8	96,8	111,9	104,4	101,8	109,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	94,9	92,3	86,6	83,9	76,7	91,3	87,8	84,8	85,6
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	100,0	103,8	108,5	98,3	101,1	115,3	106,3	104,0	112,7
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	99,3	104,5	108,2	101,7	101,3	116,0	107,4	105,1	111,2
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	100,8	104,9	112,9	93,6	100,7	116,1	108,2	104,9	120,2
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100,8	101,3	107,2	98,7	109,1	117,9	107,7	104,6	112,9
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	99,7	99,4	99,0	96,2	94,2	104,8	96,4	95,8	99,6
Gesamtumsatz^{2) 3) 4)}	Mrd. DM	1 947,6	2 044,0	2 113,9	151,8	160,9	196,8	174,4	169,2	189,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	23 096	20 822	19 080	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1 924,5	2 023,2	2 094,8	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	881 481	919 796	902 425	64 898	66 725	81 115	74 065	71 231	78 935
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	616 846	669 086	737 339	50 156	56 945	72 321	62 556	60 395	70 479
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	83 335	82 291	84 663	6 147	6 651	8 026	6 805	6 467	7 220
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	365 904	372 836	389 465	30 595	30 599	35 384	30 927	31 145	32 673
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	Mill. DM	601 197	675 746	725 025	51 814	57 025	70 040	61 004	59 596	68 542
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragsingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1995 = 100	95,5	106,8	124,3	118,9	113,3	135,8	120,9	116,0	139,6
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	103,1	119,5	133,1	126,5	126,8	147,1	134,4	132,8	150,4
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	84,2	91,2	112,3	107,0	93,2	120,0	102,1	94,5	126,5
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	105,6	113,4	145,1	152,8	141,3	156,4	153,5	142,4	165,0
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	104,5	110,4	113,7	98,6	116,6	133,2	105,2	100,4	112,4
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	102,0	105,6	109,0	98,5	93,7	115,1	107,1	105,7	115,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	91,0	84,8	75,2	68,7	64,5	78,5	75,2	73,8	75,2
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	105,9	115,8	127,1	119,0	118,0	140,7	125,4	124,7	136,7
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	102,4	111,6	124,5	117,2	118,4	136,7	126,1	124,4	137,4
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	103,9	110,9	119,9	108,2	105,0	136,2	116,5	117,8	128,3
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	108,7	121,4	142,3	156,8	149,0	166,5	145,0	136,5	157,2
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	110,5	118,9	120,5	111,0	107,8	128,7	113,0	113,7	119,7
Gesamtumsatz^{2) 3) 4)}	Mrd. DM	131,7	142,2	156,9	11,2	11,5	14,4	13,0	12,8	15,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	6 240	4 783	4 206	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	125,5	137,4	152,7	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	61 995	65 740	71 358	5 109	5 178	6 493	5 943	5 894	6 839
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	32 654	36 392	43 503	3 045	3 144	4 038	3 600	3 529	4 551
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	4 597	4 867	5 364	436	446	531	441	400	447
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	32 483	35 195	36 707	2 648	2 724	3 354	2 985	2 958	3 220
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	Mill. DM	16 058	21 021	28 140	2 117	2 211	2 774	2 402	2 244	2 729

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizität-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. - 3) Ohne Umsatzsteuer. - 4) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	März 99	April 99	Mai 99	Juni 99	März 99	April 99	Mai 99	Juni 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	März 98	April 98	Mai 98	Juni 98	Febr. 99	März 99	April 99	Mai 99
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe										
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 8,5	+ 1,3	- 1,7	- 4,0	- 2,7	+ 1,1	+ 19,1	- 10,0	- 4,2	+ 10,1
Investitionsgüterproduzenten	+ 7,0	+ 6,3	- 5,3	- 1,8	- 2,6	+ 5,6	+ 12,2	- 7,1	- 5,6	+ 16,5
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 2,7	+ 5,9	+ 3,0	- 3,0	+ 1,0	+ 10,1	+ 17,8	- 13,8	- 4,5	+ 9,0
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,1	- 0,6	- 2,3	+ 1,1	+ 1,5	- 7,3	+ 11,8	- 24,5	- 11,6	+ 4,1
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	+ 2,7	+ 3,5	- 2,0	- 1,4	- 1,8	± 0,0	+ 15,6	- 6,7	- 2,5	+ 7,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 2,7	- 6,2	+ 2,5	+ 7,1	- 1,1	- 0,1	+ 19,0	- 3,8	- 3,4	+ 0,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,8	+ 4,5	- 2,2	- 1,8	- 1,9	± 0,0	+ 14,0	- 7,8	- 2,2	+ 8,4
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 5,2	+ 3,5	- 0,8	- 1,7	- 2,2	- 0,9	+ 14,5	- 7,4	- 2,1	+ 5,8
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,1	+ 7,6	- 6,6	- 1,5	- 2,7	+ 0,3	+ 15,3	- 6,8	- 3,0	+ 14,6
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 0,5	+ 5,8	- 2,7	- 0,1	0,0	+ 2,8	+ 8,1	- 8,7	- 2,9	+ 7,9
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,3	- 0,4	+ 1,2	- 1,9	- 0,2	+ 0,7	+ 11,3	- 8,0	- 0,6	+ 4,0
Gesamtumsatz^{2) 3) 4)}										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 9,8	- 8,4	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,1	+ 2,9	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 4,4	- 2,2	- 1,7	- 3,7	- 3,4	+ 1,9	+ 21,6	- 8,7	- 3,8	+ 10,8
Investitionsgüterproduzenten	+ 8,5	+ 9,4	+ 8,9	+ 6,3	+ 4,5	+ 6,0	+ 27,0	- 13,5	- 3,5	+ 16,7
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,3	+ 2,4	± 0,0	- 3,3	- 1,1	+ 4,8	+ 20,7	- 15,2	- 5,0	+ 11,7
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,9	+ 3,3	+ 3,3	- 3,3	+ 0,7	+ 2,1	+ 15,6	- 12,6	+ 0,7	+ 4,9
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	+ 12,4	+ 7,2	+ 6,8	+ 1,6	+ 3,3	+ 4,5	+ 22,8	- 12,9	- 2,3	+ 15,0
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe										
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 15,9	+ 11,4	+ 0,8	- 0,3	+ 2,7	+ 6,7	+ 16,0	- 8,6	- 1,2	+ 13,3
Investitionsgüterproduzenten	+ 8,3	+ 23,1	- 11,8	+ 6,0	- 9,6	+ 14,5	+ 28,8	- 14,9	- 7,4	+ 33,9
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 7,4	+ 28,0	+ 3,1	+ 20,1	+ 16,5	+ 13,5	+ 10,7	- 1,9	- 7,2	+ 15,9
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 5,6	+ 3,0	+ 4,9	- 6,1	- 4,2	- 5,4	+ 14,2	- 21,0	- 4,6	+ 12,0
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	+ 3,5	+ 3,2	+ 2,2	- 0,6	- 1,5	± 0,0	+ 22,8	- 7,0	- 1,3	+ 9,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 6,8	- 11,3	+ 6,4	- 0,1	+ 0,8	- 3,1	+ 21,7	- 4,2	- 1,9	+ 1,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 9,3	+ 9,8	+ 5,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 2,0	+ 19,2	- 10,9	- 0,6	+ 9,6
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 9,0	+ 11,6	+ 4,4	+ 1,7	+ 0,6	+ 3,7	+ 15,5	- 7,8	- 1,3	+ 10,5
Investitionsgüterproduzenten	+ 6,7	+ 8,1	+ 6,3	+ 1,8	+ 5,6	+ 2,1	+ 29,7	- 14,5	+ 1,1	+ 8,9
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 11,7	+ 17,2	+ 3,4	+ 7,6	+ 4,1	+ 10,1	+ 11,7	- 12,9	- 5,9	+ 15,2
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 7,6	+ 1,3	+ 5,9	- 6,1	- 6,3	- 4,8	+ 19,4	- 12,2	+ 0,6	+ 5,3
Gesamtumsatz^{2) 3) 4)}										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 23,3	- 12,1	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	+ 9,5	+ 9,7	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 6,0	+ 8,1	+ 4,0	- 0,1	+ 0,8	+ 6,7	+ 25,4	- 8,5	- 1,0	+ 16,2
Investitionsgüterproduzenten	+ 11,5	+ 17,2	+ 10,1	+ 12,2	+ 8,9	+ 14,9	+ 28,4	- 10,9	- 2,0	+ 29,0
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 5,9	+ 9,8	+ 4,2	+ 2,0	- 1,7	- 2,1	+ 18,8	- 17,0	- 9,1	+ 11,7
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 8,4	+ 1,8	+ 4,7	- 4,6	- 4,0	+ 2,9	+ 23,1	- 11,0	- 0,9	+ 8,9
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	+ 30,9	+ 33,8	+ 16,2	+ 6,5	+ 5,7	+ 9,5	+ 25,5	- 13,4	- 6,5	+ 21,6

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizität-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. - 3) Ohne Umsatzsteuer. - 4) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1998	1999				
					Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Produzierendes Gewerbe										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau 1)										
Deutschland										
Beschäftigte	1 000	1 312	1 221	1 156	1 129	1 062	1 034	1 062	1 088	1 096
dar.: Angestellte	1 000	220	213	207	204	200	200	199	199	198
Arbeiter/-innen	1 000	1 038	953	890	866	804	777	805	833	840
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 562	1 480	1 395	84	81	72	114	118	114
im Hochbau	Mill. Std	1 064	1 004	947	58	57	51	76	78	75
Wohnungsbau	1 000 Std	646 458	629 648	602 582	36 483	35 170	31 146	47 958	50 239	48 873
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	317 485	283 441	260 400	16 572	16 387	15 251	21 362	20 977	20 046
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	99 866	90 411	84 143	5 115	4 943	4 578	6 869	6 812	6 405
im Tiefbau	1 000 Std	498 396	476 178	447 936	26 315	24 036	21 436	37 336	39 650	38 376
Straßenbau	1 000 Std	145 664	142 516	137 291	7 379	6 395	5 369	11 272	12 634	12 403
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	180 362	169 085	158 058	10 044	9 441	8 736	13 619	13 804	13 189
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	172 370	164 577	152 587	8 892	8 200	7 331	12 445	13 212	12 784
Bruttolohnsumme	Mill. DM	47 363	43 749	40 821	3 306	2 762	2 404	3 021	3 419	3 252
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	14 772	14 325	13 948	1 196	1 078	1 061	1 078	1 128	1 099
Gesamtumsatz	Mill. DM	220 743	213 517	203 954	19 822	10 350	10 395	14 065	15 781	16 390
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	217 305	210 354	200 894	19 547	10 214	10 248	13 837	15 523	16 145
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	1 000	893	834	802	788	747	729	749	766	771
dar.: Angestellte	1 000	160	155	152	150	149	148	148	147	148
Arbeiter/-innen	1 000	689	635	604	591	553	536	556	574	579
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 038	988	951	57	54	49	79	82	80
im Hochbau	Mill. Std	703	665	644	39	38	34	53	55	53
Wohnungsbau	1 000 Std	435 672	420 420	415 015	24 959	23 880	21 284	34 325	35 992	34 955
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	203 894	186 592	176 975	11 213	10 976	10 423	14 886	14 399	13 810
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	62 950	57 729	52 311	3 111	3 004	2 721	4 205	4 260	4 078
im Tiefbau	1 000 Std	335 603	323 474	306 223	18 091	16 124	15 055	25 869	27 771	26 760
Straßenbau	1 000 Std	102 467	99 437	93 957	5 142	4 269	3 745	7 790	8 870	8 716
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	111 665	107 655	102 981	6 681	6 219	6 007	9 024	9 242	8 822
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	121 471	116 382	109 285	6 268	5 636	5 303	9 055	9 659	9 222
Bruttolohnsumme	Mill. DM	34 571	31 890	30 233	2 437	2 043	1 749	2 246	2 607	2 448
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	11 197	10 858	10 689	921	829	814	829	877	848
Gesamtumsatz	Mill. DM	156 109	152 897	149 142	14 506	7 930	7 808	10 464	11 805	12 153
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	153 628	150 547	146 834	14 296	7 825	7 697	10 283	11 602	11 961
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	1 000	418	387	354	342	315	305	313	322	325
dar.: Angestellte	1 000	60	58	55	53	52	51	51	51	51
Arbeiter/-innen	1 000	349	318	286	275	251	241	249	259	262
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	524	491	445	27	27	23	34	35	34
im Hochbau	Mill. Std	361	339	303	19	19	17	23	23	22
Wohnungsbau	1 000 Std	210 786	209 228	187 567	11 524	11 290	9 862	13 633	14 247	13 918
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	113 591	96 849	83 425	5 359	5 411	4 828	6 476	6 578	6 236
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	36 916	32 682	31 832	2 004	1 939	1 857	2 664	2 552	2 327
im Tiefbau	1 000 Std	162 793	152 704	141 713	8 224	7 912	6 381	11 467	11 879	11 616
Straßenbau	1 000 Std	43 197	43 079	43 334	2 237	2 126	1 624	3 482	3 764	3 687
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	68 697	61 430	55 077	3 363	3 222	2 729	4 595	4 562	4 367
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	50 899	48 195	43 302	2 624	2 564	2 028	3 390	3 553	3 562
Bruttolohnsumme	Mill. DM	12 792	11 859	10 589	869	719	655	775	812	804
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	3 575	3 468	3 258	276	249	247	249	251	250
Gesamtumsatz	Mill. DM	64 634	60 621	54 811	5 317	2 421	2 588	3 602	3 976	4 237
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	63 677	59 807	54 061	5 251	2 389	2 551	3 554	3 921	4 184
Deutschland										
Index des Auftragseingangs 2)	1995 = 100	92,1	84,3	84,1	75,8	59,8	69,5	93,4	85,8	88,6
Index des Auftragsbestands 2)	1995 = 100	95,8	84,6	79,8	76,6	.	.	81,7	.	.
Produktionsindex 3)	1995 = 100	93,5	89,6	86,8	63,0	63,4	55,5	85,0	90,9	89,5
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs 2)	1995 = 100	91,0	86,0	86,7	78,6	64,1	74,5	101,6	87,8	93,6
Index des Auftragsbestands 2)	1995 = 100	95,7	86,8	81,9	78,1	.	.	84,9	.	.
Produktionsindex 3)	1995 = 100	92,5	88,9	87,4	63,3	63,4	56,3	87,2	93,2	91,7
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs 2)	1995 = 100	94,7	80,2	77,7	69,3	49,6	57,9	74,0	81,0	77,0
Index des Auftragsbestands 2)	1995 = 100	96,0	78,6	74,1	72,5	.	.	72,9	.	.
Produktionsindex 3)	1995 = 100	96,8	92,2	84,9	61,9	63,8	53,4	78,0	82,5	81,4
Deutschland										
Handwerk 4)										
Beschäftigte	30.9.1998 = 100	104,0	102,0	99,2	99,1	.	.	95,8 p	.	.
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	1998 = 100	100,1	100,6	100,0	111,6	.	.	84,9 p	.	.

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993). – 2) Wertindex. – 3) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 4) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Febr. 99	März 99	April 99	Mai 99	Febr. 99	März 99	April 99	Mai 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Febr. 98	März 98	April 98	Mai 98	Jan. 99	Febr. 99	März 99	April 99
Produzierendes Gewerbe										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau 1)										
Deutschland										
Beschäftigte	- 6,9	- 5,4	- 4,1	- 7,7	- 6,8	- 6,5	- 2,7	+ 2,7	+ 2,5	+ 0,7
dar.: Angestellte	- 3,3	- 3,0	- 2,2	- 5,2	- 4,9	- 4,7	- 0,5	- 0,2	- 0,3	+ 0,0
Arbeiter/-innen	- 8,2	- 6,6	- 5,3	- 8,3	- 7,3	- 7,0	- 3,4	+ 3,6	+ 3,5	+ 0,9
Geleistete Arbeitsstunden	- 5,3	- 5,7	- 12,6	- 3,4	- 4,7	- 6,1	- 10,1	+ 56,8	+ 3,7	- 3,4
im Hochbau	- 5,7	- 5,6	- 12,4	- 5,3	- 6,4	- 8,1	- 9,8	+ 49,5	+ 2,4	- 3,5
Wohnungsbau	- 2,6	- 4,3	- 11,1	- 5,3	- 6,1	- 8,0	- 11,4	+ 54,0	+ 4,8	- 2,7
Gewerblicher Hochbau	- 10,7	- 8,1	- 13,6	- 5,7	- 7,6	- 8,2	- 6,9	+ 40,1	- 1,8	- 4,4
Öffentlicher Hochbau	- 9,5	- 6,9	- 17,2	- 4,5	- 5,2	- 8,8	- 7,4	+ 50,0	- 0,8	- 6,0
im Tiefbau	- 4,5	- 5,9	- 12,8	+ 0,7	- 1,0	- 2,0	- 10,8	+ 74,2	+ 6,2	- 3,2
Straßenbau	- 2,2	- 3,7	- 16,1	+ 7,3	+ 2,6	+ 1,0	- 16,0	+ 109,9	+ 12,1	- 1,8
Gewerblicher Tiefbau	- 6,3	- 6,5	- 8,1	- 0,3	- 1,8	- 2,2	- 7,5	+ 55,9	+ 1,4	- 4,5
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 4,5	- 7,3	- 15,6	- 3,7	- 3,5	- 4,6	- 10,6	+ 69,8	+ 6,2	- 3,2
Bruttolohnsumme	- 7,6	- 6,7	- 8,0	- 3,5	- 3,5	- 3,0	- 13,0	+ 25,7	+ 13,2	- 4,9
Bruttogehaltsumme	- 3,0	- 2,6	- 1,6	- 2,5	- 1,6	- 3,1	- 1,6	+ 1,6	+ 4,7	- 2,6
Gesamtumsatz	- 3,3	- 4,5	- 6,0	- 18,2	+ 3,7	+ 3,3	+ 0,4	+ 35,3	+ 12,2	+ 3,9
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 3,2	- 4,5	- 5,9	- 18,2	+ 3,6	+ 3,3	+ 0,3	+ 35,0	+ 12,2	+ 4,0
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	- 6,7	- 3,8	- 2,7	- 6,1	- 5,7	- 5,4	- 2,5	+ 2,8	+ 2,3	+ 0,6
dar.: Angestellte	- 3,2	- 2,0	- 1,3	- 3,7	- 3,6	- 3,3	- 0,4	- 0,1	- 0,3	+ 0,2
Arbeiter/-innen	- 7,9	- 4,8	- 3,8	- 6,7	- 6,2	- 6,0	- 3,2	+ 3,8	+ 3,3	+ 0,8
Geleistete Arbeitsstunden	- 4,8	- 3,8	- 12,5	- 2,6	- 3,8	- 5,2	- 8,3	+ 60,2	+ 4,0	- 3,4
im Hochbau	- 5,4	- 3,1	- 12,7	- 4,0	- 5,5	- 7,0	- 9,1	+ 55,2	+ 2,3	- 3,3
Wohnungsbau	- 3,5	- 1,3	- 11,4	- 3,7	- 4,1	- 6,0	- 10,9	+ 61,3	+ 4,9	- 2,9
Gewerblicher Hochbau	- 8,5	- 5,2	- 13,0	- 3,9	- 7,7	- 8,5	- 5,0	+ 42,8	- 3,3	- 4,1
Öffentlicher Hochbau	- 8,3	- 9,4	- 20,7	- 7,2	- 9,4	- 9,5	- 9,4	+ 54,5	+ 1,3	- 4,3
im Tiefbau	- 3,6	- 5,3	- 11,9	+ 0,6	- 0,3	- 1,8	- 6,6	+ 71,8	+ 7,4	- 3,6
Straßenbau	- 3,0	- 5,5	- 16,5	+ 6,4	+ 3,2	+ 1,8	- 12,3	+ 108,0	+ 13,9	- 1,7
Gewerblicher Tiefbau	- 3,6	- 4,3	- 6,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 3,4	+ 50,2	+ 2,4	- 4,5
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 4,2	- 6,1	- 14,2	- 3,8	- 3,7	- 6,0	- 5,9	+ 70,8	+ 6,7	- 4,5
Bruttolohnsumme	- 7,8	- 5,2	- 7,7	- 2,3	- 2,2	- 1,4	- 14,4	+ 28,4	+ 16,0	- 6,1
Bruttogehaltsumme	- 3,0	- 1,5	- 0,3	- 0,8	- 0,1	- 1,4	- 1,9	+ 1,9	+ 5,7	- 3,2
Gesamtumsatz	- 2,1	- 2,5	- 5,5	- 16,1	+ 4,4	+ 3,6	- 1,5	+ 34,0	+ 12,8	+ 3,0
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 2,0	- 2,5	- 5,4	- 16,2	+ 4,2	+ 3,5	- 1,6	+ 33,6	+ 12,8	+ 3,1
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	- 7,4	- 8,7	- 7,1	- 11,3	- 9,4	- 9,0	- 3,2	+ 2,5	+ 3,0	+ 0,9
dar.: Angestellte	- 3,8	- 5,4	- 4,9	- 9,1	- 8,3	- 8,5	- 0,7	- 0,5	± 0,0	- 0,7
Arbeiter/-innen	- 8,7	- 10,2	- 8,5	- 11,8	- 9,7	- 9,2	- 3,8	+ 3,3	+ 3,8	+ 1,1
Geleistete Arbeitsstunden	- 6,2	- 9,5	- 12,8	- 5,4	- 6,6	- 8,2	- 13,6	+ 49,3	+ 3,0	- 3,3
im Hochbau	- 6,2	- 10,6	- 11,9	- 8,3	- 8,5	- 10,7	- 11,2	+ 37,6	+ 2,7	- 3,8
Wohnungsbau	- 0,7	- 10,4	- 10,4	- 9,2	- 10,8	- 12,5	- 12,6	+ 38,2	+ 4,5	- 2,3
Gewerblicher Hochbau	- 14,7	- 13,9	- 14,8	- 9,6	- 7,2	- 7,7	- 10,8	+ 34,1	+ 1,6	- 5,2
Öffentlicher Hochbau	- 11,5	- 2,6	- 11,4	- 0,1	+ 2,9	- 7,4	- 4,2	+ 43,5	- 4,2	- 8,8
im Tiefbau	- 6,2	- 7,2	- 15,0	+ 0,9	- 2,6	- 3,0	- 19,4	+ 79,7	+ 3,6	- 2,2
Straßenbau	- 0,3	+ 0,6	- 15,2	+ 9,3	+ 1,3	- 0,9	- 23,6	+ 114,4	+ 8,1	- 2,0
Gewerblicher Tiefbau	- 10,6	- 10,3	- 11,6	- 1,6	- 5,3	- 6,3	- 15,3	+ 68,4	- 0,7	- 4,3
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 5,3	- 10,2	- 19,0	- 3,3	- 3,0	- 0,8	- 20,9	+ 67,2	+ 4,8	+ 0,3
Bruttolohnsumme	- 7,3	- 10,7	- 8,9	- 7,0	- 7,5	- 7,6	- 8,9	+ 18,3	+ 4,9	- 1,1
Bruttogehaltsumme	- 3,0	- 6,0	- 5,8	- 7,7	- 6,4	- 8,3	- 0,6	+ 0,5	+ 1,2	- 0,5
Gesamtumsatz	- 6,2	- 9,6	- 7,6	- 23,6	+ 1,9	+ 2,4	+ 6,9	+ 39,2	+ 10,4	+ 6,6
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 6,1	- 9,6	- 7,5	- 23,3	+ 2,0	+ 2,6	+ 6,8	+ 39,3	+ 10,3	+ 6,7
Deutschland										
Index des Auftragseingangs 2)	- 8,5	- 0,2	+ 3,0	- 1,4	+ 0,2	+ 3,5	+ 16,2	+ 34,4	- 8,1	+ 3,3
Index des Auftragsbestands 2)	- 11,7	- 5,7	.	+ 6,0	.	.	.	+ 6,7	.	.
Produktionsindex 3)	- 4,2	- 3,1	- 9,5	- 2,2	- 0,7	- 3,3	- 12,5	+ 53,2	+ 6,9	- 1,5
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs 2)	- 5,5	+ 0,8	+ 6,4	+ 4,1	- 3,0	+ 5,4	+ 16,2	+ 36,4	- 13,6	+ 6,6
Index des Auftragsbestands 2)	- 9,3	- 5,6	.	+ 6,5	.	.	.	+ 8,7	.	.
Produktionsindex 3)	- 3,9	- 1,7	- 8,9	- 1,2	- 0,0	- 2,7	- 11,2	+ 54,9	+ 6,9	- 1,6
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs 2)	- 15,3	- 3,1	- 6,2	- 15,5	+ 9,3	- 1,3	+ 16,7	+ 27,8	+ 9,5	- 4,9
Index des Auftragsbestands 2)	- 18,1	- 5,7	.	+ 4,0	.	.	.	+ 0,6	.	.
Produktionsindex 3)	- 4,8	- 7,9	- 10,6	- 4,8	- 3,3	- 6,2	- 16,3	+ 46,1	+ 5,8	- 1,3
Deutschland										
Handwerk 4)										
Beschäftigte	- 1,9	- 2,7	.	- 2,1 p a)	.	.	.	- 3,4 p b)	.	.
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 0,5	- 0,6	.	- 6,3 p a)	.	.	.	- 23,9 p b)	.	.

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993). – 2) Wertindex. – 3) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 4) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen.

a) 1. Vj 1999 gegenüber 1. Vj 1998. – b) 1. Vj 1999 gegenüber 4. Vj 1998.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998 1)	1999					
					Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	213 230	221 185	232 367	14 848	14 675	19 646	19 883	20 562	22 391
Rauminhalt	1 000 m ³	254 121	243 647	234 635	15 217	14 624	19 537	19 324	19 983	21 273
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	113 677	107 673	102 830	6 663	6 404	8 514	8 399	8 689	9 304
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	40 037	40 265	43 465	2 580	2 873	3 525	3 509	3 460	4 122
Rauminhalt	1 000 m ³	219 163	205 237	223 032	14 510	16 136	17 811	17 926	16 776	22 907
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	58 623	53 389	53 395	3 547	3 728	4 525	4 147	3 971	5 055
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	576 236	528 096	477 706	31 749	28 652	37 567	37 331	38 932	40 509
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	243 754	255 995	234 487	7 330	6 111	5 932	7 313	7 161	7 663
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	207 075	212 828	207 356	4 896	5 293	5 081	5 190	6 363	6 677
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	559 488	578 179	500 718	15 223	12 775	12 351	15 801	15 266	16 082
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	152 913	162 224	180 409	11 802	11 891	15 678	16 023	16 122	17 423
Rauminhalt	1 000 m ³	185 849	185 126	191 677	12 894	12 497	16 635	16 378	16 529	17 546
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	82 598	81 467	83 986	5 648	5 476	7 278	7 135	7 206	7 674
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	31 589	32 937	36 825	2 178	2 476	2 985	2 992	2 974	3 485
Rauminhalt	1 000 m ³	151 626	151 265	175 022	11 855	13 061	14 914	14 332	13 843	19 390
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	38 940	37 524	39 713	2 662	2 861	3 507	3 199	3 111	4 010
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	390 083	372 728	363 692	25 259	23 127	29 813	29 524	29 721	31 449
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	188 884	188 999	185 025	5 806	4 831	4 764	6 056	5 946	6 370
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	143 563	152 743	158 569	3 470	4 324	3 804	4 245	4 738	5 205
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	416 122	400 350	372 265	11 275	9 516	9 455	12 539	12 345	12 690
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	60 317	58 941	51 958	3 046	2 784	3 968	3 860	4 440	4 968
Rauminhalt	1 000 m ³	68 273	58 521	42 958	2 323	2 127	2 902	2 946	3 454	3 727
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	31 079	26 205	18 844	1 015	928	1 236	1 264	1 483	1 630
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	8 448	7 328	6 640	402	397	540	517	486	637
Rauminhalt	1 000 m ³	67 537	53 973	48 010	2 655	3 075	2 897	3 594	2 933	3 517
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	19 682	15 865	13 682	885	866	1 018	948	860	1 045
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	186 155	155 368	114 014	6 490	5 525	7 754	7 807	9 211	9 060
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	54 869	66 996	49 462	1 524	1 280	1 168	1 257	1 215	1 293
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	63 513	60 085	48 787	1 426	969	1 277	945	1 625	1 472
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	143 366	177 829	128 453	3 948	3 259	2 896	3 262	2 921	3 392
Binnenhandel 1), Gastgewerbe 1), Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) 2) 3)	1995 = 100	97,9	100,9	101,6	83,8	86,6	112,5	97,5	96,4	102,8
Einzelhandel (Umsatzwerte) 3)	1995 = 100	100,2	99,1	99,9	91,2	86,9	108,1	98,1	95,0	95,0
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 3)	1995 = 100	97,5	97,1	95,0	80,7	79,0	89,1	91,2	104,4	...
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte 4)	1 000	75 734	77 305	80 289	4 678	5 213	6 178	6 624	8 159	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	13 193	13 833	14 461	797	974	1 074	1 109	1 374	...
Übernachtungen 4)	1 000	254 818	241 153	245 773	13 618	15 176	17 317	19 333	24 238	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	29 345	30 400	31 654	1 780	2 365	2 391	2 341	2 972	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte 4)	1 000	14 546	15 319	16 141	798	888	1 145	1 409	1 903	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	1 005	1 058	1 133	42	49	80	96	124	...
Übernachtungen 4)	1 000	45 174	46 017	48 771	2 366	2 766	3 188	3 998	5 401	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	2 906	2 987	2 814	110	127	205	232	301	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) In jeweiligen Preisen. - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998 ¹⁾	März 99	April 99	Mai 99	Juni 99	März 99	April 99	Mai 99	Juni 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	März 98	April 98	Mai 98	Juni 98	Febr. 99	März 99	April 99	Mai 99
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	+ 3,7	+ 5,1	- 0,3	- 0,5	- 8,1	- 5,3	+ 33,9	+ 1,2	+ 3,4	+ 8,9
Rauminhalt	- 4,1	- 3,7	- 3,8	- 5,6	- 12,6	- 8,1	+ 33,6	- 1,1	+ 3,4	+ 6,5
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 5,3	- 4,5	- 3,4	- 7,1	- 12,7	- 7,9	+ 32,9	- 1,3	+ 3,5	+ 7,1
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 0,6	+ 7,9	+ 2,7	- 2,3	- 19,6	- 6,1	+ 22,7	- 0,5	+ 1,4	+ 19,1
Rauminhalt	- 6,4	+ 8,7	+ 20,3	+ 0,4	- 18,9	+ 10,6	+ 10,4	+ 0,6	- 6,4	+ 36,5
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 8,9	± 0,0	+ 27,8	- 2,4	- 12,7	+ 1,1	+ 21,4	- 8,3	- 4,2	+ 27,3
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 8,4	- 9,5	- 2,6	- 8,5	- 15,1	- 12,1	+ 31,1	- 0,6	+ 4,3	+ 4,1
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 5,0	- 8,4	- 12,8	- 2,4	+ 2,5	- 11,0	- 2,9	+ 23,3	- 2,1	+ 7,0
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 2,8	- 2,6	- 2,5	- 15,9	- 11,4	- 0,8	- 4,0	+ 2,1	+ 22,6	+ 4,9
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 3,3	- 13,4	- 16,3	- 4,7	± 0,0	- 14,5	- 3,3	+ 27,9	- 3,4	+ 5,3
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	+ 6,1	+ 11,2	- 0,9	+ 3,6	- 9,7	- 5,9	+ 31,8	+ 2,2	+ 0,6	+ 8,1
Rauminhalt	- 0,4	+ 3,5	- 4,0	- 2,5	- 12,5	- 8,5	+ 33,1	- 1,5	+ 0,9	+ 6,2
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 1,4	+ 3,1	- 2,6	- 3,7	- 11,9	- 8,1	+ 32,9	- 2,0	+ 1,0	+ 6,5
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 4,3	+ 11,8	+ 0,1	- 3,1	- 20,6	- 8,0	+ 20,6	+ 0,2	- 0,6	+ 17,2
Rauminhalt	- 0,2	+ 15,7	+ 27,0	- 2,7	- 18,0	+ 16,4	+ 14,2	- 3,9	- 3,4	+ 40,1
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 3,6	+ 5,8	+ 27,8	- 2,0	- 11,9	+ 8,1	+ 22,6	- 8,8	- 2,8	+ 28,9
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 4,4	- 2,4	- 3,8	- 6,7	- 16,1	- 12,9	+ 28,9	- 1,0	+ 0,7	+ 5,8
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 0,1	- 2,1	- 11,0	+ 7,3	+ 7,7	- 6,8	- 1,4	+ 27,1	- 1,8	+ 7,1
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 6,4	+ 3,8	- 7,6	- 10,4	- 11,6	+ 2,7	- 12,0	+ 11,6	+ 11,6	+ 9,9
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 3,8	- 7,0	- 16,1	+ 5,5	+ 8,9	- 11,8	- 0,6	+ 32,6	- 1,5	+ 2,8
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	- 2,3	- 11,8	+ 2,3	- 14,5	- 1,9	- 3,1	+ 42,5	- 2,7	+ 15,0	+ 11,9
Rauminhalt	- 14,3	- 26,6	- 3,1	- 19,9	- 13,2	- 5,7	+ 36,4	+ 1,5	+ 17,2	+ 7,9
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 15,7	- 28,1	- 7,5	- 22,9	- 16,4	- 6,7	+ 33,1	+ 2,3	+ 17,4	+ 9,9
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 13,3	- 9,4	+ 20,0	+ 2,2	- 12,4	+ 5,6	+ 36,0	- 4,3	- 6,0	+ 31,1
Rauminhalt	- 20,1	- 11,0	- 5,2	+ 15,0	- 22,7	- 13,0	- 5,8	+ 24,1	- 18,4	+ 19,9
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 19,4	- 13,8	+ 27,5	- 4,0	- 15,6	- 19,2	+ 17,5	- 6,8	- 9,3	+ 21,5
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 16,5	- 26,6	+ 2,1	- 14,6	- 11,9	- 9,2	+ 40,3	+ 0,7	+ 18,0	- 1,6
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 22,1	- 26,2	- 19,3	- 32,1	- 17,0	- 27,1	- 8,8	+ 7,6	- 3,3	+ 6,4
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 5,4	- 18,8	+ 16,4	- 34,0	- 10,7	- 11,6	+ 31,8	- 26,0	+ 72,0	- 9,4
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 24,0	- 27,8	- 16,8	- 30,5	- 25,7	- 23,5	- 11,1	+ 12,6	- 10,5	+ 16,1
Binnenhandel ¹⁾, Gastgewerbe ¹⁾, Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) ²⁾³⁾	+ 3,1	+ 0,7	+ 0,4	- 6,4	- 3,6	- 0,7	+ 29,9	- 13,3	- 1,1	+ 6,6
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	- 1,2	+ 0,8	+ 7,1	- 2,5	- 3,1	+ 2,7	+ 24,4	- 9,3	- 3,2	± 0,0
Gastgewerbe (Umsatzwerte) ³⁾	- 0,4	- 2,2	- 0,9	- 0,9	...	...	+ 12,8	+ 2,4	+ 14,5	...
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	+ 2,1	+ 3,9	+ 5,0	+ 7,2	+ 1,2	...	+ 18,5	+ 7,2	+ 23,2	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 4,9	+ 4,5	+ 4,2	+ 1,8	+ 3,1	...	+ 10,3	+ 3,2	+ 23,9	...
Übernachtungen ⁴⁾	- 5,4	+ 1,9	+ 6,9	+ 2,6	+ 1,6	...	+ 14,1	+ 11,6	+ 25,4	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 3,6	+ 4,1	+ 4,9	- 1,9	+ 6,6	...	+ 1,1	- 2,1	+ 27,0	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	+ 5,3	+ 5,4	+ 10,7	+ 11,9	+ 5,8	...	+ 28,9	+ 23,0	+ 35,1	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 5,3	+ 7,1	+ 13,5	+ 9,0	+ 4,2	...	+ 63,3	+ 20,0	+ 29,2	...
Übernachtungen ⁴⁾	+ 1,9	+ 6,0	+ 12,8	+ 12,3	+ 6,3	...	+ 15,3	+ 25,4	+ 35,1	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 2,8	- 5,8	+ 15,0	+ 7,4	+ 4,5	...	+ 61,4	+ 13,2	+ 29,7	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) In jeweiligen Preisen. - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Außenhandel^{1) 2)}										
Deutschland										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	690 399	772 149	828 335 r	70 591 r	60 882 r	64 776 r	73 159 r	69 395 r	70 476 r
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	71 405	74 872	72 756	6 396	5 571	5 017	5 670	5 684	5 814
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	584 269	647 257	673 222	56 989	49 274	53 321	60 431	57 458	57 502
Rohstoffe	Mill. DM	36 045	38 339	31 790	2 280	2 133	2 089	2 281	2 572	2 766
Halbwaren	Mill. DM	62 845	73 293	66 504	5 018	4 653	4 449	4 701	5 013	4 725
Fertigwaren	Mill. DM	485 378	535 626	574 928	49 691	42 488	46 782	53 449	49 874	50 011
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
EU-Länder	Mill. DM	388 558	424 430	440 746	37 580	32 679	34 384	38 204	36 858	40 028
EFTA-Länder	Mill. DM	41 781	46 324	46 650	4 039	3 411	3 660	4 201	3 895	3 564
NAFTA-Länder	Mill. DM	55 520	65 466	74 695	6 985	5 328	6 431	7 164	7 094	6 452
ASEAN-Länder ³⁾	Mill. DM	18 488	22 223	22 944	1 846	1 618	1 798	1 796	1 738	1 643
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	788 937	888 616	954 433 r	75 830 r	69 433 r	75 563 r	84 545 r	80 769 r	77 140 r
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	41 841	43 960	43 846	3 487	3 227	3 219	3 190	3 555	3 375
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	720 712	821 023	869 207	69 131	62 964	69 116	77 776	74 041	70 239
Rohstoffe	Mill. DM	7 018	7 200	6 682	510	416	534	568	581	545
Halbwaren	Mill. DM	38 822	44 032	41 714	2 965	2 669	3 150	3 211	3 318	3 108
Fertigwaren	Mill. DM	674 872	769 791	820 811	65 657	59 879	65 432	73 996	70 142	66 585
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	Mill. DM	453 715	493 554	535 475	41 855	41 378	44 784	46 492	46 658	45 147
EFTA-Länder	Mill. DM	45 153	48 368	52 305	4 246	3 620	4 111	5 098	4 294	3 976
NAFTA-Länder	Mill. DM	68 181	88 727	103 327	8 556	7 439	8 037	9 949	10 011	8 589
ASEAN-Länder ³⁾	Mill. DM	22 089	23 735	17 385	1 311	981	1 201	1 421	1 251	1 104
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 98 538	+ 116 467	+ 126 098 r	+ 5 239 r	+ 8 551 r	+ 11 087 r	+ 11 386 r	+ 11 374 r	+ 6 664 r
Verkehr										
Deutschland										
Güterverkehr										
Beförderungsaufkommen										
Eisenbahnverkehr	1 000 t	319 436	321 578	308 581	21 550	21 933	22 455	26 451	24 034	22 878
Binnenschifffahrt	1 000 t	227 019	233 455	236 365	18 298	17 380	16 280	21 468	19 265	...
Seeverkehr	1 000 t	202 519	209 550	214 045	17 305	16 457	15 942	19 026	18 734	...
Luftverkehr ⁴⁾	1 000 t	1 859	2 004	1 927	162	139	149	175	160	166
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁵⁾	1 000 t	89 365	87 385	90 717	7 594	7 989	6 695	7 416	7 163	...
Straßengüterverkehr ^{6) 7)}	1 000 t	3 014 946	2 980 981	2 968 023	172 724	162 511	163 523	262 755	271 783	...
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr	Mill. tkm	69 714	73 987	74 050	5 296	5 362	5 726	6 624	5 978	5 788
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	61 292	62 153	64 267	5 005	4 900	4 395	5 812	5 317	...
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁵⁾	Mill. tkm	14 500	13 151	14 849	1 234	1 292	1 136	1 250	1 121	...
Straßengüterverkehr ⁶⁾	Mill. tkm	236 584	245 882	257 447	17 281	18 191	19 128	24 659	23 438	...
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 713,5 r	1 861,3 r	1 804,2 r	146,8 r	153,9 r	149,3	162,4	154,4	156,3
Luftverkehr	Mill.	93,2	99,3	103,9	6,7	6,8	6,8	7,9	8,6	9,9
Öffentlicher Straßenverkehr	Mill.	7 834,5	7 847,6	7 807,4	2 091,0 a)	.	.	2 007,3 b)	.	.
Kraftfahrzeuge⁸⁾										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1 000	4 045,7	4 132,8	4 350,4	325,3	306,9	305,8	524,7 r	446,3	397,2
dar.: Personenkraftwagen	1 000	3 496,3	3 528,2	3 736,0	290,6	273,3	269,3	429,9 r	368,1	333,7
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	8 447,1	8 342,3	8 372,3	609,5	654,1	598,5	913,0	808,2	710,2
dar.: Personenkraftwagen	1 000	7 583,1	7 382,1	7 449,5	565,1	594,5	544,5	786,8	695,6	614,7
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	373 082	380 835	377 257	26 703	26 273	23 826 r	27 447 r	30 968 p	36 619 p
getötete Personen	Anzahl	8 758	8 549	7 792	585	563	468 r	513 r	572 p	752 p
schwerverletzte Personen	Anzahl	116 456	115 414	108 890	7 732	7 423	6 407 r	7 351 r	40 721 p	48 051 p
leichtverletzte Personen	Anzahl	376 702	385 680	388 429	28 097	27 684	25 867 r	28 661 r	155,4 p	163,8 p
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	1 896,5	1 851,5	1 880,4	182,7	156,1	166,8 r	157,0 r	155,4 p	163,8 p
dar.: schwerwiegende Unfälle	1 000	152,5	140,7	136,0	13,0	11,9	12,3 r	10,0 r	9,9 p	10,6 p
1999										
		1996	1997	1998	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Geld und Kredit⁹⁾										
Deutschland										
Deutsche Bundesbank¹⁰⁾										
Gold und Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebietes¹¹⁾										
Forderungen an den Finanzsektor im Euro-Währungsgebiet	Mrd. EUR	X	X	X	86,0	84,2	94,2	104,8	99,0	119,2
Bargeldumlauf	Mrd. EUR	246,8 ¹²⁾	247,0 ¹²⁾	242,6 ¹²⁾	95,4	92,4	99,5	88,5	98,3	87,5
Banken										
Kredite an										
inländische Nichtbanken der Banken ¹³⁾	Mrd. EUR	4 773,1 ¹²⁾	5 058,4 ¹²⁾	5 380,1 ¹²⁾	2 765,0	2 781,3	2 798,1	2 808,1	2 827,5	...
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. EUR	3 624,4 ¹²⁾	3 849,2 ¹²⁾	4 144,0 ¹²⁾	2 135,2	2 143,7	2 165,8	2 178,8	2 189,4	...
öffentliche Haushalte	Mrd. EUR	1 148,7 ¹²⁾	1 209,2 ¹²⁾	1 236,1 ¹²⁾	629,8	637,7	632,3	629,3	638,0	...
Einlagen inländischer Nichtbanken bei Banken										
dar.: Spareinlagen	Mrd. EUR	3 241,5 ¹²⁾	3 341,9 ¹²⁾	3 520,4 ¹²⁾	1 835,4	1 838,8	1 835,2	1 835,8	1 845,9	...
	Mrd. EUR	1 143,0 ¹²⁾	1 182,1 ¹²⁾	1 211,0 ¹²⁾	620,8	621,7	619,2	618,2	616,9	...

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen. – 2) Einschl. nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis, sowie ab 1995 einschl. Zuschätzung für Befreiungen. – 3) ASEAN-Länder einschl. Vietnam, Laos und Myanmar. – 4) Einschl. Doppelzählungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). – 5) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn. – 6) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 7) Nur inländische Lkw. (einschl. tkm im Ausland). – 8) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 9) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. Mit Beginn der 3. Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWU) ab 1.1.1999 geänderte Darstellung von statistischen Ergebnissen der Deutschen Bundesbank. – 10) Ausweis der Deutschen Bundesbank als Teil des Eurosystems. – 11) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. – 12) Angaben bis 1996 in Mrd. DM nach bisheriger Darstellungsweise. – 13) Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen sowie einschl. Treuhandkredite.

a) 4. Vj 98. – b) 1. Vj 99.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Febr. 99	März 99	April 99	Mai 99	Febr. 99	März 99	April 99	Mai 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Febr. 98	März 98	April 98	Mai 98	Jan. 99	Febr. 99	März 99	April 99
Außenhandel ¹⁾										
Deutschland										
Einfuhr (Spezialhandel)										
Warengruppen	+ 11,8	+ 7,3	- 1,9	+ 2,1	- 5,6	+ 9,7	+ 6,4	+ 12,9	- 5,1	- 1,5
Ernährungswirtschaft	+ 4,9	- 2,8	- 13,3	- 8,3	- 13,9	+ 0,7	- 10,0	+ 13,0	+ 0,2	- 2,2
Gewerbliche Wirtschaft	+ 10,8	+ 4,0	- 1,0	+ 2,7	- 3,4	+ 10,6	+ 9,2	+ 13,3	- 4,9	- 0,1
Rohstoffe	+ 6,4	- 17,1	- 18,5	- 29,7	- 4,3	- 3,4	- 2,1	+ 9,2	+ 12,8	- 7,0
Halbwaren	+ 16,6	- 9,3	- 23,1	- 17,2	- 19,8	- 9,3	- 4,4	+ 5,7	+ 6,6	+ 6,1
Fertigwaren	+ 10,4	+ 7,3	+ 2,8	+ 7,1	- 1,3	+ 13,8	+ 10,1	+ 14,3	- 6,7	- 0,3
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
EU-Länder	+ 9,2	+ 3,8	- 5,4	+ 2,1	- 9,1	+ 15,7	+ 5,2	+ 11,1	- 3,5	+ 8,6
EFTA-Länder	+ 10,9	+ 0,7	- 3,0	- 5,9	+ 6,7	- 5,6	+ 7,3	+ 14,8	- 7,3	- 8,5
NAFTA-Länder	+ 17,9	+ 14,1	+ 8,4	+ 7,8	+ 12,1	+ 9,4	+ 20,7	+ 11,4	- 1,0	- 9,0
ASEAN-Länder ²⁾	+ 20,2	+ 3,2	+ 1,2	- 11,1	- 18,5	- 0,1	+ 11,1	- 0,1	- 3,2	- 5,5
Ausfuhr (Spezialhandel)										
Warengruppen	+ 12,6	+ 7,4	- 1,7	+ 1,2	- 3,6	- 0,6	+ 9,3	+ 11,4	- 4,5	+ 4,7
Ernährungswirtschaft	+ 5,1	- 0,3	- 14,5	- 11,9	- 9,0	- 1,7	- 0,2	- 0,9	+ 11,5	+ 5,3
Gewerbliche Wirtschaft	+ 13,9	+ 5,9	- 1,2	+ 1,7	- 2,9	- 1,0	+ 9,8	+ 12,5	- 4,8	+ 5,4
Rohstoffe	+ 2,6	- 7,2	- 9,4	- 5,9	+ 0,4	- 9,4	+ 28,3	+ 6,5	+ 2,2	+ 6,5
Halbwaren	+ 13,4	- 5,3	- 14,5	- 14,1	- 12,8	- 8,7	+ 18,0	+ 1,9	+ 3,4	+ 6,8
Fertigwaren	+ 14,1	+ 6,6	+ 0,4	+ 2,6	- 2,4	- 0,5	+ 9,3	+ 13,1	- 5,2	+ 5,3
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	+ 8,8	+ 8,5	- 0,3	+ 2,4	- 4,9	+ 4,7	+ 8,2	+ 3,8	+ 0,4	- 3,3
EFTA-Länder	+ 7,1	+ 8,1	- 0,2	+ 8,8	+ 0,9	- 8,3	+ 13,6	+ 24,0	- 15,8	- 7,4
NAFTA-Länder	+ 30,1	+ 16,5	- 2,1	+ 2,1	+ 11,4	+ 3,5	+ 8,0	+ 23,8	+ 0,6	- 14,2
ASEAN-Länder ²⁾	+ 7,5	- 26,8	- 11,8	- 11,0	- 22,1	- 29,8	+ 22,4	+ 18,3	- 11,9	- 11,8
Verkehr										
Deutschland										
Güterverkehr										
Beförderungsaufkommen										
Eisenbahnverkehr	+ 0,7	- 4,0	- 11,5	- 9,8	- 7,1	- 7,3	+ 2,4	+ 17,8	- 9,1	- 4,8
Binnenschifffahrt	+ 2,8	+ 1,2	- 8,5	+ 0,6	- 6,3	...	+ 6,3	+ 31,9	- 10,3	...
Seeverkehr	+ 3,5	+ 2,1	- 2,2	+ 2,1 ^r	+ 4,5	...	- 3,1	+ 19,3	- 1,5	...
Luftverkehr ³⁾	+ 7,8	- 3,8	- 1,0	- 1,1	+ 3,9	+ 5,0	+ 7,1	+ 17,0	- 8,5	+ 3,8
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁴⁾	- 2,2	+ 3,8	- 1,6	- 2,0	- 6,6	...	- 16,2	+ 10,8	- 3,4	...
Straßengüterverkehr ^{5) 6)}	- 1,1	- 0,4	- 3,8	+ 10,1	+ 5,8	+ 10,1	+ 0,6	+ 60,7	+ 3,4	+ 3,5
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr	+ 6,1	+ 0,1	- 4,6	- 8,0	- 2,6	- 0,5	+ 6,8	+ 15,7 ^r	- 9,7	- 3,2
Binnenschifffahrt	+ 1,4	+ 3,4	- 8,0	- 2,7	- 5,4	...	- 10,3	+ 32,3	- 8,5	...
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁴⁾	- 9,3	+ 12,9	+ 0,1	+ 28,6	- 10,5	...	- 12,1	+ 10,0	- 10,3	...
Straßengüterverkehr ⁵⁾	+ 3,9	+ 4,7	+ 3,4	+ 4,8	+ 7,9 ^r	+ 8,8	+ 5,2	+ 28,9	- 5,0	- 3,5
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr	+ 8,6 ^r	- 3,1 ^r	+ 3,2 ^r	+ 10,4 ^r	+ 5,4 ^r	+ 1,5 ^r	- 3,0	+ 8,8	- 4,9 ^r	+ 1,3
Luftverkehr	+ 6,6	+ 4,6	+ 10,0	- 0,8	+ 1,8	+ 5,7	+ 0,9	+ 15,1	+ 9,8	+ 14,2
Öffentlicher Straßenverkehr	+ 0,0	- 0,5	.	- 0,8 ^{a)}	.	.	.	- 4,0 ^{b)}	.	.
Kraftfahrzeuge ⁷⁾										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 2,2	+ 5,3	- 5,1	+ 1,7 ^r	+ 19,1	+ 3,1	- 0,4	+ 71,6 ^r	- 14,9 ^r	- 11,0
dar.: Personenkraftwagen	+ 0,9	+ 5,9	- 3,9	- 1,4 ^r	+ 23,0	+ 4,7	- 1,5	+ 59,7 ^r	- 14,4 ^r	- 9,4
Besitzumschreibungen gebrauchter										
Kraftfahrzeuge	- 1,2	+ 0,4	- 8,1	+ 8,6	+ 2,6	+ 0,9	- 8,5	+ 52,5	- 11,5	- 12,1
dar.: Personenkraftwagen	- 2,6	+ 0,9	- 6,0	+ 7,2	+ 3,6	+ 2,0	- 8,4	+ 44,5	- 11,6	- 11,6
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	+ 2,1	- 0,9	+ 1,7 ^r	- 3,3 ^r	+ 4,0 ^p	- 2,0 ^p	- 9,3 ^r	+ 15,2 ^r	+ 12,8 ^p	+ 18,2 ^p
getötete Personen	- 2,4	- 8,9	- 13,3 ^r	- 17,1 ^r	- 4,2 ^p	+ 2,0 ^p	- 16,9 ^r	+ 9,6 ^r	+ 11,5 ^p	+ 31,5 ^p
schwerverletzte Personen	- 0,9	- 5,7	- 6,6 ^r	- 8,0 ^r	+ 3,1 ^p	- 0,7 ^p	- 13,7 ^r	+ 14,7 ^r	+ 13,1 ^p	+ 18,0 ^p
leichtverletzte Personen	+ 2,4	+ 0,7	+ 7,6 ^r	- 3,3 ^r	.	.	- 6,6 ^r	+ 10,8 ^r	.	.
Unfälle mit nur Sachschaden	- 2,4	+ 1,6	+ 27,1 ^r	+ 2,2 ^r	+ 4,5 ^p	+ 7,8 ^p	+ 6,8 ^r	- 5,8 ^r	- 1,0 ^p	+ 5,4 ^p
dar.: schwerwiegende Unfälle	- 7,7	- 3,3	+ 26,0 ^r	- 9,8 ^r	- 7,7 ^p	- 0,7 ^p	+ 3,8 ^r	- 18,9 ^r	- 1,4 ^p	+ 7,4 ^p
	1997	1998	März 99	April 99	Mai 99	Juni 99	März 99	April 99	Mai 99	Juni 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	März 98	April 98	Mai 98	Juni 98	Febr. 98	März 99	April 99	Mai 99
Geld und Kredit ⁸⁾										
Deutschland										
Deutsche Bundesbank ⁹⁾										
Gold und Forderungen an Ansässige außerhalb des Eurowährungsgebietes ¹⁰⁾										
Forderungen an den Finanzsektor im Euro-Währungsgebiet	X	X	X	X	X	X	+ 11,9	+ 11,3	- 5,5	+ 20,4
Bargeldumlauf	+ 0,1	- 1,8	X	X	X	X	+ 1,9	+ 0,3	- 0,1	...
Banken										
Kredite an										
inländische Nichtbanken der Banken ¹¹⁾	+ 6,0	+ 6,4	X	X	X	X	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,7	...
Unternehmen und Privatpersonen	+ 6,2	+ 7,7	X	X	X	X	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,5	...
öffentliche Haushalte	+ 5,3	+ 2,2	X	X	X	X	- 0,8	- 0,5	+ 1,4	...
Einlagen inländischer Nichtbanken bei Banken	+ 3,1	+ 5,3	X	X	X	X	- 0,2	+ 0,0	+ 0,6	...
dar.: Spareinlagen	+ 3,4	+ 2,4	X	X	X	X	- 0,4	- 0,2	- 0,2	...

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen. - 2) ASEAN-Länder einschl. Vietnam, Laos und Myanmar. - 3) Einschl. Doppelzählungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). - 4) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn. - 5) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. - 6) Nur inländische Lkw (einschl. 1km im Ausland). - 7) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. - 8) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. Mit Beginn der 3. Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWU) ab 1.1.1999 geänderte Darstellung von statistischen Ergebnissen der Deutschen Bundesbank. - 9) Ausweis der Deutschen Bundesbank als Teil des Eurosystems. - 10) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 11) Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen sowie einschl. Treuhandkredite.

a) 4. Vj 1996 gegenüber 4. Vj 1997. - b) 4. Vj 1998 gegenüber 3. Vj 1998.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Geld und Kredit¹⁾										
Deutschland										
Bausparkassen²⁾										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1 000	4 349,6	3 862,1	3 877,3	309,1	326,9	394,3	343,7	310,7	315,2
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd. DM	168,1	178,2	181,8	181,9	182,6	183,2	183,0	182,9	182,9
Baudarlehen (Bestände) ³⁾	Mrd. DM	168,4	175,4	180,3	179,9	178,7	178,7	178,3	177,8	178,1
Wertpapiermarkt⁴⁾										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere										
Festverzinsliche Wertpapiere	Mrd. EUR ⁵⁾	732,0 ⁶⁾	846,6 ⁶⁾	1 030,8 ⁶⁾	68,2	47,8	48,2	51,7	45,7	36,6
Aktien ⁵⁾	Mrd. EUR ⁵⁾	8,4 ⁶⁾	4,2 ⁶⁾	6,1 ⁶⁾	0,8	0,2	0,1	0,4	0,2	1,0
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	5,6	5,1	4,5	3,6	3,7	3,8	3,6	3,7	4,1
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 989	2 155	...	2 225	2 229	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	1 104	1 339	...	1 579	1 598	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁷⁾	1 000	451	349	...	...	...	...	...	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	7 652,1	7 762,4	7 590,6	7 078,0	6 338,1	7 684,1	7 775,4	7 440,6	...
dar.: Beiträge	Mill. DM	7 089,4	7 149,4	7 180,5	6 840,7	6 075,2	7 421,5	6 825,7	7 197,1	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	8 799,0	8 561,0	8 237,6	6 580,2	8 841,5	9 089,3	8 932,4	8 428,4	...
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	4 637,9	4 935,8	4 402,2	3 161,7	4 832,7	4 567,6	4 613,5	4 076,6	...
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	50 829	50 847	50 680	50 787	50 781	...	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁸⁾	1 000	29 794	29 580	29 264	29 353	29 273	...	...	...	...
Rentner/-innen	1 000	15 052	15 155	15 215	15 230	15 236	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 304	1 342	...	1 412	1 409	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	750	895	...	999	1 010	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁷⁾	1 000	241	191	...	...	...	...	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	5 613,5	5 341,7	5 015,6	4 020,7	5 494,5	5 550,2	5 490,9	5 126,6	...
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	3 262,7	3 275,3	2 887,2	2 124,3	3 227,2	3 044,8	3 044,8	2 673,1	...
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	40 687	40 752	40 697	40 801	40 794	...	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁸⁾	1 000	23 600	23 482	23 329	23 416	23 345	...	...	...	...
Rentner/-innen	1 000	11 766	11 806	11 825	11 828	11 831	...	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	684	813	...	814	820	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	354	459	...	580	588	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁷⁾	1 000	210	158	...	...	...	...	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	3 185,5	3 218,5	3 222,0	2 559,5	3 347,0	3 539,0	3 441,4	3 301,8	...
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 375,2	1 660,5	1 515,1	1 037,4	1 605,5	1 522,8	1 568,7	1 403,5	...
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	10 142	10 096	9 983	9 987	9 987	...	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁸⁾	1 000	6 194	6 098	5 935	5 938	5 928	...	...	...	...
Rentner/-innen	1 000	3 287	3 349	3 390	3 402	3 405	...	...	...	...
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel⁹⁾										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	706 071	700 739	727 888	55 648	50 549	64 978	53 122	55 049	...
Lohnsteuer ¹⁰⁾	Mill. DM	555 015	554 695	590 445	51 859	40 944	52 479	40 898	43 888	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	251 278	248 672	258 276	22 325	17 637	18 401	19 366	20 155	...
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	11 616	5 763	11 116	- 371	- 2 688	2 740	- 1 685	- 2 366	...
Zinsabschlag	Mill. DM	13 345	14 694	22 748	3 772	656	1 740	1 311	1 371	...
Körperschaftsteuer	Mill. DM	12 110	11 398	11 891	3 270	1 066	886	981	690	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	29 458	33 267	36 200	322	- 65	10 748	460	509	...
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	200 381	199 934	203 684	19 131	21 124	14 563	16 231	19 680	...
Bundessteuern	Mill. DM	36 827	40 966	46 530	3 412	3 213	4 170	4 233	3 848	...
dar.: Versicherungsteuer	Mill. DM	137 865	135 264	130 513	3 563	8 806	11 832	9 666	10 244	...
Tabaksteuer	Mill. DM	14 348	14 127	13 951	774	4 511	1 060	799	929	...
Branntweinsteuer	Mill. DM	20 698	21 155	21 652	513	914	2 530	2 022	908	...
Mineralölsteuer	Mill. DM	5 085	4 662	4 426	110	52	589	310	288	...
Stromsteuer	Mill. DM	68 251	66 008	66 677	245	2 036	5 064	5 032	6 465	...
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	-	-	-	-	-	-	-	99	...
Landesteuern	Mill. DM	26 091	25 891	20 558	1 724	1 080	2 295	1 298	1 283	...
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	38 540	34 682	37 300	3 270	3 135	3 784	3 425	3 017	...
Grundwerbsteuer ¹¹⁾	Mill. DM	9 035	1 757	1 062	96	64	106	119	109	...
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	6 390	9 127	10 762	943	948	1 333	1 026	873	...
Biersteuer	Mill. DM	13 743	14 418	15 171	1 365	1 034	1 411	1 312	1 172	...
Zölle	Mill. DM	1 719	1 699	1 662	147	107	109	144	136	...
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ¹²⁾	Mill. DM	6 592	6 899	6 486	1 095	401	550	537	489	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ¹³⁾	Mill. DM	8 945	8 732	10 284	13	139	- 0	1 792	652	...
Gemeindeanteil an Umsatzsteuer	Mill. DM	- 40 887	- 39 533	- 41 836	- 3 685	- 2 370	- 3 277	- 2 770	- 2 751	...
Verbrauchsbesteuerter Erzeugnisse ¹⁴⁾	Mill. DM	-	-	- 5 304	- 468	- 505	- 389	- 425	- 488	...
Zigaretten (Menge)	Mill. St	138 136	139 375	140 722	11 375	11 104	13 019	11 828	10 892	12 820
Bierabsatz	1 000 hl	112 807	112 670	109 353	7 092	7 162	9 417	9 051	10 091	10 466
Benzin bleifrei	1 000 hl	393 790	406 023	407 657	29 653	29 298	37 737	...	...	...
Gasöl (Dieselkraftstoff)	1 000 hl	307 334	314 232	324 874	21 658	23 320	33 006	...	...	...
Heizöl (EL und L)	1 000 hl	437 487	417 017	393 507	28 547	25 840	58 721	...	...	...
Erdgas	GWh	889 383	844 540	807 326	99 212	99 514	76 442	...	...	...

1) Mit Beginn der 3. Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWU) ab 1.1.1999 geänderte Darstellung von statistischen Ergebnissen der Deutschen Bundesbank. - 2) Quelle: Verband der Privaten Bausparkassen e.V., Bonn und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Bonn. - 3) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung. - 4) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. - 5) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen (einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn). - 6) Angaben bis 1998 in Mrd. DM. - 7) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung. Bis einschl. Dezember 1996 einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 8) Ohne Rentner/-innen. - 9) Zölle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel. - 10) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt. - 11) Ohne kommunale Grundwerbsteuer. - 12) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage. - 13) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag. - 14) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	März 99	April 99	Mai 99	Juni 99	März 99	April 99	Mai 99	Juni 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	März 98	April 98	Mai 98	Juni 98	Febr. 99	März 99	April 99	Mai 99
Geld und Kredit¹⁾										
Deutschland										
Bausparkassen²⁾										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	- 11,2	+ 0,4	+ 14,2	+ 10,0	+ 3,9	+ 10,7	+ 20,6	- 12,8	- 9,6	+ 1,4
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 6,0	+ 2,0	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	± 0,0
Baudarlehen (Bestände) ³⁾	+ 4,2	+ 2,8	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,5	± 0,0	- 0,2	- 0,3	+ 0,2
Wertpapiermarkt⁴⁾										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere										
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 15,7	+ 21,8	X	X	X	X	+ 0,8	+ 7,3	- 11,6	- 19,9
Aktien ⁵⁾	- 50,0	+ 45,2	X	X	X	X	- 50,0	+ 300,0	- 50,0	+ 400,0
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	- 8,9	- 11,8	- 19,1	- 25,0	- 22,9	- 12,8	+ 2,7	- 5,3	+ 2,8	+ 10,8
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 8,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	+ 21,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁶⁾	- 22,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 1,4	- 2,2	+ 4,8	+ 11,2	- 1,4	...	+ 21,2	+ 1,2	- 4,3	...
dar.: Beiträge	+ 0,8	+ 0,4	+ 4,2	+ 6,0	- 0,7	...	+ 22,2	- 8,0	+ 5,4	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 2,7	- 3,8	+ 3,6	+ 2,7	+ 2,9	...	+ 2,8	- 1,7	- 5,6	...
dar.: Arbeitslosengeld	+ 6,4	- 10,8	- 14,1	- 13,9	- 13,5	...	- 5,5	+ 1,0	- 11,6	...
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	+ 0,0	- 0,3	...	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁷⁾	- 0,7	- 1,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Rentner/-innen	+ 0,7	+ 0,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 2,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	+ 19,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁶⁾	- 21,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 4,8	- 6,1	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,5	...	+ 1,0	- 1,1	- 6,6	...
dar.: Arbeitslosengeld	+ 0,4	- 11,8	- 11,1	- 11,2	- 11,4	...	- 5,7	± 0,0	- 12,2	...
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	+ 0,2	- 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁷⁾	- 0,5	- 0,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Rentner/-innen	+ 0,3	+ 0,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 18,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	+ 29,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁶⁾	- 24,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 1,0	+ 0,1	+ 8,7	+ 4,9	+ 5,2	...	+ 5,7	- 2,8	- 4,1	...
dar.: Arbeitslosengeld	+ 20,7	- 8,8	- 19,6	- 18,8	- 17,2	...	- 5,1	+ 3,0	- 10,5	...
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	- 0,5	- 1,1	...	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁷⁾	- 1,6	- 2,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Rentner/-innen	+ 1,9	+ 1,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel⁸⁾	- 0,8	+ 3,9	+ 3,0	+ 7,3	+ 6,9	...	+ 28,5	- 18,2	+ 3,6	...
Gemeinschaftsteuern	- 0,1	+ 6,4	+ 1,2	+ 8,7	+ 10,2	...	+ 28,2	- 22,1	+ 7,3	...
Lohnsteuer ⁹⁾	- 1,0	+ 3,9	+ 0,9	+ 4,9	+ 3,5	...	+ 4,3	+ 5,2	+ 4,1	...
Veranlagte Einkommensteuer	- 50,4	+ 92,9	- 38,0	X	X	...	X	X	X	...
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	+ 10,1	+ 54,8	+ 44,0	- 23,6	+ 295,6	...	X	X	X	...
Zinsabschlag	- 5,9	+ 4,3	- 11,4	+ 14,4	+ 11,8	...	- 16,9	+ 10,7	+ 29,7	...
Körperschaftsteuer	+ 12,9	+ 8,8	+ 3,2	- 60,2	X	...	X	- 95,7	+ 10,5	...
Umsatzsteuer	- 0,2	+ 1,9	+ 9,3	+ 5,6	+ 2,2	...	- 31,1	+ 11,5	+ 21,2	...
Einfuhrumsatzsteuer	+ 11,2	+ 13,6	+ 9,1	+ 8,6	+ 4,1	...	+ 29,8	+ 1,5	- 9,1	...
Bundessteuern	- 1,9	- 3,5	+ 8,8	+ 8,9	- 2,6	...	+ 34,4	- 18,3	+ 6,0	...
dar.: Versicherungsteuer	- 1,5	- 1,2	+ 1,5	+ 3,0	- 6,7	...	- 76,5	- 24,7	+ 16,3	...
Tabaksteuer	+ 2,2	+ 2,4	+ 40,8	+ 24,7	- 52,9	...	+ 176,7	- 20,1	- 55,1	...
Branntweinsteuer	- 8,3	+ 5,1	+ 3,1	+ 8,0	- 12,5	...	+ 1036,3	- 47,3	- 7,4	...
Mineralölsteuer	- 3,3	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,0	+ 9,4	...	+ 148,7	- 0,6	+ 28,5	...
Stromsteuer	X	X	X	X	X	...	X	X	X	...
Solitaritätszuschlag	- 0,8	- 20,6	+ 10,7	+ 26,3	+ 22,5	...	+ 112,5	- 43,4	- 1,2	...
Landessteuern	- 10,0	+ 7,5	+ 2,9	+ 0,7	+ 0,4	...	+ 20,7	- 9,5	- 11,9	...
dar.: Vermögensteuer	- 80,6	- 39,5	- 7,4	+ 41,5	+ 54,7	...	+ 65,4	+ 12,4	- 9,0	...
Grundwerbsteuer ¹⁰⁾	+ 42,8	+ 17,9	+ 25,6	+ 12,8	+ 11,0	...	+ 40,7	- 23,0	- 14,9	...
Kraftfahrzeugsteuer	+ 4,9	+ 5,2	- 12,6	- 14,0	- 17,8	...	+ 36,5	- 7,0	- 10,7	...
Biersteuer	- 1,2	- 2,1	- 10,3	+ 8,5	- 8,3	...	+ 2,0	+ 32,4	- 5,4	...
Zölle	+ 4,7	- 6,0	+ 0,2	- 6,2	- 7,1	...	+ 37,2	- 2,4	- 8,9	...
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ¹¹⁾	- 2,4	+ 17,8	X	X	X	...	X	X	- 63,6	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ¹²⁾	- 3,3	X	- 5,5	+ 18,1	+ 9,3	...	+ 38,3	- 15,5	- 0,7	...
Gemeindeanteil an Umsatzsteuer	-	X	X	X	X	...	- 23,0	+ 9,2	+ 15,0	...
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse¹³⁾										
Zigaretten (Menge)	+ 0,9	+ 1,0	+ 3,5	- 8,6	- 8,9	+ 17,4	+ 17,2	- 9,1	- 7,9	+ 17,7
Bierabsatz	- 0,2	- 2,9	+ 9,2	- 7,7	- 3,7	+ 1,8	+ 31,5	- 3,9	+ 11,5	+ 3,7
Benzin bleifrei	+ 3,1	+ 0,4	+ 8,7	...	...	...	+ 28,8	...	...	...
Gasöle (Dieselkraftstoff)	+ 2,2	+ 3,4	+ 17,8	...	...	...	+ 41,5	...	...	...
Heizöl (EL und L)	- 4,7	- 5,6	+ 31,8	...	...	...	+ 30,3	...	...	...
Erdgas	- 5,0	- 4,4	- 16,0	...	...	...	- 23,2	...	...	...

1) Mit Beginn der 3. Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWU) ab 1.1.1999 geänderte Darstellung von statistischen Ergebnissen der Deutschen Bundesbank. - 2) Quelle: Verband der Privaten Bausparkassen e.V., Bonn und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Bonn. - 3) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung. - 4) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. - 5) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen (einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. - 6) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung. Bis einschl. Dezember 1996 einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 7) Ohne Rentner/-innen. - 8) Zölle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel. - 9) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt. - 10) Ohne kommunale Grundwerbsteuer. - 11) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage. - 12) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag. - 13) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Finanzen und Steuern										
Früheres Bundesgebiet										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	539 423	542 587	577 625	85 708	51 820	41 042	53 926	41 997	44 396
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	249 298	250 231	260 191	38 350	23 706	19 483	20 272	21 122	21 780
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	15 534	11 079	16 837	12 438	25	- 2 298	3 837	- 965	- 1 629
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	12 895	14 162	22 150	1 134	3 598	637	950	1 259	1 344
Zinsabschlag	Mill. DM	11 951	11 270	11 747	1 059	3 215	1 055	876	971	681
Körperschaftsteuer	Mill. DM	29 549	32 719	35 113	12 555	342	- 54	10 305	531	468
Umsatzsteuer	Mill. DM	184 385	183 251	186 318	15 950	17 591	19 070	13 644	14 947	17 975
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	35 810	39 875	45 270	4 222	3 344	3 149	4 044	4 131	3 777
Landesteuern	Mill. DM	34 262	29 859	32 457	2 496	2 824	2 759	3 234	2 997	2 632
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	9 031	1 760	1 062	87	96	64	106	119	109
Grundwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	4 776	7 057	8 801	803	760	770	1 065	832	705
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	11 726	12 332	13 023	804	1 157	887	1 202	1 137	1 009
Biersteuer	Mill. DM	1 458	1 423	1 376	100	121	89	90	121	109
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ³⁾	Mill. DM	8 714	8 710	10 226	2 446	10	139	- 0	1 741	614
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	39 421	39 534	41 442	6 345	3 827	3 729	2 421	2 753	3 333
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	25 808	25 867	26 706	3 815	2 407	1 982	1 997	2 096	2 216
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	- 3 919	- 5 315	- 5 720	325	- 396	- 390	- 1 096	- 720	- 737
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	451	532	598	39	174	19	21	52	27
Zinsabschlag	Mill. DM	159	128	144	10	55	10	10	10	9
Körperschaftsteuer	Mill. DM	- 91	548	1 087	462	- 21	- 11	443	- 71	41
Umsatzsteuer	Mill. DM	15 996	16 683	17 366	1 582	1 540	2 054	920	1 285	1 705
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	1 017	1 091	1 260	112	68	63	126	102	72
Landesteuern	Mill. DM	4 278	4 823	4 843	436	447	375	550	429	384
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	4	- 4	1	0	- 0	0	- 0	0	0
Grundwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	1 614	2 070	1 961	200	184	178	268	194	168
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	2 018	2 086	2 148	157	208	147	208	175	163
Biersteuer	Mill. DM	261	276	286	22	26	18	19	24	27
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	231	22	58	26	4	1	0	50	38
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	37,7	37,7	37,8	.	37,4	.	.	...	.
Index	Okt. 1995 = 100	98,3	98,2	98,6	.	97,5	.	.	...	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	26,39	26,74	27,30	.	27,58	.	.	...	.
Index	Okt. 1995 = 100	101,8	103,1	104,9	.	106,2	.	.	...	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	996	1 010	1 033	.	1 031	.	.	...	.
Index	Okt. 1995 = 100	100,0	101,2	103,3	.	103,4	.	.	...	.
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	5 481	5 588	5 721	.	5 779	.	.	...	.
Index	Okt. 1995 = 100	101,5	103,1	105,2	.	106,2	.	.	...	.
Tariffentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	1991 = 100	96,8	96,8	96,7	.	96,7	.	.	96,7	.
Index der tariflichen Stundenlöhne	1991 = 100	122,6	124,3	126,5	.	127,3	.	.	129,8	.
Index der tariflichen Monatsgehälter	1991 = 100	118,0	119,5	121,6	.	122,2	.	.	124,6	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	39,5	39,5	39,7	.	38,9	.	.	...	.
Index	Okt. 1995 = 100	98,4	98,4	98,8	.	96,8	.	.	...	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	18,92	19,32	19,65	.	20,04	.	.	...	.
Index	Okt. 1995 = 100	101,7	104,6	106,8	.	109,0	.	.	...	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	752	767	782	.	780	.	.	...	.
Index	Okt. 1995 = 100	100,0	102,8	105,4	.	105,4	.	.	...	.
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 988	4 124	4 246	.	4 293	.	.	...	.
Index	Okt. 1995 = 100	103,8	107,2	110,1	.	111,2	.	.	...	.
Wirtschaftsrechnungen										
Früheres Bundesgebiet										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁴⁾										
2-Pers.-Haush. von Renteneempfängern mit geringerem Einkommen	DM	2 211,40	2 251,82	2 312,64	2 190,82	2 358,66	2 440,00	2 269,57	2 302,71	2 245,80
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	539,90	543,25	545,19	568,21	564,51	559,74	611,02	576,87	568,59
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	157,78	157,28	159,16	198,00	164,71	150,20	142,89	150,96	151,31
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	4 103,06	4 265,23	4 292,58	4 126,95	4 878,16	4 902,21	4 296,06	4 235,84	4 363,96
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	895,83	905,00	903,22	923,23	953,56	970,92	856,73	885,87	830,09
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	206,38	208,96	210,04	203,03	209,62	187,77	200,93	196,78	193,38
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	5 861,86	6 234,62	6 268,77	6 121,08	6 718,41	6 591,15	6 106,62	6 487,73	6 111,84
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	1 149,67	1 156,46	1 164,17	1 159,00	1 253,12	1 245,64	1 110,16	1 137,08	1 037,09
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	234,97	242,62	243,53	232,98	256,26	229,90	250,48	213,36	218,19

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt. - 2) Ohne kommunale Grundwerbsteuer. - 3) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage. - 4) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 5) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vomonat			
	1997	1998	Febr. 99	März 99	April 99	Mai 99	Febr. 99	März 99	April 99	Mai 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Febr. 98	März 98	April 98	Mai 98	Jan. 99	Febr. 99	März 99	April 99
Finanzen und Steuern										
Früheres Bundesgebiet										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	+ 0,6	+ 6,5	+ 10,1	+ 4,4	+ 11,8	+ 13,0	- 20,8	+ 31,4	- 22,1	+ 5,7
Lohnsteuer ¹⁾	+ 0,4	+ 4,0	+ 6,2	+ 8,1	+ 11,6	+ 9,6	X	+ 4,1	+ 4,2	+ 3,1
Veranlagte Einkommensteuer	- 28,7	+ 52,0	X	- 23,7	X	X	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	+ 9,8	+ 56,4	- 18,5	+ 46,0	- 25,2	+ 334,6	- 82,3	+ 49,2	+ 32,6	+ 6,7
Zinsabschlag	- 5,7	+ 4,2	+ 5,8	- 11,9	+ 17,7	+ 6,4	- 67,2	- 17,0	+ 11,0	- 29,9
Körperschaftsteuer	+ 10,7	+ 7,3	X	+ 2,3	- 54,0	X	X	X	- 94,8	- 12,0
Umsatzsteuer	- 0,6	+ 1,7	+ 11,7	+ 9,5	+ 5,4	+ 2,7	+ 8,4	- 28,5	+ 9,5	+ 20,3
Einfuhrumsatzsteuer	+ 11,4	+ 13,5	- 11,5	+ 8,5	+ 8,2	+ 3,4	- 5,8	+ 28,4	+ 2,2	- 8,6
Landesteuern	- 12,9	+ 8,7	+ 8,7	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,4	- 2,3	+ 17,2	- 7,3	- 12,2
dar.: Vermögensteuer	- 80,5	- 39,7	- 15,6	- 7,0	+ 41,6	+ 55,6	- 32,9	+ 65,8	+ 12,2	- 8,9
Grundwerbsteuer ²⁾	+ 47,8	+ 24,7	+ 18,3	+ 24,5	+ 11,6	+ 8,1	+ 1,4	+ 38,3	- 21,9	- 15,3
Kraftfahrzeugsteuer	+ 5,2	+ 5,6	- 13,6	- 14,0	- 13,6	- 17,8	- 23,3	+ 35,5	- 5,4	- 11,3
Biersteuer	- 2,4	- 3,3	- 8,4	- 12,2	+ 9,2	- 10,4	- 26,9	+ 1,4	+ 34,0	- 9,2
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ³⁾	- 0,0	+ 17,4	- 46,1	X	+ 1,3	+ 7,3	+1299,8	X	X	- 64,7
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	+ 0,3	+ 4,8	+ 14,3	- 6,4	+ 13,6	+ 13,5	- 2,6	- 35,1	+ 13,7	+ 21,1
Lohnsteuer ¹⁾	+ 0,2	+ 3,2	+ 3,8	+ 7,1	+ 9,8	+ 11,7	- 17,7	+ 0,8	+ 5,0	+ 5,7
Veranlagte Einkommensteuer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	+ 18,1	+ 12,5	- 52,6	- 12,5	+ 66,0	- 26,7	- 88,8	+ 7,5	+ 148,8	- 47,3
Zinsabschlag	- 19,8	+ 13,0	- 3,4	+ 48,5	- 70,3	X	- 81,4	- 0,0	- 7,5	- 4,4
Körperschaftsteuer	+ 4,3	+ 98,2	X	+ 30,2	X	X	X	X	X	X
Umsatzsteuer	+ 4,3	+ 4,1	+ 14,1	+ 6,7	+ 8,5	- 3,2	+ 33,4	- 55,2	+ 39,7	+ 32,7
Einfuhrumsatzsteuer	+ 7,3	+ 15,5	- 17,7	+ 31,0	+ 25,8	+ 55,0	- 6,4	+ 97,8	- 18,9	- 29,7
Landesteuern	+ 12,7	+ 0,4	+ 8,4	+ 11,4	+ 1,1	+ 0,2	- 16,0	+ 46,5	- 22,0	- 10,3
dar.: Vermögensteuer	X	X	- 80,7	X	- 72,7	X	X	X	X	X
Grundwerbsteuer ²⁾	+ 28,2	- 5,3	+ 34,5	+ 30,2	+ 18,2	+ 25,3	- 3,2	+ 50,9	- 27,6	- 13,4
Kraftfahrzeugsteuer	+ 3,4	+ 3,0	- 12,8	- 3,4	- 16,4	- 17,6	- 29,5	+ 42,3	- 16,1	- 6,7
Biersteuer	+ 5,6	+ 3,9	- 13,2	- 0,2	+ 5,5	+ 1,4	- 29,7	+ 4,8	+ 25,1	+ 13,5
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	- 90,5	+ 162,1	+ 515,9	X	X	+ 169,0	- 78,3	- 100,0	X	- 25,0
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	± 0,0	+ 0,3	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	0,1	+ 0,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 1,3	+ 2,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 1,3	+ 1,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 1,4	+ 2,3	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 1,2	+ 2,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 2,0	+ 2,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 1,6	+ 2,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Tarifentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	± 0,0	- 0,1	.	.	± 0,0	.	.	.	± 0,0 ^{a)}	.
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 1,4	+ 1,8	.	.	+ 2,4	.	.	.	+ 2,0 ^{a)}	.
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 1,3	+ 1,8	.	.	+ 2,5	.	.	.	+ 2,0 ^{a)}	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	± 0,0	+ 0,5	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	0,0	+ 0,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 2,1	+ 1,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 2,9	+ 2,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 2,0	+ 2,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 2,8	+ 2,5	.	.	.	.	.	.	.	.
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 3,4	+ 3,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 3,3	+ 2,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Wirtschaftsrechnungen										
Früheres Bundesgebiet										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁴⁾										
2-Pers.-Haush. von Renteneempfängern mit geringerem Einkommen	+ 1,8	+ 2,7	+ 10,6	- 1,5	+ 0,7	+ 5,2	+ 3,4	- 7,0	+ 1,5	- 2,5
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,9	+ 9,1	+ 2,7	+ 7,7	- 0,8	+ 9,2	- 5,6	- 1,4
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 0,3	+ 1,2	- 13,9	- 9,3	- 8,5	+ 16,8	- 8,8	- 4,9	+ 5,6	+ 0,2
4-Pers.-Arbeitsnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 4,0	+ 0,6	+ 4,0	+ 4,9	- 7,2	+ 10,1	+ 0,5	- 12,4	- 1,4	+ 3,0
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 1,0	- 0,2	- 5,2	- 2,8	- 2,3	- 3,2	+ 1,8	- 11,8	+ 3,4	- 6,3
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,3	+ 0,5	- 20,0	- 17,3	- 5,8	- 1,2	- 10,4	+ 7,0	- 2,1	- 1,7
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 6,4	+ 0,5	+ 0,7	+ 5,3	- 4,8	+ 1,6	- 1,9	- 7,4	+ 6,2	- 5,8
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 0,6	+ 0,7	- 4,8	- 2,9	- 5,7	- 3,1	- 0,6	- 10,9	+ 2,4	- 8,8
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 3,3	+ 0,4	- 5,2	+ 3,9	- 8,7	+ 2,3	- 10,3	+ 9,0	- 14,8	+ 2,3

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt. - 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 3) Einschl. erhöhte Gewerbesteuerumlage. - 4) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 5) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.

a) April 1999 gegenüber Januar 1999.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Preise										
Deutschland										
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1991 = 100	105,6	107,5	103,6	101,0	101,8	102,5	102,4	102,9	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1991 = 100	103,7	105,9	100,6	97,2	98,1	99,0	98,8	99,5	...
Neubauten und neue Maschinen	1991 = 100	111,8	112,7	113,4	114,0	114,1	114,3	114,3	114,4	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	1991 = 100	91,1	92,5	87,1	84,2	84,7	83,5	84,2 p	85,4 p	...
Pflanzliche Produkte	1991 = 100	86,0	84,3	82,9	86,9	87,6	87,6	88,3	86,5	...
Tierische Produkte	1991 = 100	93,8	96,7	89,2	82,8	83,3	81,5	82,1 p	84,8 p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	1995 = 100	89,2	95,1	102,0	107,4	108,8	107,6	106,4	104,0	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes²⁾	1991 = 100	98,8	100,7	98,3	...	...	...	...	...	...
Inländischer Herkunft	1991 = 100	100,2	101,0	99,8	...	...	...	...	...	...
Ausländischer Herkunft	1991 = 100	95,3	100,1	94,6	...	...	...	...	...	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	1995 = 100	98,8	99,9	99,5	97,7	97,7	98,3	98,3	98,4	98,7
ohne Mineralölzeugnisse	1995 = 100	98,5	99,6	99,5	97,8	97,7	97,9	98,0	98,0	98,1
ohne Energie und Wasser	1995 = 100	99,5	100,2	100,0	98,7	98,7	99,2	99,1	99,2	99,7
darunter:										
Erzeugnisse der										
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	96,6	98,1	96,6	93,3	93,4	94,5	94,6	94,7	95,2
Energieproduzenten	1995 = 100	94,2	97,8	94,4	88,9	89,5	92,1	92,3	92,7	93,5
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energie)	1995 = 100	98,0	98,2	97,9	95,9	95,8	95,9	96,0	95,9	96,2
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	101,1	101,8	102,7	102,9	102,9	103,0	103,0	103,0	103,0
Konsumgüterproduzenten	1995 = 100	100,9	102,0	102,4	101,6	101,5	101,5	101,4	101,6	101,6
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	101,0	101,4	101,7	102,0	102,0	102,2	102,2	102,1	102,3
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100,9	102,1	102,5	101,6	101,4	101,3	101,3	101,5	101,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	74,4	78,3	75,8	71,9	72,4	73,8	73,6	73,7	73,9
Kohle und Torf ³⁾	1995 = 100	59,9	63,2	61,1	57,8	58,5	59,1	58,5	58,6	59,0
Erdöl und Erdgas	1995 = 100	106,1	125,6	118,5	101,6	102,2	112,7	114,0	114,4	114,3
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	1995 = 100	99,9	99,4	97,7	97,2	97,0	97,4	97,3	97,4	97,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1995 = 100	100,1	100,8	100,6	99,4	99,5	99,9	99,8	99,9	100,4
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	1995 = 100	101,0	103,0	102,6	100,2	100,0	99,9	99,7	99,9	99,9
Tabakerzeugnisse	1995 = 100	100,8	103,4	104,6	105,8	105,8	105,6	105,7	105,5	105,9
Textilien	1995 = 100	99,5	100,2	100,2	99,3	99,2	99,3	99,2	99,2	99,2
Bekleidung	1995 = 100	100,4	100,7	101,5	101,7	101,8	101,7	101,7	101,6	101,7
Leder und Lederwaren	1995 = 100	101,5	102,4	102,7	102,7	102,8	102,4	102,4	102,4	102,4
Holz- und Holzwaren (ohne Möbel)	1995 = 100	97,0	97,8	98,8	98,2	97,9	97,6	97,7	97,5	97,3
Papier	1995 = 100	94,1	91,9	93,3	91,8	91,5	91,3	91,3	91,2	91,4
Verlags- und Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	1995 = 100	102,4	102,0	102,0	101,9	101,5	101,6	101,7	101,9	102,0
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	1995 = 100	107,5	110,4	100,3	94,2	98,1	106,6	105,2	107,5	113,0
Chemische Erzeugnisse	1995 = 100	96,6	97,6	97,0	94,7	94,5	94,8	94,8	94,7	95,3
Gummi- und Kunststoffwaren	1995 = 100	99,2	98,7	98,8	97,5	97,7	97,6	97,6	97,5	97,7
Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	1995 = 100	99,4	98,9	98,2	97,9	97,7	97,9	97,9	97,9	97,9
Eisen- und Stahlerzeugnisse; NE-Metalle und -erzeugnisse	1995 = 100	95,0	96,6	98,0	91,7	91,6	91,9	92,0	92,0	92,9
Metallerzeugnisse	1995 = 100	100,9	101,1	101,8	101,9	101,8	101,8	101,9	102,1	102,3
Maschinen	1995 = 100	101,6	102,5	103,3	103,8	103,9	104,1	104,1	104,1	104,2
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	1995 = 100	96,5	92,5	87,8	83,8	83,7	84,1	82,5	81,8	80,5
Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung u. ä.	1995 = 100	100,5	99,7	99,7	99,5	99,3	99,4	99,8	99,2	99,6
Nachrichtentechnik, Rundfunk- und Fernsehgeräte sowie elektronische Bauelemente	1995 = 100	99,1	98,5	97,7	95,5	95,3	94,7	94,8	94,6	94,6
Medizin-, mess-, steuerungs-, regelungstechnische und optische Erzeugnisse; Uhren	1995 = 100	101,5	103,0	103,8	104,3	104,4	104,3	104,6	104,6	104,8
Kraftwagen und Kraftwagenteile	1995 = 100	100,9	101,6	102,6	103,0	103,0	103,0	103,1	103,2	103,4
Sonstige Fahrzeuge	1995 = 100	100,7	100,5	100,9	101,1	101,2	101,3	101,3	101,2	101,2
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse	1995 = 100	101,8	102,7	104,0	105,0	105,0	105,2	105,4	105,4	105,5
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	1995 = 100	94,8	98,4	97,0	92,1	91,8	92,9	93,6	93,4	93,0
Energie ⁴⁾	1995 = 100	94,0	97,7	95,9	90,5	90,2	91,4	92,1	91,9	91,5
Wasser	1995 = 100	105,4	109,5	112,4	113,7	113,7	113,6	113,8	113,7	113,8

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. – 3) Ohne Preisrepräsentanten für Torf. – 4) Elektrischer Strom, Erdgas, Fernwärme.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	April 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99	April 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	April 98	Mai 98	Juni 98	Juli 98	März 99	April 99	Mai 99	Juni 99
Preise										
Deutschland										
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 1,8	- 3,6	- 3,2	- 2,2	- 1,3	...	+ 0,7	- 0,1	+ 0,5	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 2,1	- 5,0	- 4,5	- 3,2	- 2,1	...	+ 0,9	- 0,2	+ 0,7	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,0	...	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	+ 1,5	- 5,8	- 8,1	- 5,2p	- 4,4p	...	- 1,4	+ 0,8p	+ 1,4p	...
Pflanzliche Produkte	- 2,0	- 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,6	...	± 0,0	+ 0,8	- 2,0	...
Tierische Produkte	+ 3,1	- 7,8	+ 11,2	- 8,0p	- 5,4p	...	- 2,2	+ 0,7p	+ 3,3p	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	+ 6,6	+ 7,3	+ 5,3	+ 4,7	+ 3,1	...	- 1,1	- 1,1	- 2,3	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes²⁾	+ 1,9	- 2,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Inländischer Herkunft	+ 0,8	- 1,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausländischer Herkunft	+ 5,0	- 5,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	+ 1,1	- 0,4	- 1,7	- 1,7	- 1,5	- 1,0	+ 0,6	± 0,0	+ 0,1	+ 0,3
ohne Mineralerzeugnisse	+ 1,1	- 0,1	- 2,1	- 2,0	- 1,9	- 1,6	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
ohne Energie und Wasser	+ 0,7	- 0,2	- 1,1	- 1,2	- 1,0	- 0,4	+ 0,5	- 0,1	+ 0,1	+ 0,5
darunter:										
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,6	- 1,5	- 3,2	- 2,9	- 2,6	- 1,7	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5
Energieproduzenten	+ 3,8	- 3,5	- 4,1	- 3,7	- 2,8	- 1,1	+ 2,9	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,9
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energie)	+ 0,2	- 0,3	- 2,7	- 2,3	- 2,3	- 1,9	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3
Investitionsgüterproduzenten	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Konsumgüterproduzenten	+ 1,1	+ 0,4	- 1,0	- 1,2	- 0,9	- 1,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,2	± 0,0
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,2	± 0,0	- 0,1	+ 0,2
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,2	+ 0,4	- 1,3	- 1,4	- 1,2	- 1,2	- 0,1	± 0,0	+ 0,2	± 0,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 5,2	- 3,2	- 5,7	- 5,6	- 3,8	- 1,5	+ 1,9	- 0,3	+ 0,1	+ 0,3
Kohle und Torf ³⁾	+ 5,5	- 3,3	- 6,8	- 7,0	- 3,6	- 2,3	+ 1,0	- 1,0	+ 0,2	+ 0,7
Erdöl und Erdgas	+ 18,4	- 5,7	- 12,3	- 11,4	- 11,1	- 1,1	+ 10,3	+ 1,2	+ 0,4	- 0,1
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	- 0,5	- 1,7	- 0,4	- 0,6	- 0,5	- 0,1	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1	- 0,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 0,7	- 0,2	- 1,0	- 1,1	- 0,9	- 0,4	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1	+ 0,5
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	+ 2,0	- 0,4	- 3,4	- 3,3	- 3,0	- 2,9	- 0,1	- 0,2	+ 0,2	± 0,0
Tabakerzeugnisse	+ 2,6	+ 1,2	+ 2,5	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,8	- 0,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,4
Textilien	+ 0,7	± 0,0	- 1,1	- 1,2	- 1,1	- 1,1	+ 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0
Bekleidung	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1	± 0,0	- 0,1	+ 0,1
Leder und Lederwaren	+ 0,9	+ 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,3	- 0,4	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Holz- und Holzwaren (ohne Möbel)	+ 0,8	+ 1,0	- 1,4	- 1,6	- 1,8	- 2,2	- 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,2
Papier	- 2,3	+ 1,5	- 2,6	- 2,6	- 2,6	- 2,4	- 0,2	± 0,0	- 0,1	+ 0,2
Verlags- und Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	- 0,4	± 0,0	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
Kokereierzeugnisse, Mineralerzeugnisse	+ 2,7	- 9,1	+ 4,5	+ 4,3	+ 7,9	+ 13,0	+ 8,7	- 1,3	+ 2,2	+ 5,1
Chemische Erzeugnisse	+ 1,0	- 0,6	- 3,2	- 2,4	- 2,4	- 1,7	+ 0,3	± 0,0	- 0,1	+ 0,6
Gummi- und Kunststoffwaren	- 0,5	- 0,2	- 0,9	- 0,9	- 1,2	- 1,0	- 0,1	± 0,0	- 0,1	+ 0,2
Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	- 0,5	- 0,7	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,4	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Eisen- und Stahlerzeugnisse; NE-Metalle und -erzeugnisse	+ 1,7	+ 1,4	- 8,2	- 7,4	- 7,2	- 6,2	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	+ 1,0
Metallerzeugnisse	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Maschinen	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	- 4,1	- 5,1	- 5,6	- 6,9	- 7,7	- 8,5	+ 0,5	- 1,9	- 0,8	- 1,6
Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung u. ä.	- 0,8	± 0,0	- 0,6	- 0,2	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	+ 0,4	- 0,6	+ 0,4
Nachrichtentechnik, Rundfunk- und Fernsehgeräte sowie elektronische Bauelemente	- 0,6	- 0,8	- 3,4	- 3,2	- 3,2	- 3,2	- 0,6	+ 0,1	- 0,2	± 0,0
Medizin-, mess-, steuerungs-, regelungstechnische und optische Erzeugnisse; Uhren	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,1	- 0,1	+ 0,3	± 0,0	+ 0,2
Kraftwagen und Kraftwagenteile	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Sonstige Fahrzeuge	- 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2	+ 0,1
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	+ 3,8	- 1,4	- 5,5	- 4,9	- 5,1	- 4,5	+ 1,2	+ 0,8	- 0,2	- 0,4
Energie ⁴⁾	+ 3,9	- 1,8	- 6,1	- 5,4	- 5,6	- 5,0	+ 1,3	+ 0,8	- 0,2	- 0,4
Wasser	+ 3,9	+ 2,6	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,2	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Ohne Preisrepräsentanten für Torf. - 4) Elektrischer Strom, Erdgas, Fernwärme.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1999					
					Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	1995 = 100	99,8	99,1	98,7	98,3	.	.	98,3	.	.
Bürogebäude ²⁾	1995 = 100	100,1	99,6	98,9	98,5	.	.	98,4	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1995 = 100	100,3	99,8	99,3	98,6	.	.	98,5	.	.
Straßenbau ¹⁾	1995 = 100	98,3	96,6	95,7	95,3	.	.	95,2	.	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	1995 = 100	99,4	98,0	97,4	96,5	.	.	96,4	.	.
Ortskanäle ¹⁾	1995 = 100	98,4	96,6	95,6	95,2	.	.	95,0	.	.
Kläranlagen ¹⁾	1995 = 100	100,0	99,3	99,3	99,1	.	.	99,2	.	.
Index der Großhandelsverkaufspreise²⁾ . .	1991 = 100	103,1	105,6	103,4	100,7	101,4	101,9	102,2	...	...
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1991 = 100	102,8	108,7	106,7	103,9	104,8	103,9	103,5	...	...
Index der Einzelhandelspreise³⁾	1995 = 100	100,7	102,1	102,7	102,3	102,5	102,7	102,0	101,9	...
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	1995 = 100	100,5	101,5	102,3	102,1	102,1	102,2	102,1	101,9	...
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1995 = 100	100,9	102,8	104,0	103,9	103,8	103,9	103,9	103,6	...
Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁴⁾ . .	1995 = 100	99,5	110,3	113,2	108,8	108,8	108,8	99,7	99,8	...
Sonstiger Facheinzelhandel	1995 = 100	100,5	100,7	101,1	101,3	101,4	101,4	101,4	101,3	...
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	1995 = 100	103,4	104,3	101,4	99,9	102,2	104,2	103,8	103,5	...
Einzelhandel mit Kraftwagen	1995 = 100	101,0	100,8	102,1	102,6	102,7	102,7	102,6	102,7	...
Einzelhandel mit Kraftwagenteilen und Zubehör .	1995 = 100	100,6	100,5	101,0	101,5	101,5	101,4	101,4	101,5	...
Einzelhandel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör .	1995 = 100	100,7	100,8	101,5	101,9	101,9	101,9	101,9	101,9	...
Tankstellen	1995 = 100	102,0	103,2	102,1	101,3	101,8	104,1	103,	104,2	...
Preisindex für die Lebenshaltung⁵⁾										
aller privaten Haushalte	1995 = 100	101,4	103,3	104,3	104,3	104,4	104,8	104,8	104,9	105,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke . . .	1995 = 100	100,6	102,0	103,0	103,0	102,9	103,2	103,2	102,6	101,7
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1995 = 100	100,8	102,7	104,7	105,5	105,5	105,5	105,6	105,5	105,5
Bekleidung und Schuhe	1995 = 100	100,7	101,1	101,5	101,6	101,8	101,8	101,9	101,8	101,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995 = 100	102,4	105,1	106,0	106,1	106,4	107,4	107,4	107,5	107,8
Einrichtungsgegenstände u.ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	1995 = 100	100,7	101,1	101,8	102,0	102,0	102,1	102,2	102,2	102,2
Gesundheitspflege	1995 = 100	101,5	108,7	114,4	110,4	110,4	110,5	110,5	110,6	110,6
Verkehr	1995 = 100	102,4	104,3	104,7	104,6	104,9	107,0	106,4	107,4	108,2
Nachrichtenübermittlung	1995 = 100	100,9	97,9	97,3	89,0	90,0	88,7	88,5	87,6	87,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	1995 = 100	100,4	102,5	103,1	104,4	104,1	101,7	102,1	102,6	105,5
Bildungswesen	1995 = 100	103,7	107,8	112,9	117,2	117,3	117,2	117,2	117,2	117,4
Beherbergungs- und Gaststättendienst- leistungen	1995 = 100	101,1	102,1	103,6	103,9	103,7	104,3	104,9	105,4	107,2
Andere Waren und Dienstleistungen	1995 = 100	100,5	102,3	102,8	104,0	104,0	104,3	104,5	104,5	104,5
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte⁵⁾	1995 = 100	101,3	103,2	104,1	104,1	104,3	104,6	104,7	104,8	105,3
Neue Länder und Berlin-Ost										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte⁵⁾	1995 = 100	101,9	104,2	105,3	105,3	105,3	105,6	105,7	105,7	106,1
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise	1995 = 100	100,4	104,0	100,7	97,2	98,0	98,7	99,0	99,3	...
dar.: Güter aus EU-Ländern	1995 = 100	100,4	102,4	100,1	97,2	97,8	98,1	98,1	98,4	...
Güter aus Drittländern	1995 = 100	100,3	105,8	101,5	97,2	98,3	99,5	100,1	100,5	...
Index der Ausfuhrpreise	1995 = 100	100,0	101,5	101,4	100,2	100,3	100,4	100,5	100,7	...
dar.: Güter für EU-Länder	1995 = 100	99,8	101,3	101,3	99,7	99,8	99,9	99,9	100,1	...
Güter für Drittländer	1995 = 100	100,4	101,8	101,7	100,8	101,0	101,2	101,3	101,5	...

1) Einschl. Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). - 4) In Verkaufsräumen. - 5) Abgrenzung nach der COICOP (Classification of Individual Consumption by Purpose) in der für den Verbraucherpreisindex (VPI) geltenden Fassung 6/98.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	April 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99	April 99	Mai 99	Juni 99	Juli 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
1996	1997	April 98	Mai 98	Juni 98	Juli 98	März 99	April 99	Mai 99	Juni 99	
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	- 0,7	- 0,4	.	- 0,7	.	.	.	± 0,0 ^{a)}	.	.
Bürogebäude ²⁾	- 0,5	- 0,7	.	- 0,6	.	.	.	- 0,1 ^{a)}	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	- 0,5	- 0,5	.	- 0,8	.	.	.	- 0,1 ^{a)}	.	.
Straßenbau ¹⁾	- 1,7	- 0,9	.	- 0,8	.	.	.	- 0,1 ^{a)}	.	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	- 1,4	- 0,6	.	- 1,3	.	.	.	- 0,1 ^{a)}	.	.
Ortskanäle ¹⁾	- 1,8	- 1,0	.	- 0,8	.	.	.	- 0,2 ^{a)}	.	.
Kläranlagen ¹⁾	- 0,7	± 0,0	.	- 0,3	.	.	.	+ 0,1 ^{a)}	.	.
Index der Großhandelsverkaufspreise ²⁾	+ 2,4	- 2,1	- 3,1	- 2,5	...	...	+ 0,5	+ 0,3	...	...
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 5,7	- 1,8	- 5,3	- 5,3	...	...	- 0,9	- 0,4	...	...
Index der Einzelhandelspreise ³⁾	+ 1,4	+ 0,6	- 0,1	± 0,0	- 0,2	...	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	...
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	+ 1,0	+ 0,8	- 0,2	- 0,7	- 1,0	...	+ 0,1	- 0,1	- 0,2	...
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,1	- 0,9	- 1,2	...	+ 0,1	± 0,0	- 0,3	...
Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁴⁾	+ 10,9	+ 2,6	- 4,4	- 1,3	- 1,2	...	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	...
Sonstiger Facheinzelhandel	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	...	± 0,0	± 0,0	- 0,1	...
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	+ 0,9	- 2,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,0	...	+ 2,0	- 0,3	- 0,3	...
Einzelhandel mit Kraftwagen	- 0,2	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,3	...	± 0,0	- 0,1	+ 0,1	...
Einzelhandel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	- 0,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	...	- 0,1	± 0,0	+ 0,1	...
Einzelhandel mit Kraftträdern, Teilen und Zubehör	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	...	± 0,0	± 0,0	± 0,0	...
Tankstellen	+ 1,2	- 1,1	+ 1,8	+ 1,0	+ 2,0	...	+ 2,3	- 0,8	+ 0,9	...
Preisindex für die Lebenshaltung ⁵⁾										
aller privaten Haushalte	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,4	± 0,0	+ 0,1	+ 0,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+ 1,4	+ 1,0	- 0,4	- 1,0	- 1,7	- 1,8	+ 0,3	± 0,0	- 0,6	- 0,9
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	- 0,1	± 0,0
Bekleidung und Schuhe	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,2
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	+ 2,6	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,9	± 0,0	+ 0,1	+ 0,3
Einrichtungsgegenstände u. ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Gesundheitspflege	+ 7,1	+ 5,2	- 3,6	- 3,6	- 3,5	- 3,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Verkehr	+ 1,9	+ 0,4	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,0	- 0,6	+ 0,9	+ 0,7
Nachrichtenübermittlung	- 3,0	- 0,6	- 9,0	- 9,2	- 10,3	- 10,3	- 1,4	- 0,2	- 1,0	± 0,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	- 0,1	+ 1,0	- 2,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 2,8
Bildungswesen	+ 4,0	+ 4,7	+ 4,7	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,6	- 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,2
Beherbergungs- und Gaststättendienst- leistungen	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 1,7
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 1,8	+ 0,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,2	± 0,0	± 0,0
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privater Haushalte ⁵⁾	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5
Neue Länder und Berlin-Ost										
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privater Haushalte ⁵⁾	+ 2,3	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	+ 0,4
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise	+ 3,6	- 3,2	- 3,9	- 3,0	- 1,8	...	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,3	...
dar.: Güter aus EU-Ländern	+ 2,0	- 2,2	- 3,4	- 2,9	- 1,7	...	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	...
Güter aus Drittländern	+ 5,5	- 4,1	- 4,4	- 3,1	- 1,7	...	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,4	...
Index der Ausfuhrpreise	+ 1,5	- 0,1	- 1,6	- 1,3	- 1,0	...	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	...
dar.: Güter für EU-Länder	+ 1,5	± 0,0	- 2,0	- 1,8	- 1,5	...	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	...
Güter für Drittländer	+ 1,4	- 0,1	- 1,0	- 0,7	- 0,4	...	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	...

1) Einschl. Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). - 4) In Verkaufsräumen. - 5) Abgrenzung nach der COICOP (Classification of Individual Consumption by Purpose) in der für den Verbraucherpreisindex (VPI) geltenden Fassung 6/99.

a) Mai 1999 gegenüber Februar 1999.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998 1)	1998 1)	1999 1)	1999 1)			
					4. Vj	1. Vj	März	April	Mai	Juni
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	82 012	82 057	82 037	82 037	82 012 s	82 012 s	82 023 s	82 041 s	82 062 s
dar.: Ausländer/-innen 2)	1 000	7 314	7 366	7 320	7 320	7 312	7 312	7 323	7 326	7 337
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	427 297	422 776	417 375	99 691	...	23 224	27 910	48 381	42 267
Ehescheidungen	Anzahl	175 550	187 802	192 416	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	796 013	812 173	785 034	200 164	...	65 880	61 466	63 517 r	66 386
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	106 229	107 182	100 059	25 922	...	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	135 700	145 833	157 117	44 063	...	...	...	...	...
Gestorbene 3)	Anzahl	882 843	860 389	852 387	224 739	...	86 475	67 214	66 510	65 359
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	13 394	13 678	13 761	3 801	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	3 962	3 951	3 666	985	...	...	...	...	...
Totgeborene 4)	Anzahl	3 573	3 510	3 191	813	...	246	275	246	252
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 86 830	- 48 216	- 67 353	- 24 575	...	- 20 595	- 5 748	- 2 993 r	+ 1 027
Deutsche	Anzahl	- 179 665	- 141 720	- 153 651	- 46 696	...	...	...	...	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 92 835	+ 93 504	+ 86 298	+ 22 121	...	...	...	...	...
Wanderungen 5)										
Zuzüge	Anzahl	959 691	840 633	802 456	214 557	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	707 954	615 298	605 500	161 595	...	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	677 494	746 969	755 358	182 913	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	559 064	637 066	638 955	150 415	...	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 282 197	+ 93 664	+ 47 098	+ 31 644	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 148 890	- 21 768	- 33 455	+ 11 180	...	...	...	...	...
Verhältniszahlen										
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen 2)	% der Bevölkerung	8,9	9,0	8,9	8,9	8,9 s	8,9 s	8,9 s	8,9 s	8,9 s
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,2	5,2	5,1	...	...	3,3 ⁷⁾	4,1 ⁷⁾	6,9 ⁷⁾	6,3 ⁷⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	21,4	22,9	23,5	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	9,7	9,9	9,6	...	...	9,5 ⁷⁾	9,1 ⁷⁾	9,1 ⁷⁾ r	9,8 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	14,5	14,6	...	14,0	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	13,3	13,2	12,7	13,0	...	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer 6)		1 316	...	...	X	...	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	17,0	18,0	20,0	22,0	...	...	...	...	...
Gestorbene 3)	je 1 000 Einwohner/-innen	10,8	10,5	10,4	...	...	12,4 ⁷⁾	10,0 ⁷⁾	9,6 ⁷⁾	9,7 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	1,8	1,9	1,9	2,1	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	0,5	0,5	...	...	...	...	...
Wanderungen 5)										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	73,8	73,2	75,5	75,3	...	...	...	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	82,5	85,3	84,6	82,2	...	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0 s	- 0,0 s	+ 0,0 s	+ 0,0 s	+ 0,0 s
dar.: Ausländer/-innen 2)	%	+ 2,0	+ 0,7	- 0,6	- 0,6	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,2
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 0,8	- 1,1	- 1,2	+ 3,3	...	+ 4,4	- 7,4	+ 0,0	+ 1,7
Ehescheidungen	%	+ 3,6	+ 7,0	+ 2,5	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	+ 4,0	+ 2,0	- 3,3	- 0,8	...	- 0,7	- 4,7	+ 1,4 r	+ 1,6
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 6,5	+ 0,9	- 6,6	- 5,3	...	...	...	...	...
Gestorbene 3)	%	- 0,2	- 2,5	- 0,9	+ 0,2	...	+ 7,7	- 6,8	- 0,1	- 5,8
Wanderungen 5)										
Zuzüge	%	- 12,4	- 12,4	- 4,5	+ 11,9	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 10,7	- 13,1	- 1,6	+ 13,9	...	...	...	...	...
Fortzüge	%	- 3,0	+ 10,3	+ 1,1	- 5,5	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 1,5	+ 14,0	+ 0,3	- 8,7	...	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ergebnisse der Auszahlungen des Ausländerzentralregisters. - 3) Ohne Totgeborene. - 4) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 900 Gramm). - 5) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 6) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 7) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998 1)	1998 1)		1999 1)			
					3. Vj	4. Vj	März	April	Mai	Juni
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	66 583	66 688	66 747	66 717	66 747	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	373 245	369 396	362 503	125 014	89 140	20 480	24 466	40 592	36 059
Ehescheidungen	Anzahl	152 798 6)	161 265 6)	163 386 6)	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	702 688	711 915	682 172	181 307	174 179	57 328	53 403	54 848 r	57 347
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	103 402	104 323	97 419	25 200	25 196	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	96 140	101 615	108 620	28 674	31 276	.	.	.	.
Gestorbene 2)	Anzahl	708 332	692 844	688 123	161 141	181 409	70 836	54 090	53 659	52 674
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	12 967	13 247	13 332	3 230	3 680	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	3 463	3 466	3 175	763	851	.	.	.	.
Totgeborene 3)	Anzahl	3 100	3 047	2 690	654	688	214	239	215	207
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 5 644	+ 19 071	5 951	+ 20 166	- 7 230	- 13 508	- 687	+ 1 189 r	+ 4 673
Deutsche	Anzahl	- 96 079	- 72 005	90 038	- 1 804	- 28 746	.	.	.	.
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 90 435	+ 91 076	+ 84 087	+ 21 970	+ 21 516	.	.	.	.
Wanderungen 4)										
Zuzüge	Anzahl	828 326	737 404	715 654	205 231	190 755	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	611 205	537 218	538 008	151 636	142 939	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	595 247	662 009	681 180	213 556	158 977	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	491 165	564 214	578 525	182 857	133 142	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+233 079	+ 75 395	+ 34 474	- 8 325	+ 31 778	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+120 040	- 26 996	- 40 517	- 31 221	+ 9 797	...	...	...	...
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,6	5,5	5,4	...	...	3,6 7)	4,5 7)	7,2 7)	6,6 7)
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	22,5 6)	23,7 6)	24,0 6)	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	10,5	10,7	10,2	...	...	10,1 7)	9,7 7)	9,7 7) r	10,5 7)
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	14,7	14,7	14,3	13,9	14,5	.	.	.	.
Zusammengefaßte Geburtenziffer 5)		1 396	...	...	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	13,7	14,3	15,9	15,8	18,0	.	.	.	.
Gestorbene 2)	je 1 000 Einwohner/-innen	10,6	10,4	10,3	...	...	12,5 7)	9,9 7)	9,5 7)	9,6 7)
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	0,5	0,4	0,5	.	.	.	.
Wanderungen 4)										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	73,8	72,9	75,2	73,9	74,9	...	...	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	82,5	85,2	84,9	85,6	83,7	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 0,8	- 1,0	- 1,8	+ 0,9	+ 2,7	+ 3,2	- 7,8	- 0,5	+ 1,0
Ehescheidungen	%	+ 4,7 6)	+ 5,5 6)	+ 1,3	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 3,1	+ 1,3	- 4,2	- 3,7	- 1,6	- 1,0	- 5,5	+ 0,2 r	+ 0,5
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 6,4	+ 0,9	- 6,6	- 6,3	- 5,4	.	.	.	.
Gestorbene 2)	%	+ 0,3	- 2,2	- 0,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 8,2	- 6,9	+ 0,2	- 6,1
Wanderungen 4)										
Zuzüge	%	- 16,8	- 11,0	- 2,9	+ 0,3	+ 12,5	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 11,9	- 12,1	+ 0,1	+ 1,0	+ 14,5	...	...	...	...
Fortzüge	%	- 5,6	+ 11,2	+ 2,9	+ 6,5	- 6,3	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 3,8	+ 14,9	+ 2,5	+ 6,7	- 8,4	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm). - 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost. - 7) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998 1)	1998 1)		1999			
					3. Vj	4. Vj	März	April	Mai	Juni
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	15 429	15 369	15 290	15 313	15 290	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	54 052	53 380	54 872	21 500	10 551	2 744	3 444	7 789	6 208
Ehescheidungen	Anzahl	22 752 6)	26 537 6)	29 030 6)	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	93 325	100 258	102 862	28 238	25 985	8 552	8 063	8 669	9 039
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	2 827	2 859	2 640	726	726	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	39 560	44 218	48 497	13 298	12 787	.	.	.	.
Gestorbene 2)	Anzahl	174 511	167 545	164 264	39 254	43 330	15 639	13 124	12 851	12 685
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	427	431	429	109	121	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	499	485	491	141	134	.	.	.	.
Totgeborene 3)	Anzahl	473	463	501	135	125	32	36	31	45
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 81 186	- 67 287	- 61 402	- 11 016	- 17 345	- 7 087	- 5 061	- 4 182	- 3 646
Deutsche	Anzahl	- 83 586	- 69 715	- 63 613	- 11 633	- 17 950	.	.	.	.
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 2 400	+ 2 428	+ 2 211	+ 617	+ 605	.	.	.	.
Wanderungen 4)										
Zuzüge	Anzahl	131 365	103 229	86 802	22 725	23 802	...	...	...	...
dar.: Ausländer	Anzahl	96 749	78 080	67 492	17 546	18 656	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	82 247	84 960	74 178	17 667	23 936	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	67 899	72 852	60 430	15 652	17 273	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 49 118	+ 18 269	+ 12 624	+ 5 058	- 134	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 28 850	+ 5 228	+ 7 062	+ 1 894	+ 1 383	...	...	...	...
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	3,5	3,5	3,6 7)	...	...	2,1 7)	2,7 7)	6,0 7)	4,9 7)
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	16,0 6)	18,8 6)	20,7 6)	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	6,0	6,5	6,7 7)	...	...	6,6 7)	6,4 7)	6,7 7)	7,2 7)
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	3,0	2,9	2,6	2,6	2,8	.	.	.	.
Zusammengefaßte Geburtenziffer 5)		948	...	...	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	42,4	44,1	47,1	47,1	49,2	.	.	.	.
Gestorbene 2)	je 1 000 Einwohner/-innen	11,3	10,9	10,7 7)	...	...	12,0 7)	10,4 7)	9,9 7)	10,1 7)
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	.	.	.	.
Wanderungen 4)										
Zuzüge	% aller Zuzüge	73,6	75,6	77,8	77,2	78,4	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	82,6	85,7	81,5	88,6	72,2	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,3	- 0,4	- 0,5	- 0,5	- 0,5	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 0,2	- 1,2	+ 2,8	+ 11,3	+ 8,3	+ 14,4	- 4,7	+ 3,2	+ 6,3
Ehescheidungen	%	+ 5,9 6)	+ 16,6 6)	+ 9,4	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 11,3	+ 7,4	+ 2,6	+ 4,2	+ 4,7	+ 1,4	+ 0,7	+ 9,9	+ 8,7
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 12,7	+ 1,1	- 7,7	- 0,3	- 1,5	.	.	.	.
Gestorbene 2)	%	- 2,0	- 4,0	- 2,0	- 0,9	+ 0,3	+ 5,5	- 6,6	- 1,2	- 4,5
Wanderungen 4)										
Zuzüge	%	+ 0,5	- 21,4	- 15,9	- 10,6	+ 7,6	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 2,3	- 19,3	- 13,6	- 10,4	+ 9,5	...	...	...	...
Fortzüge	%	+ 22,0	+ 3,3	- 12,7	- 25,3	+ 0,4	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 18,9	+ 7,3	- 17,1	- 28,4	- 10,8	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 g). - 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Neue Länder ohne Berlin-Ost. - 7) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts¹⁾

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen			
	1995	1996	1997	1998	1998			1999
					2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj
in jeweiligen Preisen								
Mrd. DM								
Entstehung des Bruttoinlandsprodukts								
Bruttowertschöpfung insgesamt	3 314,5	3 378,0	3 466,8	3 580,6	883,8	909,8	931,1	868,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	42,3	44,5	44,7	45,5	11,9	11,6	10,7	10,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	835,5	838,4	865,6	912,0	224,9	229,5	240,7	212,0
Baugewerbe	222,4	211,7	202,9	190,0	48,6	51,5	46,3	41,8
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	586,4	584,0	597,5	610,6	151,6	156,3	158,1	144,4
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	907,2	961,3	1 008,8	1 060,9	261,9	271,7	272,9	269,5
Öffentliche und private Dienstleister	720,6	738,1	747,5	761,6	184,8	189,2	202,4	189,0
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts								
Konsum	2 696,9	2 770,0	2 821,6	2 883,1	708,8	715,6	763,5	711,1
Konsumausgaben der privaten Haushalte	1 947,0	1 996,9	2 046,6	2 103,4	520,5	525,9	551,5	519,0
Konsumausgaben der privaten Organisationen o. E.	52,5	56,7	59,4	61,2	15,0	15,3	16,1	15,3
Konsumausgaben des Staates	697,4	716,4	715,6	718,5	173,2	174,4	195,9	176,8
Bruttoanlageinvestitionen	790,6	778,7	783,4	792,7	202,9	206,7	208,0	176,4
Ausrüstungen	253,9	258,5	270,0	297,0	73,5	72,7	86,3	69,3
Bauten	506,0	487,6	478,4	457,9	120,1	124,3	111,9	97,6
Sonstige Anlagen	30,6	32,6	34,9	37,8	9,3	9,8	9,8	9,6
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	11,4	- 1,2	17,3	59,1	9,7	30,7	- 7,4	26,0
Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	24,9	39,3	53,5	64,6	19,1	12,0	20,0	13,8
Exporte	862,8	910,9	1 023,4	1 089,5	276,5	269,5	278,7	258,7
Importe	837,8	871,6	969,8	1 024,9	257,4	257,5	258,6	244,9
Bruttoinlandsprodukt	3 523,8	3 586,8	3 675,8	3 799,4	940,5	965,0	984,2	927,3
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung insgesamt	+ 4,0	+ 1,9	+ 2,6	+ 3,3	+ 2,0	+ 3,4	+ 3,0	+ 1,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 3,7	+ 5,2	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,2	- 1,6	- 3,6
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	+ 2,0	+ 0,3	+ 3,2	+ 5,4	+ 2,9	+ 5,7	+ 3,9	- 2,3
Baugewerbe	+ 0,4	- 4,8	- 4,2	- 6,3	- 10,8	- 7,2	- 6,4	- 4,2
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+ 4,8	- 0,4	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,5	+ 2,0	+ 1,9	- 0,0
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 5,4	+ 6,0	+ 4,9	+ 5,2	+ 4,7	+ 5,4	+ 5,6	+ 5,9
Öffentliche und private Dienstleister	+ 5,0	+ 2,4	+ 1,3	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,6
Konsum	+ 4,0	+ 2,7	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,5	+ 2,7	+ 1,9	+ 2,3
Konsumausgaben der privaten Haushalte	+ 3,7	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,7	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,7
Konsumausgaben der privaten Organisationen o. E.	+ 9,5	+ 8,1	+ 4,7	+ 3,0	+ 3,7	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,6
Konsumausgaben des Staates	+ 4,2	+ 2,7	- 0,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 1,3	- 0,9	+ 1,0
Bruttoanlageinvestitionen	+ 0,7	- 1,5	+ 0,6	+ 1,2	- 2,2	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,8
Exporte	+ 7,8	+ 5,6	+ 12,3	+ 6,5	+ 8,2	+ 3,8	+ 1,0	- 2,3
Importe	+ 6,4	+ 4,0	+ 11,3	+ 5,7	+ 7,1	+ 3,4	+ 1,6	- 2,6
Bruttoinlandsprodukt	+ 3,8	+ 1,8	+ 2,5	+ 3,4	+ 2,3	+ 3,4	+ 3,2	+ 1,9
in Preisen von 1995								
Mrd. DM								
Entstehung des Bruttoinlandsprodukts								
Bruttowertschöpfung insgesamt	3 314,5	3 351,9	3 428,8	3 522,1	874,5	895,1	903,6	857,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	42,3	45,5	45,1	46,2	12,0	11,9	11,2	11,3
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	835,5	826,0	853,3	897,8	220,4	225,4	238,7	211,1
Baugewerbe	222,4	213,3	207,7	197,7	50,7	53,6	48,5	43,1
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	586,4	582,1	596,6	615,8	153,1	157,0	159,4	148,7
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	907,2	955,0	997,3	1 031,8	254,8	263,7	265,7	256,6
Öffentliche und private Dienstleister	720,6	730,1	728,8	732,8	183,6	183,4	180,0	186,8
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts								
Konsum	2 696,9	2 722,9	2 733,9	2 770,6	686,5	687,0	718,9	689,8
Konsumausgaben der privaten Haushalte	1 947,0	1 962,0	1 975,3	2 011,8	498,0	500,8	527,8	496,1
Konsumausgaben der privaten Organisationen o. E.	52,5	54,6	56,4	57,0	14,0	14,3	14,9	13,9
Konsumausgaben des Staates	697,4	706,3	702,2	701,8	174,5	172,0	176,2	179,8
Bruttoanlageinvestitionen	790,6	783,1	788,2	802,2	204,7	209,5	210,8	179,8
Ausrüstungen	253,9	258,3	268,4	295,5	72,7	72,5	86,1	69,2
Bauten	506,0	491,2	482,9	464,5	121,6	126,0	113,7	99,4
Sonstige Anlagen	30,6	33,6	37,0	42,2	10,4	11,0	11,0	11,1
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	11,4	2,1	20,0	59,9	8,2	30,5	- 1,9	23,1
Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	24,9	42,2	70,5	61,3	19,5	10,5	14,9	9,0
Exporte	862,8	908,4	1 007,7	1 073,7	271,8	265,2	276,5	258,1
Importe	837,8	866,2	937,2	1 012,4	252,3	254,7	261,6	249,1
Bruttoinlandsprodukt	3 523,8	3 550,4	3 612,6	3 694,0	918,9	937,5	942,7	901,6
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung insgesamt	+ 2,2	+ 1,1	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,4	+ 1,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 4,8	+ 7,4	- 0,8	+ 2,5	+ 1,6	+ 3,0	+ 3,3	+ 1,7
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	+ 1,1	- 1,1	+ 3,3	+ 5,2	+ 3,0	+ 5,4	+ 3,9	- 1,0
Baugewerbe	- 1,8	- 4,1	- 2,7	- 4,8	- 8,8	- 5,7	- 5,6	- 4,1
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+ 0,4	- 0,7	+ 2,5	+ 3,2	+ 1,8	+ 2,9	+ 3,1	+ 1,6
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 5,2	+ 5,3	+ 4,4	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,6
Öffentliche und private Dienstleister	+ 2,3	+ 1,3	- 0,2	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5
Konsum	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,7
Konsumausgaben der privaten Haushalte	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,8	+ 0,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,2
Konsumausgaben der privaten Organisationen o. E.	+ 5,7	+ 4,1	+ 3,4	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,4
Konsumausgaben des Staates	+ 1,5	+ 1,3	- 0,6	- 0,1	+ 1,6	- 0,8	- 2,2	+ 0,4
Bruttoanlageinvestitionen	- 0,7	- 0,9	+ 0,6	+ 1,8	- 1,8	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,4
Exporte	+ 5,8	+ 5,3	+ 10,9	+ 6,5	+ 7,6	+ 4,1	+ 2,5	- 0,8
Importe	+ 5,7	+ 3,4	+ 8,2	+ 8,0	+ 7,9	+ 6,5	+ 7,2	+ 2,2
Bruttoinlandsprodukt	+ 1,7	+ 0,8	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,7

1) Ab 1996 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand Juni 1999).

Produzierendes Gewerbe

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs- güterproduzenten	Investi- tions- güterproduzenten	Ge- brauchs- güterproduzenten	Ver- brauchs- güterproduzenten				
1996	99,7	98,0	101,3	103,2	98,2	97,1	97,4	101,6	95,3
1997	106,7	106,8	108,4	106,2	98,3	97,0	97,3	107,4	97,3
1998	111,2	108,8	116,3	113,5	97,8	97,4	99,2	104,3	98,7
1998 Januar	109,2	109,6	112,0	108,7	92,2	96,9	81,0	83,5	89,2
Februar	110,8	108,8	113,0	110,9	113,6	106,1	176,4	119,9	92,3
März	126,2	121,7	131,4	129,7	124,4	117,1	159,8	149,4	113,7
April	112,7	112,2	116,0	118,2	91,5	100,2	72,8	116,3	101,3
Mai	106,4	106,1	111,3	108,6	80,8	93,0	50,0	86,5	97,0
Juni	113,3	112,7	119,5	109,6	92,1	92,9	58,8	73,8	101,4
Juli	114,2	111,3	121,3	114,5	97,4	93,6	99,9	94,0	101,6
August	97,8	96,4	99,6	92,3	107,2	80,0	164,4	126,4	89,8
September	118,7	112,6	127,3	119,8	115,0	106,8	144,1	140,4	107,0
Oktober	112,4	109,6	116,6	122,3	94,8	103,6	74,0	112,0	107,0
November	109,0	107,1	112,7	121,6	84,7	99,2	58,3	79,1	101,0
Dezember	103,2	97,4	114,9	105,8	80,3	79,5	50,3	70,4	82,9
1999 Januar	100,8	100,2	101,6	108,9	88,3	85,3	77,3	83,0	88,1
Februar	105,8	100,8	109,5	113,7	109,0	93,9	164,3	106,5	87,6
März	122,9	119,9	123,8	133,5	121,9	109,0	152,3	164,5	106,0
April	110,0	108,1	114,4	115,8	92,2	92,8	70,0	100,8	100,1
Mai	104,3	103,7	107,9	110,4	81,9	83,5	48,9	73,9	99,3
Juni	117,4	114,4	126,9	120,7	85,5	89,1	52,4	73,1	107,0

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Verviel- fältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1996	97,0	100,1	97,5	95,2	97,7	97,1	94,4	95,2	93,9
1997	100,9	97,7	105,6	106,9	102,7	101,5	95,0	110,1	104,5
1998	99,1	101,8	103,0	101,3	106,2	105,6	94,9	105,2	100,3
1998 Januar	103,6	96,0	109,6	113,3	100,2	99,0	86,6	119,4	117,8
Februar	100,3	93,6	106,0	109,3	102,9	102,2	85,5	115,2	111,6
März	107,6	106,0	118,1	117,8	115,5	114,3	101,7	122,9	122,7
April	102,3	98,0	106,5	107,2	108,2	107,7	100,5	111,6	110,2
Mai	96,0	95,6	101,6	101,6	105,3	105,6	96,0	104,4	100,1
Juni	101,4	99,2	109,5	105,8	110,4	110,1	102,4	116,5	101,8
Juli	102,9	99,3	105,3	102,1	114,2	114,5	103,8	104,8	99,5
August	91,7	93,6	92,0	89,5	96,6	96,8	87,5	88,3	83,9
September	97,0	107,2	102,2	95,8	112,1	111,2	102,6	99,0	89,5
Oktober	98,1	109,8	100,5	95,4	112,2	111,8	104,6	98,7	92,1
November	97,9	113,7	93,4	88,0	106,9	106,1	94,3	98,9	93,5
Dezember	90,9	109,9	91,6	90,0	89,3	88,4	73,8	82,7	80,9
1999 Januar	93,8	95,3	96,6	93,0	96,4	95,8	83,7	93,6	79,6
Februar	96,3	96,8	97,0	94,0	97,2	95,2	77,8	91,8	84,7
März	111,2	112,5	111,2	105,4	114,0	112,7	101,9	108,9	104,4
April	99,2	102,5	103,4	98,8	107,2	106,8	96,4	95,9	85,6
Mai	95,4	100,9	99,2	96,0	102,1	102,8	93,9	92,4	83,3
Juni	104,0	106,8	106,7	107,6	113,0	113,1	105,8	103,9	96,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragszugang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen	
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter					
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.		
1996	96,9	94,7	97,8	94,7	100,4	92,3	103,6	109,4	
1997	99,9	92,1	106,5	105,3	105,5	101,4	118,7	113,7	
1998	106,3	96,0	109,9	108,2	115,1	115,3	125,5	113,2	
1998	Januar	98,1	84,9	111,2	115,9	120,4	108,6	118,3	102,7
	Februar	102,6	81,4	106,5	103,4	105,9	109,4	125,0	114,4
	März	114,1	99,4	125,4	120,6	129,2	121,9	138,7	134,6
	April	106,4	97,5	112,5	102,5	121,7	113,8	125,7	111,0
	Mai	102,3	98,1	104,4	102,4	111,7	118,0	114,1	119,8
	Juni	113,6	107,0	121,0	130,4	108,4	125,9	125,9	104,0
	Juli	110,5	104,7	111,7	107,1	111,9	120,9	142,5	116,9
	August	106,0	98,0	94,9	103,0	96,0	105,8	107,3	102,3
	September	110,4	98,2	110,3	107,8	122,9	115,4	119,7	153,7
	Oktober	110,9	98,5	103,1	94,0	109,5	113,2	122,2	102,1
	November	108,8	99,4	105,3	108,6	105,6	115,4	120,7	100,8
	Dezember	91,9	84,3	112,6	103,0	138,0	115,4	146,0	96,2
1999	Januar	97,8	83,1	97,4	97,3	96,2	106,7	114,5	92,7
	Februar	96,9	86,9	97,7	107,5	95,6	89,3	113,4	107,1
	März	112,6	106,4	113,8	112,0	118,9	117,7	136,3	113,5
	April	103,7	101,8	103,0	104,2	102,8	117,3	122,2	87,9
	Mai	102,5	99,8	98,1	95,7	105,2	98,3	119,3	95,5
	Juni	112,2	110,0	112,2	109,5	127,1	117,5	129,4	91,4

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln	
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen- motoren			
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.								
1996	98,7	99,2	100,7	106,8	137,0	107,2	109,1	111,3	81,8	100,2	
1997	105,1	107,3	104,9	109,2	123,4	109,6	120,5	122,3	98,2	97,9	
1998	107,3	111,9	103,7	116,8	130,9	111,8	135,3	136,2	127,8	101,3	
1998	Januar	106,2	111,4	104,0	108,0	111,5	110,4	125,2	126,2	126,0	101,2
	Februar	106,1	112,2	10,6	112,8	132,0	104,5	129,0	129,6	130,8	104,2
	März	119,6	124,3	117,0	117,4	121,7	128,1	151,5	154,6	167,1	116,0
	April	107,8	113,9	96,6	105,1	113,9	107,5	141,7	147,0	118,1	102,2
	Mai	100,4	107,3	92,6	108,8	113,2	103,8	129,0	128,4	131,1	94,1
	Juni	105,8	111,9	100,6	117,5	139,3	118,1	131,4	129,1	102,9	98,8
	Juli	110,2	116,4	103,1	111,0	125,5	124,6	141,1	143,3	135,2	96,4
	August	92,9	95,5	89,6	106,6	123,9	94,4	111,4	109,9	74,8	87,6
	September	119,5	125,3	124,5	134,3	148,9	115,2	141,5	140,8	215,3	107,3
	Oktober	105,4	107,2	99,2	113,8	129,9	111,5	146,0	147,4	144,9	111,9
	November	109,1	110,9	106,7	132,9	140,4	111,2	142,5	146,6	79,5	110,1
	Dezember	103,5	105,9	109,9	133,1	170,8	112,8	133,0	130,9	107,3	86,3
1999	Januar	98,4	101,6	101,4	113,5	120,8	106,8	130,7	131,9	58,4	98,2
	Februar	103,8	101,2	112,8	120,8	162,3	105,6	138,2	140,7	104,2	100,5
	März	125,8	137,7	121,6	142,7	179,1	125,9	163,2	165,4	94,3	114,2
	April	103,0	104,1	99,2	129,7	158,0	107,3	147,7	148,5	114,2	99,8
	Mai	107,2	106,4	100,3	129,1	179,2	107,5	139,0	140,6	57,5	92,4
	Juni	114,2	121,1	103,9	164,5	229,3	128,8	149,8	152,3	135,0	102,2

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Früheres Bundesgebiet

1995 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe 3)	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs- güterproduzenten	Investi- tions- güterproduzenten	Ge- brauchs- güterproduzenten	Ver- brauchs- güterproduzenten				
1996	99,9	97,7	102,5	103,1	97,9	96,6	97,5	102,1	93,6
1997	106,7	106,0	109,7	105,9	97,8	95,9	97,4	107,9	94,6
1998	110,4	107,4	116,6	112,2	97,2	95,5	99,6	104,2	94,2
1998 Januar	109,3	108,7	114,0	108,0	91,6	95,1	81,0	82,9	85,9
Februar	110,4	107,9	113,3	110,1	113,6	104,7	178,4	120,4	88,9
März	125,3	120,3	131,1	128,8	124,3	115,1	161,5	149,8	109,0
April	112,4	110,9	117,4	117,8	90,7	98,7	72,7	116,7	98,2
Mai	105,8	104,8	111,8	108,1	79,9	91,3	49,7	85,9	93,1
Juni	112,5	111,1	120,2	108,1	91,0	90,9	58,9	72,6	96,5
Juli	113,7	109,7	122,8	113,1	96,7	92,1	100,6	93,5	96,2
August	96,5	95,0	98,3	90,6	107,2	78,8	165,9	126,9	84,6
September	118,1	110,5	129,1	118,0	114,8	104,0	145,2	141,0	101,2
Oktober	110,6	108,0	114,6	120,2	94,0	101,3	73,7	112,8	101,9
November	108,0	105,6	112,8	119,7	83,5	96,2	57,4	78,8	95,7
Dezember	102,0	96,2	113,9	104,2	79,2	77,3	49,9	69,1	78,9
1999 Januar	99,7	98,7	101,3	107,2	87,9	82,9	77,7	83,1	82,4
Februar	105,3	99,3	110,6	112,6	108,7	91,5	166,3	107,4	82,3
März	122,1	118,3	124,1	132,6	121,5	105,9	153,4	166,7	100,5
April	109,3	106,5	115,3	114,3	91,7	90,3	70,1	101,5	94,8
Mai	103,6	102,0	108,9	109,2	81,1	80,8	48,6	73,5	93,8
Juni	116,1	112,3	126,9	119,0	84,4	86,5	52,3	71,9	100,6

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1996	96,5	100,1	97,4	95,6	97,2	96,4	93,0	94,7	93,6
1997	100,2	96,9	105,2	107,0	101,7	100,3	91,8	109,7	104,2
1998	97,5	100,6	102,5	101,1	104,8	104,3	90,6	104,1	100,0
1998 Januar	102,2	94,6	109,3	113,5	99,8	98,7	84,6	119,0	118,2
Februar	98,9	92,8	105,3	108,4	102,4	101,7	83,0	114,5	111,6
März	105,6	104,7	117,4	117,1	114,4	113,2	97,2	122,1	122,8
April	100,3	96,8	105,7	106,1	107,0	106,4	96,5	110,1	108,9
Mai	94,8	94,7	101,2	101,8	104,0	104,0	91,8	103,2	100,0
Juni	99,5	98,0	109,1	105,7	108,7	108,3	96,8	115,8	101,8
Juli	100,9	98,0	104,9	102,2	112,4	112,6	97,7	103,3	99,0
August	90,3	92,0	91,9	90,2	95,0	95,3	82,0	87,3	84,5
September	95,6	105,6	101,9	95,8	109,6	108,7	97,0	97,2	88,8
Oktober	96,5	108,4	100,2	95,7	110,3	109,8	99,4	97,0	90,9
November	96,5	112,2	92,8	87,8	105,7	104,8	89,9	97,6	92,7
Dezember	88,7	109,1	90,5	88,8	88,6	87,8	70,7	81,5	80,8
1999 Januar	92,0	94,2	95,8	91,6	95,6	95,4	80,1	91,9	79,4
Februar	95,4	95,5	95,9	92,5	96,1	94,2	74,6	90,7	84,9
März	109,6	110,6	110,3	103,7	112,6	111,3	97,2	107,4	104,7
April	97,6	100,8	103,0	98,7	105,4	104,9	91,1	94,4	85,2
Mai	93,8	99,2	98,4	94,8	100,3	100,9	88,9	90,7	82,9
Juni	101,7	105,3	105,7	106,7	110,5	110,5	99,6	101,5	95,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Früheres Bundesgebiet

1995 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen	
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter					
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.		
1996	96,5	93,1	98,2	94,6	100,5	93,1	103,6	107,8	
1997	99,1	90,3	106,8	105,4	105,2	101,3	118,6	109,2	
1998	104,9	92,1	110,2	108,2	114,4	115,8	124,5	104,7	
1998	Januar	97,5	84,3	111,9	116,5	120,0	109,4	117,9	95,2
	Februar	101,2	76,8	106,7	103,5	105,7	109,4	122,9	109,1
	März	112,7	96,1	125,9	121,2	126,3	122,6	138,3	126,4
	April	105,1	94,4	113,0	102,2	120,8	114,2	124,6	107,1
	Mai	100,8	94,9	104,6	102,1	110,8	118,7	113,1	108,6
	Juni	110,5	99,4	121,7	130,5	109,0	123,7	126,1	98,0
	Juli	109,0	101,2	111,8	106,9	111,2	122,0	140,8	112,8
	August	104,4	92,1	94,3	103,2	95,2	107,2	102,5	98,3
	September	109,3	94,5	110,5	107,6	123,5	116,5	118,8	143,8
	Oktober	110,0	96,2	103,1	93,6	107,6	115,0	121,3	85,4
	November	107,7	95,2	105,4	107,9	104,2	116,2	121,2	85,4
	Dezember	90,5	80,1	113,1	103,3	138,0	115,0	147,0	85,9
1999	Januar	96,1	79,5	97,3	96,6	93,7	108,0	114,1	80,9
	Februar	95,6	84,3	97,8	107,6	95,5	88,4	112,5	96,5
	März	110,6	100,7	113,7	112,0	119,1	117,6	134,3	99,1
	April	102,2	98,1	103,1	104,0	101,2	118,1	121,7	82,4
	Mai	100,7	95,5	98,1	95,2	103,4	98,5	119,1	86,0
	Juni	110,0	104,9	112,6	109,7	126,6	118,2	127,3	85,1

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln	
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren			
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.								
1996	98,9	99,6	100,7	106,4	136,4	106,5	109,4	111,7	91,9	99,7	
1997	105,5	109,7	103,7	107,1	122,4	108,5	120,7	122,5	112,0	97,3	
1998	106,7	113,9	100,8	113,8	128,8	109,9	133,7	134,5	143,0	100,3	
1998	Januar	106,5	113,6	102,4	103,9	109,5	108,7	125,0	126,0	153,8	100,6
	Februar	106,7	114,8	100,2	109,8	129,8	103,2	128,3	128,7	141,0	103,4
	März	119,1	124,9	116,9	114,8	120,3	126,5	150,8	153,8	171,4	115,3
	April	107,9	116,3	96,4	101,8	111,1	105,7	140,9	146,5	142,4	102,0
	Mai	100,2	109,3	89,4	106,1	111,4	101,5	128,1	127,9	149,6	93,6
	Juni	104,4	114,2	93,8	114,5	137,3	116,2	129,3	127,0	121,3	97,9
	Juli	110,8	119,3	101,4	107,9	123,5	123,1	139,0	140,7	166,4	95,7
	August	93,0	97,1	88,5	103,3	121,1	92,2	109,3	107,8	64,6	86,6
	September	117,0	128,0	109,8	132,7	148,2	113,9	139,0	138,1	267,7	106,0
	Oktober	105,5	109,0	97,8	110,4	128,9	108,8	143,8	145,2	135,6	109,9
	November	107,0	113,2	104,2	130,3	138,5	108,9	140,0	144,2	94,8	108,1
	Dezember	102,6	107,1	109,1	129,5	165,5	109,8	130,7	128,5	107,9	84,7
1999	Januar	98,5	103,4	101,9	110,6	118,9	103,7	128,5	129,9	60,2	96,5
	Februar	103,7	101,9	112,8	117,6	160,0	103,1	136,8	139,7	127,8	98,8
	März	126,4	140,8	121,9	139,6	177,6	123,6	162,0	164,6	104,4	112,6
	April	102,7	106,5	98,8	126,0	155,3	103,6	145,8	146,7	138,1	98,2
	Mai	108,3	108,6	100,2	126,4	178,0	104,2	137,7	139,4	68,2	90,8
	Juni	114,8	123,2	103,4	161,2	227,1	125,7	147,6	149,9	145,1	100,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragszugang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1995 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs- güterproduzenten	Investi- tions- güterproduzenten	Ge- brauchs- güterproduzenten	Ver- brauchs- güterproduzenten				
1996	95,5	103,1	84,2	105,6	104,5	105,3	92,3	89,7	119,3
1997	106,8	119,5	91,2	113,4	110,4	114,0	90,7	95,0	133,8
1998	124,3	133,1	112,3	145,1	113,7	128,3	81,8	106,6	159,8
1998 Januar	107,6	125,2	85,0	125,3	109,3	125,0	82,9	99,2	134,3
Februar	118,5	124,7	109,9	132,3	112,5	128,8	92,4	106,7	139,0
März	141,3	145,9	136,1	151,7	127,0	148,1	87,1	137,3	177,7
April	117,1	134,8	96,3	127,8	112,0	123,7	76,6	105,3	143,3
Mai	117,3	129,3	104,5	122,2	104,8	121,0	64,4	103,9	148,6
Juni	127,5	141,0	110,5	145,4	118,8	125,9	58,1	106,4	169,0
Juli	121,9	137,8	100,5	148,4	114,8	116,9	70,7	108,4	174,8
August	119,4	119,6	118,2	134,0	106,8	98,1	97,1	110,0	161,2
September	129,1	148,7	102,0	165,2	123,1	151,0	102,3	121,7	185,8
Oktober	142,2	137,9	144,7	174,7	112,7	139,8	86,2	88,4	175,6
November	126,0	134,1	111,1	167,8	114,1	146,7	97,1	86,4	171,8
Dezember	124,0	118,3	128,2	146,3	108,4	114,2	66,3	104,9	136,4
1999 Januar	118,9	126,5	107,0	152,8	98,6	125,1	62,6	81,6	165,2
Februar	113,3	126,8	93,2	141,3	116,6	132,6	82,0	80,3	160,3
März	135,8	147,1	120,0	156,4	133,2	157,2	105,0	104,9	179,9
April	120,9	134,4	102,1	153,5	105,2	133,4	62,2	81,4	171,7
Mai	116,0	132,8	94,5	142,4	100,4	125,5	62,7	83,2	171,9
Juni	139,6	150,4	126,5	165,0	112,4	129,5	58,4	106,8	192,9

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1996	105,7	100,2	99,3	88,4	106,9	108,2	105,9	101,5	98,4
1997	113,5	117,3	113,9	105,8	119,6	120,5	121,0	116,7	108,9
1998	127,2	131,7	113,3	104,8	128,1	126,8	131,0	121,5	103,8
1998 Januar	128,8	127,5	115,5	109,9	106,7	103,9	103,1	124,7	113,2
Februar	123,1	111,8	120,0	123,2	111,8	109,1	106,1	126,0	112,6
März	141,5	137,8	132,7	129,3	133,5	130,7	138,7	134,1	120,9
April	134,8	127,1	123,4	123,5	128,5	127,1	134,0	133,3	124,9
Mai	116,3	118,8	110,5	98,6	128,2	130,4	130,6	120,8	100,9
Juni	132,0	126,5	118,0	106,3	138,4	139,0	147,8	125,3	101,4
Juli	138,4	129,9	112,8	100,1	144,4	144,7	154,3	126,6	105,0
August	113,5	133,0	92,1	79,2	121,7	121,5	132,6	102,5	76,0
September	121,6	145,3	109,4	96,6	152,8	150,0	148,1	124,3	98,1
Oktober	125,2	143,6	106,5	90,2	143,9	143,2	147,0	122,2	106,4
November	123,1	149,8	106,1	92,0	126,6	126,0	130,9	118,2	103,3
Dezember	127,6	129,2	113,1	108,8	100,2	96,3	98,9	100,0	82,4
1999 Januar	122,6	121,5	113,1	113,9	109,2	101,9	113,1	117,0	81,9
Februar	112,7	125,7	121,2	117,0	114,6	110,4	103,5	108,0	82,9
März	139,9	155,2	131,9	131,5	136,6	134,0	140,0	131,0	101,3
April	125,3	143,0	110,4	99,0	137,1	135,5	139,8	116,3	90,1
Mai	123,7	140,9	115,2	113,6	133,1	132,4	135,3	116,4	88,3
Juni	142,3	143,4	126,4	122,3	156,1	154,6	156,3	138,4	114,7

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)*“ - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. - 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). - 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1995 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Verwendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1996	101,9	106,0	91,3	98,1	97,9	80,3	104,8	156,6
1997	109,3	104,5	101,1	103,3	113,0	103,3	119,5	245,9
1998	124,0	122,2	105,0	108,7	138,5	107,7	142,3	364,6
1998								
Januar	105,6	88,4	98,9	101,7	134,5	97,0	126,0	323,7
Februar	120,5	112,9	103,2	102,2	111,0	108,3	160,7	269,9
März	131,5	121,9	116,1	108,7	220,5	112,4	146,8	373,5
April	123,1	118,9	104,2	109,7	151,7	108,0	145,9	225,2
Mai	120,8	120,0	100,5	108,5	138,9	108,4	131,0	451,3
Juni	152,5	159,5	109,3	127,7	90,8	160,2	122,2	279,3
Juli	129,3	128,5	107,7	112,0	133,6	103,5	170,7	236,1
August	125,9	137,8	105,0	100,2	122,6	84,8	191,0	223,4
September	124,8	123,3	106,1	112,4	101,6	98,5	135,2	447,9
Oktober	121,8	114,5	102,9	101,9	171,2	85,7	137,0	593,0
November	122,0	127,6	102,9	124,5	147,8	102,9	113,4	555,8
Dezember	109,8	112,8	103,7	94,3	137,4	122,4	128,2	396,2
1999								
Januar	118,4	107,7	99,2	113,0	175,6	86,5	120,6	438,8
Februar	112,9	104,0	95,9	105,6	99,0	102,4	128,7	417,7
März	137,9	145,6	114,9	112,6	113,8	119,0	170,0	537,2
April	122,0	127,1	100,5	110,7	152,0	104,0	130,1	251,4
Mai	124,2	128,9	96,8	107,9	163,4	95,4	121,5	376,9
Juni	140,7	145,4	104,3	104,4	142,7	105,9	166,6	276,8

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1996	94,7	93,7	101,6	121,4	157,6	124,8	101,0	99,5	45,2	107,6
1997	98,6	70,7	124,9	173,1	157,6	135,7	115,9	117,1	48,2	105,8
1998	114,3	82,1	150,6	209,2	203,3	159,5	183,6	188,3	71,8	116,0
1998										
Januar	100,8	79,2	129,7	228,9	177,0	152,8	132,9	133,5	24,3	109,7
Februar	96,1	74,0	108,8	204,2	205,8	136,3	151,4	158,0	93,5	116,4
März	126,0	116,7	117,1	197,1	168,4	167,9	176,4	181,5	151,3	124,9
April	105,3	79,5	100,3	207,0	208,2	151,6	166,0	162,6	29,5	105,4
Mai	103,6	78,8	143,7	191,9	174,8	157,9	154,2	142,7	63,7	100,5
Juni	126,8	77,4	212,2	209,1	204,9	164,8	196,5	197,4	35,4	111,8
Juli	101,6	74,4	129,1	202,1	189,8	161,9	207,3	229,4	21,4	105,2
August	92,5	71,9	108,5	207,7	216,9	146,6	173,2	177,9	111,7	101,6
September	157,5	86,3	363,0	184,4	173,2	147,5	216,1	227,2	24,2	124,7
Oktober	103,5	80,7	122,4	219,3	165,2	175,0	211,3	217,8	178,9	141,6
November	140,9	78,0	148,7	213,9	205,9	165,2	217,0	223,6	23,3	139,5
Dezember	117,2	88,5	123,4	245,0	349,9	186,3	200,9	207,8	104,5	110,3
1999										
Januar	96,8	74,8	93,8	204,6	186,1	181,0	195,1	197,1	52,2	123,6
Februar	106,5	90,7	112,2	218,9	241,0	165,0	180,0	173,8	18,2	125,2
März	116,8	92,0	116,1	239,7	228,6	181,2	195,7	188,8	57,4	138,2
April	106,8	68,5	105,4	243,3	248,4	195,2	202,7	205,2	27,1	123,3
Mai	90,3	74,4	101,5	210,1	219,9	187,7	179,8	179,3	18,8	114,0
Juni	105,6	90,8	111,7	267,0	305,6	204,5	217,5	229,9	98,5	126,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragszugang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen¹⁾

Deutschland

Jahr Monat	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeiten- des Gewerbe	Darunter ausgewählte Abteilungen										
		Darunter Verarbeiten- des Gewerbe	Ernährungs- gewerbe	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Chemische Industrie	Metaller- zeugung und -bear- beitung	Maschi- nenbau	H.v. Büroma- schinen, DV -Geräten und -einrich- tungen	H.v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeugung und -verteilung	Rundfunk- Fernseh- und Nach- richten- technik	H.v. Kraftwagen und Kraftwagen- teilen
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1996	6 519,8	6 353,1	518,2	139,1	93,6	517,5	279,2	1 020,6	45,0	470,0	152,1	682,0
1997 ⁴⁾	6 310,9	6 163,0	502,1	131,6	84,3	500,4	271,0	981,5	45,5	446,0	145,8	695,8
1998 ⁴⁾	6 404,6	6 266,8	544,1	129,0	79,0	484,6	270,7	986,9	42,2	452,9	148,9	739,4
1998 ⁴⁾ April	6 371,3	6 232,3	538,6	129,4	79,5	484,0	269,7	982,0	43,2	451,9	147,6	729,2
Mai	6 373,9	6 235,0	539,2	129,1	78,6	484,0	269,6	982,1	42,9	451,8	147,1	731,6
Juni	6 397,8	6 295,3	543,2	129,0	78,7	483,7	270,4	983,8	43,1	453,5	147,9	738,8
Juli	6 435,4	6 297,7	547,5	129,0	78,8	484,9	271,4	988,0	43,2	456,7	148,6	749,6
August	6 464,1	6 326,4	552,6	129,0	78,6	486,3	271,9	992,8	43,7	459,6	151,5	751,8
September	6 474,4	6 337,0	552,9	129,0	78,6	487,2	273,1	997,3	44,2	458,4	151,7	751,3
Oktober	6 446,8	6 310,6	550,1	128,8	78,1	484,7	272,2	995,6	39,0	453,2	151,2	750,5
November	6 434,8	6 299,3	546,8	128,5	77,8	484,8	271,7	993,1	39,1	452,5	151,0	751,9
Dezember	6 399,9	6 265,5	541,7	127,5	77,7	483,3	270,6	988,4	38,9	449,9	149,4	750,8
1999 ⁵⁾ Januar	6 375,6	6 245,0	547,4	126,2	76,7	477,0	269,7	988,5	38,2	432,4	162,3	748,5
Februar	6 365,3	6 235,4	545,6	126,1	76,1	477,7	269,3	986,8	37,5	432,1	163,3	750,1
März	6 367,9	6 237,7	545,1	126,0	75,4	476,7	268,7	984,0	37,6	432,5	163,7	752,3
April	6 335,2	6 205,9	542,2	124,9	74,5	475,7	265,9	977,7	37,4	429,4	162,7	750,6
Mai	6 331,3	6 201,9	543,4	124,4	74,0	475,9	265,2	976,0	37,5	429,0	163,4	749,8
Juni	6 343,2	6 214,3	546,7	124,0	73,6	476,5	265,1	975,7	38,0	428,6	165,0	752,3
Umsatz insgesamt ²⁾												
Mill. DM												
1996	2 079 295,4	2 049 960,2	222 520,6	31 511,8	22 448,6	215 655,2	92 385,5	258 174,0	26 425,7	126 517,9	39 221,3	283 175,1
1997 ⁴⁾	2 186 204,3	2 160 598,5	225 981,1	31 658,7	22 528,6	231 093,3	99 860,2	268 326,0	27 388,1	118 035,0	57 772,8	315 484,8
1998 ⁴⁾	2 270 823,6	2 247 538,0	228 559,3	32 054,9	22 608,3	228 454,7	102 783,7	285 250,2	27 489,4	127 182,3	60 937,4	371 592,0
1998 ⁴⁾ April	187 461,9	185 470,6	19 471,7	2 778,5	1 303,6	19 946,1	9 073,7	22 302,7	2 219,3	10 224,6	4 815,0	30 682,5
Mai	181 538,8	179 599,5	19 161,9	2 579,1	1 040,9	18 800,6	8 666,2	21 433,7	2 345,8	9 993,7	4 537,4	29 905,5
Juni	196 786,6	194 823,9	19 130,6	2 690,2	1 329,5	19 870,4	9 106,7	27 444,1	2 264,3	10 988,1	4 893,9	32 124,6
Juli	195 309,5	193 279,9	19 451,8	2 691,6	1 379,1	19 654,2	8 850,5	24 116,1	2 376,2	10 740,8	4 978,1	32 606,5
August	169 023,7	167 221,7	18 316,6	2 140,0	2 655,0	17 087,3	7 767,5	21 452,9	2 058,0	9 420,5	4 646,9	23 841,7
September	203 695,5	201 651,0	19 194,4	2 907,9	2 549,7	19 062,3	8 773,7	25 992,0	2 697,0	12 960,5	6 194,5	32 770,2
Oktober	200 075,1	198 018,2	19 367,1	2 948,2	1 621,9	19 153,1	8 773,8	23 676,3	2 035,0	10 716,0	5 430,0	36 257,7
November	196 972,6	195 022,9	19 131,1	2 802,6	1 393,6	18 202,9	8 356,7	24 863,2	2 096,9	10 668,1	5 594,6	35 526,3
Dezember	192 667,2	190 873,1	19 692,5	2 182,1	1 364,5	16 850,9	6 251,0	29 538,2	2 298,4	10 692,3	5 963,8	32 042,8
1999 ⁵⁾ Januar	163 033,5	161 273,0	16 846,0	2 428,4	2 270,9	17 403,1	7 352,7	18 302,2	1 849,1	8 544,7	5 125,1	26 782,3
Februar	172 410,2	170 817,3	16 905,1	2 458,7	2 341,4	17 876,1	7 380,0	20 505,5	2 037,0	9 156,0	5 258,3	31 317,2
März	211 260,1	209 391,3	20 027,3	2 856,4	2 236,1	21 044,0	8 728,3	27 063,0	2 323,9	11 324,9	6 743,6	37 227,1
April	187 322,1	185 432,7	18 173,5	2 527,2	1 200,6	19 379,1	7 976,4	22 345,3	1 754,3	9 503,7	6 137,0	34 029,5
Mai	182 009,2	180 174,7	18 539,4	2 369,9	943,9	18 574,7	7 712,4	21 484,4	1 743,1	9 133,5	5 761,1	32 745,8
Juni	204 364,7	202 398,6	19 350,5	2 522,2	1 276,3	20 466,7	8 312,3	26 672,1	1 951,2	10 964,1	7 399,7	35 285,4
darunter Auslandsumsatz ³⁾												
Mill. DM												
1996	617 254,7	615 060,1	23 165,5	8 872,8	5 242,9	93 562,9	32 338,8	114 485,5	9 545,4	43 111,5	15 098,9	141 336,8
1997 ⁴⁾	696 767,2	695 746,7	25 130,9	9 627,8	5 794,3	105 890,1	35 548,5	125 539,1	10 567,0	40 505,9	28 235,7	164 384,8
1998 ⁴⁾	753 165,0	752 160,2	26 129,3	10 009,2	6 010,7	105 529,5	35 966,0	134 154,3	11 681,3	44 383,4	30 418,2	195 025,6
1998 ⁴⁾ April	62 273,7	62 193,8	2 173,3	894,7	275,1	9 379,5	3 240,1	10 416,2	985,6	3 588,7	2 379,7	16 034,2
Mai	59 839,4	59 746,7	2 156,2	831,6	201,4	8 712,9	3 085,3	9 923,8	983,2	3 666,0	2 270,2	15 490,8
Juni	68 068,1	67 983,5	2 257,8	872,4	332,6	9 275,2	3 260,7	14 398,7	892,8	4 084,4	2 465,3	16 719,6
Juli	64 297,0	64 214,1	2 265,4	817,1	726,0	9 040,8	2 952,9	11 188,9	1 052,3	3 590,4	2 373,2	17 081,8
August	54 679,4	54 609,2	2 089,0	636,3	827,2	7 741,2	2 638,3	10 485,0	871,2	3 273,7	2 376,3	12 451,7
September	67 796,7	67 654,8	2 100,9	892,1	714,9	8 604,6	3 017,1	12 379,9	1 079,0	4 662,0	3 301,9	16 982,6
Oktober	65 587,4	65 505,8	2 230,9	884,5	362,6	8 631,6	2 952,8	10 412,8	931,9	3 547,5	2 639,0	19 018,2
November	65 234,5	65 160,0	2 177,9	837,8	287,0	8 137,5	2 815,7	11 439,0	917,2	3 383,6	2 895,8	19 025,8
Dezember	64 050,6	63 980,5	2 026,4	663,8	310,7	7 730,8	2 175,2	14 097,8	955,6	3 691,0	3 032,3	16 872,4
1999 ⁵⁾ Januar	53 930,9	53 861,7	1 875,5	747,7	679,3	8 157,1	2 466,1	7 981,8	798,1	2 791,2	2 556,1	14 718,0
Februar	59 236,0	59 159,7	1 851,0	773,7	696,9	8 378,2	2 454,1	9 556,4	907,2	3 016,9	2 679,8	17 091,1
März	72 813,9	72 722,7	2 205,0	899,8	612,7	10 048,0	2 982,3	13 271,5	973,3	3 748,1	3 654,3	19 723,1
April	63 405,9	63 313,5	2 052,1	804,0	252,0	9 252,6	2 684,1	10 277,2	857,5	3 061,4	3 127,4	18 268,5
Mai	61 840,0	61 755,0	2 098,9	762,8	184,4	8 838,6	2 695,2	10 077,2	819,7	3 036,4	2 825,3	17 969,1
Juni	71 271,2	71 177,6	2 291,7	823,2	303,6	9 720,5	2 895,3	12 907,5	898,2	3 888,3	3 753,1	19 076,9

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1.

1) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk. - Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftszweige zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland, und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren. - 4) Endgültige Ergebnisse. - 5) Vorläufige Ergebnisse.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100**

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe			Energieversorgung	Hauptgruppen				Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau					
	(einschl. Bauleistungen)	(ohne Bauleistungen)	zusammen	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe		Vorleistungs-	Investitions-	Gebruuchs-	Verbruuchs-	zusammen	Hochbau-	Tiefbau-			
													güterproduzenten		leistungen	
Originalwert																
1996	99,8	100,6	100,3	94,3	100,4	105,6	99,5	101,0	101,1	100,6	93,4	94,0	92,2			
1997	102,4	104,1	104,1	91,1	104,4	104,6	104,9	105,2	101,7	100,8	89,7	89,9	89,2			
1998	106,4	109,0	109,3	85,2	110,0	104,8	109,5	113,9	108,9	101,0	87,3	87,6	86,6			
1998	Februar	97,8	102,6	102,4	78,5	103,0	106,2	104,0	102,6	108,2	94,2	61,2	63,7	56,4		
	März	114,6	118,2	118,6	87,0	119,4	113,8	118,2	125,0	123,3	105,3	87,8	89,0	85,5		
	April	106,7	108,6	109,0	81,4	109,8	102,9	110,8	110,9	109,6	100,5	92,6	92,4	92,7		
	Mai	103,0	104,6	105,4	81,6	106,0	95,0	107,6	108,9	103,8	96,9	91,1	91,1	90,9		
	Juni	109,6	110,9	112,6	84,3	113,4	90,7	113,0	119,5	110,1	100,4	98,9	98,7	99,1		
	Juli	110,9	111,8	113,1	88,8	113,7	95,7	114,1	118,8	107,6	103,3	104,1	104,0	104,2		
	August	95,1	96,0	96,1	81,6	96,5	94,7	100,3	95,9	78,8	93,7	87,7	87,1	88,5		
	September	114,2	115,6	116,9	91,2	117,6	98,3	116,3	123,2	122,4	105,5	104,7	103,5	107,0		
	Oktober	115,4	117,1	118,0	96,5	118,5	107,4	117,9	120,7	127,1	108,7	102,5	101,6	104,3		
	November	113,3	115,9	116,0	92,7	116,7	115,3	113,8	122,5	123,0	107,9	92,3	91,5	93,7		
	Dezember	101,9	106,9	106,0	78,2	106,8	117,8	96,5	129,0	97,3	97,8	64,3	65,4	62,2		
1999	Januar	92,9	97,3	95,6	79,2	96,2	116,9	99,9	90,5	95,9	94,2	61,0	63,4	56,5		
	Februar	96,1	101,6	100,9	75,0	101,7	109,7	101,9	100,5	109,7	95,1	55,4	57,5	51,3		
	März	115,2	118,8	119,3	92,4	120,2	111,8	120,2	121,0	124,0	109,7	87,7	87,0	89,2		
	April	104,9	106,8	107,1	86,1	107,7	102,0	108,8	109,0	109,3	98,0	91,3	89,3	94,9		
	Mai	101,0	102,7	103,4	82,0	104,0	94,1	105,3	104,2	104,0	96,2	88,3	86,3	92,0		
	Juni	111,9	113,5	115,2	85,4	116,1	92,6	114,4	123,0	117,0	102,9	99,4	97,3	103,6		
arbeitstäglich bereinigter Wert																
1996	99,8	100,6	100,2	94,3	100,4	105,5	99,5	101,0	101,1	100,6	93,5	94,0	92,3			
1997	102,5	104,1	104,1	91,1	104,4	104,7	105,0	105,2	101,9	100,9	89,6	89,9	89,1			
1998	106,0	108,5	108,9	84,8	109,5	104,9	109,1	113,2	108,3	100,6	86,8	87,2	86,2			
1998	Februar	98,1	102,9	102,6	78,7	103,3	106,5	104,2	102,9	108,5	94,4	61,3	63,9	56,7		
	März	114,1	117,6	117,9	86,6	118,9	114,0	117,7	124,4	122,4	104,9	86,9	88,1	84,8		
	April	106,0	107,9	108,4	81,0	109,1	102,8	110,2	110,1	108,7	100,0	91,5	91,4	91,6		
	Mai	104,0	105,5	106,4	82,3	107,0	95,3	108,5	108,0	105,4	97,9	92,6	92,6	92,4		
	Juni	110,0	111,4	113,1	84,5	113,9	90,7	113,4	120,0	110,8	100,9	99,4	99,3	99,6		
	Juli	108,7	109,7	110,9	87,1	111,5	95,5	112,1	116,1	104,8	101,2	100,7	100,7	100,9		
	August	96,8	97,6	97,8	82,6	98,2	95,0	101,7	97,8	81,1	95,2	90,8	90,3	91,8		
	September	113,3	114,6	115,8	90,4	116,6	98,1	115,3	121,9	121,1	104,3	103,3	102,1	105,6		
	Oktober	113,5	115,2	115,9	94,7	116,4	107,6	116,1	118,1	124,1	106,8	100,1	99,2	101,8		
	November	112,1	114,7	114,7	91,3	115,4	115,7	112,8	120,7	121,1	106,6	91,5	90,8	92,9		
	Dezember	100,3	105,2	104,3	76,9	105,0	117,7	95,2	126,5	95,0	96,2	63,0	64,1	61,0		
1999	Januar	96,0	100,3	99,0	81,5	99,5	116,9	102,6	94,3	100,5	97,5	63,4	65,9	58,8		
	Februar	96,5	102,0	101,3	74,8	102,1	110,3	102,3	100,9	110,3	95,4	55,5	57,7	51,6		
	März	112,2	115,6	116,0	89,3	116,8	112,3	117,3	117,1	119,4	106,7	85,0	84,3	86,5		
	April	104,6	106,4	106,8	85,8	107,3	102,0	108,5	108,6	108,8	97,7	90,9	89,0	94,5		
	Mai	102,1	103,8	104,5	83,1	105,1	94,2	106,2	105,6	105,6	97,2	89,5	87,4	93,2		
	Juni	110,0	111,7	113,3	84,0	114,0	92,6	112,8	120,6	114,2	101,1	97,5	95,4	101,6		

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas (ohne Bergbau auf Uran- und Thoriumerze)			Erz- bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung			Textil- und Bekleidungsindustrie			Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne H.v. Möbeln)	
	zu- sammen	Kohlen- bergbau, Torf- ge- winnung	Gewin- nung von Erdöl und Erdgas		zu- sammen	Ernäh- rungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung	zu- sammen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe			
Originalwert													
1996	93,8	93,2	101,0	95,9	101,4	101,6	96,9	93,4	94,3	92,0	91,1	96,6	
1997	90,0	89,6	94,7	94,4	102,4	102,8	94,5	90,6	93,7	85,6	89,3	98,7	
1998	82,4	81,3	96,2	93,3	102,2	102,3	99,7	89,7	94,6	81,8	87,9	101,6	
1998	Februar	84,5	83,3	101,1	60,9	92,7	92,5	94,6	94,5	94,1	95,0	90,2	92,3
	März	85,9	84,0	110,3	89,9	102,1	102,1	102,9	99,9	105,2	91,7	100,3	114,0
	April	76,3	74,8	95,0	96,0	101,8	101,8	101,4	85,2	98,4	64,2	87,5	99,0
	Mai	74,8	74,4	79,2	101,2	100,6	100,8	96,4	81,2	91,6	64,7	81,3	96,7
	Juni	76,4	76,1	80,0	106,9	101,5	102,0	92,8	90,8	98,1	79,1	85,6	102,4
	Juli	80,6	80,2	85,2	113,0	103,2	103,0	106,2	95,1	94,9	95,5	90,1	104,4
	August	76,6	76,5	78,7	95,7	97,3	97,1	100,0	76,5	70,9	85,1	71,4	87,7
	September	83,4	84,0	76,5	114,2	102,8	102,5	108,3	99,6	104,2	92,6	98,7	114,2
	Oktober	89,9	89,4	98,1	115,3	112,4	112,6	107,9	93,7	105,2	75,5	91,0	114,0
	November	90,3	88,8	109,3	99,0	111,2	111,2	109,8	91,3	100,3	77,1	94,1	112,5
	Dezember	81,4	77,5	127,0	69,2	103,7	104,3	89,7	74,5	77,7	69,5	77,1	94,9
1999	Januar	84,3	80,5	131,5	63,9	94,5	94,7	90,1	85,0	85,2	84,2	84,6	84,4
	Februar	79,6	76,9	112,0	62,1	92,8	92,4	100,3	88,6	88,4	88,9	86,6	86,4
	März	90,7	89,4	105,4	97,2	108,8	108,4	116,3	96,8	104,7	84,0	103,7	108,7
	April	82,1	80,2	105,6	97,7	101,0	99,8	125,9	78,6	93,0	55,4	85,8	102,4
	Mai	76,6	74,5	102,3	97,8	100,9	99,9	120,2	76,6	88,6	57,7	82,6	98,1
	Juni	74,7	75,2	68,8	116,4	107,7	105,8	147,3	89,1	96,3	77,7	89,2	107,2
arbeitstäglich bereinigter Wert													
1996	93,7	93,1	100,9	95,9	101,4	101,5	96,9	93,3	94,2	91,8	90,9	96,6	
1997	90,1	89,7	94,8	94,3	102,5	102,8	94,6	90,7	93,8	85,8	89,5	98,8	
1998	82,0	80,9	96,0	92,8	101,8	102,0	99,3	89,2	94,1	81,4	87,3	101,1	
1998	Februar	84,7	83,5	101,1	61,1	92,9	92,8	94,8	94,7	94,4	95,1	90,4	92,5
	März	85,6	83,6	110,0	89,5	101,7	101,6	102,5	99,3	104,4	91,2	99,3	113,3
	April	76,0	74,5	95,0	95,4	101,2	101,2	100,9	84,4	97,7	63,8	86,6	98,3
	Mai	75,3	75,1	79,4	102,5	101,5	101,7	97,4	82,3	92,7	65,5	82,6	97,9
	Juni	76,6	76,4	80,2	107,5	101,9	102,3	93,3	91,2	98,6	79,6	86,1	102,9
	Juli	79,2	78,7	84,7	110,3	101,3	101,1	104,1	93,0	92,6	93,4	87,4	101,9
	August	77,6	77,4	79,1	97,8	98,9	98,8	101,5	78,3	72,6	86,8	73,6	89,8
	September	82,6	83,1	76,2	112,9	101,9	101,7	107,2	98,6	103,2	91,6	97,3	112,9
	Oktober	88,4	87,9	97,6	112,7	110,6	110,8	105,9	91,6	102,8	73,8	88,5	111,4
	November	89,2	87,5	108,9	97,7	110,1	110,2	108,4	90,0	98,9	75,9	92,3	111,1
	Dezember	80,0	76,1	126,3	67,8	102,1	102,8	88,2	73,1	76,0	68,0	75,0	93,1
1999	Januar	86,5	82,9	132,8	66,9	97,4	97,5	93,4	88,3	89,0	87,3	89,0	87,8
	Februar	78,9	76,2	112,1	62,5	93,0	92,6	100,7	88,7	88,7	89,0	86,9	86,8
	März	87,8	86,4	104,2	94,1	106,0	105,6	112,9	93,1	101,0	81,0	99,1	105,2
	April	81,8	79,9	105,4	97,3	100,7	99,6	125,4	78,2	92,7	55,1	85,4	101,9
	Mai	77,5	75,4	102,7	99,2	101,8	100,9	121,7	77,7	89,9	58,4	83,9	99,4
	Juni	73,7	74,1	68,5	113,9	106,0	104,2	144,5	87,2	94,1	76,1	86,9	105,0

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100**

Jahr Monat	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe					Kokerei, Mineral- ölver- arbeitung, H. u. V. von Spalt- und Brut- stoffen	Chemische Industrie			Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren			Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung, H.v. Metallzeugnissen		
	zu- sammen	Papier- gewerbe	Verlags- gewerbe, Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Daten- trägern	darunter			zu- sammen	darunter		zu- sammen	H.v. Gummi- waren	H.v. Kunst- stoff- waren		zu- sammen	Metall- erzeugung und -bear- beitung	H.v. Metall- erzeug- nissen
				Verlags- gewerbe	Druck- gewerbe			H.v. Chemischen Grund- stoffen	H.v. Chemie- fasern							
Originalwert																
1996	101,3	99,5	102,1	106,0	99,1	102,2	105,1	110,4	99,6	99,3	102,1	98,3	95,5	96,8	94,8	97,8
1997	103,4	101,7	104,2	111,7	98,2	99,4	110,9	119,0	111,8	104,5	109,8	102,7	95,0	102,5	103,8	101,8
1998	107,4	102,7	109,4	117,7	103,3	102,6	111,6	120,1	108,4	109,7	114,7	107,9	96,2	107,0	104,7	108,2
1998 Februar	99,7	100,8	99,2	107,9	92,8	97,7	110,7	121,9	110,5	106,2	114,1	103,5	77,0	100,5	106,0	97,5
1998 März	114,2	112,2	114,9	122,3	108,6	98,1	121,2	128,2	122,9	119,9	126,7	117,6	100,1	118,7	117,6	119,4
1998 April	106,8	102,5	108,7	120,7	99,8	103,2	117,1	127,9	116,7	107,2	114,3	104,5	101,1	107,1	108,6	106,3
1998 Mai	103,6	101,5	104,6	116,7	95,5	103,3	110,5	122,8	112,5	109,9	110,3	109,8	101,3	104,2	107,6	102,5
1998 Juni	104,7	103,1	105,4	113,0	100,4	101,0	115,8	125,5	116,7	114,8	117,1	114,0	107,1	109,5	109,4	109,6
1998 Juli	105,6	105,7	105,7	112,9	101,0	108,5	114,6	118,6	105,7	114,8	115,9	114,5	111,9	110,5	105,6	113,2
1998 August	100,9	97,9	101,9	109,9	96,6	105,9	103,2	113,4	92,7	99,4	97,8	99,9	94,2	99,2	97,9	99,9
1998 September	114,2	105,8	117,9	126,4	111,6	104,9	111,6	115,5	108,7	116,7	125,1	113,8	111,0	114,9	107,7	118,7
1998 Oktober	114,7	105,9	118,6	127,1	111,2	108,0	113,1	119,0	110,0	118,2	124,9	115,9	108,9	113,5	108,8	116,1
1998 November	114,0	102,9	118,9	125,0	113,7	97,6	108,5	112,8	102,2	114,2	125,1	110,4	97,5	109,9	102,7	113,7
1998 Dezember	107,7	88,6	115,9	116,1	116,7	99,8	98,3	109,3	87,8	92,5	95,5	91,5	72,5	97,0	79,2	106,3
1999 Januar	99,9	98,9	100,4	110,9	92,9	91,5	111,8	125,4	98,8	101,3	113,7	96,9	69,8	93,4	92,0	94,1
1999 Februar	101,4	97,5	103,0	112,1	96,4	84,3	108,4	117,6	93,3	103,7	117,6	98,8	73,1	97,9	98,3	97,6
1999 März	116,9	113,0	118,7	127,5	112,7	95,8	126,0	134,7	113,0	119,7	133,8	114,7	98,9	115,8	111,8	117,9
1999 April	104,2	97,9	107,0	112,0	103,8	94,1	112,8	121,4	96,0	107,4	118,5	103,5	96,8	104,8	100,5	107,0
1999 Mai	102,6	98,4	104,5	110,1	101,3	100,3	110,8	121,4	99,5	104,3	113,8	101,0	95,8	99,0	96,7	100,2
1999 Juni	107,4	108,6	106,8	109,7	105,6	95,7	114,8	122,2	100,0	115,3	127,0	111,2	105,3	109,8	103,8	113,0
arbeitstäglich bereinigter Wert																
1996	101,2	99,4	102,0	106,0	99,0	101,7	104,9	110,1	99,6	99,2	102,1	98,3	95,5	96,7	94,7	97,8
1997	103,5	101,8	104,2	111,8	98,3	99,4	110,9	119,0	111,9	104,6	109,9	102,8	95,0	102,5	103,8	101,8
1998	107,0	102,3	109,0	117,3	102,9	102,6	111,4	120,1	108,1	109,2	114,1	107,4	96,0	106,6	104,7	107,7
1998 Februar	99,8	100,9	99,3	107,9	92,9	98,8	110,9	122,0	110,7	106,6	114,4	103,8	77,5	100,7	106,3	97,7
1998 März	113,7	111,7	114,4	122,1	108,3	98,0	121,1	128,6	122,0	119,3	126,1	117,1	99,5	118,3	117,6	118,7
1998 April	106,4	102,1	108,3	120,4	99,5	103,1	116,6	127,8	115,8	106,4	113,5	103,9	100,5	106,7	108,5	105,7
1998 Mai	104,2	102,3	105,2	117,4	96,0	103,2	110,9	122,7	113,8	111,0	111,6	110,8	102,5	104,8	107,5	103,6
1998 Juni	105,0	103,5	105,7	113,3	100,7	100,9	116,0	125,4	117,4	115,2	117,7	114,5	107,6	109,8	109,3	110,1
1998 Juli	104,3	104,0	104,2	111,6	99,5	108,3	113,4	118,6	103,2	112,4	113,6	112,0	109,6	109,0	105,6	110,9
1998 August	101,8	99,1	102,9	110,8	97,4	105,7	104,1	113,4	94,9	101,2	99,6	101,8	96,2	100,3	97,9	101,7
1998 September	113,5	105,0	117,1	125,5	110,8	104,7	111,1	115,5	107,6	115,5	123,7	112,5	110,1	114,1	107,7	117,5
1998 Oktober	113,2	104,4	117,1	125,5	109,8	107,9	112,1	118,9	108,1	115,8	122,5	113,7	107,2	112,1	108,7	114,0
1998 November	112,9	101,8	117,6	123,6	112,6	97,5	107,7	112,8	101,1	112,7	123,3	109,0	96,9	108,9	102,6	112,2
1998 Dezember	106,3	87,4	114,5	114,7	115,3	99,7	97,4	109,2	86,3	90,8	93,7	89,8	71,6	95,8	79,1	104,3
1999 Januar	102,6	101,5	102,9	113,4	95,1	91,3	113,7	125,4	102,2	105,2	118,1	100,7	71,6	95,8	92,0	97,6
1999 Februar	101,7	97,6	103,3	112,3	96,7	85,4	109,1	118,6	93,5	103,9	118,0	99,0	73,3	98,3	98,7	98,0
1999 März	114,5	110,1	116,3	124,7	110,3	95,7	124,1	134,7	109,7	115,8	129,4	111,0	96,9	113,5	111,8	114,4
1999 April	104,0	97,7	106,7	111,7	103,6	94,1	112,6	121,4	95,7	107,0	118,0	103,2	96,5	104,6	100,5	106,6
1999 Mai	103,6	99,3	105,4	111,0	102,1	100,3	111,4	121,4	100,6	105,6	115,2	102,3	96,7	99,8	96,7	101,4
1999 Juni	106,0	107,1	105,5	108,3	104,3	95,7	113,8	122,2	98,3	113,1	124,5	109,1	103,9	108,4	103,8	111,0

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1995 = 100**

Jahr Monat	Ma- schinen- bau	H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik					Fahrzeugbau					H.v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- waren, sonstigen Erzeugnissen, Recycling	
		zu- sam- men	H. v. Büro- ma- schin- en, Daten- ver- arbei- tungs- geräten und -einrich- tungen	H. v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeu- gung, -verteil- ung u. ä.	Rund- funk- -, Fern- seh- und Nach- richten- technik	Medizin- -, Mess- -, Steuer- und Rege- lungs- tech- nik, Optik	zu- sam- men	H. v. Kraft- wagen und Kraft- wagen- teilen	Sonstiger Fahrzeugbau			zu- sam- men	Recycling
									zu- sam- men	darunter			
										Schiff- bau	Luft- und Raum- fahr- zeugbau		
Originalwert													
1996	100,6	102,2	111,9	100,4	103,1	102,6	102,0	103,2	92,8	90,8	94,2	97,4	104,1
1997	104,7	108,1	130,4	106,0	107,6	105,5	108,2	110,9	88,3	80,1	93,8	96,2	140,5
1998	110,0	117,1	164,0	112,8	113,6	113,2	123,8	128,3	91,1	85,6	98,9	99,4	147,2
1998 Februar . . .	98,8	108,7	137,7	106,6	108,4	103,9	119,5	123,4	90,8	85,4	96,3	94,8	149,2
März	120,8	127,5	172,8	123,3	121,3	125,9	135,4	140,4	98,8	88,4	104,4	115,6	162,7
April	106,3	114,8	150,8	113,1	109,2	110,2	125,1	129,8	91,9	83,0	99,9	100,8	149,3
Mai	102,4	109,0	149,9	105,5	104,8	106,0	119,7	124,2	86,9	78,7	94,1	92,3	138,8
Juni	120,9	117,7	148,6	114,0	114,9	117,4	126,9	131,9	90,8	84,9	96,9	97,9	148,5
Juli	115,5	122,7	164,4	120,0	115,4	119,3	127,6	132,8	90,1	80,4	101,9	91,1	156,7
August	91,2	102,5	139,5	100,7	97,6	97,4	95,5	97,5	80,3	66,3	89,1	78,6	144,1
September . . .	117,7	130,0	185,7	123,8	130,2	125,1	131,5	137,0	92,1	88,5	101,7	114,3	152,0
Oktober	111,1	126,9	192,0	120,9	124,9	119,7	143,6	149,8	99,4	107,5	106,7	113,1	153,0
November	116,8	125,1	191,3	119,2	125,8	115,9	140,4	145,7	101,3	106,8	106,7	114,3	142,4
Dezember	132,5	118,2	203,7	105,1	118,3	119,4	114,5	118,1	88,3	81,0	97,3	93,2	129,1
1999 Januar	83,7	102,4	144,8	100,3	98,5	95,2	107,1	110,0	86,4	76,9	94,7	83,2	113,1
Februar	94,7	106,5	108,7	107,2	108,0	103,7	125,3	130,6	87,7	78,4	96,4	91,2	120,0
März	117,7	126,1	131,8	125,2	126,3	126,4	142,5	148,2	101,5	90,8	112,1	109,4	134,0
April	101,1	110,5	110,1	109,7	116,3	108,7	131,6	136,5	95,8	81,5	107,2	93,5	126,3
Mai	98,6	106,4	112,3	104,6	112,0	104,8	123,1	127,8	88,3	76,1	99,6	85,8	130,9
Juni	122,0	122,0	132,6	118,2	130,2	121,9	136,6	142,1	96,8	87,1	106,4	96,6	157,0
arbeitstäglich bereinigter Wert													
1996	100,6	102,2	111,8	100,4	103,0	102,5	101,9	103,1	92,8	90,7	94,2	97,3	104,2
1997	104,7	108,2	130,5	106,2	107,7	105,6	108,3	111,0	88,4	80,3	93,8	96,3	140,6
1998	109,5	116,5	162,9	112,2	113,0	112,7	123,1	127,4	90,7	85,1	98,5	98,8	146,6
1998 Februar . . .	99,0	108,9	138,1	106,8	108,9	104,1	120,1	124,0	91,0	85,6	96,5	95,0	149,6
März	120,2	126,8	172,2	122,5	120,5	125,1	134,4	139,2	98,3	88,0	104,0	115,0	162,2
April	105,6	114,1	150,3	112,4	108,4	109,5	123,9	128,3	91,5	82,6	99,5	100,2	148,7
Mai	103,4	110,2	151,5	106,6	106,1	107,0	121,6	126,1	87,8	79,7	95,0	93,5	140,0
Juni	121,5	118,3	149,4	114,5	115,6	117,9	127,8	132,8	91,2	85,2	97,4	98,4	149,0
Juli	113,1	120,0	161,2	117,5	112,4	116,9	123,6	128,5	88,4	78,8	100,0	89,1	153,8
August	92,8	104,5	141,2	102,6	100,1	99,4	98,6	100,8	81,7	67,4	90,5	80,3	146,1
September . . .	116,7	128,7	184,0	122,6	128,7	124,1	129,9	135,1	91,3	87,7	100,8	113,0	150,7
Oktober	109,1	124,4	187,5	118,8	122,1	117,6	140,1	145,9	97,4	105,2	104,9	110,4	150,2
November	115,3	123,3	187,5	117,7	124,1	114,6	138,0	143,1	100,1	105,3	105,3	112,5	141,1
Dezember	130,2	115,9	198,7	103,0	115,9	117,4	111,8	115,0	86,8	79,4	95,6	91,2	127,2
1999 Januar	86,9	106,3	151,6	104,0	102,8	98,4	112,7	115,8	89,6	79,7	98,2	87,1	116,7
Februar	95,2	106,9	108,6	107,7	108,5	104,1	126,1	131,3	88,0	78,7	96,8	91,7	120,3
März	114,4	122,0	125,7	121,3	121,8	122,9	136,7	142,0	98,5	88,2	108,7	105,2	130,5
April	100,7	110,1	109,6	109,4	115,8	108,4	131,0	135,9	95,5	81,2	106,8	93,1	125,9
Mai	99,7	107,7	114,2	105,8	113,6	105,9	125,1	130,0	89,4	77,0	100,8	87,1	132,3
Juni	119,9	119,5	129,2	115,9	127,3	119,9	133,2	138,4	95,0	85,6	104,4	94,4	154,5

Löhne und Gehälter

Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter/-innen und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr 1) Monat	Alle erfaßten Wirt- schafts- bereiche	Produ- zierendes Gewerbe, Handel (ohne Handels- ver- mittlung), Kredit- institute, Versiche- rungsge- werbe	Produ- zierendes Gewerbe	Elektri- zitäts-, Gas-, Fern- wärme- und Wasser- ver- sorgung	Berg- bau	Grund- stoff- und Produk- tions- güter- gewerbe	Investi- tions- güter produ- zierendes Gewerbe	Ver- brauchs- güter produ- zierendes Gewerbe	Nah- rungs- und Genuß- mittel- gewerbe	Bau- gewerbe (ohne Spezial- bau, Stukka- teur- gewerbe, Gipserei, Ver- putzerei)	Handel 2) (ohne Handels- ver- mittlung), Kredit- institute und Ver- siche- rungs- gewerbe	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Friseur- gewerbe	Gebiets- körper- schaften
Arbeiter/-innen														
Tarifliche Stundenlöhne														
1996 D	122,6	-	124,6	117,4	111,8	123,2	129,1	122,7	121,5	120,5	121,6	114,9	134,1	114,2
1997 D	124,3	-	126,3	119,3	112,6	125,0	130,4	125,1	123,9	122,1	123,7	116,4	137,1	115,8
1998 D	126,5	-	128,7	121,3	114,1	127,5	133,2	127,3	125,9	123,7	126,0	117,5	142,1	117,5
1994 April	113,8	-	114,7	110,8	103,0	114,7	116,3	113,6	115,0	114,3	113,9	109,9	123,4	108,5
Juli	115,1	-	116,0	112,8	103,0	115,9	118,2	114,9	115,8	114,7	115,1	111,3	124,3	110,7
Oktober	115,2	-	116,0	112,9	103,0	115,9	118,2	115,0	116,4	114,8	115,2	111,6	125,0	110,7
1995 Januar	115,5	-	116,2	112,9	104,4	115,9	118,2	115,6	116,8	114,9	115,4	111,7	130,2	110,7
April	116,8	-	117,7	113,1	104,8	118,3	118,1	118,2	118,2	118,6	117,3	112,7	130,7	110,7
Juli	119,1	-	120,0	116,6	107,8	120,1	121,7	120,3	119,2	119,0	119,4	114,3	131,3	114,2
Oktober	120,3	-	121,6	116,8	107,9	121,0	124,8	120,7	120,1	119,1	117,7	114,5	131,3	114,2
1996 Januar	121,9	-	123,8	116,8	111,5	122,0	129,1	121,1	120,3	119,1	120,1	114,5	133,6	114,2
April	122,6	-	124,7	116,9	111,9	123,3	129,1	122,6	121,1	120,9	121,7	114,7	133,9	114,2
Juli	122,9	-	124,9	117,6	111,9	123,5	129,1	123,3	121,9	121,0	122,3	114,9	134,4	114,2
Oktober	123,1	-	125,0	118,1	111,9	123,8	129,1	123,8	122,7	121,0	122,4	115,6	134,6	114,2
1997 Januar	123,3	-	125,1	119,0	112,3	123,8	129,1	123,9	123,0	121,1	122,6	116,1	134,9	115,8
April	124,4	-	126,5	119,0	112,7	125,2	130,8	125,0	123,6	122,3	123,7	116,3	135,9	115,8
Juli	124,6	-	126,7	119,3	112,7	125,5	130,8	125,6	124,2	122,4	124,0	116,6	136,3	115,8
Oktober	124,8	-	126,8	119,8	112,7	125,5	131,0	125,7	124,6	122,5	124,3	116,6	141,3	115,8
1998 Januar	125,1	-	126,9	121,1	113,8	125,5	131,0	125,7	124,7	122,5	124,5	116,9	141,6	117,5
April	126,7	-	129,0	121,1	113,8	128,0	133,8	127,2	125,5	124,0	125,2	117,1	141,6	117,5
Juli	127,0	-	129,2	121,5	113,8	128,3	133,8	128,0	126,3	124,2	126,9	117,8	141,6	117,5
Oktober	127,2	-	129,5	121,5	115,1	128,3	134,2	128,4	126,9	124,2	127,2	118,1	143,5	117,5
1999 Januar	127,3	-	129,6	121,5	115,1	128,4	134,2	128,5	127,2	124,2	127,2	118,1	144,3	117,5
April	129,8	-	132,2	123,1	115,2	129,5	137,9	129,9	128,4	127,1	128,3	119,8	144,3	121,1
Angestellte														
Tarifliche Monatsgehälter														
1996 D	118,0	119,4	119,8	117,3	112,5	118,0	121,2	118,3	120,1	120,3	118,5	116,6	-	114,2
1997 D	119,5	120,8	121,3	119,0	113,0	119,8	122,5	120,1	122,1	121,9	119,8	118,0	-	115,7
1998 D	121,6	123,1	123,8	120,6	114,7	122,2	125,2	122,0	124,0	123,4	122,1	119,2	-	117,4
1994 April	110,9	111,7	111,5	110,8	104,0	111,4	111,2	111,7	113,4	114,3	112,2	110,3	-	108,5
Juli	112,1	112,9	112,9	112,1	104,0	111,9	113,4	112,7	114,4	114,6	112,9	111,2	-	109,7
Oktober	112,5	113,1	113,0	112,9	104,0	111,9	113,4	112,9	114,9	114,8	113,2	112,7	-	110,7
1995 Januar	112,6	113,1	113,1	112,9	105,2	111,9	113,4	113,4	115,3	114,9	113,2	112,8	-	110,7
April	113,5	114,4	114,1	113,1	105,7	114,8	113,4	114,3	116,7	118,5	114,9	113,6	-	110,7
Juli	116,2	116,9	116,8	116,4	108,4	116,1	117,0	116,5	117,7	118,8	117,3	114,4	-	114,2
Oktober	116,3	117,0	116,9	116,8	109,0	116,1	117,1	116,7	118,7	118,9	117,3	116,1	-	114,2
1996 Januar	117,5	118,6	119,3	116,8	112,1	116,6	121,2	117,1	119,1	118,9	117,4	116,2	-	114,2
April	117,9	119,2	119,9	116,9	112,6	118,3	121,2	118,2	119,7	120,6	118,1	116,4	-	114,2
Juli	118,3	119,8	120,0	117,6	112,6	118,4	121,2	118,7	120,4	120,7	119,3	116,5	-	114,2
Oktober	118,4	119,8	120,1	117,8	112,6	118,6	121,2	119,1	121,0	120,8	119,3	117,4	-	114,2
1997 Januar	118,9	119,9	120,2	118,7	112,8	118,6	121,2	119,1	121,2	120,9	119,5	117,8	-	115,7
April	119,6	120,9	121,6	118,7	113,1	120,1	122,9	120,1	121,9	122,1	119,8	117,9	-	115,7
Juli	119,7	121,1	121,7	119,1	113,1	120,2	122,9	120,6	122,5	122,2	119,9	118,1	-	115,7
Oktober	119,7	121,2	121,8	119,3	113,1	120,2	123,0	120,7	122,9	222,2	120,1	118,1	-	115,7
1998 Januar	120,5	121,7	121,9	120,4	114,3	120,2	123,0	120,8	123,0	122,3	121,4	118,6	-	117,4
April	121,6	123,2	124,2	120,4	114,4	122,8	125,9	121,6	123,6	123,6	121,6	118,9	-	117,4
Juli	122,0	123,7	124,4	120,8	114,4	122,9	125,9	122,6	124,5	123,8	122,7	119,4	-	117,4
Oktober	122,2	123,9	124,5	120,8	115,7	122,9	126,0	123,0	125,0	123,9	122,8	120,0	-	117,4
1999 Januar	122,2	123,9	124,6	120,8	115,7	123,0	126,0	123,2	125,4	123,9	122,9	120,1	-	117,4
April	124,6	126,0	127,2	122,6	115,9	123,7	129,9	124,5	126,6	126,9	124,0	121,5	-	121,1

1) Durchschnitt aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende. - 2) Nachweis für Arbeiter: nur Handel (ohne Handelsvermittlung).

Preise

Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Wareneingang									
	insgesamt			aus der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			aus dem Produzierenden Gewerbe			
	insgesamt	in-	aus-	zusammen	in-	aus-	zusammen	zusammen		Energie, Brenn-, Treib- und Betriebs- stoffe
		ländischer Herkunft	ländischer Herkunft		ländischer Herkunft	ländischer Herkunft				
1994 D	98,4	100,4	93,6	91,8	90,9	94,6	98,9	101,2	93,5	97,6
1995 D	101,1	103,4	95,6	91,1	90,9	90,9	102,0	104,5	95,9	98,9
1996 D	98,8	100,2	95,3	91,1	91,6	89,6	99,4	100,9	95,7	92,3
1997 D	100,7	101,0	100,1	97,6	93,6	109,4	101,0	101,6	99,5	93,5
1997 November	100,8	101,1	100,2	96,9	93,2	107,9	101,1	101,8	99,7	92,2
1997 Dezember	100,5	101,0	99,5	97,5	93,2	110,6	100,8	101,7	98,7	92,1
1998 Januar	100,4	101,0	99,1	97,1	92,1	111,9	100,7	101,7	98,2	92,0
1998 Februar	100,1	100,8	98,4	97,6	92,7	111,7	100,3	101,6	97,5	91,6
1998 März	99,8	100,7	97,6	96,3	91,7	109,8	100,1	101,5	96,8	91,5
1998 April	99,6	100,5	97,3	94,3	89,8	107,7	100,0	101,4	96,6	91,5
1998 Mai	99,2	100,3	96,3	92,8	88,3	105,8	99,8	101,3	96,0	91,1
1998 Juni	98,7	100,3	95,1	92,5	89,2	101,9	99,3	101,2	94,6	90,8
1998 Juli	98,3	100,0	94,5	90,8	87,9	99,7	98,9	101,0	94,1	90,5
1998 August	97,8	99,5	93,5	89,7	86,7	98,4	98,4	100,7	93,2	90,1
1998 September	97,3	99,3	92,4	88,6	87,3	92,5	98,0	100,3	92,4	89,9
1998 Oktober	96,4	98,7	90,9	86,7	85,6	90,0	97,2	99,8	91,0	89,3
1998 November	96,0	98,4	90,3	86,3	84,5	91,5	96,8	99,6	90,2	88,9
1998 Dezember	95,7	98,3	89,4	88,7	87,3	92,7	96,3	99,2	89,2	88,6

Jahr Monat	Nach dem Grad der Bearbeitung										
	Rohstoffe					Halb- und Fertigwaren					
	zusammen	in-	aus-	für das Ernäh- rungs- gewerbe 1)	für das übrige Produ- zierende Gewerbe 1)		zusammen	und zwar		für das	
		ländischer Herkunft	ländischer Herkunft		zusammen	dar. Alt- material und Reststoffe		in-	aus-	Ernäh- rungs- gewerbe 2)	übrige Produ- zierende Gewerbe 3)
1994 D	95,2	102,3	82,9	90,5	98,1	138,1	99,0	100,0	96,5	100,1	99,0
1995 D	97,3	106,8	80,9	89,0	102,6	172,4	101,9	102,8	99,6	99,3	102,1
1996 D	91,5	93,6	87,9	89,7	92,6	115,8	100,3	101,4	97,4	100,5	100,3
1997 D	98,5	97,3	100,5	95,8	100,1	129,3	101,2	101,6	100,0	102,5	101,1
1997 November	97,9	97,3	98,9	95,0	99,7	130,9	101,4	101,8	100,6	104,5	101,2
1997 Dezember	96,9	97,0	96,8	95,6	97,8	130,5	101,3	101,7	100,3	103,9	101,1
1998 Januar	95,8	95,9	95,5	95,0	96,2	128,3	101,4	101,9	100,1	104,1	101,2
1998 Februar	94,6	95,4	93,3	95,4	94,1	125,1	101,3	101,9	99,8	104,2	101,1
1998 März	93,0	94,6	90,3	94,0	92,4	123,3	101,3	101,9	99,7	104,2	101,0
1998 April	91,8	93,3	89,0	91,8	91,7	122,7	101,2	101,8	99,7	104,1	101,0
1998 Mai	91,1	92,8	88,2	90,0	91,7	122,2	100,9	101,7	99,0	103,8	100,7
1998 Juni	89,6	93,1	83,6	89,5	89,7	120,0	100,7	101,6	98,3	103,1	100,5
1998 Juli	87,9	91,6	81,5	87,9	88,0	118,9	100,5	101,5	98,1	102,8	100,4
1998 August	86,3	90,2	79,6	86,8	86,1	112,2	100,2	101,3	97,4	102,2	100,1
1998 September	85,2	89,3	78,1	85,6	84,9	103,6	99,8	101,1	96,4	101,7	99,7
1998 Oktober	82,7	87,0	75,2	83,9	81,9	92,0	99,3	100,8	95,3	100,6	99,2
1998 November	81,0	85,6	73,0	83,4	79,5	87,3	99,2	100,7	95,1	101,0	99,0
1998 Dezember	81,0	86,6	71,3	85,9	77,9	83,8	98,9	100,5	94,4	100,5	98,7

Jahr Monat	Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich									
	Wareneingang für die Energie- und Wasserversorgung, den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe ⁴⁾									
	zusammen	darunter						Waren- einsatz für das Bau- gewerbe	Energie, Brenn- und Treib- stoffe ⁶⁾	Betriebs- stoffe
Nahrungs- mittel- rohstoffe und -vor- erzeugnisse		Erdöl, roh	organische Grundstoffe und Chemikalien	Kunst- stoffe	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe ⁵⁾	Wolle, Chemie- fasern und Textilien				
1994 D	97,4	95,9	76,2	95,9	88,1	99,7	98,0	105,2	97,2	97,8
1995 D	100,6	95,1	73,3	108,7	96,6	136,0	100,4	107,1	102,2	97,1
1996 D	98,7	96,2	90,9	98,4	89,5	95,4	97,9	106,7	101,1	87,7
1997 D	101,0	99,1	97,7	102,7	91,7	91,0	99,7	107,7	89,9	100,2
1997 November	101,4	99,6	99,0	103,7	93,0	94,0	99,8	107,6	88,0	100,1
1997 Dezember	101,1	99,6	91,7	104,3	92,9	93,8	99,7	107,6	87,9	99,9
1998 Januar	100,9	99,3	86,1	103,9	93,5	93,3	99,7	107,7	87,8	100,0
1998 Februar	100,6	99,9	79,7	103,0	93,5	91,9	99,6	107,6	87,2	100,1
1998 März	100,2	99,4	74,3	101,9	92,9	90,8	99,7	107,7	87,1	99,9
1998 April	99,9	98,4	73,3	99,7	91,9	92,0	99,4	107,5	87,0	100,0
1998 Mai	99,5	97,4	74,4	98,7	90,7	92,5	99,1	107,5	86,6	99,8
1998 Juni	98,9	97,4	68,4	98,2	89,9	93,8	99,1	107,6	86,1	99,7
1998 Juli	98,4	96,6	63,9	96,6	89,4	93,0	98,7	107,4	85,7	99,8
1998 August	97,7	95,7	62,3	95,1	88,7	92,3	98,5	107,1	85,1	99,6
1998 September	97,1	95,7	65,3	94,3	88,6	90,7	98,0	106,9	84,8	99,6
1998 Oktober	96,1	94,3	63,2	92,5	88,1	89,1	97,0	106,6	84,2	99,1
1998 November	95,7	93,7	57,5	92,0	88,1	87,9	96,8	106,5	83,6	99,0
1998 Dezember	95,3	95,3	53,6	91,8	87,4	86,0	96,7	106,4	83,2	98,8

1) Einschl. Wasser. - 2) Wareneingang (ohne Rohstoffe) aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 3) Ohne Wareneingang für das Ernährungsgewerbe aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 4) Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich zugeordnete Vorprodukte (einschl. Rohstoffen), ohne Hilfsstoffe (Energie, Brenn- und Treibstoffe) sowie ohne Betriebsstoffe (Verpackungsmaterial, Schmiermittel und Wasser). - 5) Ohne Packpapier. - 6) Einschl. Brennstoffen für die Energieerzeugung.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse				Erzeugnisse der Vorleistungsgüter- produzenten			Erzeugnisse der	
	insgesamt	ohne Mineralöl- erzeugnisse	ohne Energie und Wasser	ohne Energie	zusammen	Energie- produzenten	ohne Energie	Investitions- güterproduzenten	Konsum- güterproduzenten
1996	98,8	98,5	99,5	99,5	96,6	94,2	98,0	101,1	100,9
1997	99,9	99,6	100,2	100,3	98,1	97,8	98,2	101,8	102,0
1998	99,5	99,5	100,0	100,1	96,6	94,4	97,9	102,7	102,4
1998 März	100,0	99,9	100,3	100,5	97,6	95,7	98,7	102,3	102,5
April	100,0	100,0	100,3	100,5	97,6	96,0	98,6	102,4	102,5
Mai	100,0	100,0	100,3	100,4	97,4	95,8	98,3	102,8	102,6
Juni	99,9	99,9	100,2	100,3	97,2	95,4	98,2	102,8	102,5
Juli	99,7	99,7	100,1	100,2	96,8	94,5	98,1	102,8	102,6
August	99,5	99,5	99,9	100,0	96,4	94,0	97,8	102,9	102,4
September	99,4	99,4	99,8	99,9	96,2	94,1	97,5	103,0	102,4
Oktober	98,9	98,9	99,5	99,6	95,3	92,4	97,1	103,0	102,2
November	98,5	98,5	99,3	99,4	94,8	91,1	96,9	103,0	101,9
Dezember	98,3	98,3	99,0	99,2	94,3	90,7	96,4	102,9	101,9
1999 Januar	97,8	97,9	98,8	99,0	93,5	89,1	96,1	102,9	101,8
Februar	97,7	97,8	98,7	98,8	93,3	88,9	95,9	102,9	101,6
März	97,7	97,7	98,7	98,9	93,4	89,5	95,8	102,9	101,5
April	98,3	97,9	99,2	99,4	94,5	92,1	95,9	103,0	101,5
Mai	98,3	98,0	99,1	99,3	94,6	92,3	96,0	103,0	101,4
Juni	98,4	98,0	99,2	99,4	94,7	92,7	95,9	103,0	101,6
Juli	98,7	98,1	99,7	99,8	95,2	93,5	96,2	103,0	101,6

Jahr Monat	noch: Erzeugnisse der Konsumgüter- produzenten		Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden				Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes		Erzeugnisse des Ernährungs- gewerbes
	Gebrauchs- güterproduzenten	Verbrauchs- güterproduzenten	zusammen	Kohle und Torf 2)	Erdöl und Erdgas 3)	Steine und Erden, sonstige Bergbau- erzeugnisse	zusammen	ohne Mineralöl- erzeugnisse	
1996	101,0	100,9	74,4	59,9	106,1	99,9	100,1	99,8	101,0
1997	101,4	102,1	78,3	63,2	125,6	99,4	100,8	100,4	103,0
1998	101,7	102,5	75,8	61,1	118,5	97,7	100,6	100,6	102,6
1998 März	101,5	102,6	77,8	63,9	120,6	97,7	100,9	100,9	103,5
April	101,7	102,6	78,3	63,4	128,5	97,8	100,9	100,9	103,4
Mai	101,8	102,7	78,0	62,9	128,6	97,9	100,9	100,9	103,1
Juni	101,9	102,7	76,6	60,8	128,7	97,9	100,8	100,9	103,0
Juli	101,7	102,7	75,0	60,4	115,6	97,3	100,8	100,8	102,9
August	101,7	102,6	74,8	60,1	115,7	97,6	100,5	100,6	102,5
September	101,7	102,5	74,9	60,1	115,7	97,9	100,4	100,5	102,2
Oktober	101,8	102,2	73,3	58,8	109,0	97,3	100,2	100,3	101,5
November	101,9	101,9	72,4	57,5	108,2	97,5	100,0	100,1	100,9
Dezember	101,8	101,9	72,5	57,8	107,8	97,4	99,7	99,9	100,9
1999 Januar	102,0	101,7	71,8	57,8	101,5	96,9	99,5	99,7	100,5
Februar	102,0	101,6	71,9	57,8	101,6	97,2	99,4	99,6	100,2
März	102,0	101,4	72,4	58,5	102,2	97,0	99,5	99,5	100,0
April	102,2	101,3	73,8	59,1	112,7	97,4	99,9	99,6	99,9
Mai	102,2	101,3	73,6	58,5	114,0	97,3	99,8	99,6	99,7
Juni	102,1	101,5	73,7	58,6	114,4	97,4	99,9	99,6	99,9
Juli	102,3	101,5	73,9	59,0	114,3	97,2	100,4	99,7	99,9

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Torf. - 3) Ohne Erdgasversorgung.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Tabak- erzeug- nisse	Textilien	Bekleidung	Leder- und Lederwaren	Holz und Holzwaren, Kork und Korkwaren, Flecht- und Korb- macher- waren (ohne Möbel) ²⁾	Papier			Verlags- und Druck- erzeug- nisse, bespielte Ton-, Bild- und Daten- träger	Kokerei- erzeug- nisse, Mineralöl- erzeug- nisse, Spalt- und Brutstoffe ³⁾
						zu- sammen	Papier, Karton und Pappe	Papier-, Karton- und Pappe- waren		
1996	100,8	99,5	100,4	101,5	97,0	94,1	90,8	96,5	102,4	107,5
1997	103,4	100,2	100,7	102,4	97,8	91,9	87,0	95,1	102,0	110,4
1998	104,6	100,2	101,5	102,7	98,8	93,3	89,3	96,0	102,0	100,3
1998 März	103,0	100,5	101,5	102,6	98,5	93,6	90,2	95,9	101,9	101,8
April	103,0	100,4	101,4	102,6	99,0	93,7	90,0	96,1	101,9	102,0
Mai	105,1	100,4	101,5	102,6	99,3	93,7	89,9	96,2	101,9	100,9
Juni	105,2	100,3	101,3	102,7	99,3	93,6	89,5	96,3	101,8	99,6
Juli	105,1	100,3	101,3	102,7	99,5	93,6	89,5	96,4	102,2	100,0
August	105,4	100,2	101,6	102,7	99,2	93,5	89,4	96,3	102,1	98,2
September	105,7	100,0	101,8	102,8	98,9	93,3	88,9	96,3	102,0	98,7
Oktober	105,8	99,8	101,8	102,9	98,8	93,0	88,7	96,0	102,2	98,3
November	105,7	99,7	101,7	102,6	98,7	92,7	88,4	95,7	102,0	97,9
Dezember	105,7	99,7	101,7	102,6	98,6	92,3	88,0	95,4	102,0	95,9
1999 Januar	105,8	99,4	101,6	102,7	98,4	91,9	87,3	95,1	102,1	95,2
Februar	105,8	99,3	101,7	102,7	98,2	91,8	87,0	95,1	101,9	94,2
März	105,8	99,2	101,8	102,8	97,9	91,5	86,0	95,2	101,5	98,1
April	105,6	99,3	101,7	102,4	97,6	91,3	85,7	95,0	101,6	106,6
Mai	105,7	99,2	101,7	102,4	97,7	91,3	85,6	94,9	101,7	105,2
Juni	105,5	99,2	101,6	102,4	97,5	91,2	85,6	94,7	101,9	107,5
Juli	105,9	99,2	101,7	102,4	97,3	91,4	85,6	95,0	102,0	113,0

Jahr Monat	noch: Kokerei- erzeugnisse usw.	Chemische Erzeugnisse	Gummi- und Kunststoffwaren			Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden			Eisen- und Stahl- erzeugnisse; NE-Metalle und -erzeugnisse
	Mineralöl- erzeugnisse		zusammen	Gummi- waren	Kunststoff- waren	zusammen	Glas und Glaswaren	Keramik (ohne Ziegel und Baukeramik)	
1996	107,6	96,6	99,2	99,7	99,1	99,4	97,5	101,5	95,0
1997	110,5	97,6	98,7	99,1	98,6	98,9	94,8	102,2	96,6
1998	100,3	97,0	98,5	99,4	98,2	98,2	94,1	102,6	98,0
1998 März	101,8	98,6	98,5	99,1	98,4	98,3	93,5	102,3	99,7
April	101,9	97,9	98,5	99,2	98,4	98,2	93,1	102,9	100,1
Mai	100,9	97,1	98,5	99,5	98,3	98,4	94,0	102,8	99,4
Juni	99,6	97,0	98,7	99,6	98,5	98,2	93,8	102,7	99,1
Juli	100,1	96,9	98,7	99,7	98,4	98,3	94,3	102,8	99,0
August	98,3	96,2	98,5	99,7	98,2	98,1	94,2	102,7	98,4
September	98,7	96,0	98,5	99,7	98,3	98,1	94,1	102,8	97,4
Oktober	98,4	95,8	98,3	99,6	98,0	98,0	94,6	102,7	96,0
November	97,9	95,6	98,3	99,5	98,0	98,2	95,1	102,7	95,0
Dezember	95,8	95,5	98,0	99,2	97,7	98,2	95,0	102,6	93,1
1999 Januar	95,4	95,1	97,8	98,9	97,6	98,1	95,0	102,7	92,0
Februar	94,1	94,7	97,5	98,9	97,2	97,9	94,2	102,6	91,7
März	98,1	94,5	97,7	99,4	97,3	97,7	93,3	102,6	91,6
April	106,8	94,8	97,6	99,4	97,2	97,9	93,4	103,5	91,9
Mai	105,5	94,8	97,6	99,0	97,3	97,9	93,7	103,8	92,0
Juni	107,9	94,7	97,5	99,0	97,1	97,9	93,1	103,9	92,0
Juli	113,6	95,3	97,7	99,3	97,3	97,9	93,0	103,7	92,9

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) Ohne Preisrepräsentanten für Kork und Korkwaren, Flecht- und Korbmacherwaren. – 3) Ohne Preisrepräsentanten für Spalt- und Brutstoffe.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	noch: Eisen- und Stahlzeugnisse; NE-Metalle und -erzeugnisse			Metall- erzeugnisse	Maschinen	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen	Geräte der Elektrizitäts- erzeugung und -verteilung u. ä.	Nachrichten- technik, Rundfunk- und Fernseh- geräte sowie elektronische Bau- elemente	Medizin-, mess-, steuerungs-, regelungs- technische und optische Erzeugnisse; Uhren
	Roheisen und Stahl	NE-Metalle und Halbzeug daraus	Erzeugnisse der Gießereien						
1996	91,1	93,6	100,5	100,9	101,6	96,5	100,5	99,1	101,5
1997	91,3	100,5	102,3	101,1	102,6	92,5	99,7	98,5	103,0
1998	95,1	97,6	103,4	101,8	103,3	87,8	99,7	97,7	103,8
1998 März	97,2	101,0	103,4	101,8	103,0	89,3	99,7	98,3	103,6
April	97,4	101,7	103,6	101,7	103,2	89,1	100,0	98,0	103,7
Mai	97,5	99,1	103,4	101,9	103,3	88,6	100,0	97,9	103,8
Juni	97,2	98,7	103,2	101,9	103,4	88,6	100,1	97,7	103,8
Juli	96,8	98,7	103,2	101,7	103,4	88,0	99,8	97,7	103,7
August	95,9	97,6	103,1	101,8	103,4	87,0	99,8	97,7	103,6
September	94,9	95,5	103,3	101,9	103,5	86,4	99,7	97,7	103,9
Oktober	92,7	93,6	103,6	101,8	103,5	86,6	99,4	97,3	104,1
November	90,2	93,6	103,2	101,9	103,5	85,5	99,4	97,2	104,1
Dezember	87,5	90,3	103,3	101,8	103,5	85,0	99,1	96,4	104,1
1999 Januar	85,4	89,7	102,9	101,8	103,7	84,2	98,9	96,0	104,2
Februar	84,3	90,7	102,4	101,9	103,8	83,8	99,5	95,5	104,3
März	84,5	90,4	102,5	101,8	103,9	83,7	99,3	95,3	104,4
April	84,1	92,2	102,2	101,8	104,1	84,1	99,4	94,7	104,3
Mai	83,9	93,0	102,5	101,9	104,1	82,5	99,8	94,8	104,6
Juni	84,3	93,0	102,4	102,1	104,1	81,8	99,2	94,6	104,6
Juli	84,8	95,7	102,3	102,3	104,2	80,5	99,6	94,6	104,8

Jahr Monat	Kraftwagen und Kraftwagen- teile	Sonstige Fahrzeuge	Möbel, Schmuck, Musik- instrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse	Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser					
				zusammen	Energie			Wasser	
					zusammen	Elektrischer Strom	Erdgas ²⁾		Fernwärme mit Dampf und Warmwasser
1996	100,9	100,7	101,8	94,8	94,0	90,7	101,3	98,2	105,4
1997	101,6	100,5	102,7	98,4	97,7	90,4	114,4	100,0	109,5
1998	102,6	100,9	104,0	97,0	95,9	89,9	109,4	100,6	112,4
1998 März	101,9	100,4	103,5	98,0	97,0	90,1	112,7	100,7	112,2
April	102,1	100,9	103,7	98,3	97,3	90,1	113,8	101,0	112,4
Mai	102,7	101,1	104,2	98,4	97,4	90,1	113,9	101,0	112,1
Juni	102,8	100,9	104,2	98,4	97,4	90,1	113,9	101,0	112,2
Juli	102,8	100,9	104,2	97,4	96,3	90,1	110,1	101,0	112,4
August	102,9	101,0	104,2	97,2	96,1	90,1	109,5	100,7	112,8
September	102,9	101,0	104,2	97,2	96,1	90,1	109,6	100,8	112,8
Oktober	103,0	101,2	104,4	95,3	94,1	89,9	102,9	99,9	112,5
November	103,0	101,2	104,6	94,0	92,6	88,7	100,5	99,8	112,7
Dezember	103,0	101,2	104,6	93,9	92,5	88,7	100,4	99,8	112,7
1999 Januar	102,9	101,3	104,9	92,1	90,5	86,8	97,8	99,2	113,6
Februar	103,0	101,1	105,0	92,1	90,5	87,1	97,1	98,7	113,7
März	103,0	101,2	105,0	91,8	90,2	86,9	96,8	98,3	113,7
April	103,0	101,3	105,2	92,9	91,4	87,3	100,0	97,7	113,6
Mai	103,1	101,3	105,4	93,6	92,1	88,1	100,6	97,7	113,8
Juni	103,2	101,2	105,4	93,4	91,9	87,7	100,7	97,6	113,7
Juli	103,4	101,2	105,5	93,0	91,5	87,3	100,6	97,5	113,8

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Erdgasförderung.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privater Haushalte ¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr/Monat 2)	Gesamtindex	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Bekleidung und Schuhe	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	Einrichtungsgegenstände u.ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	Gesundheitspflege	Verkehr	Nachrichtenübermittlung	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	Bildungswesen	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	Andere Waren und Dienstleistungen
1996 D	101,4	100,6	100,8	100,7	102,4	100,7	101,5	102,4	100,9	100,4	103,7	101,1	100,5
1997 D	103,3	102,0	102,7	101,1	105,1	101,1	108,7	104,3	97,9	102,5	107,8	102,1	102,3
1998 D	104,3	103,0	104,7	101,5	106,0	101,8	114,4	104,7	97,3	103,1	112,9	103,6	102,8
1995 Februar . . .	99,7	100,8	99,6	99,7	98,9	99,6	99,9	99,4	100,4	100,7	99,2	99,0	99,4
März	99,7	100,6	99,7	99,8	99,1	99,8	99,9	99,3	100,4	100,7	99,2	99,9	99,5
April	99,8	100,8	99,8	99,8	99,5	99,9	100,0	100,0	100,4	99,2	99,3	100,0	99,6
Mai	99,9	101,3	100,0	100,0	99,6	100,0	100,0	100,1	99,8	98,3	99,3	99,9	99,7
Juni	100,1	101,2	100,1	99,9	99,8	100,1	100,1	100,6	99,8	99,5	99,3	100,6	99,9
Juli	100,3	100,5	100,2	99,9	99,8	100,1	100,1	100,1	100,2	101,9	99,7	102,2	100,0
August	100,3	99,3	100,2	99,9	100,6	100,1	99,8	100,0	99,9	101,0	100,2	102,1	100,1
September . . .	100,3	99,0	100,2	100,2	100,8	100,1	100,0	100,4	99,9	100,5	101,1	100,5	100,3
Oktober	100,1	98,7	100,2	100,3	100,9	100,2	100,1	100,2	99,9	99,3	101,3	100,4	100,7
November . . .	100,1	98,7	100,2	100,4	101,0	100,4	100,1	100,2	99,4	99,2	101,4	99,0	100,8
Dezember . . .	100,4	98,9	100,2	100,4	101,2	100,4	100,1	100,7	99,4	100,7	101,4	99,1	100,8
1996 Januar . . .	100,6	100,1	100,3	100,4	101,2	100,5	101,5	101,3	103,6	98,9	101,6	99,8	100,1
Februar	101,1	100,9	100,3	100,5	101,6	100,6	101,6	101,6	103,6	100,8	102,1	100,4	100,3
März	101,2	101,5	100,4	100,5	101,8	100,6	101,6	101,8	102,9	100,5	102,8	99,9	100,4
April	101,2	101,8	100,4	100,6	102,0	100,7	101,6	102,4	102,7	98,4	102,9	100,1	100,5
Mai	101,4	101,6	100,4	100,6	101,9	100,7	101,6	102,6	102,7	99,5	103,1	100,8	100,5
Juni	101,5	101,5	100,4	100,6	102,0	100,7	101,6	102,3	102,7	100,2	103,1	101,5	100,5
Juli	101,7	101,5	100,5	100,5	102,3	100,7	101,5	102,3	99,5	101,8	103,2	103,5	100,5
August	101,6	100,4	100,5	100,6	102,4	100,8	101,5	102,5	99,5	102,0	104,5	103,4	100,5
September . . .	101,6	99,6	100,6	100,8	102,9	100,8	101,5	102,8	99,5	101,3	105,0	101,6	100,6
Oktober	101,6	99,3	100,6	101,0	103,4	100,8	101,5	102,9	98,6	100,0	105,0	101,7	100,7
November . . .	101,5	99,2	102,5	101,1	103,4	100,9	101,5	102,9	97,8	99,7	105,1	100,3	100,7
Dezember . . .	101,9	99,5	102,5	101,1	103,6	100,9	101,5	103,0	97,8	101,4	105,5	100,7	100,8
1997 Januar . . .	102,6	101,4	102,5	101,0	104,6	101,0	103,5	103,2	97,8	101,6	106,1	100,8	102,0
Februar	102,9	101,6	102,5	101,0	104,7	101,0	103,4	103,3	97,8	103,6	106,4	101,6	102,1
März	102,8	101,1	102,6	101,0	104,6	101,0	103,4	103,6	97,7	103,4	106,5	101,2	102,1
April	102,6	101,8	102,6	101,1	104,7	101,1	103,5	103,5	97,7	100,3	106,8	101,1	102,2
Mai	103,0	102,7	102,6	101,1	105,0	101,1	103,3	103,6	97,5	101,7	107,1	101,9	102,3
Juni	103,1	103,1	102,8	101,0	105,0	101,1	103,3	103,6	97,5	102,1	107,1	102,4	102,3
Juli	103,9	102,7	102,8	100,8	105,1	101,1	114,0	104,7	97,5	103,7	107,4	104,5	102,3
August	104,0	101,9	102,8	100,9	105,4	101,1	114,0	105,8	97,4	104,1	107,9	104,2	102,4
September . . .	103,8	101,7	102,9	101,2	105,3	101,1	114,0	105,5	98,4	103,0	109,4	102,4	102,5
Oktober	103,7	101,6	102,9	101,4	105,5	101,1	114,1	105,3	98,4	101,4	109,5	102,2	102,6
November . . .	103,7	101,9	102,8	101,5	105,6	101,2	114,1	104,9	98,3	102,0	109,5	101,5	102,6
Dezember . . .	103,9	102,4	102,9	101,4	105,6	101,2	114,1	104,9	98,3	103,2	109,7	101,9	102,6
1998 Januar . . .	103,9	103,5	102,9	101,2	105,7	101,3	114,0	104,3	98,3	102,1	110,7	102,0	102,3
Februar	104,1	103,4	102,8	101,2	105,8	101,3	114,1	104,1	98,3	104,1	111,9	102,5	102,3
März	104,0	103,1	102,9	101,3	105,7	101,4	114,1	104,0	97,1	103,7	112,0	102,1	102,4
April	104,1	103,6	103,0	101,5	106,0	101,7	114,6	104,7	97,5	101,1	111,9	103,2	102,6
Mai	104,4	104,2	105,4	101,5	106,1	101,8	114,6	104,7	97,5	102,2	112,1	103,5	102,7
Juni	104,5	104,4	105,4	101,5	106,1	101,9	114,6	104,9	97,7	102,7	112,1	104,0	102,7
Juli	104,8	103,6	105,5	101,4	106,1	101,9	114,1	105,3	97,7	104,5	112,2	105,9	102,8
August	104,6	102,6	105,6	101,3	106,0	101,9	114,2	105,2	97,7	104,8	112,8	106,1	102,9
September . . .	104,4	102,1	105,6	101,6	106,1	101,9	114,3	105,0	97,1	103,7	113,3	104,0	103,0
Oktober	104,2	101,6	105,6	101,7	106,0	101,9	114,4	104,9	96,4	102,6	113,5	103,9	103,2
November . . .	104,2	101,9	105,7	102,0	106,0	102,0	114,6	104,8	96,4	102,8	116,1	103,0	103,2
Dezember . . .	104,3	102,1	105,6	102,0	105,9	102,0	114,6	104,6	96,2	103,2	116,1	103,3	103,2
1999 Januar . . .	104,1	103,0	105,5	101,7	106,1	102,0	110,6	104,4	89,5	102,8	116,4	103,2	103,6
Februar	104,3	103,0	105,5	101,6	106,1	102,0	110,4	104,6	89,0	104,4	117,2	103,9	104,0
März	104,4	102,9	105,5	101,8	106,4	102,0	110,4	104,9	90,0	104,1	117,3	103,7	104,0
April	104,8	103,2	105,5	101,8	107,4	102,1	110,5	107,0	88,7	101,7	117,2	104,3	104,3
Mai	104,8	103,2	105,6	101,9	107,4	102,2	110,5	106,4	88,5	102,1	117,2	104,9	104,5
Juni	104,9	102,6	105,5	101,8	107,5	102,2	110,6	107,4	87,6	102,6	117,2	105,4	104,5
Juli	105,4	101,7	105,5	101,6	107,8	102,2	110,6	108,2	87,6	105,5	117,4	107,2	104,5

1) Abgrenzung nach der COICOP (Classification of Individual Consumption by Purpose) in der für den Verbraucherpreisindex (VPI) geltenden Fassung 6/98. - 2) Die Monatsergebnisse beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. - Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes.

Veröffentlichungen¹⁾ vom 24. Juli 1999 bis 20. August 1999

Zusammenfassende Veröffentlichungen

Wirtschaft und Statistik, Juli 1999	20,30
Statistischer Wochendienst, Heft 29/1999 bis Heft 32/1999	3,20
Konjunktur aktuell, Juli 1999	19,-
Ausgewählte Zahlen zur Energiewirtschaft, Januar 1999	12,60
Februar 1999	12,60
Verkehr aktuell, Juli 1999	14,40

Fachserien

Fachserie 1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Reihe 4 3	Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt, Mai 1999	5,-
-----------	---	-----

Fachserie 2 Unternehmen und Arbeitsstätten

Reihe 5	Gewerbeanzeigen Februar 1999	8,20
" 5	Marz 1999	8,20

Fachserie 3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Reihe 3 1 2	Landwirtschaftliche Bodennutzung, „Bodennutzung der Betriebe (Anbau auf dem Ackerland) Landwirtschaftszählung 1999“ Vorbericht	8,20
" 3 2 1	Wachstum und Ernte – Gemüse Obst – Heft 3/1999	5,-
" 3 4 5	Hochsee- und Küstenfischerei 2. Vierteljahr 1998	8,20

Fachserie 4 Produzierendes Gewerbe

Reihe 4 1 1	Beschäftigung Umsatz und Energieversorgung der Unternehmen und Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden, Mai 1999	29,40
" 4 1 2	Betriebe, Beschäftigte und Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden nach Beschäftigtengroßenklassen 1998	22,70
" 6 1	Beschäftigung, Umsatz, Investitionen und Kostenstruktur der Unternehmen in der Energie- und Wasserversorgung 1997	12,60
" 8 1	Eisen und Stahl (Eisenerzbergbau, eisenschaffende Industrie, Eisen-, Stahl- und Tempergießerei) 1. Vierteljahr 1999	22,70
" 8 1	Juni 1999	8,20
" 8 1	Juli 1999 (Vorbericht)	3,10

Fachserie 6 Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus

Reihe 1 1	Beschäftigte und Umsatz im Großhandel (Meßzahlen), Mai 1999	10,30
" 3 1	Beschäftigte und Umsatz im Einzelhandel (Meßzahlen) Mai 1999	8,20
" 3 2	Beschäftigung, Umsatz Wareneingang, Lagerbestand und Investitionen im Einzelhandel 1997	14,40
7 1	Beherbergung im Reiseverkehr sowie Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe, April 1999	12,60

Fachserie 7 Außenhandel

Reihe 1	Zusammenfassende Übersichten für den Außenhandel, April 1999	12,60
" 2	Außenhandel nach Waren und Ländern (Spezialhandel) April 1999	46,90

Fachserie 8 Verkehr

Reihe 2	Eisenbahnverkehr 1998	10,30
" 2	Mai 1999	8,20
" 3	Straßenpersonenverkehr 1998	29,40
" 4	Binnenschifffahrt 1998	17,-
" 4	April 1999	10,30
" 5	Seeschifffahrt, April 1999	10,30
" 7	Verkehrsunfälle 1998	33,90

Fachserie 11 Bildung und Kultur

Reihe 4 5	Finanzen der Hochschulen 1997	22,70
" 7	Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BaFöG) 1998	17,-

Fachserie 12 Gesundheitswesen

Reihe 6 2	Diagnosedaten der Krankenhauspatienten 1997	25,60
-----------	---	-------

Fachserie 14 Finanzen und Steuern

Reihe 9 2 1	Absatz von Bier, Juni 1999	3,20
" 9 3	Mineralölsteuer 1998	8,20

Fachserie 16 Löhne und Gehälter

Reihe 2 1	Arbeiterverdienste im Produzierenden Gewerbe, Januar 1999	29,40
" 2 2	Angestelltenverdienste im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe, Januar 1999	29,40
Heft 3	Arbeitskosten in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 1996 Ergebnisse für das frühere Bundesgebiet sowie die neuen Länder und Berlin-Ost	25,60

Fachserie 17 Preise

Reihe 1	Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft Juni 1999	8,20
" 2	Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise), Juni 1999	10,30
" 6	Index der Großhandelsverkaufspreise, Juni 1999	8,20
" 7	Preisindizes für die Lebenshaltung Juni 1999 (Eilbericht)	19,60
" 7	Juli 1999 (Eilbericht)	4,-
" 8	Preisindizes für die Ein- und Ausfuhr, April 1999	17,-
" 8	Ma 1999	17,-
" 8	Juni 1999	17,-
" 10	Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung, Juni 1999	8,20
" 11	Preise und Preisindizes im Ausland, Juni 1999	8,20

Veröffentlichungskalender für Pressemitteilungen

Das Statistische Bundesamt gibt die Veröffentlichungstermine wichtiger wirtschaftsstatistischer Pressemitteilungen in einem Jahresveröffentlichungskalender, der wöchentlich präzisiert wird, bekannt. Der Kalender kann unter der Internetadresse <http://www.statistik-bund.de> abgerufen werden.

¹⁾ Angegebene Preise in DM – Zu beziehen durch den Buchhandel oder den Verlag Metzler-Poeschel, Verlagsauslieferung: SFG – Servicecenter Fachverlage GmbH, Postfach 43 43, 72774 Reutlingen, Telefon (0 70 71) 93 53 50, Telefax (0 70 71) 93 53 35. Preise verstehen sich ausschließlich Versandkosten.

Der 1. Gesundheitsbericht für Deutschland



Statistisches Bundesamt

Jetzt auch auf
CD-ROM



- Alles über das Gesundheitswesen in Deutschland
- 100 Themenbereiche informieren über aktuelle Probleme und wichtige Zusammenhänge
- Verständlich, anschaulich und umfassend
- 555 Seiten mit 222 zweifarbigen Abbildungen und 136 Tabellen
- DM 89,-

Mit dem Gesundheitsbericht steht der Öffentlichkeit erstmals ein Nachschlagewerk zur Verfügung, das über alle Teilaspekte des Gesundheitswesens, seine wichtigsten Zusammenhänge und aktuellen Problemlagen informiert und ein Gesamtbild des in Deutschland gewachsenen komplexen Gesundheitswesens zeichnet. Die Beiträge sind so aufbereitet, daß sie von jedem Interessierten genutzt werden können, der sich aus beruflichen oder privaten Gründen über bestimmte Aspekte des Gesundheitswesens informieren möchte, auch wenn dieser nur über ein geringes Vorwissen zu den verschiedenen Problembereichen, Organisationen, Strukturen und Prozessen verfügt.

Der Gesundheitsbericht ist ein Ergebnis des Forschungsvorhabens "Aufbau einer Gesundheitsberichterstattung (GBE) des Bundes". An ihm waren eine Vielzahl namhafter Experten, Forscher, Wissenschaftler sowie Verwaltungsfachleute aus zahlreichen Institutionen beteiligt.

Bestell-Nr. 1022100-97900, ISBN 3-8246-0569-4

Das Nachschlagewerk ist auch als CD-ROM zum Preis von DM 89,- erhältlich.

Bestell-Nr. 1022130-99900, ISBN 3-8246-0592-9

Zu beziehen durch den Buchhandel oder den Verlag Metzler-Poeschel,
Auslieferung SFG-Servicecenter Fachverlage GmbH, Postfach 43 43,
72774 Reutlingen, Telefon: (0 70 71) 93 53 50, Telefax: (0 70 71) 93 53 35
Internet: <http://www.s-f-g.com>, E-Mail: staba@s-f-g.com

**METZLER
POESCHEL**